

Das Buch des Himmels

Band 36



Aus den Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Vorläufiger deutscher Text,
aus dem Italienischen übersetzt von DI Irmengard Haslinger
Manuskript nur für den privaten Gebrauch bestimmt.

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Band 36

Fiat!!!

I.M.I.

12. April 1938

Wer im Göttlichen Willen lebt, der spricht in jedem seiner Akte das Fiat aus und bildet ebenso viele göttliche Leben daraus. Der Göttliche Wille begibt sich in die Gewalt des Geschöpfes und lässt es das tun, was es will. Unterschied zwischen der Seele, die in Ihm lebt und einer, die ergeben ist.

Ich bin stets in den Armen des Göttlichen Fiat, und wie sehr fühle ich doch das Bedürfnis nach seinem Leben, das atmet, pocht in meiner armen Seele kreist. Ohne sein Leben fühle ich, wie alles für mich stirbt: es erstirbt das Licht, die Heiligkeit, die Kraft, sogar der Himmel selbst, als gehöre er mir nicht mehr. Wenn ich hingegen sein Leben fühle, ersteht alles neu in mir. Es ersteht das Licht mit seiner Schönheit, das belebt, reinigt und heiligt; es steht mein Jesus von neuem auf, mit allen seinen Werken. Es ersteht der Himmel von neuem, den der Heilige Wille in meiner Seele wie in einem Heiligtum einschließt, um ihn ganz mir zu Eigen zu geben. Wenn ich also in seinem Willen lebe, gehört alles mir und nichts darf mir fehlen. Daher o Heiliger Wille bitte, beschwöre ich Dich, flehe ich Dich an, wenn ich jetzt diesen 36. Band¹ beginne, mich auch nicht für einen einzigen Augenblick allein ohne Dich zu lassen, damit Du sprichst, Du schreibst, Du selbst Dich zu erkennen gibst, wer Du bist und wie sehr Du das Leben aller sein willst, um deine Schätze allen mitzuteilen. Wenn Du mich dies tun lässt, werde ich Dich nicht bekannt machen können, wie Du es willst, weil ich

¹ Luisa Piccarreta bezieht sich auf die Nummerierung ihrer handgeschriebenen Hefte

dazu unfähig bin, aber wenn Du es tust, wirst Du triumphieren, Dich bekannt machen und dein Reich auf der ganzen Welt besitzen. O Heiliger Wille, überstrahle mit deiner Macht alle Übel der Geschöpfe, sprich aus dein allmächtiges 'Es ist genug', damit sie den Weg der Sünde verlassen (verlieren) und sich auf dem Weg deines Göttlichen Willens wiederfinden.

Dir, Mutter und Königin des Göttlichen Fiat, weihe ich in besonderer Weise diesen Band, damit deine Liebe und Mütterlichkeit sich in diesen Seiten ausbreite, um deine Kinder zu rufen, gemeinsam mit Dir in jenem selben Willen zu leben, dessen Reich Du besaßest; und während ich beginne, erflehe ich kniend zu deinen Füßen deinen mütterlichen Segen.

Während also mein Geist im Göttlichen Fiat versenkt war, besuchte Jesus meine kleine Seele und sprach mit unbeschreiblicher Güte zu mir:

„Meine gebenedeite Tochter meines Willens! Wie viele Wunder weiß mein Wille im Geschöpf zu vollbringen, wenn es Ihm nur den ersten Platz einräumt und Ihm die ganze Freiheit gibt, Ihn wirken zu lassen. Er nimmt den Willen, das Wort, die Handlung, die das Geschöpf tun will, vereinigt es mit Sich selbst, umhüllt es mit seiner schöpferischen Kraft, spricht darüber sein Fiat aus und bildet so viele Leben, wie viele Geschöpfe es gibt.

Siehst du, du hast Mich in meinem Willen um die Taufe für alle Neugeborenen gebeten, die das Licht der Welt erblicken werden und folglich um sein herrschendes Leben in ihnen. Mein Wille hat keinen Augenblick gezögert, sondern sofort sein Fiat ausgesprochen und so viele Leben von Sich gebildet, wie viele Neugeborene das Licht erblickten, indem Er sie, wie du es wolltest, zuerst mit seinem Licht taufte und dann jedem von ihnen sein Leben schenkte. Und wenn diese Neugeborenen wegen fehlender Entsprechung oder aus Mangel an Erkenntnis dieses unser Leben nicht besitzen werden, so bleibt für Uns dennoch dieses Leben und Wir haben so viele göttliche Leben, die Uns lieben, verherrlichen und preisen, wie Wir in Uns Selbst lieben.

Diese unsere Göttlichen Leben sind allerdings unsere größte Glorie, aber sie stellen jene nicht zur Seite, die unserem Göttlichen Fiat die Gelegenheit gab, so viele unserer göttlichen Leben zu bilden, wie viele Neugeborene das Licht erblickten, sondern sie (diese göttlichen Leben) halten diese Seele in ihnen (den Neugeborenen) verborgen, um zu bewirken, dass die Seele liebe, wie sie lieben und das tue, was sie tun, noch ignorieren sie die Neugeborenen, sondern sind ganz Auge für sie, wachen über sie und verteidigen sie, um in ihren Seelen regieren zu können.

Meine Tochter, wer kann dir sagen, wie sehr Wir jene Seele lieben, die in unserem Willen lebt? Wir lieben sie so sehr, dass Wir unseren Willen in ihre Gewalt geben, damit sie damit tue, was sie will; wenn sie unsere Leben bilden will, lassen Wir sie tun; wenn sie Himmel und Erde mit unserer Liebe anfüllen will, geben Wir ihr die Freiheit, es machen zu lassen, sodass sie alle zu Uns sagen lässt, dass sie Uns lieben; auch im kleinen Vöglein, das trillert und zwitschert und singt, hören Wir das 'Ich liebe Dich' desjenigen, der in unserem Willen lebt. Wenn diese Seele im Feuereifer ihrer Liebe noch mehr lieben möchte, tritt sie ein in unseren schöpferischen Akt und erfreut sich daran, für Uns neue Sonnen, Himmel und Sterne zu schaffen, und Uns unaufhörlich sagen zu lassen: 'Ich liebe Euch, ich liebe Euch' und sie übernimmt die Rolle der Erzählerin, unseren Ruhm zu erzählen.. In unserem Willen ist die Sicht weit und sie ist ganz Aufmerksamkeit, ganz darauf bedacht, was Wir wollen und wie sie Uns noch mehr lieben kann."

Mein Gott, wie viele Wunder und Überraschungen gibt es in deinem Willen! Sein süßer Zauber ist derart, dass man nicht nur hingerissen wird, sondern wie einbalsamiert und umgewandelt in die Wunder des Fiat selbst, sodass man nicht weiß wie man es anstellen soll, daraus zu entkommen.

So dachte ich bei mir: „Aber was wird der Unterschied sein zwischen dem, der im Göttlichen Willen lebt und dem, der in den leidvollen Umständen

des Lebens Ergebung zeigt) und dem, der den Göttlichen Willen gar nicht tut?“ Und mein süßer Jesus kam zurück und fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, der Unterschied ist so groß, dass es keinen Vergleich gibt, der dafür standhielte. Wer in meinem Willen lebt, hat die Herrschaft inne über alle, und Wir lieben ihn so sehr, dass er schließlich sogar Uns Selbst beherrscht; und es gefällt Uns so sehr, wenn Wir sehen, dass die Kleinheit des Geschöpfes Uns beherrscht, dass Wir eine ungewöhnliche Freude verspüren, weil Wir sehen, dass unser Wille in der Seele herrscht und sie gemeinsam mit unserem Willen herrscht. O, wie oft lassen Wir Uns besiegen! Und sehr oft ist unsere Freude so groß, dass Wir unseren Willen eher in der Seele als in Uns selbst siegen lassen.

Außerdem erwirbt die Seele mit dem Leben in unserem Willen und durch seinen ununterbrochenen Kontakt die göttlichen Sinne; sie erlangt die Weitsichtigkeit; ihr Licht ist so durchdringend und klar, dass es ihr gelingt, sich selbst in Gott festzumachen, in Dem sie die göttlichen Geheimnisse schaut: unsere Heiligkeit und Schönheit sind greifbar für sie, sie liebt sie und macht sie sich zu eigen; mit diesem 'Lichtauge' findet sie ihren Schöpfer überall; es gibt kein Ding, in dem sie Ihn nicht fände; und der Schöpfer umhüllt die Seele mit seiner Majestät und Liebe und lässt sie spüren, wie sehr Er sie liebt, wenn Er sich geliebt fühlt. Er liebt sie, und welch unbeschreiblichen Freuden auf beiden Seiten, sich geliebt zu fühlen und Ihn in allen Dingen zu lieben! Sie erlangt das göttliche Gehör und vernimmt sogleich, was Wir wollen; sie ist stets darauf bedacht, Uns anzuhören, es ist nicht nötig, immer wieder zu sagen, was Wir wollen: es genügt ein kleiner Wink und alles ist getan. Sie erlangt den göttlichen Geruchssinn und beim bloßen Wittern ('Schnuppern') bemerkt sie, ob das was sie umgibt, gut und heilig ist und zu Uns gehört. Sie erlangt den göttlichen Geschmackssinn, sodass sie sich bis zur Sättigung mit Liebe nährt und mit all dem, was vom Himmel ist. Schließlich erwirbt sie in unserem Willen unseren Tastsinn, so dass alles rein und heilig ist und keine Gefahr

besteht, dass der geringste Hauch einen Schatten auf sie werfen könnte. Sie ist ganz schön, lieblich und anmutig, die Seele die in meinem Fiat lebt.

Wer hingegen bloß ergeben ist, lebt nicht mit Uns in ständigem Kontakt, und man kann sagen, dass er nichts von unserem Höchsten Sein weiß. Seine Sehkraft ist sehr schwach und kränklich, dass ihn das Schauen schmerzt; er leidet an einer Kurzsichtigkeit im höchsten Grade, dass er mit Mühe die notwendigsten Gegenstände ausmachen kann. Er hört nur schwer, und wieviel braucht es, um ihn zum Hinhorchen zu bewegen, wenn er Uns überhaupt anhört! Der Geruchssinn, der Geschmackssinn, der Tastsinn nehmen das wahr, was menschlich ist: sie ernähren sich von dem, was irdisch ist; sie spüren die Berührung der Leidenschaften, den Zauber der weltlichen Vergnügungen; und es scheint, dass sie sich, indem sie meinen Willen [nur] bei den schmerzhaften Umständen und Begegnungen tun, nicht jeden Tag ernähren, sondern (nur) wenn sie die Gelegenheit haben, dass mein Wille ihnen einen Schmerz anbietet. O, wie schwächlich, reizbar und kränklich wachsen jene heran, dass es Mitleid erregt! Arme Geschöpfe ohne meinen andauernden Willen... wie tun sie Mir leid!

Wer schließlich nicht ergeben ist, der ist blind und taub; er hat überhaupt keinen Geruchssinn, er verliert den Geschmack an allen Gütern und ist ein armer Gelähmter der sich nicht einmal selbst helfen kann. Er formt sich selbst ein Netz aus Unglückseligkeit und Sünden, aus dem er nicht zu entkommen weiß."

15. April 1938

Wer im Göttlichen Willen lebt, der bewegt sich, wenn er atmet, im Fiat; der ganze Himmlische Hof nimmt in sich den Atem und die Bewegung dieser Seele wahr und die erobernde und seligmachende Kraft, deren Trägerin sie ist. – Leidvolle Umstände, in denen sich der Göttliche Wille befindet, wenn Er zurückgewiesen wird.

Mein armer Geist eilt, fliegt im Göttlichen Willen wie zu seinem Mittelpunkt, um sich auszuruhen, seine armen Hüllen abzulegen und sie mit den Gewändern seines Lichtes, seinem Atem, seinem Herzschlag und seiner Bewegung zu tauschen, die sich in allen und in allem bewegt und allen und allem Leben verleiht. Während ich nun im Meer der Freuden des Göttlichen Fiat schwamm, sprach mein stets liebenswürdiger Jesus, der mir seinen kurzen Besuch abstattete, mit unbeschreiblicher Liebe zu mir:

„Meine kleine Tochter meines Willens, wie schön ist es, in meinem Willen zu leben! Sobald die Seele in Ihn eintritt, so atmet sie mit unserem Atem, das Herz schlägt mit unserem Herzschlag und sie bewegt sich in unserer Bewegung. Sie begibt sich in Gemeinschaft mit allen und tut das, was die Engel, die Heiligen und alle geschaffenen Dinge tun, und bewirkt, dass alle tun, was sie (selbst) tut.

Die Wunder, die in unserem Willen sind, sind erstaunlich, die Szenen sind so bewegend, dass alle aufmerksam zusehen, um sich solch seltener Szenen zu erfreuen, dass sie davon hingerissen sind. Und wer weiß, was sie alles anstellen würden, um Zuseher zu sein und solch entzückende Szenen der in unserem Willen lebenden Seele zu genießen.

Nun, du sollst wissen, dass die Seele, sobald sie in den Göttlichen Willen eintritt, atmet, ihr Herz schlägt und sie sich in unserer Bewegung bewegt, sie aber nicht ihren Atem, ihren Herzschlag und ihre Bewegung verliert und sich auch nicht von den Unsrigen trennt. Und da unser Wille sich überall befindet, und mehr als der Atem, der Herzschlag und die Bewegung aller zirkuliert, was geschieht nun? Die Engel und Heiligen, unsere

Gottheit Selbst, die ganze Schöpfung, fühlen zusammen mit meinem Willen den Atem, den Herzschlag des Geschöpfes in sich und fühlen das Geschöpf in ihrer Bewegung sich bewegen, bis hinein in den Mittelpunkt ihrer Seelen, der voller Seligkeit und unaussprechlicher und neuer Freuden ist, deren Trägerin die noch im Pilgerstand weilende Seele ist, nicht genießend, sondern leidend und erobernd mit ihrem freien Willen; und sie trägt diese Freuden in jeden Seligen hinein, durch ihr bloßes Atmen, Pochen und Sich-Bewegen. Und in der Fülle der Freuden, deren Trägerin die Seele ist – und da mein Wille seine stets neuen Freuden niemals auch nur von einem in seinem Willen getanen Atemzug trennt – und da es der freie Wille ist, der den erobernden Akt der Seele bildet, legt Er seinen neuen erobernden Geschmack hinein. O, wie beglückt sind die Seligen, unsere Gottheit Selbst, die ganze Schöpfung dadurch!

Und in ihrem Pathos der Liebe und in der Fülle der Freude sagen sie: 'Wer ist es, der atmet, pocht und sich in uns bewegt? Wer ist es, der uns von der Erde her den erobernden Akt der reinen Freuden, der neuen Liebe bringt, etwas das wir im Himmel nicht haben, was uns so sehr beglückt und unsere Liebe zu dem vermehrt, der uns so sehr liebt?' Und alle antworten im Chor: 'Es ist eine Seele, die auf Erden im Göttlichen Willen lebt!' Welche Wunder, welch bezauberndes Schauspiel! Ein Atem, der in allen atmet, bis hin zu seinem Schöpfer; der sich in allen bewegt, bis zum Himmel, in den Sternen, in der Sonne, in der Luft, im Wind, im Meer; die Seele nimmt alles in die Hand, in ihre eigene Bewegung hinein, und erweist Gott Liebe, Anbetung und all das, was jeder Ihm geben müsste und nicht gibt und nicht gegeben hat; und sie schenkt allen ihren Gott, seine Liebe, seinen Willen, und macht sich zur Trägerin von allem zu Gott hin und von Gott zu allen.'

Und wenn Uns auch nicht alle Geschöpfe aufnehmen sollten, werden Wir doch gleicherweise geliebt und verherrlicht, weil die Fülle eines Aktes oder einer Bewegung in unserem Willen so groß ist, dass die Geschöpfe allesamt wie ebenso viele Wassertröpfchen im Vergleich mit einem unermess-

lichen Meer sind, und wie viele kleine Flämmchen vor dem großartigen Licht der Sonne. Diese Bewegung also, dieser Atem und Herzschlag des Geschöpfes in unserem Willen ergießen sich im Übermaß über alles und umfassen die Ewigkeit; es bilden sich Sonnen und weit ausgedehnte Meere, die Uns alles schenken können; und wenn die anderen Dinge auch nicht das Leben verlieren, bleiben sie doch so klein, als wären sie nicht vorhanden.

O mein Wille, wie bist Du bewunderungswürdig, mächtig und liebenswürdig! Das Geschöpf kann Uns in Dir alles geben, und Wir können ihm alles geben. Er bedeckt alles und alle, mit seinem Licht lässt Er die Liebe entstehen und schenkt Uns Liebe für alle. Wir können sagen, dass Er der wahre Wiedergutmachende ist, denn wenn die Geschöpfe Uns beleidigen, so finden Wir jemanden, der Uns in seiner Liebe verbergen kann um Uns zu lieben, in seinem Licht, um Uns zu verteidigen, und mittels des Lichtes jene in die Flucht zu schlagen, die Uns beleidigen wollen. Lasse dir daher das Leben in unserem Willen am Herzen gelegen sein.“ Dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, so groß ist die Liebe für den, der in unserem Willen lebt, dass er, wenn er atmet, Uns damit alles gibt, was Wir gemacht haben: Die Schöpfung, die Engel, die Heiligen, Unser Höchstes Sein Selbst, zu unserer Huldigung, Liebe und Glorie. Und von solch einem Übermaß der Liebe ergriffen, geben Wir der Seele zurück, was sie Uns gegeben hat. Wenn sie also atmet, gibt sie Uns zurück, was Wir sind, wenn sie den Atem zurückzieht, geben Wir ihr das zurück, was sie Uns gegeben hat. Daher stehen Wir in ständigen Beziehungen zueinander und tauschen gegenseitig ununterbrochen Gaben aus, dadurch halten Wir die Liebe in andauernder Kraft, sowie die Unzertrennlichkeit, dass sich der eine nicht vom anderen trennen kann, und Wir empfinden ein solches Wohlgefallen, dass Wir ihr geben, was sie will.“

Aber während ich mich im Göttlichen Willen ertränkt fühlte, quälte mich ein Gedanke hinsichtlich meines armseligen Zustandes: jede Nacht in eine Art von Todeszustand zu fallen, und das schon fünfzig Jahre und noch

mehr, und dann die anderen zu benötigen, um aus diesem Zustand herauszukommen. Mein Gott, ich fühle eine solche Pein, von der nur Du weißt, wie groß sie ist und wie viel sie mich kostet, und nur die Furcht, Dir zu missfallen und nicht deinen Willen zu erfüllen, lässt mich weitergehen, wer weiß ansonsten, was ich täte, um mich dem nicht zu unterwerfen.

Und mein süßer Jesus lief auf mich zu und mich fest in seine Arme nehmend, sprach Er zu mir:

'Meine gute Tochter, Mut, bekümmere dich nicht zu sehr, Ich möchte dies nicht. Es ist dein Jesus, der diesen deinen so leidvollen Zustand will. Dieses Unterliegen, wie wenn du das Leben verlieren würdest, erleide Ich zusammen mit dir, und die wahre Liebe kann *dem* nichts verweigern, den sie liebt. Und überdies, dieser dein so schmerzhafter Zustand, als verlörest du das Leben, war notwendig und von meinem Göttlichen Willen gewollt, der in dir die Wiedergutmachung, den Ersatz haben wollte, für so viele Tode, die die Geschöpfe Ihn zwingen, zu erleiden, wenn sie Ihn zurückweisen und Ihm nicht Leben in sich geben. Indem du dich so lange Zeit hindurch diesen Todesschmerzen unterworfen hast, entschädigte dies meinen Göttlichen Willen für so viele erlittene Tode, und rief Ihn, um den menschlichen Willen zu küssen und gemeinsam Frieden zu schließen, und daher habe Ich so viel über meinen Willen sprechen können, um Ihn bekannt zu machen, und so sollte Er imstande sein, zu herrschen, denn Ich hatte jemand, der Mich entschädigte und Meine so vielen für sie verlorenen und Mir zurückgewiesenen Leben wieder hergestellt hat, die wie erstickt im unzugänglichen Licht meines Willens waren. Denn du sollst wissen, dass in allem, was das Geschöpf tut, mein Wille sich beeilt, um in ihm ein eigenes Leben von Sich zu geben und zu bilden; und wenn die Seele dieses mein Leben nicht in Empfang nimmt, stirbt es für sie. Und dir scheint mein großer Schmerz wenig zu sein, wenn Ich so viele meiner göttlichen Leben für sie tot sehe? Daher war es nötig, jemanden zu finden, der Mich in etwa entschädigte, damit Ich es wieder in Angriff nehme, mein Leben in ihnen zu formen.

Mein Wille befindet sich in der Lage einer bedauernswerten Mutter, die daran ist, ihre schon reife Leibesfrucht zu gebären, und man hindert sie daran, dass sie geboren wird, indem man sie in ihrem Schoß erstickt: die arme Mutter, sie fühlt ihr Kind in ihrem eigenen Leib sterben, und sie stirbt aus Schmerz zusammen mit ihm. So ist mein Wille: Er fühlt in sich sovielen schon reifen Früchten göttlichen Lebens, die Er hervorbringen will, um sie den Geschöpfen zu geben. Aber während Er dabei ist, dies zu tun, fühlt Er sie im eigenen Schoß ersticken und die Frucht stirbt für das Geschöpf. Und während die Frucht stirbt, stirbt auch das Geschöpf zugleich, denn ohne meinen Willen kann es kein wahres Leben der Heiligkeit, der Liebe und all dessen geben, was unserem göttlichen Leben angehört.

Daher meine Tochter, beruhige dich und denke nicht mehr daran. Wenn Wir dies getan haben, so wurde es mit höchster Weisheit und mit Liebe gemacht, die Wir nicht zurückhalten konnten, und wegen der Ordnung, die Wir in unserer Art zu wirken, einhalten. Es ist also nötig das Haupt zu neigen und anzubeten, was Wir aus Liebe zu den Geschöpfen verfügen.“

20. April 1938

Das 'Mich dürstet' (Sitio) Jesu am Kreuz ruft noch immer ständig jedem Herzen zu: 'Ich habe Durst'. – Die wahre Auferstehung besteht darin, im Göttlichen Willen aufzuerstehen. – Dem, der in Ihm lebt, wird nichts verweigert.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an und ich spüre das Bedürfnis, mir all das anzueignen, was Er gemacht hat, meine kleine Liebe dort hineinzulegen, meine zärtlichen Küsse, meine tiefe Anbetung und meinen Dank für alles, was Er für mich und für alle getan und gelitten hat. Und als ich an der Stelle angekommen war, wo mein teurer Jesus gekreuzigt und unter schrecklichen Krämpfen und unerhörten Schmerzen am Kreuz erhöht wurde, sprach Er zu mir in zärtlichem und mitleidsvollem Tonfall, dass ich mein Herz brechen fühlte:

'Meine gute Tochter! Der Schmerz, der Mich am Kreuz am meisten durchbohrte, war mein brennender Durst: Ich fühlte Mich lebendig brennen; alle Lebenssäfte waren aus meinen Wunden ausgeronnen, die wie eben so viele Mäuler (Mündungen) brannten und einen brennenden Durst fühlten, den sie stillen wollten, sodass Ich Mich nicht enthalten konnte zu rufen: Mich dürstet (Sitio). Dieses Sitio blieb stets im Akt (bestehen) zu sagen: ‚Mich dürstet!‘ Ich höre nie auf, es zu sagen. Mit meinen offenen Wunden und meinem verbrannten Mund spreche Ich stets: 'Ich brenne, Ich habe Durst, ach, gib Mir ein Tröpfchen deiner Liebe, um meinem brennenden Durst eine kleine Erquickung zu reichen.' In allem also, was das Geschöpf tut, wiederhole Ich immerdar mit meinem offenen und verbrannten Mund: 'Gib Mir zu trinken, Ich habe brennenden Durst.'

Und da meine verrenkte, verwundete Menschheit einen einzigen Schrei hatte: 'Mich dürstet!', deshalb rufe Ich, wenn das Geschöpf geht, seinen Schritten mit meinem verschmachteten Mund zu: 'Schenke Mir deine aus Liebe zu Mir getanen Schritte, um meinen Durst zu löschen'; wenn der Mensch arbeitet, bitte Ich ihn um seine Werke, die allein aus Liebe zu Mir getan sind, als Erleichterung für meinen brennenden Durst; wenn er spricht, erbitte Ich seine Worte, wenn er denkt, ersuche Ich ihn um seine Gedanken gleich so vielen Liebeströpfchen, als Erquickung für meinen brennenden Durst. Es brannte nicht nur mein Mund, sondern meine ganze heiligste Menschheit verspürte das äußerste Bedürfnis nach einem erfrischenden Bad in dem brennenden Feuer der Liebe, das Mich verzehrte, und da Ich eben für die Geschöpfe inmitten qualvoller Leiden brannte, daher konnten nur sie allein mit ihrer Liebe meinen brennenden Durst lindern und meiner Menschheit das Bad der Erquickung bereiten.

Nun, diesen Ruf 'Sitio' ließ Ich in meinem Willen zurück, und Er übernahm die Verpflichtung, ihn in jedem Augenblick den Ohren der Geschöpfe vernehmen zu lassen, um sie zum Mitleid mit meinem brennenden Durst zu bewegen, um ihnen meine Ströme ('mein Bad') der Liebe zu schenken und ihre Ströme der Liebe zu empfangen – wenn es auch nur kleine Tröpfchen

seien – um meinen Durst zu erquicken, der Mich verzehrt. Aber wer hört Mich an? Wer hat Mitleid mit Mir? Nur wer in meinem Willen lebt. Alle anderen stellen sich taub und vermehren mit ihrer Undankbarkeit vielleicht noch meinen Durst, der Mich ruhelos macht, ohne Hoffnung auf Erleichterung.

Und nicht nur mein 'Sitio', sondern alles, was Ich in meinem Willen tat und sagte, ist stets dabei (im Akt), zu meiner schmerzhaften Mutter zu sagen: 'Mutter, siehe hier deine Kinder'. Und Ich stelle sie ihnen als Hilfe und Leitung zur Seite, damit sie sie als Kinder lieben. Und Sie fühlt sich in jedem Augenblick vom Sohn ihren Kindern an die Seite gestellt; o, wie sehr liebt sie diese als Mutter und schenkt ihnen ihre Mutterschaft, um zu bewirken, dass sie Mich lieben, wie sie Mich liebt. Nicht nur das, sondern indem sie ihnen ihre Mutterschaft verleiht, bringt sie auch unter die Menschen die vollkommene Liebe, damit sie einander mit mütterlicher Liebe lieben, die eine opferbereite, uneigennützige und beständige Liebe ist. Aber wer empfängt alle diese Wohltaten? Wer in unserem Fiat lebt, der fühlt die Mutterschaft der Königin. Man könnte sagen, dass Sie ihr mütterliches Herz ihren Kindern auf die Lippen legt, damit sie daran saugen und die Mutterschaft ihrer Liebe empfangen, ihre Zärtlichkeit und alle Gaben, mit denen ihr mütterliches Herz bereichert worden ist.

Meine Tochter, wer Uns finden will, wer alle unsere Güter empfangen und meine Mutter selbst aufnehmen will, der muss in unseren Willen eintreten und dort verbleiben. Er ist für Uns nicht nur das Leben, sondern bildet mit seiner Unermesslichkeit rings um Uns unsere Wohnstätte, in der Er alle unsere Akte, Worte und alles, was Wir sind – stets lebendig ('im Akt') bewahrt. Die Dinge, die Uns angehören, treten nicht aus unserem Willen heraus. Wer sie haben will, muss sich damit begnügen, gemeinsam mit Ihm zu leben, und dann gehört alles ihm, nichts wird ihm verweigert. Und wenn Wir von unseren Dingen geben wollen, und das Geschöpf lebt nicht in unserem Willen, dann wird es diese Dinge weder schätzen noch lieben

noch das Recht fühlen, sie sich anzueignen, und wenn man die Dinge nicht besitzt, dann kommt die Liebe nicht auf und sie stirbt.“

Danach setzte ich meinen Rundgang fort in all dem, was unser Herr auf Erden getan hatte, und ich hielt an beim Akt der Auferstehung. Welcher Triumph, welche Glorie! Der Himmel ergoss sich auf die Erde, um Zuseher einer so großen Herrlichkeit zu sein, und mein geliebter Jesus nahm seine Rede wieder auf:

„Meine Tochter, in meiner Auferstehung wurde für alle [menschlichen] Geschöpfe das Recht begründet, in Mir zu neuem Leben aufzuerstehen. Sie war die Bestätigung, das Siegel meines ganzen Lebens, meiner Werke und meiner Worte. Und wenn Ich auf die Erde kam, so deswegen, um Mich allen und jedem einzelnen als Leben zu schenken, das ihnen gehören sollte. Meine Auferstehung war der Triumph aller und die neue Eroberung, die alle von Demjenigen machten, der für alle gestorben war, um ihnen das Leben zu geben und sie in meiner eigenen Auferstehung auferstehen zu lassen.

Aber willst du wissen, worin die wahre Auferstehung des Geschöpfes besteht, jedoch nicht [erst] am Ende der Tage, sondern während es noch auf Erden lebt? In dem, der in meinem Willen lebt: er ersteht zum Licht und kann sagen: 'Meine Nacht ist beendet', er aufersteht in der Liebe seines Schöpfers, so dass die Kälte, der Schnee für ihn nicht mehr existieren, sondern er das Lächeln des himmlischen Frühlings empfindet. Diese ersteht zur Heiligkeit, welche die Schwächen, das Elend, die Leidenschaften unverzüglich in die Flucht treibt, sie ersteht zu all dem, was vom Himmel kommt, und wenn sie die Erde, den Himmel und die Sonne betrachtet, so betrachtet sie diese, um die Werke ihres Schöpfers darin zu finden, um Gelegenheit zu haben, Ihm seine Herrlichkeit und seine lange Geschichte der Liebe zu erzählen.

Wer also in meinem Willen lebt, kann wie der Engel zu den frommen Frauen sagen, als sie zum Grab kamen: „Er ist auferstanden, Er ist nicht mehr hier“. Wer in meinem Willen lebt, kann dasselbe sagen: „Mein Wille ist

nicht mehr bei mir, er ist auferstanden im Fiat.“ Und wenn die Umstände des Lebens, die Gelegenheiten, die Leiden das Geschöpf umgeben, als ob sie seinen Willen suchen wollten, kann die Seele erwidern: 'Mein Wille ist auferstanden, ich habe ihn nicht mehr in meiner Macht; als Ersatz dafür besitze ich den Göttlichen Willen und mit seinem Licht will ich alles einhüllen, was mich umgibt, Umstände und Leiden, um daraus ebenso viele göttliche Eroberungen zu gestalten.'

Wer in unserem Willen lebt, findet das Leben in den Akten seines Jesus, und in dieser Seele fließt stets unser wirkender, erobernder und triumphierender Wille und verschafft Uns eine solche Glorie, die der Himmel nicht fassen kann. Lebe daher stets in unserem Willen, tritt niemals aus Ihm heraus, wenn du unser Triumph und unsere Glorie sein willst.“

25. April 1938

Das Zeichen, dass in der Seele der Göttliche Wille herrscht, ist das Bedürfnis, Ihn ohne Unterlass zu lieben. – Der große Schaden, das Gute nicht im Göttlichen Willen zu wirken. – Das kleine Flämmchen das vom großen Licht Gottes genährt wird.

Mein armer Geist eilt, ja fliegt im Göttlichen Fiat, und wenn ich dies nicht tue, fühle ich mich ruhelos, kraftlos, ohne Nahrung und ohne Luft zum Atmen; ich empfinde mich ohne Füße zum Gehen, ohne Hände zur Arbeit, ohne Herz um zu lieben. Und daher verspüre ich das Bedürfnis in seinem Willen zu fließen, um seine Akte (darin) vorzufinden, um mir mit ihnen Füße zu bilden, die laufen, Hände, die alles umfassen und arbeiten; eine Liebe ohne Herz, welche die Liebe des Ewigen ergreift, um nie aufzuhören zu lieben. Aber während ich so viele 'Torheiten' dachte, erneuerte mein stets liebenswürdiger Jesus seinen kurzen Besuch bei mir und sprach, erfreut von meinem Unsinn, voller Liebe zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wundere dich nicht über deine Torheiten; genau dies passiert bei dem, der in meinem Willen lebt. Er lässt sein Wesen

zurück, und sein Wille, der in den Meinen eintritt, bedient sich unserer Werke, wie um sich die neuen Glieder zu gestalten, die nötig sind, um in Ihm zu leben; deswegen erringt er neue Schritte, neue Bewegungen, neue Liebe um sich mit unseren Werken vereinigen (identifizieren) zu können und das zu tun, was Wir tun.

Daher ist das sicherste Zeichen, dass mein Göttlicher Wille in der Seele regiert und herrscht, die unaufhörliche Bewegung der Liebe, und da die Seele weiß, dass sie keine Liebe hat, die niemals zu wirken aufhört, noch vielfältige Werke, um sie Mir zu geben und Mich zu lieben, was tut sie dann also? Sie tritt in die endlosen Einfriedung meines Willens ein, sieht das große Schauspiel der Schöpfung, die Pracht und den Aufwand der Liebe, mit der die Werke der Schöpfung umhüllt sind, und sie eilt von einem unserer Werke zum anderen und sammelt unsere gesamte Liebe, die Wir in der ganzen Schöpfung ausgestreut haben. Die Seele nimmt diese Liebe gleichsam auf den Schoß und tritt vor unsere Majestät, um Uns so viele verschiedene Nuancen der Liebe zu geben, die Wir in das Erschaffene gelegt haben und lässt ihre Noten der Liebe in den reichen Liebesnoten unserer schöpferischen Liebe erklingen. O, das Wohlgefallen, das die Seele Uns bereitet, die Festfeiern, die sie Uns zwischen Himmel und Erde eröffnet, die Liebesmeere, mit denen sie unseren Thron umgibt!

Und dann, nachdem sie Uns das Fest der ganzen Schöpfung bereitet hat, steigt sie, um Uns noch mehr und mit doppelter Liebe zu lieben, von unserem Thron herab und geht daran, unsere verdoppelte Liebe von neuem auf alle erschaffenen Dinge auszustreuen. Und mit der Macht unseres Willens, den sie in ihrer Macht hat, bewirkt sie, dass alle 'Liebe, Liebe für unseren Schöpfer' sagen! Wer in unserem Willen lebt, den können Wir unsere ständige Festfeier nennen, den Erguss unserer Liebe."

Dann fügte Er mit schmerzvollem Akzent hinzu:

„Meine Tochter, wie sehr erniedrigt sich das Geschöpf, wenn es nicht in unserem Willen lebt! Und wenn die Seele auch Gutes tut, so bleibt, da das Licht meines Willens und die Kraft unserer Heiligkeit fehlt, das Gute,

das sie tut, von Nebel bedeckt, der die Sicht trübt und Selbstlob, Eitelkeit, Eigenliebe hervorbringt: man kann sagen, dass es vergiftet wird, sodass es nicht mehr viel Gutes hervorbringen kann, weder für sich noch für die anderen. Armselige 'gute Werke' ohne meinen Willen! Sie sind wie Glocken ohne Ton, wie Metallstücke ohne das Bild des Königs, die keinerlei Geldwert besitzen, sondern sich höchstens in eigene Befriedigung verwandeln. Und Ich, der Ich die Geschöpfe sehr liebe, bin sehr oft gezwungen, ihnen das Gute das sie tun, zu vergällen, damit sie in sich selbst Einkehr halten und aufrichtig und heilig zu wirken suchen.

Für den hingegen, der in unserem Willen lebt, besteht keine Gefahr, dass der Rauch der Selbstschätzung auch in die größten Werke eindringe, die er tun kann. Diese Seele ist das kleine Flämmchen, das genährt wird vom großen Licht, das Gott ist, und das Licht weiß sich freizumachen von der Finsternis der Leidenschaft, vom Nebel des Selbstlobes; und da Es Licht ist, kann die Seele gleichsam mit Händen greifen, dass in allem, was sie an Gutem tut, es Gott ist, der in ihrem eigenen 'Nichts' wirkt, und wenn dieses Nichts nicht von allem freigemacht wurde, was nicht Gott angehört, steigt Gott nicht hinab in die Niedrigkeit des Nichts [dieser Seele] um große Werke zu vollbringen, die Seiner würdig sind. So tritt also in unseren Willen nicht einmal die Demut ein, sondern das wirkliche Nichts, die Kenntnis, dass man Nichts ist; und all das Gute, das in das Göttliche Wollen eintritt, ist nichts anderes als göttliches Wirken; Gott ist also der Träger des Nichts, und das Nichts der Träger Gottes.

In meinem Willen nehmen also alle Dinge für das Geschöpf eine andere Gestalt an; die Seele ist nichts anderes als das kleine Licht, die, soviel sie vermag, das große Licht meines Fiat erfahren soll, sodass sie nichts anderes tut als sich von Licht, von Liebe, von Güte, von göttlicher Heiligkeit zu ernähren. Welche Ehre, von Gott ernährt zu werden! Es ist also nicht verwunderlich, dass, da das Geschöpf das kleine Flämmchen ist, Gott sich von ihm ernährt."

Dann fügte Er hinzu: „Außer der unaufhörlichen Liebe gibt es ein anderes Zeichen dafür, ob die Seele in meinem Willen lebt und mein Wille in ihr herrscht, und dies ist die Unwandelbarkeit. Sich niemals vom Guten zum Bösen zu verändern ist allein von Gott. Nur eine göttliche Geduld kann einen festen, beständigen Charakter haben und (die Eigenschaft), nicht leicht die Handlungsweise zu ändern. Die Beständigkeit, stets einen Akt auszuführen, ohne je darin müde zu werden, ohne je Überdruß und Bedauern zu empfinden, das gibt es nur bei Gott.

Nun, wer in unserem Fiat lebt, fühlt Dessen Unwandelbarkeit und fühlt sich von solcher Standhaftigkeit erfüllt, dass er seine Handlungsweise nicht ändern würde, weder für den Himmel noch um der Erde willen. Er würde sich damit zufrieden geben, eher zu sterben, als davon abzulassen, beständig zu wiederholen, was er gerade tut. Umso mehr als das, was man mit beständigem Sinn, ohne sich je zu ändern, tut, Gott den Herrn als (Grund)Prinzip hatte; daher fühlt die Seele Gott in ihrem Akt, und wie sie den Akt wiederholt, fühlt sie Gott in sich strömen, und Gott Selbst be-seelt ihre Handlung. Wie kann sie jemals aufhören das zu wiederholen, was sie gemeinsam mit unserem Höchsten Sein begonnen hat? Sie müsste aus unserem Willen heraustreten, um anders zu handeln. Wenn Dieser wirkt, so ändert Er nie, und solcherart macht Er auch den, der in seinem Willen lebt.

O, wie sieht man sofort, wenn jemand nicht in Ihm lebt: heute möchte er eine Sache tun, morgen eine andere; einmal gefällt es ihm, ein Opfer zu bringen, ein andermal flieht er davor. Man kann sich nicht auf ihn verlassen, er ist stets ein Rohr, das sich im Windhauch seiner Leidenschaften bewegt. Die Wandelbarkeit des menschlichen Willens ist so groß, dass sie das Geschöpf zum eigenen Gespött und vielleicht auch der Dämonen selbst macht.

Daher berufe Ich das Geschöpf, in unserem Willen zu leben, um von Ihm unterstützt und gestärkt zu werden und damit es so unserem schöpferischen Werk Ehre bereiten könne. Denn nur der Mensch ist unbeständig,

während alle unsere anderen Werke sich nie verändern. Der Himmel steht immer fest, er wird nie dessen überdrüssig, ausgespannt zu sein, die Sonne macht stets ihren Lauf noch ändert sie je ihre Handlungsweise, ihr Licht zum Wohl der Erde zu verschenken. Die Luft ist immer dabei, sich einatmen zu lassen. Alle Dinge bleiben, wie sie von Uns erschaffen worden sind, sie selbst und vollführen stets die gleiche Handlung. Nur der Mensch ist, indem er nicht in unserem Göttlichen Willen leben möchte, mit der Art seines Schöpfers im Widerspruch, weiß seine Werke nicht zu Ende zu führen, versteht sie daher nicht zu lieben noch zu schätzen noch das Verdienst seiner Werke zu erhalten.“

2. Mai 1938

Der Göttliche Wille bittet in jedem Augenblick um den menschlichen Willen, um ihm zu sagen: 'Du hast Mir nichts verweigert, auch Ich kann dir nichts verweigern'. – Wie das Geschöpf sein kleines Meer der Liebe im Göttlichen Meer bildet. – Die Schöpfung: Der süße Zauber der Kundgebung der Liebe Gottes zu den Menschen.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. O, wie ist man überrascht zu sehen, wie Er in jedem Augenblick um den menschlichen Willen bittet, um daraus einige seiner Liebeswunder zu vollbringen! Wie bewegend ist es zu sehen, dass ein Göttliches Fiat die Geschöpfe um ihren menschlichen Willen bittet! Und mein süßer Jesus wiederholte, als Er mich ergriffen sah, seinen kurzen Besuch und sprach voller Güte zu mir:

'Meine Tochter, es ist immer unsere Liebe, die Uns mit unwiderstehlichen Kraft zum Geschöpf hindrängt und Uns in die Haltung des Bittens versetzt, als hätten Wir das Geschöpf nötig, um ihm zu sagen: 'Du hast Mich geliebt und Ich liebe dich, du hast dich hingegeben und Ich schenke dir.'

Nun wisse, wie weit unsere Liebe geht: jedes Mal, wenn Wir die Seele um ihren Willen bitten und sie ihn Uns schenkt, so gibt sie Uns so viele Leben,

wie oft sie ihn Uns schenkt, und Wir sind – um ihr die Gelegenheit, das Verdienst zu geben, Uns ihr Leben nicht nur einmal, sondern so viele Male zu geben, wie oft Wir sie darum bitten – immer dabei, sie darum zu bitten. Und scheint es dir unbedeutend, dass das Geschöpf sagen kann: 'So viele Leben habe ich Dir gegeben, und nicht nur ein Mal, sondern tausende Male, wie oft Du mich darum gebeten hast!' Und Wir lieben die Seele nicht nur mit doppelter Liebe, sooft sie Uns ihren Willen hingibt und vergelten ihn ihr jedes Mal, sondern Wir fühlen Uns auch umso mehr verherrlicht

Dies ist nichts anderes als unsere überströmende Liebe, die Feinheiten, die Kniffe, das Übermaß, die Torheiten unserer wirksamen Liebe, die nicht sein kann ohne neue Arten zu erfinden um mit dem Geschöpf umzugehen und um sagen zu können: 'Wie oft Wir sie (um ihren Willen) gebeten haben, hat sie ihn Uns nie verweigert und auch Wir können ihr nichts verweigern' Ist das nicht ein Zug unübertrefflicher Liebe, was nur ein Gott tun kann?

Außerdem bleibt unsere Liebe nicht stehen: Wir suchen stets das Geschöpf, um es mit Uns zu vereinigen²: wenn die Seele in unserem Willen liebt, so lassen Wir sie ihr kleines Meer der Liebe in der Unendlichkeit unseres unermesslichen Liebesmeeres bilden, und zwar um zu fühlen, dass ihre Liebe in der Unsrigen bleibt und mit der Unsrigen liebt. Sie wird kleiner sein und dies wissen Wir, weil die erschaffene Liebe niemals die erschaffende Liebe erreichen kann, aber unser Wohlgefallen ist unbeschreiblich, dass die Seele in unserer und mit unserer Liebe liebt. Eine von Uns getrennte und gespaltene Liebe kann Uns niemals gefallen und verwunden; es würde das Schönste an der Liebe verlieren. Und jedes Mal, wenn Uns die Seele in unserem Fiat liebt, umso mehr wächst ihr kleines Meer der Liebe in unserem göttlichen Meer und Wir fühlen Uns noch mehr verherrlicht und geliebt, wenn Wir sehen, dass die Liebe unseres Geschöpfes zugenommen hat."

² Alternative Übersetzung: "uns gleich zu gestalten"

Danach machte ich meinen Rundgang in der Schöpfung um alle vom Göttlichen Willen vollbrachten Akte aufzuspüren. Und mein stets lebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, die Schöpfung ist der süßeste Zauber der Offenbarung unserer Liebe gegen die Menschen: da ist der blaue Himmel mit seinen Sternen, die glänzende Sonne, die Luft, der Wind; das Meer, die immer unbeweglich bleiben und sich nie von ihrem Platz entfernen, um dem Menschen unsere Liebe zu beteuern, die niemals aufhört. Dann gibt es ferner unten auf der Erde Blumen, Pflanzen, Bäume, das kleine Gräslein, die alle eine Stimme, eine Bewegung, ein Leben der Liebe von ihrem Schöpfer besitzen, damit alles von Ihm Erschaffene, auch der kleinste Grashalm, allen die Geschichte der Liebe Gottes zu den Menschen erzähle.

Nun, es scheint, dass die erschaffenen Dinge auf der niedrigen Erde sterben, aber dies ist nicht wahr, sondern sie erstehen noch schöner; und dies ist nichts anderes als die neue Auferstehung der Liebe Gottes zu den Menschen. Und um ihnen eine süße Liebesüberraschung zu bereiten, stehen sie noch schöner auf, während es scheint, als sterben sie, und Gott breitet vor den menschlichen Augen den neuen Zauber der Blüten und Früchte aus, um geliebt zu werden. Man kann sagen, dass jede Blume und Pflanze den Kuss, das 'Ich liebe dich' seines Schöpfers gegen denjenigen trägt, der sie anblickt und sich zu deren Besitzer macht. Und daher erwartet unsere Höchste Liebe, dass der Mensch Uns in jedem Ding erkennt und Uns sein 'Ich liebe Dich' schickt, aber Wir warten vergebens.

In allen erschaffenen Dingen offenbart unser Höchstes Wesen unsere Macht, Weisheit, Güte und Ordnung unserer Liebe, und Wir reichen diese dem Menschen dar, damit er Uns mit machtvoller, weiser Liebe lieben möge, die voller Güte ist, d.h. dass in dieser Liebe das Abbild unserer göttlichen Liebe sei. Und dies kann [nur] derjenige erlangen, der in unserem Willen lebt, weil Wir sagen können, dass er von unserem Leben lebt; außerhalb unseres Willens jedoch ist die Liebe schwach, die Weisheit ist schal (geschmacklos), die Güte verwandelt sich in Fehler, die Ordnung in

Unordnung. Armes Geschöpf, ohne unseren Willen, wie erweckt es unser Mitleid! Umso mehr, als Wir die Seele mit unaufhörlicher Liebe lieben und in ihr die Liebe vorfinden wollen, die niemals endet, und wenn sie Uns nicht liebt, formt sie große Leerstellen unserer Liebe in ihrer Seele; und unsere Liebe, die in diesen Leerräumen ihre Liebe nicht antrifft, hat nichts, wo sie sich aufstützen könnte, bleibt in der Schwebel, irrt umher, eilt, fliegt und findet niemand, der sie aufnimmt, ruft, vergeht vor Schmerz und spricht: 'Ich werde nicht geliebt, Ich finde niemanden, der Mich liebt.'

Dann fügte Er mit noch zärtlicherem Tonfall hinzu:

'Liebste Tochter, wenn du wüsstest, wie weit unsere Liebe für den geht, der in meinem Göttlichen Willen lebt, würdest du Mich so sehr lieben, dass dir das Herz vor Freude zerspringen würde, und deine und Meine Liebe würden dich verzehren, aufzehren aus reiner Liebe zu Mir.

Nun, du sollst wissen, dass mein Göttlicher Wille der 'Einsammler' all dessen ist, was die Seele, die in Ihm lebt, tut. Alles was in meinem Fiat getan wird, geht nicht hinaus, sondern verbleibt in unseren Lichtgefilten, und mein Wille sammelt, um sich daran zu erfreuen, die Bewegung, die Liebe, den Atem, den Schritt, die Worte, die Gedanken und alles, was das Geschöpf in unserem Willen getan hat ein, um es in unserem eigenen Leben einzugliedern (einzuverleiben). Wenn Ich dies nicht täte, würde unserem Leben ein Atem, eine Bewegung und alles das fehlen, was die Seele in unserem Willen getan hat. Deshalb fühlen Wir, da es Geburten unseres Lebens sind, also das Bedürfnis, dass die Geschöpfe ihren Atem in dem Unserigen, ihre Bewegung, ihren Schritt in Unserigem fortsetzen.

Daher nennen Wir die, die in unserem Willen leben, 'unseren Atem', 'unseren Herzschlag', 'unsere Bewegung und unsere Liebe'; Auch nur den Atemzug dessen, der in Ihm lebt, von Uns zu trennen, dies können noch wollen Wir es tun: Wir würden Uns das Leben entrissen fühlen. Wenn sich das Geschöpf also bewegt, atmet und so fort, so feiert mein Wille ein Fest und sammelt das ein, was die Seele tut, und Er fühlt, dass Er sie so sehr liebt, wie wenn Er dazu beitrüge, den Atem, die Bewegung im Geschöpf zu

bilden, und das Geschöpf, wie wenn es dazu beitrüge, den Atem und die Bewegung Gott zu geben. Es ist dies das Übermaß und die Erfindungen unserer Liebe, die erst dann zufrieden ist, wenn sie Uns sagen kann: 'Was Ich tue, tut das Geschöpf, Wir bewegen Uns, atmen und lieben zusammen.' Und dann erfahren Wir die Glückseligkeit, die Herrlichkeit, die Vergeltung für unser schöpferisches Werk, das, so wie es aus unserem väterlichen Schoß in einer Flamme der Liebe hervorgegangen ist, 'ganz Liebe' zu Uns in unseren göttlichen Schoß zurückkehrt."

6. Mai 1938

Um im Göttlichen Willen zu leben, genügt es, dies zu wollen und die ersten Schritte zu tun. Der Göttliche Wille besitzt die zeugende Kraft und wo Er herrscht, erzeugt Er, ohne je aufzuhören. Wer in seinem Willen lebt, ist von den Werken unseres Herrn untrennbar.

Mein armer Geist wird von einer Menge Gedanken bestürmt, die den Göttlichen Willen betreffen: mir scheinen sie wie ebenso viele Botschafter, die viele Nachrichten über diesen so heiligen Willen bringen. Nun war ich überrascht, und mein süßer Jesus kehrte zu seiner kleinen Tochter zurück und sprach voller Güte zu mir:

„Meine gute Tochter, es ist ganz einfach in meinen Willen einzutreten, denn dein Jesus lehrt nie schwierige Dinge: Meine Liebe macht, dass Ich Mich weitgehend an die menschliche Fassungskraft anpasse, damit das Geschöpf ohne Schwierigkeit tun kann, was Ich es lehre und was Ich will.

Nun, du sollst wissen, dass die erste unabdingbare Sache, um in mein FI-AT einzutreten ist, dies zu wollen und sich mit fester Entschlossenheit danach zu sehnen, in Ihm zu leben. Das zweite ist, den ersten Schritt zu tun: hat man den ersten getan, umgibt mein Göttlicher Wille die Seele mit Licht und solcher Anziehungskraft, dass sie die Lust verliert, ihren Willen zu tun, weil sie sich, kaum dass sie einen Schritt getan hat, schon als Herrin fühlt; die Nacht der Leidenschaften, der Schwächen, der Armseligkei-

ten hat sich gewandelt in Tag, in göttliche Kraft; sie spürt daher das äußerste Bedürfnis, den zweiten Schritt zu tun, der den dritten nach sich zieht, dann den vierten, fünften, und so weiter und so fort. Diese Schritte sind Schritte des Lichts, das die Seele schmückt, heiligt, beseligt, ihr den Weg bahnt und die Ähnlichkeit mit ihrem Schöpfer mitteilt, sodass sie nicht nur das äußerste Bedürfnis fühlt, in meinem Willen zu leben, sondern Ihn als eigenes Leben wahrnimmt, von dem sie sich nicht trennen kann.

Du siehst also, wie einfach es ist! Aber es ist notwendig, es zu wollen; sobald die Seele es will, stattet meine väterliche Güte jenen Willen mit Gnade, Liebe und Güte aus; und da auch Ich es will, gebe ich von dem Meinen (meinen Anteil) dazu, und wenn nötig, mein eigenes Leben, um der Seele all die Hilfen, die Mittel und auch mein Leben als ihr eigenes Leben zu geben, um sie in meinem Willen leben zu lassen. Ich halte nichts zurück, wenn es darum geht, das Geschöpf in meinem Willen leben zu lassen.

Nun, meine Tochter, unsere Liebe ist so groß, dass Wir verschiedene Grade und Arten der Heiligkeit und der Schönheit festsetzen, um die Seele in unserem Göttlichen Willen zu schmücken: Wir machen die eine verschieden von der anderen, unterschiedlich an Schönheit, an Heiligkeit, an Liebe, alle zwar schön, aber alle untereinander verschieden. Einige werden im Meer des Lichtes verbleiben und die Güter genießen, die mein Willen besitzt, andere werden unter dem Akt meines wirkenden Lichtes bleiben, und diese werden die schöneren sein; Wir werden unsere ganze schöpferische Kunst einsetzen und unseren wirkenden Akt; und da Wir das Geschöpf in unserem Willen antreffen, werden Wir tun können, was Wir wollen; sie wird sich darbieten, unsere schöpferische Macht zu empfangen, und Wir werden Uns daran erfreuen, neue Schönheiten zu schaffen, noch nie gesehene Heiligkeiten, Liebe, die Wir den Geschöpfen noch nie gegeben haben, weil in ihnen das Leben, das Licht, die Kraft unseres Willens fehlte, um sie empfangen zu können. Wir werden in der Kreatur unser Echo vernehmen, die schöpferische Kraft, die allezeit Liebe, Ehre und die

beständige Wiederholung unserer Akte und unseres eigenen Lebens hervorbringt.

Das Leben unseres Fiat ist genau, dieses hervorzubringen, und wo Es herrscht, dort zeugt Es ununterbrochen, ohne jemals aufzuhören; Es zeugt in Uns und bewahrt das Leben und die zeugende Kraft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit aufrecht; Es zeugt im Geschöpf, wo es regiert und bringt unsere Abbilder, Liebe und Heiligkeit hervor.

Daher haben Wir im Werk der Schöpfung noch viel zu tun, Wir müssen unsere Akte reproduzieren, unsere Werke, die der schönste Schmuck unseres Himmlischen Vaterlandes sein werden.“

Danach verlor sich mein Geist im Meer des Fiat, welches mir alles vor Augen führte und ganz mein Eigen zu sein schien, so wie Es ganz Gottes war; und mein geliebter Jesus, gleichsam überwältigt von seinen Liebesflammen, fügte hinzu:

„Meine geliebte Tochter, wer in meinem Willen lebt, war stets untrennbar von seinem Schöpfer; seit Ewigkeit war er schon bei Uns: Unser Göttlicher Wille trug die Seele auf dem Arm in unseren Schoß, und veranlasste Uns, diese Seele zu lieben, zu geleiten und sich an ihr zu erfreuen, und seit damals fühlten Wir ihre pochende Liebe in Uns, und sie rief Uns zur Arbeit mit unseren schöpferischen Händen, damit Wir aus ihr eines unserer schönsten Abbilder gestalteten. O, wie freuten Wir Uns, eine Seele in unserem Willen zu finden, in der Wir unser schöpferisches Werk entfalten konnten!

Du sollst nun wissen, dass diese Seelen, die in meinem Fiat leben oder leben werden, unzertrennlich von Uns sind. Als Ich, das Ewige Wort, im Übermaß meiner Liebe vom Himmel auf die Erde niederstieg, stiegen sie zusammen mit Mir nieder, und angeführt von der Himmlischen Königin bildeten sie mein Volk, mein treues Heer, meinen lebendigen Königspalast, in dem Ich Mich als wahren König dieser Kinder meines Göttlichen Willens einsetzte; ohne den Hofstaat meines Volkes, ohne Königreich, wo

Ich mit meinen Gesetzen der Liebe herrschen könnte, wäre Ich niemals vom Himmel herabgestiegen.

Für Uns sind alle Jahrhunderte wie ein einziger Punkt, in dem alles Uns gehört, alles finden Wir wie im Akt; daher stieg Ich vom Himmel nieder, als Herrscher und König meiner Kinder; Ich sah Mich umgeben und geliebt, wie Wir selber zu lieben verstehen, und meine Liebe war so groß, dass Ich sie zusammen mit Mir empfangen werden ließ. Mir war es unmöglich, ohne sie zu sein, und meine Kinder nicht vorzufinden, die Mich liebten, hätte Ich nicht ertragen können; daher teilten sie das Leben gemeinsam mit Mir im Schoß meiner Erhabenen Mutter, wurden zusammen mit Mir wiedergeboren, weinten zusammen mit Mir; was Ich tat, das taten sie; man ging, arbeitete, betete, litt gemeinsam, und Ich kann sagen, dass sie auch auf dem Kreuz bei Mir waren, um zu sterben und zum neuen Leben aufzuerstehen, das Ich gekommen war, den Menschengeschlechtern zu bringen.

Das Reich unseres Willens ist also schon festgesetzt. Wir kennen ihre Anzahl, wir wissen, wer es ist, kennen ihre Namen. Unser Wille lässt sie Uns schon wahrnehmen, pochend und brennend vor Liebe. O, wie lieben Wir sie und seufzen danach, dass die Zeit komme, sie in unserem Willen auf Erden erscheinen zu lassen!

Die Kinder meines Willens werden also meine Empfängnis, meine Geburt, meine Schritte, meine Leiden, meine Tränen in ihrer Macht haben, und wie oft sie empfangen, wiedergeboren sein wollen, sooft werden sie es können; sie werden meine Schritte und meine Leiden in den ihren fühlen, weil in meinem Willen sich mein Leben und meine Geburt wiederholen und in jedem Augenblick erneuern; sie können es für sich selbst nehmen oder den anderen geben. Ich werde das tun, was sie wollen, da Ich weiß, dass sie niemals etwas tun werden, was Ich nicht will. Diese unsere Kinder, wiedergeboren, aufgezogen, gebildet, ernährt von unserem Willen, werden der wahre Ruhm unserer Schöpfung sein, die unser schöpferisches Werk krönen und in jedes geschaffene Ding das Siegel ihrer Liebe zu

Demjenigen einprägen werden, der für sie alles getan und sie so sehr geliebt hat.“

10. Mai 1938

Wie Gott, um geliebt zu werden, seine Liebe in das Herz des Geschöpfs legt und sie in Münzen umwandelt. Das Wachen Jesu. Die göttliche Vaterschaft und die Kindschaft dessen, der im Göttlichen Willen lebt. Jesus schreibt mit unauslöschlichen Buchstaben: „Meine Tochter.“

Ich höre, dass mich der Göttliche Wille jeden Augenblick ruft, weil Er geliebt werden will, und da ich meine Liebe kaum einen kleinen Tropfen nennen kann, will Er mir die Seine geben, damit ich Meere habe, nicht Tropfen, um Ihm sagen zu können, dass ich Ihn sehr, sehr liebe. Welche Güte! Er will das Seinige dazutun, , um die Freude zu haben, sagen zu können, dass das Geschöpf Ihn liebt!

So schlug das Herz meines stets liebenswürdigen Jesus sehr stark, als Er zurückkehrte, um meine arme Seele zu besuchen; und mich fest in seine Arme drückend, sagte Er zu mir:

„Gesegnete Tochter meiner Liebe, Ich brenne, Ich fühle Mich ermatten, Ich bin im Fieberwahn, weil Ich geliebt werden will; und um diese Absicht zu erreichen, weißt du, was Ich da tue? Ich lege meine Liebe in das Herz der Seele, Ich lasse sie im Geist fließen, in den Worten, in den Werken, in den Schritten, und Ich wandle all diese Liebe, die überall in ihr fließt, in Münzen der Göttlichen Liebe um. Und damit sie als Münzen in Umlauf sind, die Uns gehören, präge Ich ihnen mein Abbild auf, und rundherum steht geschrieben: ‚Jesus, König des Reiches des Göttlichen Willens.‘

Nun, diese Währung der Liebe ist ein Mittel, das Wir dem Geschöpf geben, damit es Uns sagen kann: ‚Mit Recht habe ich Dich geliebt.‘ Diese, von unserer Güte in Geld umgewandelte Liebe, kann das, was sie will und liebt, kaufen; so kann sie unsere Heiligkeit, unseren eigenen Willen, unsere Tu-

genden kaufen, und wenn sie weitere Liebe haben möchte, hat sie genug Geld, um sie zu kaufen. Und o wie sehr gefällt es Uns zu sehen, dass das Geschöpf nicht mehr arm, sondern reich ist! Es hat so viel, dass es sogar schließlich unsere eigenen Tugenden kaufen kann und unsere eigene Heiligkeit! Wie schön ist es, das Geschöpf zu erblicken, das unser Geld der Liebe hat, wodurch es zum Besitzer unserer eigenen Güter wird! Jedoch geben Wir diese Währung der Liebe [nur] jemandem, der in unserem Wollen lebt, weil er sie nicht verschwenden wird, sondern sie zu bewahren wissen und vervielfachen wird, damit er Uns immer mehr lieben und den Flammen, die Uns verschlingen, Erleichterung verschaffen kann.“

Danach folgte ich meinem Rundgang in den Akten des Göttlichen Wollens. Ich fühlte mich leidend und wachte, da ich nicht ruhig sein konnte. Die Minuten schienen mir Jahrhunderte zu sein. Was für eine ewige Nacht! Und ich erwartete meinen guten Jesus, dass Er käme, um mich zu beruhigen; nach langem Warten schließlich ließ sich mein guter Jesus ganz bekümmert sehen und sprach voller Güte zu mir:

„Arme Tochter, wie hart ist das Wachen, nicht wahr? Wie oft findet sich dein Jesus unter diesen harten und qualvollen Leiden? Wie viel Wachen bereiten Mir die Geschöpfe! Ich kann sagen, dass Ich immer wache und die Ruhelosigkeit meiner Liebe erleide: wenn das Geschöpf sündigt, fühle Ich es Mir aus meinen Armen entfliehen, und Ich wache. Ich betrachte es und sehe es von den Dämonen umgeben, die feiern und sogar das Gute, das es getan hat, verspotten. Das arme Gute, wie sehr wird es mit dem Schlamm der Schuld bedeckt! Und Ich sende, da Ich es immer noch liebe, ihm Schimmer von Licht und wache; Ich sende ihm Reue, damit es sich wieder erhebe und Ich wache; die Minuten scheinen Mir wie Jahrhunderte, und Ich kann mich nicht beruhigen, wenn Ich es nicht in meine Arme zurückkehren sehe und Ich wache. Ich wache immer und spähe seine Herzschläge aus, die Gedanken seines Geistes, um die Erinnerung daran zu wecken, wie sehr Ich es liebe, doch vergeblich, und Ich bin gezwungen, Wache zu halten. Welch hartes Wachen! Wenn es zu Mir zurückkehrt,

dann ruhe Ich ein wenig, sonst dauert mein Wachen an. Wenn ein anderes Geschöpf etwas Gutes tun will und sich Zeit lässt und sich nie entscheidet, wache Ich; Ich trachte, es mit meiner Liebe zu locken, mit Anregungen, und auch mit Verheißungen, aber es kann sich nicht entschließen, findet so viele Vorwände, Schwierigkeiten, und hält Mich immer wach. Wie viele und verschiedenartige Wachen bereiten Mir die Geschöpfe!

Das ist dein Wachen, um Mir in meinem ständigen Wachen ein wenig Gesellschaft zu leisten. Deshalb leiden Wir gemeinsam. Liebe Mich, und Ich werde ein wenig Ruhe von so viel Wachen finden.“

Danach fügte Er mit einem zärtlicheren Ton hinzu:

„Tochter meiner Leiden, willst du wissen, wer Mir nicht diese so harte Pein zufügt, Mich wachen zu lassen? Wer in meinem Willen lebt, mehr noch, sobald er sich entscheidet, in Ihm zu leben, erkläre Ich diese Seele zu meiner Tochter, und rufe den ganzen Himmel, die Heiligste Dreifaltigkeit, um die neue Tochter zu feiern, die Ich erworben habe. Alle erkennen sie, denn Ich schreibe sie mit unauslöschlichen Buchstaben in mein Herz und in meine Liebe, die immer brennt: ‚Meine Tochter.‘

Nun, in meinem Wollen ist sie immer bei Mir, und alles, was Ich tue, tut auch sie. Deshalb wird sie in meinen ständigen Neugeburten zusammen mit Mir wiedergeboren, und Ich nenne sie und schreibe: ‚Die Tochter meiner Geburt.‘ Wenn die menschliche Undankbarkeit Mich zum Weinen bringt, weint sie gemeinsam mit Mir, und Ich schreibe sie sogar in meine Tränen hinein: ‚Die Tochter meiner Tränen.‘ Mit einem Wort, wenn Ich leide, arbeite, gehe, schreibe Ich sie ein: ‚Die Tochter meiner Leiden, meiner Arbeit, die Tochter meiner Schritte.‘ Überallhin trage Ich sie eingeschrieben mit Mir.

Nun, du musst wissen, dass es zwischen der Vaterschaft und der Kinderschaft unauslöschliche Bande gibt. Niemand kann die Rechte der Vaterschaft und der Nachkommenschaft ignorieren, weder in der übernatürlichen Ordnung noch in der natürlichen Ordnung. So fühle Ich als Vater die

Pflicht, diese Seele als Erbin meiner Güter, meiner Liebe und meiner Heiligkeit einzusetzen, die Ich so feierlich als meine Tochter erklärt habe, dass sie sogar in mein Herz eingeschrieben ist. Sie nicht zu lieben vermag Ich nicht, denn dies würde Ich als Betrug an meiner Väterlichen Liebe empfinden. Sie hat dann die Pflicht, Mich zu lieben und die Güter ihres Vaters zu besitzen, Ihn zu verteidigen und bekannt zu machen und das Leben einzusetzen, damit niemand Mich beleidigt.

O, wie schön ist es, diese meine Kinder zu sehen, die in meinem Wollen leben, dass sie Mir sogar sagen: ‚Mein Vater, du hast zu viel gewacht, Du bist schon müde. Ruhe Dich aus; und um Dir deine Ruhe zu versüßen, ruhe in meiner Liebe, und ich werde wachen. Ich werde deinen Platz bei den Seelen einnehmen. Wer weiß, vielleicht gelingt es mir, dass Du eine (Seele) findest, wenn Du aufwachst!‘ Und Ich vertraue ihnen und ruhe etwas aus.

Was kann jemand nicht alles tun, der in meinem Willen lebt? Diese Seele kann alles für Mich tun, denn das Licht des Göttlichen Willens lässt sie über alle meine Leiden auf dem Laufenden sein, und Ich tue alles für sie. Wir wechseln uns beim Wachen und Ruhen ab. Wie schön ist das Leben in meinem Willen! Die Seele versetzt sich schon in unsere eigenen Umstände: Was Wir wollen, das will sie auch. Und das ist das Heiligste, Größte und Edelste, voller Majestät und Reinheit: Das zu wollen, was Gott will. Kein anderer Akt kann eine solche erhabene Höhe erreichen noch einen Wert, der nie endet: zu wollen, was Gott will. Gott ist heilig und rein, er ist Ordnung, ist Güte. Indem die Seele das will, was Gott will, will sie das, was heilig, rein und gut ist und in vollkommener Ordnung; sie fühlt sich in Gott neu geboren und tut das, was Gott tut. Gott bewirkt alles, umfasst alles, bewegt sich in allen, und sie wirkt bei dem, was Gott tut, mit. Kann sie je etwas größeres [Gutes] tun? Deshalb kommt dem Leben in meinem Willen nichts gleich noch kann es übertroffen werden. Lebe daher immer in meinem FIAT, und Wir beide werden glücklich sein.“

15. Mai 1938

Das Wort Gottes ist Leben und umschließt alle Jahrhunderte. Gott sieht in einem Menschen alle Menschengenerationen. Jesus weiß nichts anzufangen mit einem, der Ihn nicht liebt. Wie sich Jesus in den Notwendigkeiten der Geschöpfe finden lässt.

Ich fühlte mich in das Göttliche Wollen versenkt, und sein Licht ließ mich viele Wahrheiten verstehen, doch fühlte ich mich unfähig, sie in meinen so kleinen Geist einzuschließen, mit einem Widerwillen, sie kundzutun und zu Papier zu bringen. Und mein guter Jesus, der meine arme Seele besuchte, sagte zu mir voll Zärtlichkeit und Mitleid mit meiner Unfähigkeit:

„Arme Tochter, vor der Unermesslichkeit meines Willens ist man verwirrt und würde gerne in süßer Ruhe bleiben, um die Freuden zu genießen und seine Seligkeit, von der du dich erfüllt fühlst. Doch nein, meine Tochter, noch braucht es die Arbeit. Im Himmel herrscht stets Freude, aber auf Erden herrscht die Abwechslung von Freuden und Arbeit; für dich ist das Kundgeben [der Wahrheiten], das Schreiben Arbeit. Das Eintreten in meinen Willen bedeutet, die reinsten Freuden und die größte Seligkeit zu besitzen. Jedoch lasse Ich dich bei der Arbeit nie allein, Ich tue mehr als du, noch hättest du es ohne Mich tun können.

Nun, du musst wissen, dass unsere Liebe so groß ist, dass Wir, wenn Unsere Güte beschließt, ein Wort zu äußern oder eine Wahrheit aus unserer Höchsten Majestät zu manifestieren, den Akt in Uns selbst bilden und das Gute einschließen, das diese Wahrheit, die Wir offenbaren, hervorbringen soll. Wenn alles herangereift und das Gute vollbracht ist, das Wir den Geschöpfen, kraft dieser Wahrheit, die Wir kundtun, geben sollen, dann reichen Wir sie (die Wahrheit) dem Geschöpf als Trägerin des Guten, das Wir den Menschengeschlechtern geben wollen. Unser Wort schließt also alle Jahrhunderte ein, und da unsere Worte Leben sind, besitzen sie die schöpferische Kraft. Überall dort, wo unser Wort hinkommen mag, nehmen die Geschöpfe wahr, wie das Leben und das Gute entstehen, deren Trägerin

unsere Wahrheit ist. Wenn daher unsere Worte aufgehalten werden, indem sie nicht offenbart werden, so bedeutet dies eine Unterbrechung all des Guten und unserer vielen Leben, die unsere Worte hervorbringen können. Und Ich weiß, meine Tochter, dass auch du Mir nicht dieses Missfallen bereiten und diese große Wohltat für die Menschengeschlechter verhindern willst, nicht wahr? Wer Mich liebt, der kann Mir nichts verweigern, auch nicht das Opfer seines eigenen Lebens. Sei deshalb aufmerksam, und mache dich nicht verantwortlich für so viele unserer Göttlichen Leben, die in den Geschöpfen Leben annehmen sollen.“

Danach fühlte ich mich leidend, doch so sehr, als ob ich den letzten Atemzug tun würde. Jesus eilte sofort herbei, um mich in seinen Armen zu stützen und sagte zu mir: „Was, willst du kommen?“

Ich sagte: ‚Ja, der Himmel möge es geben, dass Du dich entschließt, mich zu holen.‘

Und Jesus: „Meine Tochter, und was machen wir mit der Erde?“

Und Ich: ‚Ich weiß nichts und ich bin zu nichts nütze. Außerdem, was interessiert mich die Erde?‘

Und Er erwiderte: „Meine Tochter, und doch muss sie dich interessieren, denn sie interessiert deinen Jesus, und Mein und dein Interesse müssen ein einziges sein. Nun musst du wissen, dass es noch zu bald ist, und der Göttliche Wille sich noch nicht ganz kundgetan hat, denn je mehr Er sich offenbart, desto mehr Seelen werden in das Netz seines Lichtes gehen. Nicht nur das, sondern je mehr Er in einem Geschöpf reift und heranwächst, umso mehr Recht erwerben die [anderen] Seelen, Ihn zu empfangen, und Wir fühlen Uns noch geneigter, die Menschengeschlechter zu begnaden und sie das Leben unseres Willens besitzen zu lassen; denn unsere Güte und Liebe sind derart, dass Wir in einem Geschöpf alle [Menschen] sehen, und aus Liebe zu dem einen allen Gutes tun.

Doch zu wessen Nutzen fließt das Gut aller über? Für die, welche die erste gewesen ist, dieses Gut zu erhalten, die das Glück hatte, Uns anzuhören

und unseren Wahrheiten Rechnung getragen hat [und] mehr [geschätzt hat] als ihr eigenes Leben, und die sich nicht um ihr eigenes Leben sorgt, sondern bereit ist, es in jedem Augenblick aus Liebe zu Uns hinzugeben, damit Wir das tun, was Wir in ihr tun wollten. Dies hat solche Macht über unser Höchstes Sein, das macht Uns derart geneigt, dass ein Geschöpf genügt, damit alle diese Wohltat empfangen. Umso mehr, als die Menschengeschlechter mehr als die Glieder mit dem Körper untereinander verbunden sind, daher ist es kein Wunder, dass ein gesundes und gutes Glied seine lebendigen und heiligen Säfte in den anderen Gliedern fließen lässt. Deshalb ist die Kraft eines einzigen Geschöpfes, das in unserem Willen lebt, allmächtig und so groß, dass sie Himmel und Erde überwältigen, alle vereinigen und Gott und die Geschöpfe besiegen kann. Lass Mich daher abschließen, und dann werde Ich dich sofort holen.“

Dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, je mehr jemand leidet, umso mehr fühlt er das Bedürfnis, geliebt zu werden. Ich bin Jener, der am meisten gelitten hat, daher verwandeln sich meine Leiden, mein vergossenes Blut, meine Tränen in liebende, flehende Stimmen, die wünschen, dass Ich geliebt werde von jemandem, den Ich sehr geliebt habe und Mich sehr viel leiden und weinen ließ; und wer Mich liebt, bereitet Mir die süßeste Erfrischung in meinen Leiden, trocknet meine Tränen, und Mein Blut verwandelt sich für sie in ein Bad der Liebe.

Doch weißt du, wer meine Leiden und Tränen in Freuden und Glück verwandelt? Die Seele, die in meinem Göttlichen Willen lebt, denn in ihr finde Ich die Liebe, die Mich immer liebt, die Mich in meinen Leiden stützt und meine ständige Erfrischung ist, und Ich fühle Mich wie ein siegreicher König, der, obwohl verwundet, mit den Waffen meiner Leiden und meiner Liebe den Willen des Geschöpfes besiegt hat. O wie glücklich fühle Ich Mich, wenn Ich geliebt werde und ein gemeinsames Leben mit jener Seele führe, für die Ich eine so leidvolle und blutige Schlacht durchgestanden habe! Umso mehr, als Ich alles erschuf, um geliebt zu werden, und wenn die

Liebe zu Mir fehlt, weiß ich nichts mit dem Geschöpf anzufangen, weil Ich nicht finde, was Ich will. Es kann höchstens eine Verschiedenartigkeit der Liebe geben, Liebe der Wiedergutmachung, Liebe des Mitleids, Liebe aus Nachahmung, doch stets ist es Liebe, die Ich will: wenn Ich nicht Liebe finde, sind das keine Dinge für Mich. Und da die Liebe die Tochter meines Willens ist, finde Ich, wenn Ich die Tochter finde, die Mutter, so finde Ich alles, [und das,] was Mir gehört. Deshalb ruhe Ich mich in der Seele aus und finde meine Wonne in ihr, und sie ist glücklich und ruht in Mir, und Wir lieben einander mit ein und derselben Liebe.“

Ich sagte: „Mein geliebter Jesus, wenn Du Dich so sehr danach sehnst, geliebt zu werden und dass die Geschöpfe wirken, was Du willst, warum überflutest Du sie nicht so sehr mit deinen Gnaden, dass sie die Kraft fühlen, zu wirken und Dich zu lieben, wie Du es willst?“

Jesus erwiderte: „Meine Tochter, in dem Moment, wo die Seele daran geht, zu wirken, was Ich will, da gebe Ich ihr die nötige, ja mehr noch, die überfließende Kraft, aber [das tue Ich] nicht vorher. Ich vermag keine nutzlosen Dinge zu geben, denn sie würden Mir mehr Rechenschaft ablegen müssen, wenn sie die Kraft fühlen und nicht tun, was Ich will.

Viele fühlen sich unfähig, eine Handlung zu vollbringen, ehe sie diese ausführen, aber sobald sie den Akt des Wirkens in Angriff nehmen, fühlen sie sich mit neuer Kraft und neuem Licht erfüllt. Ich bin es, der sie erfüllt, weil Mir nie die notwendige Kraft fehlt, die es braucht, um ein Gut zu wirken. Die Erfordernisse binden und drängen Mich, wenn es nötig ist, das, was das Geschöpf tut, gemeinsam zu tun. Die wahren Erfordernisse – dies bin daher Ich, Ich, der es will, und Ich finde Mich immer bei den Menschen in den Bedürfnissen. Wenn das, was sie tun, nicht nötig ist, stelle Ich Mich beiseite und lasse sie selber machen.“

Danach dachte ich mir: „Wie armselig bin ich, ich fühle mich, als ob ich nichts für Jesus getan hätte. Bei so vielen Gnaden müsste ich Ihn wer weiß wie sehr lieben, stattdessen bin ich kalt; es stimmt zwar, dass ich niemand als Jesus lieben kann, doch müsste ich ganz entflammt sein, und

das bin ich nicht'. Doch während ich so dachte, kehrte Er zurück und tadelte mich sanft, indem Er zu mir sagte:

„Meine Tochter, was machst du, willst du Zeit verlieren? Weiß du nicht, dass es dir am Herzen liegen soll, meinen Willen zu tun und zu wissen, ob du in Ihm bist? In Ihm ist alles Liebe: der Atem, der Herzschlag, die Bewegung, ja der menschliche Wille selbst will nichts anderes wissen als Mich zu lieben. Mein Wille, eifersüchtig auf diese Seele, bildet die Luft der Liebe für sie, sodass sie nichts anderes atmet als Liebe. Und dein Jesus schaut nie auf das Gefühl der Seele, [denn] oft kann das Gefühl trügen; stattdessen schaue Ich auf den Willen und das, was sie will, und das nehme Ich mir. Wie viele Dinge werden gefühlt und nicht getan! Wenn sie es jedoch will, ist alles getan.

Außerdem geht in meinem Willen nichts verloren. Er zählt alles für die Seele, die in Ihm lebt: Die Atemzüge, die Herzschläge, das kleine ‚Ich liebe Dich‘, alles, was sie in Ihm tut, bleibt mit Buchstaben aus unauslöschlichem Licht eingeschrieben, und diese bilden das Leben meines Willens in ihr. Und oft bleiben die Gaben, die Ich ihr gegeben habe, die Akte, die sie getan hat, als ihr Besitz in der Tiefe des Willens verborgen, und so kommt es ihr vor, als hätte sie nichts getan; doch das ist nicht wahr. Bei Gelegenheit macht es sich bemerkbar, dass ein größeres Licht als die Sonne in ihrer Seele ist. Die Heiligkeit ist auf ihrem Ehrenplatz, die Tugenden sind alle präsent, um Heroismus zu verleihen, wenn es nötig ist, sie auszuüben.

Mein Wille versteht es, dort wo Er regiert, die Harmonie und seine Göttliche Ordnung zu wahren, und alles, was [in Ihm] getan wird, erwirbt die Prägung der Ewigkeit. Lebe deshalb in Ihm und denke an nichts anderes, vielmehr wird Er an dein Wohl denken, mehr als du selber es tust.“

17. Mai 1938

Die Seele ist die Stimme, der Gesang und die Hände, um zu spielen, der Körper ist die Orgel. Der Göttliche Wille möchte die kleinsten Akte, um seine Sonne aufgehen zu lassen. Saat, welche die Sonne der Erde gibt, Saat, die der Göttliche Wille macht. Vermählung, die Gott mit seinen Wahrheiten vorbereitet.

Ich setze meinen Flug im Göttlichen Wollen fort und fühle, dass Er mich innen und außen überflutet und seinen beherrschenden Platz in meinen kleinsten Akten einnehmen will, auch in den natürlichen, und vielleicht auch in meinen unbedeutendsten Nichtigkeiten. Wenn Er das nicht täte, kann Er nicht behaupten, dass die Fülle seines Willens im Geschöpf regiert. Nun kehrte mein guter Jesus zu seinem kleinen Kurzbesuch bei mir zurück und sagte voller Güte zu mir:

„Meine Tochter, alles ist von Uns ausgegangen und wurde von unseren schöpferischen Händen geformt, die Seele und der Leib, daher muss alles Uns gehören, das eine wie das andere. Ja mehr noch, Wir machten aus dem Körper die Orgel, und jeder Akt, den er tun würde, um den Göttlichen Willen zu erfüllen, sollte eine Taste bilden, welche viele untereinander verschiedene Noten und Musikkonzerte einschließen sollte. Und die Seele sollte mit der Einheit des Körpers die Stimme und den Gesang bilden, wobei sie beim Spielen (Berühren) jener Tasten die schönste Musik hervorbringen würde.

Nun, eine Orgel scheint ohne Orgelspieler wie ein toter Körper. Er unterhält oder bewegt niemanden, und wer der Musik kundig ist, kann seine Kunst als Musiker nicht ausüben, wenn er kein Instrument hat, um zu spielen. So braucht es jemanden, der spricht, der sich bewegt, der Leben hat, um schöne Musik zu machen, doch braucht es auch noch das Instrument, das Tasten, Noten und anderes hat, das eine wie das andere sind nötig. So sind die Seele und der Leib. Es besteht eine derartige Harmonie, Ordnung, Einheit, dass das eine nicht ohne das andere etwas tun kann.

Deshalb bleibe Ich aufmerksam, Ich wache über deine Schritte, deine Worte, die Bewegung deiner Pupillen, deine kleinsten Akte, damit mein Wille sein Leben und seinen Platz hat.

Es ist für Uns belanglos, ob der Akt natürlich oder spirituell, groß oder klein ist, sondern Wir achten aufmerksam darauf, ob alles Uns gehört, ob unser Wille seine Sonne des Lichts, der Heiligkeit, der Schönheit und der Liebe aufgehen hat lassen, und Wir bedienen Uns auch der kleinsten Akte der Seele, um unsere wundervollsten Wundertaten zu vollbringen, welche die schönsten Szenen darstellen, um Uns zu unterhalten. War es nicht aus dem Nichts, dass Wir die Wunder und den Zauber der ganzen Schöpfung gebildet haben? War es nicht aus dem Nichts, dass Wir so viele Harmonien, ja sogar unser Abbild, das Uns ähnlich ist, bei der Erschaffung des Menschen gestaltet haben?

Meine Tochter, wenn der Mensch Uns nur das geben sollte, was spirituell ist, könnte er Uns nur wenig geben; wenn er Uns jedoch auch seine kleinsten natürlichen Akte gibt, kann er Uns immer geben, Wir bleiben in ständiger Beziehung, und die Einheit zwischen Uns und ihm wird nie unterbrochen. Umso mehr, als die kleinen Dinge immer bei der Hand sind, in der Reichweite der Kleinen und Großen, der Unwissenden und Gelehrten: Die Atmung, die Bewegung, sich in persönlichen Dingen um sich selber sorgen, das tun alle, und das hört nie auf; dies ist so gemacht worden, damit die Menschen Mich lieben und das Leben des Göttlichen Willens in ihnen gebildet werde: das ist unser Triumph, unser Sieg und die Absicht, für die Wir den Menschen erschaffen haben. Siehst du also, wie einfach es ist, in unserem Wollen zu leben? Das Geschöpf muss keine neuen Dinge tun, sondern das, was es tut, d.h. sein Leben in unserem Willen zu entfalten, wie Wir es ihm gegeben haben.“

Dann erklärte mir Jesus:

„Meine Tochter, die Sonne sät jeden Tag Licht, Wärme, Süßigkeit, Düfte, Farben, Fruchtbarkeit, verschiedene Geschmacksrichtungen aus und verschönert damit die ganze Erde. Allein damit, dass sie mit ihrem Licht be-

rührt und mit ihrer Wärme formt, befruchtet sie die Pflanzen, lässt die Früchte reifen und macht sie süß und verleiht den Blumen die Mannigfaltigkeit der Farben und der Düfte, sodass sie den süßen Zauber für die Menschengeschlechter bildet. Genauso ist es für die Seele, die in meinem Willen lebt: mein Wille, der auf unübertreffliche Art und Weise die Saat übertrifft, die die Sonne bewirkt, sät über der Seele, die in Ihm lebt, Licht, Liebe, verschiedene Schönheiten und Heiligkeit aus, wobei Er jedem Samen göttliche Fruchtbarkeit verleiht. O, wie schön ist es, das Geschöpf von unserer göttlichen Saat verschönert und befruchtet zu sehen! Wie anmutig ist sie, dass sie unsere göttlichen Augen bezaubert!

Nun, meine Tochter, die Erde, die Blumen, die Pflanzen müssen sich, um die Saat von der Sonne zu empfangen, dem Kontakt mit ihrem Licht und ihrer Wärme aussetzen, sonst würde die Sonne in den Höhen ihrer Sphäre bleiben, ohne der Erde ihre Saat mitteilen zu können, und diese würde steril bleiben, ohne Fruchtbarkeit und Schönheit. Denn um ein Gut zu geben und es zu empfangen, bedarf es der Einheit, der Übereinstimmung auf beiden Seiten, ohne die der eine dem anderen nichts geben und nichts empfangen kann. So muss die Seele, um die Saat meines Willens zu empfangen, in Ihm leben. Sie muss immer in höchster Übereinstimmung bleiben, sich formen lassen, um das neue Leben zu empfangen, das Er geben will. Sonst ist es wie mit der Sonne. Mein Wille sät nicht aus und das Geschöpf bleibt unfruchtbar, ohne Schönheit und unter der Finsternis ihres menschlichen Willens.

Siehe, deshalb will Ich, dass die Seele in meinem Willen lebt, nicht nur, um auszusäen, sondern damit mein Same nicht verlorenggeht, wobei Ich Mich zum Landwirt mache, um die verschiedensten Schönheiten hervorbringen zu können.“

Dann fügte Er mit noch größerer Zärtlichkeit der Liebe hinzu:

„Meine gute Tochter, meine Liebe will sich immer mehr mit dem Geschöpf verbinden, und je mehr Wahrheiten über meinen Willen sie offenbart, umso mehr Bande der Einheit bilde Ich zwischen Gott und der Seele. Und

wenn (indem) Er die Wahrheiten manifestiert, so bereitet Er die Vermählung zwischen Gott und der Seele vor; je mehr Er offenbart, mit umso mehr Pracht und Glanz wird die Vermählung vollzogen. Willst du es wissen? Meine Wahrheiten werden als Ausstattung dienen, um sich mit Gott zu vermählen, sie werden Den bekannt machen, Der sich herablässt, und den nur seine Liebe dazu antreibt, sich sogar mit dem Band der Vermählung zu verbinden. Meine Wahrheiten berühren das Geschöpf wieder und wieder, formen es, sie gestalten das neue Leben, sie stellen in der Seele unser Abbild und unsere Ähnlichkeit wieder her und schmücken es, so wie es damals war, als der Mensch von Uns erschaffen wurde; und der Schöpfer prägt ihm den Kuss der unzertrennlichen Einheit auf.

Eine unserer Wahrheiten kann ein Meer von Wundern und göttlichen Kreationen in der Seele bilden, die das Glück hat, sie anzuhören. Sie kann eine ganze Welt von der Niedertracht in das Gute und Heilige verwandeln, denn es ist eines unserer Leben, das zum Wohle aller preisgegeben wird, und eine neue Sonne, die Wir in den geschaffenen Intelligenzen aufgehen lassen, welche sich mittels des Lichtes und der Wärme bekannt machen wird, um den, der das Glück hat, sie zu hören, in Licht und Wärme umzuwandeln. Deshalb ist das Verbergen einer Wahrheit, die Wir mit so viel Liebe aus unserem Väterlichen Schoß hervortreten lassen, das größte Vergehen und beraubt die Menschengeschlechter der größten Wohltat.

Überdies bildet jemand, der in unserem Willen lebt und sich mit Uns vermählt, das Fest für alle Heiligen: alle nehmen an der Göttlichen Hochzeit teil, und kraft dieser Seele haben alle ein eigenes Fest im Himmel, und ein anderes auf der Erde. Jeder Akt, den die Seele, die in unserem Wollen lebt, tut, ist ein Fest und eine festliche Tafel, welches den himmlischen Regionen verkündet wird, und die Heiligen vergelten dies mit neuen Gaben und erflehen von Gott, dass Er ihr weitere Wahrheiten verkündet, damit die Mitgift, die Gott ihr gegeben hat, immer reichhaltiger werde."

19. Mai 1938

Der Göttliche Wille lähmt alle Übel, und der menschliche Wille lähmt die Wohltaten. Lieben bedeutet zu besitzen. Gott wird im Geschöpf und das Geschöpf in Gott gebildet. Befürchtungen wegen der Schriften.

Ich bin stets im Meer des Göttlichen Willens, der mich anscheinend aufmerksam auf der Hut sein lassen will, dass der arme und ruhelose menschliche Wille nicht in mich eintrete. Ich war bekümmert, und mein guter Jesus, der meine kleine Seele besuchte, sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, hab Mut. Fürchte dich nicht. Die Kraft und Macht meines Willens sind derart, dass, sobald jemand in Ihn eintritt, um in Ihm zu leben, alle Übel gelähmt werden. Die Leidenschaften sind gelähmt, die Schritte und die schlechten Werke. Der menschliche Wille erfährt eine solche Niederlage, dass er sich sterben fühlt, doch ohne zu sterben. Doch begreift er voller Freude, dass er, während er die Übel gelähmt fühlt, die Wiederauferstehung des Leben des Guten wahrnimmt, das Licht, das nie verlöscht, die Kraft, die nie nachlässt, die Liebe, die immer liebt. Der Heroismus des Opfers steigt in ihm auf sowie die unbesiegte Geduld. Ich kann sagen, dass mein Wille den Übeln des Geschöpfs das „Es reicht“ entgegen schleudert, denn es gibt keinen Anfang und kein Leben des Guten, das nicht von meinem Willen kommt.

Wenn nun mein FIAT die Macht besitzt, die Übel zu lähmen, so wird, wenn das menschliche Wollen allein im Geschöpf herrscht, alles Gute gelähmt. Armes Gut, behindert durch den menschlichen Willen! Es will gehen und schleppt sich kaum fort, es will arbeiten und fühlt seine Arme herabfallen, es will Gutes denken und fühlt sich benommen und wie stupide. So ist der menschliche Wille ohne den Meinigen der Beginn aller Übel und das völlige Verderben des armen Geschöpfs.“

Danach fügte mein geliebter Jesus mit bewegendem Ton hinzu:

„Meine Tochter, wer Mich besitzen will, muss Mich lieben. Zu lieben und zu besitzen ist dasselbe. Wenn du Mich liebst, so werde Ich in deiner Seele gebildet, und wenn du wiederkehrst, um Mich zu lieben, so nehme Ich zu, denn nur die Liebe lässt Mich wachsen. Und wenn du deine Liebe wiederholst, so mache Ich Mich bekannt, um noch mehr geliebt zu werden. So lasse Ich dich, wenn du Mich liebst, fühlen, wie sehr Ich dich liebe.

Nun, wenn du Mich liebst, liebe Ich dich und besitze dich; und wie Wir Uns abwechseln, einander zu lieben, so wirst du in Mir gebildet und wächst heran, und Ich nähre dich mit meiner Liebe, bilde in dir das Leben meines Willens und überflute dich mit meinen Liebesmeeren, um dich spüren zu lassen, wie sehr Ich dich liebe, mit wie viel Zärtlichkeit Ich dich in meinem Herzen wachsen lasse, wie Ich dich eifersüchtig beschützt hüte, damit du Mich noch mehr liebst und bei Mir dieselbe Zärtlichkeit anwendest wie Ich bei dir, indem du Mich behütest und eifersüchtig auf meine Liebe bist, die ganz Auge und Aufmerksamkeit ist, Mir das Leben in jedem Augenblick zu geben, um Mich zu lieben, glücklich und zufrieden in deiner Seele zu machen, wie Ich dich in meinem Herzen glücklich und zufrieden mache.

Die Liebe will im Gleichschritt gehen: wenn sie liebt und nicht geliebt wird, fühlt sie die Unglückseligkeit und Bitternis dessen, der lieben sollte und sie nicht liebt. Liebe Mich daher immer, und wenn du Mich wahrhaftig lieben willst, liebe Mich in meinem Willen, in dem du die Liebe finden wirst, die nie aufhört; und du wirst für Mir so lange Ketten der Liebe bilden, die Mich gefangen nehmen, sodass Ich Mich nicht von deiner Liebe zu befreien vermag.“

Danach dachte ich an das große Opfer des Schreibens, meine Widerstände und die Kämpfe, die ich durchstand, um die Feder aufs Papier zu setzen, sodass nur der Gedanke, meinem teuren Jesus zu missfallen, mich das Opfer bringen ließ, dem zu gehorchen, der mir es befohlen hat. Und doch sagte ich bei mir: „Wer weiß, was mit meinen Schriften letztendlich geschehen wird, in welche Hände sie gelangen werden, wie viele Spitzfindig-

keiten, Widerstände und Zweifel sie erregen werden!“³. Und ich fühlte mich beunruhigt, mein Geist war in solch großer Bedrängnis, dass ich zu sterben glaubte. Und mein guter Jesus kehrte zurück, um mich zu beruhigen und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Sorge dich nicht! Diese Schriften sind die Meinen, nicht die deinen, und in welche Hände sie auch gelangen, wird sie niemand berühren können, um ihnen zu schaden, Ich werde sie zu beschützen und zu verteidigen wissen, denn sie gehören Mir, und wer immer sie mit gutem und aufrichtigem Willen annehmen wird, wird darin eine Kette des Lichts und der Liebe finden, mit der Ich die Geschöpfe liebe. Die Schriften könnte Ich „den Erguss meiner Liebe, Torheiten, Verrücktheiten, Exzesse meiner Liebe“ nennen, mit der Ich die Geschöpfe besiegen will, damit sie in meine Arme zurückkehren, um sie fühlen zu lassen, wie sehr Ich sie liebe; und um ihnen noch besser zu verstehen zu geben, wie sehr Ich sie liebe, will Ich bis zum Übermaß gehen und ihnen das große Geschenk meines Willens als ihr Leben geben, denn nur mit Ihm kann sich der Mensch in Sicherheit bringen und die Flammen meiner Liebe empfinden sowie meine sehnsüchtigen Liebesängste, wie sehr Ich ihn liebe.

Wer also diese Schriften mit der Absicht lesen wird, die Wahrheit zu finden, wird meine Flammen verspüren und sich in Liebe umgewandelt fühlen und Mich sodann mehr lieben. Wer sie aber liest, um Haarspaltereien und Zweifel zu finden, dessen Verstand wird von meinem Licht und meiner Liebe geblendet und verwirrt werden.

Meine Tochter, die Wohltaten, meine Wahrheiten bringen zwei gegensätzliche Wirkungen hervor: für die Aufnahmebereiten ist es Licht, um das Auge in ihrem Verstand zu bilden, und Leben um ihnen das Leben der Heiligkeit zu verleihen, das meine Wahrheiten beinhalten; die hingegen, die

³ ein paar Tage später, am 31. Mai, erschien unerwartet ein Abgesandter des Heiligen Stuhls, der die ersten 34 Bände von Luisa mit sich nahm

nicht disponiert sind, blendet es und beraubt sie des Guten, das meine Wahrheiten einschließen.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, habe Mut und Sorge dich nicht. Was dein Jesus getan hat, war notwendig in Hinblick auf meine Liebe und die Bedeutung dessen, was Ich dir über meinen Göttlichen Willen mitteilen sollte. Ich kann sagen, dass diese Wahrheiten meinem Leben selbst dienen sollte, und damit Ich das Werk der Schöpfung vollende; deshalb war es notwendig, dass Ich zu Beginn dieses deines Zustandes so viele Kunstgriffe meiner Liebe bei dir anwendete, nach einer derartigen Vertrautheit mit dir strebte, dass es schier unglaublich ist, wie weit Ich dabei ging! Ich ließ dich auch soviel leiden, um zu prüfen, ob du dich allem unterwarfst, dann überhäufte Ich dich mit meinen Gnaden und meiner Liebe, und setzte dich dann wieder neuen Leiden aus, um sicher zu sein, dass du Mir nichts verweigern würdest, und dies alles, um deinen Willen zu besiegen. O, wenn Ich dir nicht gezeigt hätte, wie sehr Ich dich liebe, hätte Ich dich nicht mit so vielen Gnaden ausgestattet! Glaubst du, dass es leicht war, dass du dich diesem Leidenszustand unterwirfst, und für eine so lange Zeit? Es waren meine Liebe und meine Wahrheiten, die dich wie magnetisch zu Dem hinzogen und immer noch halten, Der dich so sehr liebte. Alles jedoch, was Ich am Anfang dieses deines Zustandes gewirkt habe, war nötig, und sollte als Grundlage dienen, als Zierde, Vorbereitung, zur Heiligung und Bereitung für die großen Wahrheiten, die Ich dir über Meinen göttlichen Willen offenbaren sollte.

Deshalb werde Ich an den Schriften mehr Interesse haben als du, weil es die Meinigen sind; und eine einzige Wahrheit über mein Fiat kostet mich soviel, dass es den Wert der ganzen Schöpfung übersteigt; denn die Schöpfung ist mein Werk, meine Wahrheit hingegen ist mein Leben, es ist Leben, das Ich meinen Geschöpfen schenken will; und du kannst es aus dem heraus verstehen, was du gelitten hast und aus den Gnaden, die Ich dir erwiesen habe, damit es so weit kommt, dass Ich dir meine Wahrheiten über meinen heiligen Willen offenbare; beruhige dich daher, und lie-

ben Wir uns gegenseitig, meine Tochter, unterbrechen wir unsere Liebe nicht, da sie uns beiden genug kostet: dir, indem du Mir dein geopfertes Leben zur Verfügung stellst, und Mir, der Ich Mich für dich opfere.“

Doch alle Worte Jesu konnten mich nicht gänzlich beruhigen; als Er zu mir sprach, kehrte der Friede zurück, aber danach fing ich wieder an, mich zu beunruhigen, als ich wieder betrachtete, was mir in diesen Tagen widerfuhr und was hier nicht erwähnt werden muss. Etwa zwei Tage nun war mein guter Jesus schweigsam gewesen, deshalb fühlte ich mich am Ende meiner Kraft und äußerst schwach; und mein geliebter Jesus hatte Mitleid mit mir und sagte voller Güte zu mir:

„Meine arme Tochter, du fastest, deshalb fühlst du am Ende deiner Kraft. Es sind zwei Tage, dass du keine Speise genommen hast, denn da du nicht im Frieden warst, konnte Ich dir nicht die Speise meiner Wahrheiten mitteilen, denn während sie die Seele nähren, teilen sie auch dem Körper Kraft mit. Umso mehr, als du Mich in der Beunruhigung nicht verstanden hättest, noch wärest du disponiert gewesen, eine so vorzügliche Speise aufzunehmen. Denn du musst wissen, dass der Friede die Pforte ist, wo die Wahrheiten eintreten, und er ist der erste Kuss und die Einladung, den ihnen die Geschöpfe bereiten, um sie anzuhören und sie sprechen zu lassen. Wenn du daher willst, dass Ich dir viel Speise gebe, dann kehre zu deinem friedvollen Zustand zurück.

Ja, in diesen Tagen, wo du in Unruhe warst, haben der Himmel, die Engel und Heiligen gleichsam wegen dir gezittert, weil sie wahrnahmen, wie eine ungesunde Ausstrahlung von dir ausging, die nicht zu ihnen gehörte, daher haben alle gebetet, dass der vollkommene Friede zu dir zurückkehre.

Der Friede ist das Lächeln des Himmels, die Quelle, aus der die himmlischen Freuden entspringen. Außerdem ist dein Jesus nie beunruhigt; so viel sie Mich auch beleidigen mögen, kann Ich doch sagen: ‚Mein Thron ist der Friede.‘ So will Ich auch dich ganz friedvoll, meine Tochter; auch in der Handlungsweise müssen wir Uns angleichen und ähnlich werden:

Friedvoll Ich – friedvoll du, sonst kann das Reich meines Willens nicht in dir errichtet werden, denn es ist ein Reich des Friedens.“

27. Mai 1938

Wiederholte und kontinuierliche Akte binden Gott mehr an das Geschöpf und bilden die Kraft der Seele. Wie schön ist das Leben im Göttlichen Willen. Wie Gott selbst die Seele darum bittet. Regen der Liebe, den Gott über die Geschöpfe sendet und Regen der Liebe, den jemand bildet, der im FIAT lebt.

Ich fühle das Bedürfnis, mich im Göttlichen Wollen einzuschließen, um mein Leben in Ihm fortzusetzen. O wie gerne hätte ich es, dass Er mich in seinem Licht einschließt, damit ich nichts anderes sehe und höre als das, was seinen Willen betrifft. Und mein geliebter Jesus, der zurückkehrte, um meine arme Seele zu besuchen, sagte ganz Liebe zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, Ich will dich hier, gefangen in meinem Willen, damit alle anderen Dinge kein Leben in dir haben. Nun musst du wissen, dass die ganze Harmonie des Geschöpfs in der Fortsetzung seiner in meinem Willen getanen guten Akte liegt; ein Akt [allein] bildet keine Harmonie noch eine Vielfalt an Schönheit, jedoch erregen viele miteinander verbundene kontinuierliche Akte die Aufmerksamkeit Gottes, der selbst auf die Akte des Geschöpfs wartet, und sobald die Seele diese bildet, so teilt Gott einigen von ihnen Schönheit mit, anderen Heiligkeit, manchen Güte, Weisheit, Liebe, mit einem Wort: Sie werden von Gott mit seiner Zierde und seinen göttlichen Eigenschaften ausgestattet.

Die vom Geschöpf wiederholten Akte stellen die Kraft der Seele dar, sie binden Gott mehr an das Geschöpf und bilden den Himmel in den Tiefen der Seele. Und wenn sie ihre Akte wiederholt, so formen einige Sterne, andere die Sonne, andere den Wind, der seufzt und Liebe haucht, einige bilden das Meer, das ständig *Liebe, Herrlichkeit, Anbetung für meinen*

Schöpfer murmelt. Mit einem Wort: Man sieht die Atmosphäre im Geschöpf abgebildet.

Wenn hingegen die Akte nicht kontinuierlich wiederholt werden, fehlt die einzig[artig]e Kraft, denn der eine ist die Kraft des anderen; es fehlt die göttliche Handlungsweise, wo Gott, wenn Er einen Akt tut, nie aufhört, ihn zu tun, sondern den Akt mit seiner Schöpferischen Kraft unterstützt, um ihn kontinuierlich auszuführen. Außerdem hat ein einziger Akt niemals Heiligkeit zuwege gebracht. Wenn sie nicht kontinuierlich sind, haben die Akte keine Kraft und besitzen nicht das Leben der Liebe, denn die wahre Liebe sagt nie: ‚Genug‘ und hält nie an, und wenn sie ‚Genug‘ sagt, dann fühlt sie sich sterben. Und überdies sind es die kontinuierlichen und wiederholten Akte, welche die schönen Überraschungen im Himmel darstellen. Während ein Akt ankommt und sie ihn [im Himmel] genießen, kommt ein weiterer an, und die Seele tut nichts anderes, als ununterbrochen Akte zum Himmel zu senden, die die himmlische Heimat entzücken. Deshalb gibt es in meinem Willen immer etwas zu tun, und man kann auch keine Zeit verlieren.“

Dann fügte Er mit zärtlicherem und noch liebenderem Tonfall hinzu:

„Meine Tochter, wie schön ist es, wenn eine Seele es liebt, den Göttlichen Willen zu tun! Der Himmel selbst neigt sich und alle stellen sich auf, um den Höchsten Willen zu verehren und anzubeten, denn sie sehen seine Majestät, Erhabenheit und Macht in den kleinen Umkreis des Geschöpfs eingeschlossen. Und um das zu tun, was Er in seinem Himmlischen Palast tut, um mit seiner Liebe und seinen Werken zu prunken, fühlt Er sich so geehrt, dass Er sich gleichsam als Königin ausgibt, um so viele Leben als Königin (der Königin) zu haben, wie das Geschöpf Akte verrichtet. In seinem Willen fühlt Er seine göttliche Herrschaft, sein regierendes Zepter, das Er auf seine königliche Weise schwingt, das Geschöpf gibt Ihm die Ehre, die Ihm gebührt. Und da mein FIAT alle umfasst, fühlt Er sich so verherrlicht, wie wenn alle Ihn regieren ließen. Deshalb können Wir keine seltenere Schönheit finden, keine größere Liebe empfangen, keine aufsehen-

erregenderen Wunder wirken, als nur in jemand, der es liebt, in unserem Wollen zu leben.

Meine Sehnsucht, mein Verlangen, meine brennenden Seufzer, dass die Seele in meinem Wollen lebt, ist so groß, dass Ich den Ohren ihres Herzens wiederhole: ‚O mache Mich glücklich, lasse Mich nicht mehr schmachten. Wenn du in meinem FIAT lebst, wird die Nacht für dich zu Ende sein, und du wirst den vollen Tag genießen, ja jeder in Ihm verrichtete Akt wird ein neuer Tag sein, Bringer neuer Gnaden, neuer Liebe und unerwarteter Freuden. Alle Tugenden werden dich feiern, sie werden ihren Ehrenplatz einnehmen wie ebenso viele Prinzessinnen, die deinen Jesus und deine Seele geleiten. Du wirst für Mich in dir meinen Thron aus strahlendstem Licht bilden, wo Ich als herrschender König regieren werde, nachdem Ich mein Reich in dir gebildet habe. Und in aller Freiheit werde Ich dein ganzes Wesen beherrschen, sogar deinen Atem. Alle meine Werke, meine Leiden, meine Schritte, meine Liebe, meine Kraft selbst werden dir Geleit geben und dir als Verteidigung dienen, als Hilfe und als Speise. Es gibt nichts, was Ich dir nicht geben werde, wenn du in meinem Willen lebst.‘

Nun sollst du wissen, dass unser Höchstes Sein das Geschöpf unter einen Gewitterschauer der Liebe stellt. Alle geschaffenen Dinge regnen Liebe auf die Seele herab: Die Sonne regnet ihr Licht der Liebe, der Wind trägt ihr Windhauche, Windstöße zu, Erfrischungen und Liebkosungen der Liebe, die Luft regnet ständige Leben der Liebe auf sie. Meine Unermesslichkeit, die sie umhüllt, meine Macht, die sie stützt und sie wie in meinen Armen trägt, mein schöpferischer Akt, der sie bewahrt, sie alle lassen unermessliche Liebe auf sie herabregnen, machtvolle Liebe, Liebe, die in jedem Augenblick Liebe erschafft. Wir sind immer über dem Geschöpf, um es einzuwickeln und mit Liebe zu ertränken. Deshalb lässt Uns die Seele in ein Delirium von so viel Liebe geraten, und sie lässt sich [trotzdem noch] nicht besiegen, um Uns zu lieben. Welche Pein, welcher Schmerz!

Doch willst du wissen, wer diesen unseren ununterbrochenen Regen der Liebe genau kennt? Wir selbst, die Wir den Regen bewirken, und die See-

le, die in unserem Willen lebt. Sie fühlt unseren ständigen Regen der Liebe, umso mehr, da sie im Göttlichen Willen lebt und ihr somit alles gehört. Und da sie nicht weiß, was sie tun soll, um Uns als Erwidierung ihren Regen der Liebe zu bereiten, ergreift sie alle geschaffenen Dinge, unsere Unermesslichkeit und Macht, unsere schöpferische Kraft, die immer – und nur weil Wir lieben – im Akt des Erschaffens ist, erhebt sich in unserem eigenen Willen und lässt auf unser Göttliches Sein, Liebe des Lichts, Zärtlichkeiten der Liebe, unermessliche und machtvolle Liebe herabregnen, als ob sie Uns gleichkommen wollte, um Uns in ihre Arme zu nehmen und zu sagen: ‚Du siehst, wie sehr ich Dich liebe. Du bringst [etwas] zu mir und ich bringe es Dir. Ich habe deine Unermesslichkeit und Gewalt in meiner Macht, die mir die Kraft gibt, dir [alles] zu bringen.‘

Meine Tochter, du kannst nicht verstehen, welche Erquickung Uns dies bereitet, wie sehr unsere Flammen erfrischt und gelindert werden unter diesem Regen der Liebe, den das Geschöpf für Uns bildet. Unser Wohlgefallen ist so groß, dass Wir Uns wie entschädigt dafür fühlen, die ganze Schöpfung erschaffen zu haben, und wie bezahlt mit unseren eigenen Münzen der Liebe, mit denen Wir den Menschen so sehr geliebt haben. Unsere Liebe hat die Kraft, im Geschöpf ausreichend und überreichlich Münzen entstehen zu lassen, die Uns das vergelten sollen, was Wir ihm gegeben und für es getan haben.

Deshalb sagen Wir im Übermaß unserer Freude zur Seele: ‚Sag Mir, was willst du? Willst du, dass Wir weitere Kunstgriffe der Liebe erfinden? Für dich werden Wir es tun. Sag, sag Uns, was willst du? Wir werden dich in allem zufriedenstellen, nichts werden Wir dir verweigern. Dir etwas abzuschlagen, dich nicht in allem zufriedenzustellen wäre, als ob Wir es Uns selbst verweigerten und in unsere nie endenden Freuden ein Missfallen (Missbehagen) legen wollten.‘ Deshalb finden Wir in der Seele, die in unserem Willen lebt, alles, und sie findet alles in Uns.“

5. Juni 1938

Das Zeichen, ob die Seele im Göttlichen Willen lebt: Wenn sie Sein Leben in sich fühlt und seinen wirkenden Akt, welcher das größte Geschenk ist, das Er dem Geschöpf macht. Zentrierung Gottes im Geschöpf und des Geschöpfs in Gott.

Mein Flug im Göttlichen Wollen dauert an. Ich fühle, dass Er atmen, pochen, sich bewegen und in mir denken will. Mir scheint, dass Er seine Unermesslichkeit, seine Höhe und Tiefe und seine Macht zur Seite stellt und sich in mir klein macht, um es zu machen wie ich und, dass Er Vergnügen daran findet, aus seinen Höhen zu steigen, um sich zu mir herabzulassen und zu atmen, wie ich atme, zu pochen und sich in meiner Bewegung zu bewegen, während Er außerhalb von mir immer der bleibt, der Er ist: Unermesslich und mächtig, der alles erfüllt und umgibt. Während ich mich an Ihm in meinem Inneren erfreute, um Ihm mein Leben zu geben und das Seine zu empfangen, wollte ich trotzdem aus mir herausgehen um seine Unermesslichkeit, Macht, Höhe und Tiefe zu durchheilen, von denen man keine Grenzen findet. Welch ein Abgrund von Licht, wo weder der Grund noch die Höhe noch Begrenzungen zu finden sind. Und während mein Geist sich verlor, besuchte mein guter Jesus meine kleine Seele und sprach voller Güte zu mir:

„Meine kleine Tochter meines Wollens, mein Wille erfüllt und umhüllt alles und alle in seinem Schoß aus Licht. Er besitzt alles und niemand kann Ihm entrinnen. Alle leben in Ihm, nur erkennen sie nicht, wer es ist, Der ihnen das Leben, die Bewegung, den Schritt und die Wärme reicht, bis hin zum Atem. Wir können sagen, dass das Geschöpf in unserem Willen lebt, wie wenn es in unserem Haus lebte. Wir bieten ihm das dar, was es braucht und ernähren es mit mehr als väterlicher Zärtlichkeit, doch das Geschöpf erkennt Uns nicht. Und oft schreibt es sich selber zu, was es tut, während Wir es tun, und kommt sogar so weit, Den zu beleidigen, der ihm das Leben gibt und es bewahrt. Wir können sagen, dass Wir in unserem Haus so viele Feinde haben, die auf Unsere Kosten leben, wie auch ebenso viele

Diebe unserer Güter; und unsere Liebe ist so groß, dass sie Uns nötigt, ihnen Leben und Nahrung zu geben, wie wenn sie Freunde wären. Wie schmerzlich ist es, dass unser Wille als Wohnung für jemand dient, der Uns nicht erkennt und Uns beleidigt! Sie sind aufgrund der Schöpfung in Ihm, wegen unserer Unermesslichkeit, denn wenn sie nicht in unserem Willen sein wollten, gäbe es keinen Platz für sie, weil es keinen Ort im Himmel und auf Erden gibt, an dem man Ihn nicht findet.

Damit das Geschöpf nun sagen kann, dass es in unserem Willen lebt, muss es Ihn wollen und Ihn [an]erkennen. Wenn die Seele Ihn will, fühlt sie, dass alles Wille Gottes für sie ist, und indem sie Ihn erkennt, fühlt sie unseren wirkenden Akt über sich. Und dies ist das Leben im Göttlichen Willen: Unsere wirkende Macht in und außerhalb von sich [selbst] wahrzunehmen. Und sobald die Seele spürt, dass Er wirkt, arbeitet sie mit Ihm zusammen. Wenn sie fühlt, dass Wir lieben, liebt sie mit Uns; wenn Wir Uns noch mehr bekannt machen wollen, hört sie Uns ganz aufmerksam zu und nimmt mit Liebe das neue Leben unserer Kenntnis auf. Mit einem Wort, sie fühlt unser wirkendes Leben und will tun, was Wir tun und tut es auch und folgt Uns in allem. Das ist das Leben in unserem Wollen: Unser Leben zu fühlen, das der Seele das Leben gibt, unseren wirkenden Akt wahrzunehmen, der sich bewegt, atmet und in ihrem Sein arbeitet.

Das sind unsere Himmelsbewohner, unsere Herrlichkeit in unserer Wohnung; wir leben wie Kinder und Vater, was Uns gehört, gehört ihnen, aber sie erkennen es und sind nicht blind und keine Diebe, die weder Augen haben, um unser Licht zu sehen, noch Ohren, um unsere väterlichen Fürsorglichkeit zu vernehmen, noch unseren wirkenden Akt über sich wahrnehmen. Jemand, der in unserem Willen lebt, fühlt hingegen die Kraft unseres wirkenden Aktes und das ist die größte Gabe, die Wir dem Geschöpf machen können. Sei also aufmerksam und erkenne, dass dein Leben von Uns kommt, die Wir dir alles geben: den Atem, die Bewegung, um ein gemeinsames Leben mit dir zu führen.“

Danach dachte ich weiter an die großen Wunder des Göttlichen Willens. Wie viele Überraschungen, wie viele unerhörte Wunder, die nur das Göttliche FIAT tun kann! Und mein stets lebenswürdiger Jesus kehrte zurück und fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, Ich schuf die Schöpfung und alle Geschöpfe, um in ihr meine Wonnen zu bilden und aus unserem Höchsten Sein das Übermaß unserer Liebe hervortreten zu lassen und die wunderbare Macht unserer Werke. Wenn Wir Uns so sehr daran freuten, so viele verschiedene und vielfältige Werke in der Ordnung der Schöpfung zu schaffen, die dem Menschen dienen sollte, umso mehr müssten Wir Uns daran erfreuen, unerhörte Wunder zu wirken, Werke, die noch niemandem in den Sinn gekommen sind, und hinreißende Schönheiten in den Seelen, die Uns dienen sollten.

Der Mensch war der erste Akt der Schöpfung, deshalb sollten Wir Uns so sehr an ihm erfreuen, dass er Uns immer beschäftigen solle. Wie viele überaus schöne Werke konnten Wir in ihm tun! Und Er sollte immer bei Uns sein, um Uns zu lieben und sich lieben zu lassen und die großen Wunder unserer Werke aufzunehmen. Es war sein Rückzug aus unserem Willen, der unseren Wonnen und dem Lauf unserer Werke Einhalt gebot, die Wir mit so viel Liebe im Menschen tun wollten. Doch was von Uns beschlossen wurde, muss seine Vollendung haben: daher also machen Wir wieder einen Angriff, um die Geschöpfe zum Leben in unserem Willen zu rufen, damit das, was zu wirken beschlossen und festgesetzt war, punktgenau ausgeführt werde.

Nun, du sollst wissen, wenn die Seele ihre Akte in unserem Wollen vollbringt, dann ist unsere Liebe so groß, dass Wir in ihr unser Höchstes Sein mit all unseren Werken konzentrieren. O, welche Wonnen und Freuden bereitet es Uns, in ihr unsere herrschende Majestät zu erblicken, umgeben von allen unseren Werken! Die Engel, die Heiligen ergießen und konzentrieren sich in ihr, um ihren Schöpfer zu ehren; denn wo Gott ist, eilen alle hin und wollen ihren Ehrenplatz um Uns.

Doch während alles in ihr konzentriert ist, geschieht ein noch größeres Wunder: Sie ist in allen und in jedem einzelnen geschaffenen Ding konzentriert. Unser Wille liebt sie so sehr, dass, wo immer sie sich befindet, Er sie vervielfältigt und ihr überall den Platz gibt, um sie gleichsam ganz vertraut bei Sich in allen seinen Werken zu haben.

Wir kommen nicht ohne dieses Geschöpf aus, das in unserem Göttlichen Willen lebt, Wir müssten sonst unseren Willen in zwei Teile teilen, um sie nicht in allen [Menschen] und in unseren Werken zu haben, doch das können Wir nicht tun, denn Er ist keiner Teilung unterworfen, sondern ist immer Einer und ein einziger Akt. Und außerdem würde Uns unsere Liebe den Krieg erklären, wenn Wir eine Seele auf die Seite stellen, die in unserem Wollen lebt. Vielmehr ist das der Grund, weshalb Wir wollen, dass sie in unserem Willen lebt, denn Wir wollen sie zusammen mit Uns und möchten ihr unsere Werke bekannt machen. Wir wollen sie die [Herz-]Schläge und die Noten unserer Liebe vernehmen lassen, so dass unsere Liebe Uns in ihr liebt. Von Ferne erkennt man die Werke nicht und wird unsere Liebe nicht empfunden, deshalb müssen wir zusammen sein, um einander zu lieben, zu kennen und zu wirken, sonst geht das Geschöpf seinen Weg und Wir den unsrigen, und Wir bleiben zu unserem höchsten Schmerz unserer Wonnen beraubt und der Möglichkeit zu wirken, was Wir wollen.

Sei deshalb aufmerksam und lebe stets in unserem Wollen, wenn du willst, dass Wir in dir leben und du in Uns.“

12. Juni 1938

Die Wahrheiten sind Träger göttlicher Samen. Die Kenntnisse bilden die neuen göttlichen Leben. Lohn der Herrlichkeit, den die Seele im Himmel erhalten wird. Die in den Armen Jesu hingegen lebende Seele ist seine Bevorzugte.

Ich kehre ständig in das Göttliche Wollen zurück; seine Unermesslichkeit ist so überaus groß; während ich nun in seinem Meer schwimme und alle

seine Akte umfassen will, kann ich es doch noch nicht tun, denn es würde Jahrhunderte dauern, und diese wären mir immer noch zu wenig, um alle seine Akte zu umfassen. Daher sieht es für meine Kleinheit so aus, als kehre ich zurück, während ich [in Wirklichkeit in seinem Meer] bin. Während ich mich also im FIAT verlor, sprach mein guter Jesus, der das Bedürfnis der Liebe fühlt, die mitteilen möchte, wohin eine Seele gelangen kann, die in seinem Wollen leben will, zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, meine Liebe findet dann ihren Frieden und ihre Sehnsüchte und ihr Fieberwahn werden beruhigt, wenn Ich von meinem Göttlichen Willen spreche. In meinem Wort und in den Wahrheiten, die Ich über Ihn kundtue, findet Er eine sanfte Ruhe, weil Er sieht, dass seine Liebe einen Platz in den Geschöpfen einnimmt, um wiedergeliebt zu werden, und mein Wille bildet sein Leben. Es ist nötig, die Vorzüge und Schätze zu offenbaren, die Er enthält, um die Menschen anzulocken, zu betören und hinzureißen, in Ihm zu leben, sonst würden sie sich nicht bewegen.

Nun musst du wissen, dass jede Kenntnis, die Ich mitteile, und jeder in meinem Willen getane Akt, der von der Kenntnis, die Ich kundgetan habe, begleitet wird, ein göttlicher Same ist, den die Seele erwirbt. Dieser Same wird neue Göttliche Wissenschaft hervorbringen. O, wie wird sie in der Sprache ihres Schöpfers sprechen können! Jede Wahrheit wird eine neue himmlische Sprache sein, welche die Kraft hat, sich bei dem verständlich zu machen, der sie anhört und diese göttliche Saat aufnehmen will. Dieser Same wird ein neues Leben der Heiligkeit hervorbringen, neue Liebe, neue Güte, neue Freuden und neues Glück. Diese Saat meiner Wahrheiten werden so viele neue göttliche Besitztümer sein, welche die Seele erwirbt.

Nun ist die Herrlichkeit so groß, die Wir empfangen, wenn die Seele in unserem Wollen wirkt, dass Wir sie allen Seligen mitteilen. Nun, du sollst wissen, dass die Seele in dem Maß, wie sie Göttliche Samen kraft der Kenntnisse meines Fiat erwirbt, umso mehr Grade unserer Erkenntnis und Glorie von Uns mitgeteilt bekommt, wenn sie ihr Leben hier unten beendet hat und in unser himmlisches Vaterland eintritt. Jeder hier auf Erden er-

worbenen Kenntniss wird die doppelte Kenntniss von unserem Höchsten Sein in unserer Himmlischen Wohnung entsprechen, und jeder göttlichen Saat, die sie empfangen hat, ein Grad der Glorie, der Freude, des Glücks. So wird die Glückseligkeit, die Freude und Glorie der Seligen proportional sein zu dem, wie gut sie Uns gekannt haben.

Man könnte die Verhältnisse bei Uns und den Seligen mit jemandem vergleichen, der nicht die verschiedenen Sprachen studiert hat: Wenn er [andere] reden hört, wird er nichts verstehen, und nicht nur das, sondern man könnte ihn auch nicht als Lehrer von verschiedenen Sprachen beschäftigen, damit er sich ein höheres Einkommen verdienen kann; so muss er sich damit abfinden, das Wenige zu lehren, das er weiß und wenig zu verdienen.

In einer solchen Situation befinden Wir Uns: Wenn sie Uns auf Erden nicht kennen, formen sie in ihren Seelen nicht den Platz, um alle unsere Freuden und unsere Glückseligkeit aufzunehmen. Und selbst wenn Wir sie ihnen geben wollten, könnten diese Freuden nicht in sie eintreten und sie würden nichts davon verstehen.

So wird die Herrlichkeit der Seligen dem entsprechen, wie viele Willensakte sie in unserem Göttlichen Wollen verrichtet haben, und ihre Glorie und Freude wird umso größer sein, je mehr Kenntnisse sie erworben haben. Eine Kenntniss mehr wird den Seligen auf eine so große Höhe aufsteigen lassen, dass es den ganzen Himmlischen Hof in Erstaunen versetzt, denn eine zusätzliche Kenntniss ist ein neues göttliches Leben, das die Seele erwirbt, und das Schätze und unendliche Freuden besitzt. Und scheint es dir unbedeutend, dass die Seele so viele unserer Göttlichen Leben als Eigentum besitzt? Und Wir, was können Wir nicht an Freude, Seligkeit und Liebe als Erwidern für diese unsere neuen göttlichen Leben schenken, die sie als ihr Eigentum besitzt?

Deshalb erwarten Wir unsere Kinder, die in unserem Wollen leben werden, um Uns auf Erden bekannt zu machen, denn unser Wille wird sie als Lehrer über die neuen Wissenschaften ihres Schöpfers unterweisen und sie

den erworbenen Wissenschaften entsprechend, schön, weise, heilig, edel machen. Wir erwarten sie in unserem Himmlischen Hof, um sie mit unseren neuen Freuden, Schönheiten und Glückseligkeiten zu überfluten, die Wir bis jetzt nicht geben konnten. Und da im Himmel alle Seligen wie eine Familie untereinander verbunden sind, die sich mit vollkommener Liebe lieben, werden sie an der Herrlichkeit und Freude dieser in unserem Willen lebenden Kinder teilnehmen, nicht als einer direkten Glorien und Freude, sondern einer indirekten, aufgrund des Bandes der Einheit der Liebe, die sie untereinander besitzen. Deshalb wartet unser Höchstes Wesen voll Verlangen auf die Kinder unseres Willens, um sich auf Erden bekannt zu machen und dann von der Tiefe unseres Göttlichen Schoßes aus neue Freuden und neues Glück darzutun, die nie enden; denn wer in Ihm lebt, hat in seinen Akten Unendlichkeit und nie versiegende Freuden erworben.“

Dann fügte Er mit unsagbarer Zärtlichkeit hinzu:

„Meine gute Tochter, Ich liebe die Geschöpfe sehr, aber fühle Ich mich noch mehr zur Liebe hingezogen, entzückt und besiegt von einer Seele, die in meinen Armen hingegeben lebt, als hätte sie niemanden auf der Welt als nur ihren Jesus allein. Sie vertraut nur auf Mich, und wenn ihr andere Stützen angeboten werden, verweigert sie diese, um nur die Unterstützung ihres Jesus zu haben, der sie fest in seinen Armen hält, sie verteidigt und alle Sorge für sie trägt. Dies sind die Seelen, die Ich überaus liebe, meine Bevorzugten, die Ich mit meiner Göttlichen Macht umgebe und die Mauer meiner Liebe um sie bilde; und wehe dem, der sie anrührt, meine Liebe wird sie zu verteidigen wissen, und meine Macht wird jene niederwerfen, die ihr Kummer bereiten wollen.

Die Mir hingegebenen Seelen leben nur für Mich und Ich lebe nur für sie, wie wenn wir mit einem einzigen Atem und mit einer einzigen Liebe lebten. Und wenn sich ihnen irgendeine menschliche Unterstützung anbietet, sehen sie nach, ob Ich in dieser Stütze bin; wenn Ich nicht da bin, laufen sie weg, um in meinen Armen Schutz zu suchen. Auf diese Seelen allein kann Ich vertrauen und ihnen meine Geheimnisse anvertrauen, und auch

Ich kann Mich auf sie stützen. Ich bin gewiss, dass sie nicht aus meinem Willen herausgehen werden, da sie immer mit Mir zusammen sind.

Die Seelen, die hingegen nicht ganz an Mich hingegeben leben, entfliehen meinen Armen und verweigern die menschlichen Stützen nicht sondern finden vielmehr Gefallen an ihnen. Sie sind unbeständig, bald suchen sie Mich, bald die Geschöpfe. Sie sind genötigt, die Enttäuschung von Seiten der Geschöpfe zu spüren, die in ihren Seelen tiefe Wunden auftut. Sie fühlen die Erde in ihrem Herzen, und mein Wille ist als Leben weit entfernt von ihnen. O wenn sie sich doch meinen Arme hingeben könnten, dann würde die Erde aus ihren Augen entschwinden und sie würden niemandem Aufmerksamkeit schenken, weil Ich allein für alle ausreiche.

Ich liebe die Seele, die in meinen Armen hingegeben lebt, so sehr, dass Ich ihr meine größten Liebestorheiten und Kunstgriffe der Liebe kundtue. Meine Zärtlichkeiten gelten ihnen, und Ich erfinde schließlich sogar neue Liebesstrategien, um sie zu beschäftigen und ganz vereint in meiner Liebe zu haben.

Lebe daher nur in meinen Armen hingegeben, und du wirst in allen Dingen deinen Jesus finden, der dich verteidigt, hilft und dich unterstützt.“

16. Juni 1938

Der Göttliche Wille möchte den Geschöpfen stets geben und empfangen. Gegenseitige Übergabe auf beiden Seiten. Rechte, die das Geschöpf verliert und Reiche, die es erwirbt. Gott findet alles in dem Akt, der in seinem Willen getan wird.

Mein Flug im Göttlichen Wollen dauert an. Ich fühle, dass Er mir keine Zeit lässt: Er möchte mir immer von dem Seinigen geben, doch will Er auch stets von mir empfangen. Und wenn ich Ihm nichts zu geben habe, weil ich das reine Nichts bin, verlangt Er meinen Willen, den ich Ihm ständig geben soll, und das ist für Ihn reine Festfreude: den Willen des Geschöpfs als Gabe zu empfangen. Und wenn nötig, will Er dieselben Dinge [zurück],

die Er gegeben hat, damit Er immer empfangen kann; Er gibt sich damit zufrieden, sie zu erhalten, um sie mit neuer Liebe, mit neuem Licht und neuer Heiligkeit doppelt zurückzugeben. Göttlicher Wille, wie sehr liebst Du mich, und wie sehr möchte ich Dich wiederlieben!

Ich fühlte mich im FIAT versenkt, und mein stets liebenswürdiger Jesus, Der meine kleine Seele besuchte, sprach voller Güte zu mir:

„Meine kleine Tochter meines Willens, du weißt nicht, wie weit Mich meine Liebe zu einer Seele gehen lässt, die in Ihm lebt, wie viele Erfindungen Er Mich machen und wie viel Er Mich zustande bringen lässt. Ich bereite ihr schließlich neue Überraschungen, um Mich stets mit ihr zu beschäftigen. Und damit sie immer überrascht und mit Mir befasst ist, lasse Ich ihr keine Zeit: einmal sage Ich ihre eine Wahrheit, oder Ich bereite ihr ein Geschenk oder lasse sie unsere hinreißende Schönheit sehen und unsere Liebe, die seufzt, brennt und schmachtet, weil sie geliebt werden will. Mit einem Wort, Ich gebe ihr keine Zeit, ja noch mehr: Ich wünsche, dass auch sie Mir keine Zeit lässt, Ich will stets (etwas haben).

Nun höre, was Ich tue: Um immer zu geben und zu empfangen, rufe Ich die Seele, in meinem Willen zu leben und beschenke sie mit seiner Heiligkeit, seinem Licht, seinem Leben, seiner Liebe und seinen unendlichen Freuden, so viel sie davon nur fassen kann. Nachdem sie einige Zeit darin gelebt hat und Ich sie für treu befunden habe, gehe Ich zu ihr und sage: „Übergib Mir, was Ich dir gegeben habe.“ Sie will Mich dann sehen lassen, wie sehr sie Mich liebt und übergibt Mir, ohne einen Augenblick zu zögern, bereitwillig alles, sogar ihren Atem, ihren Herzschlag, ihre Bewegung, alles. Alles gibt sie Mir und behält nichts für sich zurück, vielmehr ist sie glücklich, alles ihrem Jesus zu schenken. Ich nehme alles und schaue immer wieder an, was sie Mir gegeben hat, um Mich glücklich zu fühlen und an ihren Gaben zu erfreuen. Ich verwahre sie in meinem Herzen, um sie als Besitz meiner Tochter zu genießen.

Doch glaubst du, dass Ich damit zufrieden bin? Von Seiten des Geschöpfes bin Ich befriedigt, doch meinerseits – niemals. Meine Liebe lässt Mir kei-

nen Frieden, sie schwillt an, fließt über und lässt Mich in größtem Übermaß geben: und weißt du, was Ich tue? Ich vollziehe die Übergabe meines Wesens an mein geliebtes Geschöpf und verdopple alles für sie, was sie Mir gegeben hat; Ich schenke ihr in doppeltem Maß Liebe, Licht und Heiligkeit, Ich gewähre ihr meinen Atem, meine Bewegung, mein eigenes Leben, auf eine Weise, dass Ich in ihrem Atem atme, Mich in ihrer Bewegung bewege, in ihrer Liebe liebe, kurz, es gibt nichts, das Ich nicht in ihr tue. Ich will nichts ohne sie tun, sonst käme es Mir vor, als würde Ich sie nicht in allen meinen Dingen lieben, und das wäre für meine Liebe unerträglich. Wer Mir alles gegeben hat, dem muss Ich alles geben. Und scheint es dir wenig zu sein, dass dein Jesus dir sein Leben übergibt, damit du aus Mir leben kannst, und dass Ich dich Mir dein Leben übergeben lasse, damit Ich von dir lebe und gleichsam Vorwände finde, um stets zu geben und stets zu empfangen, damit Ich Gelegenheiten habe, dir die lange Geschichte meines Willens und die endlose Geschichte meiner Liebe zu erzählen? Und das [tue Ich] nicht etwa, um der Seele einfach Neuigkeiten mitzuteilen, damit sie sieht, wie gut, heilig und mächtig Ich bin, sondern um sie mit meiner Liebe, meinem Willen, meiner Heiligkeit, Güte und Schönheit auszustatten. Ist das etwa nicht eine maßlose Liebe, die unglaublich ist?

Allein der Wunsch, dass sie mit Mir zusammen ist, ist schon höchste Liebe von Mir. Denn wenn Ich sie bei Mir haben will, dann deshalb, um ihr von dem Meinigen zu geben. Und da sie nichts hat, das Meiner würdig ist, gebe Ich ihr von dem Meinigen, damit sie, wenn sie es sich zu eigen macht, zu Mir sagen kann: ‚Du hast mir gegeben und ich gebe Dir.‘ Ist das nicht eine Liebe, welche die härtesten Herzen bricht und erweicht? Nur dein Jesus ist dazu fähig und versteht es, auf diese Weise zu lieben, niemand kann behaupten, Mir an Liebe gleichkommen zu können. Und Ich selbst kann es für eine Seele tun, die in meinem Wollen lebt, weil jeder Akt, den sie in Ihm tut, eine Sonne ist, die mit der ganzen Fülle der Herrlichkeit und Heiligkeit aufsteigt, und Ich hingehe, um in diesen Sonnen Zuflucht zu suchen, die Mich erfreuen und ausruhen lassen. Und wenn Ich mein

geliebtes Geschöpf von diesen Sonnen umhüllt finde, wie schön erscheint es Mir da! Umso mehr, als die Seele, die in meinem Willen lebt, nichts [Bloß-]Menschliches mehr in sich hat. Sie verliert die Rechte über ihren Willen und über alles, was menschlich ist. Alle Rechte über ihren Willen gehören Uns, und sie erwirbt die Herrschaft über alles, was göttlich ist.

O, wie ist das schön, wie glücklich und zufrieden sind Wir, sie mit Recht über all das herrschen zu sehen, was Uns gehört! Sie regiert über unsere Liebe und nimmt davon so viel sie will, um Uns zu lieben, und sie herrscht über unsere Liebe, um geliebt zu werden. Sie herrscht über unsere Weisheit und lässt Uns Worte und Wahrheiten über unser Höchstes Sein sagen, die noch nie ausgesprochen wurden. Sie regiert über unsere Güte und lässt diese mehr als einen wohltuenden Regen über alle Geschöpfe herabregnen. Sie herrscht lieblich und machtvoll über unseren göttlichen Schoß, bis sie Uns endlich sagen lässt: ‚Wer kann dir widerstehen, unsere Tochter? Du willst es, so wollen Wir es.‘ Wenn du daher alles willst, tritt nie aus unserem Willen heraus. Alles wird dir gehören und du wirst ganz Uns gehören.“

Dann dachte ich weiter nach über den Göttlichen Willen und seine großen Wunder, und wie, während man über sein Meer segelt, alles Heiterkeit und tiefer Friede ist. Seine göttliche Sonne strahlt von Licht, doch alles ist Schweigen. Und da sein Wort Leben ist, fühlt die Seele, dass das Neue Leben fehlt, das sie empfangen möchte. Doch während ich darüber nachdachte, fügte mein guter Jesus hinzu:

„Meine Tochter, die Sonne meines Willens spricht immer, das Licht schweigt nicht, sondern redet mittels seiner Wärme, seiner Fruchtbarkeit und durch die Einprägung seiner verschiedenen Schönheiten in die Seele, die in Ihm lebt. Außerdem gibt es Mich, den Überbringer seines Wortes: indem Ich Mich noch tiefer zur Intelligenz des Menschen herablasse, erleichtere Ich mittels mehr angepasster Ausdrücke den Zugang zur Erhabenheit des Wortes des Lichtes meines FIAT. Deshalb kann Es dort, wo Es herrscht, nicht schweigen, Es spricht ständig, entweder mittels des Lichtes

oder durch mein Wort. Es ist vielmehr so: wenn du nicht aufmerksam bist, denkst du nicht gut [genug über meine Worte] nach; du isst nicht und verdaust deshalb nicht, was Ich dir sage. Wenn du meine Worte also nicht gut überdenkst, vergisst du sie und behauptest dann, dass Ich dir nicht alles gesagt habe.

So sollst du wissen, dass in jedem Wort oder Akt, der in meinem Willen getan wird, alle Jahrhunderte umschlossen werden; alle Geschöpfe sind eingeschlossen und gegenwärtig. Die Vergangenheit und die Zukunft existieren nicht für Uns und für die Seele, die in unserem Willen lebt, vielmehr umschließen unsere Wahrheiten alle Zeiten und alle Jahrhunderte und sind die Träger aller Geschöpfe im Akt dessen, der in unserem FIAT lebt. Deshalb finden Wir in diesem Akt Uns selbst, die Liebe und Herrlichkeit, die alle Uns geben sollten.

Wenn das Geschöpf daher am Werk ist und den wirkenden Akt des Göttlichen FIAT empfängt, neigen sich die Himmel in Ehrfurcht und staunen darüber, einen Göttlichen Willen im menschlichen Akt wirken zu sehen, und alle spüren, dass sie an diesem Akt teilnehmen. So finden Wir alles in dem Akt, der vom Geschöpf in unserem Willen getan wird: Wir finden unsere Macht, die Uns ehrt, wie Wir es verdienen, unsere Unermesslichkeit, die alles einschließt und Uns alles zur Verfügung stellt, unsere Weisheit, die unser Göttliches Wesen in den schönsten Noten preist, die Engel, die uns Hymnen singen, die Heiligen, die hingerissen wiederholen: ‚Heilig, heilig, dreimal heilig ist der Herr, unser Gott, der mit so viel Güte wirkt und seine Liebe im Akt des Geschöpfs zur Schau stellt.‘ Wir können sagen, dass Uns nichts fehlt. Unsere Herrlichkeit ist vollständig, und unsere Liebe findet ihre liebliche Ruhe und vollkommene Entsprechung.

Deshalb sehnen Wir Uns so sehr nach der Seele, die in unserem Willen lebt. Uns scheint es, als ob Wir in der Schöpfung noch nichts getan hätten, denn es fehlt der größte Akt, den Wir tun können, nämlich unser Leben, das sich im menschlichen Akt wiederholt, in welchem Wir Uns selbst und alles und alle finden werden. Es gibt kein Gut, das Wir unserem geliebten

Geschöpf nicht geben werden, es wird keine Liebe und Herrlichkeit geben, die es Uns nicht gibt. Die Seele wird in Uns alles finden und das, was sie will, und Wir werden alles in ihr finden.

Tochter, alles geben zu können und nur einen kleinen Teil von unserem Gut zu geben, ist ein Leid für Uns. Den größten Schmerz bei unserem schöpferischen Werk bereitet es Uns, unsere Liebe einschränken und hemmen zu müssen und nicht alles von der Seele empfangen zu können, und zwar nur deshalb, weil unser Wille als Leben in ihr fehlt. Daher erfordern es unsere Liebe, Macht und Weisheit und unser ganzes schöpferisches Werk, dass der Mensch in unserem Willen lebe.

Die Jahrhunderte werden daher nicht zu Ende gehen, bevor nicht unser FIAT zuerst sein Reich errichten wird, und unter seiner Herrschaft wird Es den Menschengeschlechtern alle Güter und die Herrschaft über sie mitteilen.

Bete daher und lasse dein Leben einen kontinuierlichen Akt meines Willens sein, um zu erlangen, dass Er an die Herrschaft kommt."

20. Juni 1938

Wer im Göttlichen Willen lebt, lebt in ständiger Verbindung mit Gott. Wiedergeburt und Liebe, die aufsteigt. Die im Göttlichen Willen lebende Seele beglückt alle und bereitet allen Freude. Jesus selbst wird sich zum wachsamem Wächter über diese Schriften machen und der Nutzen daraus wird ganz Ihm gehören.

Ich bin unter der Herrschaft des Göttlichen Willens; seine Macht erhebt mich zu seinem Mittelpunkt, seine Liebe bringt mir seine balsamische, himmlische Luft, sein Licht reinigt und verschönert mich, wandelt mich um und schließt mich im Göttlichen Willen auf eine Weise ein, dass man alles vergisst, weil die Freuden und bezaubernden Szenen des Höchsten Wesens so viele und zahlreich sind, dass man hingerissen ist. O Göttlicher Wille, wie sehr wünschte ich, dass alle dich kennen, damit alle so reine

Freuden und ein solch unfassbares Glück genießen, das man nur in Dir findet! Doch während mein Geist unaussprechliche Glückseligkeit empfand, wiederholte mein geliebter Jesus seinen kurzen Besuch bei mir und sagte voller Güte zu mir:

„Meine kleine Tochter meines Wollens, hast du gesehen, wie schön es ist, in meinem Willen zu leben? Wir sind in ständiger Verbindung mit dem Geschöpf und bereiten neue Freuden für die Seele in jedem Akt, den sie tut, um sie stets noch glücklicher in unserer Wohnstätte zu machen. Die Handlungen, die im FIAT getan werden, sind immer im Akt, getan zu werden, unser Leben wird ständig neu geboren, unsere Liebe erhebt sich und bildet ihre Wellen, sie erfüllt alle und ruft alle in diesen Akt, damit alle ihn wiederholen. Und Wir vernehmen das Echo, dass alle Uns lieben und verherrlichen. Die Engel und die Heiligen sind ganz in Erwartung und ersehnen voll Verlangen, dass das Geschöpf den Akt im Göttlichen Willen ausführt, und weißt du, warum? Auf diese Weise empfangen sie doppelte Herrlichkeit: die vom Himmel und die neue Glorie, Freude und Seligkeit des in meinem FIAT getanen Aktes. Wie sehr danken sie Mir und lieben die Seele, die ihnen das neue Glück und die Freuden ohne Ende vervielfacht!

Wer sollte nicht die Seele lieben, die in meinem Göttlichen Willen lebt und Uns Freude und Glückseligkeit bereitet, Uns die große Ehre verschafft, Uns in ihr tun zu lassen, was Wir wollen, und die allen Glück und Freude schenkt? Es gibt kein Gut, das nicht von ihr herabsteigt. Deshalb ist die Seele, die in unserem Wollen lebt, keinem Misstrauen und keinen Ängsten unterworfen. Das Misstrauen findet nicht die Türen, um hier einzutreten, weil alles der Seele gehört, die sich als Herrin über alles fühlt, ja sie nimmt, was sie will. Ihr Leben ist nichts anderes als Liebe und unser Wille, sodass sie so weit kommt, unsere eigenen Liebestorheiten zu erleiden, und sie wäre glücklich, ihr Leben für jeden einzelnen hinzugeben, um Uns die Ehre zu erweisen, unseren Willen bekannt zu machen.“

Dann fühlte ich eine gewisse Unruhe wegen dieser gesegneten Schriften und der Eindringlichkeit meines geliebten Jesus, der wollte, dass ich fort-

fahre zu schreiben; und nach so vielen Opfern, wo werden sie hingelangen? Aber mein teurer Jesus unterbrach meine Gedanken und sprach zu mir:

„Meine Tochter, mache dir keine Gedanken, Ich werde ein wachsamer Wächter sein, weil sie Mich zu viel kosten; sie kosten Mich meinen Willen, der in diese Schriften als primäres Leben (Lebensprinzip) eingeht. Ich könnte sie Testament der Liebe nennen, das mein Wille den Menschen schenkt; Er macht sich zum Geber Seiner Selbst und ruft die Geschöpfe, in seinem Erbe zu leben, aber auf solch flehentliche, anziehende, und liebende Art und Weise, dass nur Herzen aus Stein nicht zum Mitleid bewegt und das Verlangen fühlen würden, eine so große Wohltat zu empfangen.

Diese Schriften sind also voller göttlicher Leben, die nicht vernichtet werden können; und wenn es jemand versuchen wollte, würde es ihm ergehen wie einem, der versuchte, den Himmel zu zerstören, welcher, beleidigt, von allen Seiten über ihn fallen und ihn unter seinem blauen Firmament vernichten würde. Der Himmel würde also auf seinem Platz bleiben, und alle Übel würden sich über den ergießen, der den Himmel zerstören wollte. Oder wenn jemand die Sonne vernichten wollte, so würde die Sonne über ihn lachen und ihn verbrennen. Ein anderer möchte vielleicht die Wasser des Meeres zerstören – das Meer würde ihn ertränken. Zuviel wäre nötig, um das anzutasten, was Ich dich über meinen Willen niederschreiben ließ, denn Ich kann dies eine Neue lebendige und sprechende Schöpfung nennen: es wird die letzte Zurschaustellung meiner Liebe gegen die Menschengeschlechter sein.

Ja, du sollst wissen, dass Ich bei jedem Wort, das Ich dich über mein Fiat schreiben ließ, meine Liebe zu dir und zu denen, die das lesen werden, verdopple, damit sie von meiner Liebe gleichsam einbalsamiert bleiben. Wenn du also schreibst, gibst du Mir Gelegenheit, dich mehr zu lieben, und Ich sehe den großen Nutzen, den diese Schriften stiften werden, Ich vernehme in jedem meiner Worte das pochende Leben der Geschöpfe, die den Schatz meiner Worte erkennen und das Leben meines Willens in sich

gestalten werden. Deshalb wird das Interesse ganz Meinerseits sein, und du stelle alles Mir anheim.

Wisse, dass diese Schriften aus dem Mittelpunkt der großen Sonne meines Willens hervorgegangen sind, deren Strahlen voll mit den Wahrheiten sind, die aus diesem Zentrum entströmt sind, welche alle Zeiten, alle Jahrhunderte, alle Generationen umfassen. Dieser große Lichtstrahlenkranz erfüllt Himmel und Erde, klopft mittels des Lichts an alle Herzen und bittet und fleht, dass sie das pochende Leben meines Fiat annehmen, das unsere Väterliche Güte ihnen liebend geschenkt hat (?) und sich herabgelassen hat, diese Schriften von ihrem Mittelpunkt aus in flehentlicher, anziehender, liebenswürdiger Weise zu diktieren, voller Milde und mit solch großer Liebe, dass es unglaublich ist und sogar die Engel erstaunt sind. Jedes Wort kann man ein Wunder der Liebe nennen, das eine größer als das andere.

Diese Schriften antasten zu wollen bedeutet daher, Mich Selbst angreifen zu wollen, den Mittelpunkt meiner Liebe und meine liebenden Kunstgriffe, mit denen Ich die Geschöpfe liebe. Und Ich werde Mich Selbst zu verteidigen und den zu verwirren wissen, der im mindesten auch nur ein einziges Wort von dem missbilligen wollte, was über meinen Göttlichen Willen geschrieben steht.

Höre Mich daher weiter an, eine Tochter, und wolle meine nicht Liebe behindern noch meine Arme binden, indem du in mein Inneres zurückdrängst, was du noch weiter schreiben sollst. Zuviel kosten Mich diese Schriften, sie kosten Mich soviel, wie Ich Mir Selbst koste. Daher werde Ich große Sorgfalt aufwenden, auch nicht ein einziges Wort verloren gehen zu lassen.“

26. Juni 1938

Auch der menschliche Wille, der mit dem Göttlichen vereint ist, vermag Wunder zu tun, ohne Ihn ist er jedoch ein armer Krüppel. Wer im Göttlichen Willen lebt, erwirbt den erobernden Akt.

Ich bin immer in den Armen des Göttlichen Wollens; sein Licht schlägt die Nacht meines Willens in mir in die Flucht, seine Schönheit bezaubert mich, seine Liebe kettet mich an, so dass ich keinen Weg aus seinem Schoß aus Licht heraus finde. Und ich weiß nicht warum, ich war in Angst und Furcht vor meinem Willen. Und der gute Jesus besuchte meine kleine Seele und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, der menschliche Wille vermag gemeinsam mit dem Meinigen auch Wunder zu tun. Ohne den Meinen hingegen ist er ein armer Krüppel, der sich nicht einmal selber helfen kann. Ohne meinen Willen bleibt er wie ein Schüler ohne Lehrer, der arme Kleine! Ohne Lehrer wird er immer unwissend und ohne Bildung und Kunst sein, unfähig, sich ein Stück Brot zum Leben zu verdienen. Ohne meinen Willen ist er wie einer, der Beine ohne Füße und Arme ohne Hände, einen Mund ohne Zunge, Augen ohne Pupille, einen Kopf ohne Verstand. Armes Geschöpf, in welchem Abgrund des Elends befindet es sich! Man würde sagen: ‚Besser wäre er nie geboren.‘

So sollte das Leben ohne meinen Willen mehr Schrecken und Furcht einjagen, alles Ungemach regnet auf diese Seele herab. Vereint mit meinem Willen hingegen wird sie in sich selbst den Lehrer zur Verfügung haben, der sie die höchsten und schwierigsten Wissenschaften und die schönsten Künste lehren wird, sodass sie ein Wunder der Wissenschaft auf Erden und im Himmel sein kann. Der mit dem Meinen vereinte menschliche Wille wird menschliche Beine und göttliche Füße haben, die die Seele auf dem Weg des Guten dahineilen lassen, ohne je müde zu werden; er wird menschliche Arme und göttliche Hände und Bewegungen haben, welche die Kraft besitzen, die größten Werke zu tun, die sie ihrem Schöpfer äh-

lich machen. Mit unserer göttlichen Bewegung wird sie den Ewigen umfassen, Uns immer Gefolgschaft leisten und Uns an ihr Herz drücken. Vereint mit unserem Willen wird sie einen menschlichen Mund haben, doch das Wort und die Stimme werden von Gott sein. Und wie gut werden Wir über unser Höchstes Sein sprechen! Mit einem Wort, sie wird unser Auge besitzen, durch welches sie auf alle geschaffenen Dinge schaut und in ihnen unser Leben und unsere Liebe erkennen wird, und wie sie Uns lieben muss; vereint mit dem Unseren wird sie göttlichen Verstand haben und in sich eine Art eingegossene Wissenschaft fühlen, die den wohlgeordneten Menschen bildet, der ganz in der Ordnung mit dem Schöpfer steht. Alles wird sich in Gutes verwandeln, ja es wird kein Gut geben, das der Mensch nicht besitzt, wenn er in unserem Willen lebt. Er ist der wahre Untergang für alle Übel und alles Unglück, und ruft alle Güter zum Leben zurück, denn Er besitzt deren Quelle.

Darüber hinaus sind für die Seele, die in unserem Willen lebt, jede Bewegung, jeder Atemzug, Herzschlag, und alles, was sie tun kann, ständige Eroberungen, die sie macht, und zwar göttliche Eroberungen. Ich kann sagen, wenn sie in meinem Willen lebt, atmet sie mit meinem Atem, bewegt sich mit meiner Bewegung und ihr Herz pocht mit meinem Ewigen Herzschlag. So erwirbt sie den erobernden Akt in allen ihren Akten, und das wird ihr gerechterweise und mit überreicher Liebe verliehen, denn da sie in unserem Willen lebt und ihrem Wollen kein Leben mehr gewährt, soll sie zu Recht in den himmlischen Regionen sein, um sich glücklich zu fühlen und unseren beseligenden Willen zu genießen.

Nun beraubt sich die arme Tochter, um in unserem Willen auf Erden zu leben, der Freuden des Himmels; dies ist der heroischste Akt, die intensivste Liebe, durch die der ganze Himmel, unsere Gottheit, die Himmelskönigin verwundet werden und den Heroismus dieser Seele bewundern; und wie sehr lieben Wir sie alle! Und unsere Liebe, die sich von niemandem besiegen lässt, gewährt ihr für jeden Atemzug, für jede kleine Bewegung, wenn sie denkt, schaut und spricht, den erobernden und göttlichen

Akt. Diese Eroberungen sind unzählige; Wir fühlen, dass es nicht das Geschöpf ist, das atmet, das sich bewegt, sondern Wir. Und Wir verleihen ihm den Wert, den unser Atem und unsere Bewegung enthalten, der alle möglichen und vorstellbaren Werte in sich einschließt. So ist sie die Eroberin unseres Lebens und unserer Akte. Dieses glückliche Geschöpf wird mit seinem erobernden Akt für Uns die Möglichkeit, ständig unsere Liebe auszuschütten, unsere eigene Glückseligkeit, unsere Ruhe; und ihre Eroberungen sind ständige Unterschriften unter unseren Ratschluss, dass das Reich unseres Willens auf die Erde kommt. Diese Eroberungen kürzen die Zeit ab, umso mehr, als unser wirkendes Leben nicht mehr der Erde fremd ist, sondern bereits existiert und sein Reich in diesem glücklichen Geschöpf errichtet hat. Sei daher aufmerksam, bleib nie stehen, und Ich werde über alles Buch führen, selbst über deinen Atem, um dich noch mehr zu lieben und damit du viele Eroberungen machst, eine schöner als die andere.“

Danach fügte Er hinzu: „Meine Tochter, sobald Mir das Geschöpf die Gabe seines Willens macht, schenke Ich ihm den Meinen. Doch weißt du, was mein Wille tut, ehe Er sich schenkt? Er ergießt sich in den Akt der Seele, verschönert ihn, bildet den Tag, heiligt ihn, legt dort seine göttlichen Freuden hinein und schließt sich dann in den Akt der Seele ein. Wie mein FIAT in diesem Akt wirkt, empfangen alle geschaffenen Dinge neues Leben und erfahren eine neue Schöpfung, fühlen sich in der Schönheit, in der Liebe und in der Freude ihres Schöpfers erneuert. Und wenn mein Fiat seinen Göttlichen Akt vollendet, bleibt er der Akt des Geschöpfs, und alle schauen voller Erwartung, was das Geschöpf mit diesem Akt tut, weil es ein Akt ist, der alles einschließt, und alle sich in diesen Akt eingeschlossen fühlen. Und was tut das glückliche Geschöpf? Es freut sich an ihm, küsst und umarmt ihn, und da es weiß, dass ein so großer Akt nicht allein bleiben kann, sagt es in seinem Liebeserifer vor Freude: „Anbetungswürdiger Wille, einen Göttlichen Willen hast Du mir gegeben, und ich gebe Dir den Göttlichen Willen, um Dir als Erwidern die Danksagung, Verherrlichung, Freude und Liebe zurückzugeben, die Du mir geschenkt hast. Ich bin un-

fähig, ihn zu behalten.’ Deshalb eilt dieser Akt zu allen, heiligt, verschönert, beseligt und schenkt allen Liebe. Das ist der schönste Akt, den das Geschöpf Mir geben kann. Niemand kann diesem Akt gleichen, der darin besteht, meinen Willen zu geben, um Ihn zu empfangen und Ihn von neuem zu geben.“

30. Juni 1938

Die wahre Liebe will sich in der geliebten Person wiederfinden. Unser Herr bildete viele Wege, um sich finden zu lassen. Wer Unser Feld ist. Die Kenntnis öffnet alle Türen zwischen Gott und dem Geschöpf.

Mein armer Geist fühlt sich unter der Herrschaft des FIAT, das ihn an sich zieht und ihn dem folgen lässt, was Es aus Liebe zum Menschen getan hat. Und während ich den Akten der Erlösung folgte, besuchte mein guter Jesus meine kleine Seele und sagte voller Güte zu mir:

„Tochter meines Willens, meine Liebe fühlt das Bedürfnis, sich bei jemandem Erleichterung zu verschaffen, der Mich liebt und ihm meine innersten Geheimnisse anzuvertrauen. Wahre Liebe besitzt diese Kraft, jedes Geheimnis zu brechen, da sie in der geliebten Person das finden möchte, was sie selbst besitzt: ihre Freuden, ihre Leiden, alle ihre Vorrechte. Die Liebe will sich selbst in der geliebten Person finden.

Wisse nun, meine Tochter, dass meine Liebe, als ich auf die Erde kam, Mir keine Ruhe ließ. Sobald Ich empfangen war, begann Ich viele Wege zu gestalten, die den Geschöpfen dazu dienen sollten, zu Mir zu kommen. Während Ich diese Straßen formte, dehnte Ich sie aus, doch löste Ich sie nicht von Mir, sondern blieb das Zentrum, von dem alle Wege ausgingen. So waren alle Akte, Worte, Gedanken, Schritte, Wege von Licht, von Heiligkeit, Liebe, Tugend, Wege des Heldentums, die Ich bildete. Daher findet jeder Akt, den das Geschöpf tut, meinen Weg, um zu Mir zu kommen. An die Spitze dieser unzähligen Wege setzte Ich meinen Willen als König, und

Ich setzte Mich selbst als das Haupt eines jeden Weges in Erwartung hin, um die Menschen mit offenen Armen aufzunehmen, aber oft warte Ich vergeblich. Und meine Liebe, die Mir weder Frieden noch Ruhe gibt, lässt Mich [auf den Weg] aufbrechen, um ihnen wenigstens auf halbem Wege zu begegnen. Und wenn Ich sie finde, umhülle Ich den Akt des Geschöpfs auf eine Weise, dass Ich Mich selbst zu seinem Akt und seinem Weg mache, und mit überströmender Liebe bedecke Ich sie, verberge sie in meiner eigenen Liebe und bedecke sie mit meinen eigenen Akten, aber so, dass Ich Mich selbst in ihnen finde, und Ich trage sie, um sie in den Armen Meines Willens sicher zu bewahren.

Deshalb hat jeder Gedanke des Geschöpfs den Weg zu meinen Gedanken, jedes Wort hat den Weg zu meinen Worten, jedes Werk den Weg zu meinen Werken, zu meinen Schritten. Wenn das Geschöpf leidet, hat es den Weg und das Leben meiner Leiden, und wenn es Mich lieben will, den Weg meiner Liebe. Ich habe die Geschöpfe mit so vielen Wegen von Mir umgeben, auf eine Weise, dass sie Mir nicht entfliehen können. Und wenn Mir jemand entflieht, gerate Ich in Fieberwahn, eile und fliege Ich, um ihn aufzuspüren; Ich bleibe erst dann stehen, wenn Ich ihn gefunden habe und schließe ihn in meine Wege ein, damit er nicht mehr heraustritt.

Deshalb war mein Kommen auf die Erde nichts anderes, als meine durch so viele Jahrhunderte hindurch unterdrückte Liebe zu erleichtern, durch welche Ich bis zum Übermaß gelangte. Ich bildete die neue Schöpfung, ja Ich übertraf sie in der Vielfalt der Werke und in der Intensität meiner Liebe. Doch meine Liebe ist noch immer unterdrückt, und als Erleichterung dafür will Ich [den Menschen] meinen Willen als Leben vermachen, um ihnen das größte Gut zu geben, das Ich ihnen schenken kann, und um die große Ehre zu erhalten, die Kinder des Göttlichen Willens in unserem Reich zu haben.

Wenn das Geschöpf in unseren Willen eintritt, ist unser Wohlgefallen so groß, dass es Uns den Raum gibt, in ihm all das zu wiederholen, was Wir in der Schöpfung und Erlösung getan haben. Unsere Liebe will, als ob Wir

selbst es gerade wirkten, in Aktion sehen den ausgedehnten Himmel, die vor Licht strahlende Sonne, die Winde, die in der Seele, die in unserem Willen lebt, beständig Danksagung und Liebe wehen, Meere, die ‚Liebe, Herrlichkeit und Anbetung für meinen Schöpfer‘ rauschen. Mein Wille wiederholt im Akt die Herabkunft des Wortes, ja Er ist für das Geschöpf der Wiederholer und Überbringer alles dessen, was meine Menschheit getan hat. So sind Wir stets im Akt, in ihm zu wirken und hören nie auf, denn in dem, der in unserem Willen lebt, soll nichts fehlen. Unsere eigenen Akte werden unser Thron, unser Gefolge und das Leben des Geschöpfs selbst sein.

Deshalb ist unsere Liebe zu dieser Seele unglaublich; Wir sind ganz Auge für sie, um zu sehen, ob sie nicht alles einschließt; und wie oft wiederholen Wir, da Wir sie so sehr lieben, unseren wirkenden Akt und fügen unseren Meisterwerken, die Wir in ihr vollbracht haben, neue Schönheit und Heiligkeit hinzu. Es gefällt Uns, ihr stets zu geben, und sie unter den Strömen unserer wirkenden Akte beschäftigt zu lassen, um ihr Gelegenheit zu geben, mehr Liebe zu empfangen und Uns mehr zu lieben (??). Lebe daher immer in unserem Wollen, und du wirst den ständigen Erguss unserer Liebe wahrnehmen, unseren wirkenden Akt, der nicht nur unsere Werke im Akt wiederholt, sondern neue Dinge hinzufügen wird, die Himmel und Erde in Staunen versetzen.“

Danach fügte Er in mitleiderregendem Ton hinzu:

„Meine Tochter, alle leben in meinem Willen, und wenn sie nicht in Ihm leben wollten, fänden sie nicht den Platz, wo sie leben könnten. Doch wer fühlt unser Göttliches Leben? Wer fühlt sich von unserer Heiligkeit erfüllt? Wer erfährt das Glück, sich von unseren schöpferischen Händen berührt und von unserer Schönheit geschmückt zu fühlen? Wer spürt, dass er in unserer Liebe ertrinkt? Jener, der in unserem Willen leben möchte, nicht solche, die sich notgedrungen durch die Erschaffung in Ihm befinden, weil ja unsere Unermesslichkeit alle und alles umhüllt. Diese bleiben ohne Kenntnis von Uns, wie wahre Usurpatoren unserer Güter, wie untreue,

undankbare, missratene Kinder ihres Vaters. Und da sie Uns weder kennen noch lieben, finden Wir in ihnen keinen Raum, wo Wir unsere Heiligkeit und Liebe niederlegen könnten. Ihre Seelen sind unfähig, unsere stets wachsende Schönheit aufzunehmen. Sie geben Uns nichts, nicht einmal die Rechte des Schöpfers. Und während sie zusammen mit Uns in unserem göttlichen Ozean leben, sind sie weit weg von Uns; da sie Uns nicht kennen, haben sie Schranken aufgerichtet und die Türen verschlossen und die Verbindung zwischen ihnen und Uns unterbrochen.

Die Kenntnis ist der erste Verbindungsring zwischen ihnen und Uns. Es ist der Wunsch, in unserem Willen zu leben, der die Schranken entfernt und alle Türen auf tut, damit sie in unsere Arme kommen und sich mit Uns erfreuen. Es ist die Liebe zu Uns, welche Uns veranlasst, dass Wir in Strömen unsere Liebe und unsere Gnaden ausgießen, um sie schließlich mit unseren göttlichen Eigenschaften zu bedecken. Ohne Erkenntnis können Wir weder etwas geben, noch können sie empfangen.

Wer hingegen in unserem Wollen lebt, kennt Uns. Sobald die Seele in Ihn eintritt, gibt sie ihrem Vater einen Kuss, umarmt Ihn und umgibt Uns mit ihrer kleinen Liebe, und Wir schenken ihr unsere Liebesmeere; sie tauscht mit dem ganzen Himmel Küsse aus. Wir können sagen, dass die Festfeiern zwischen ihr und Uns eröffnet sind, zwischen Himmel und Erde. Wir selbst nennen sie gesegnet und sagen zu ihr: „Du bist das glücklichste und beglückteste Geschöpf, denn du lebst in unserem Willen; du lebst und kennst Uns, lebst und liebst Uns, und Wir halten dich in unserer Liebe verborgen, bedeckt mit unseren Armen und unter dem Regen unserer Gnaden.“

6. Juli 1938

Im Göttlichen Wollen ist alles Triumph, Freude und Eroberung. Die Aufgabe der Mutter des Göttlichen Willens. Beispiel des Meeres für jemand, der in Ihm lebt.

Ich bin in den Armen des Göttlichen Willens, und ich kann behaupten, dass ich täglich meinen Tagesablauf in seinem Meer gestalte; alles, was Er sowohl in der Schöpfung als auch in der Erlösung vollbracht hat, geht mir entgegen und spricht zu mir:

„Wir gehören bereits dir. Schau uns an, mit wie viel Liebe dich dein Schöpfer mit uns beschenkt, und du lege deine kleine Liebe in uns hinein, damit die erschaffende Liebe in der geschaffenen Liebe liebt, und die geschaffene Liebe in der erschaffenden liebt, und beide bleiben siegreich.“

Doch während ich die Akte des Göttlichen Willens nachspürte, wollte ich auf einmal den Himmel ergreifen und mich in die Himmlischen Regionen einschließen, um nie mehr von dort wegzugehen. O, wie lastet die Verbannung auf mir! Wenn das Göttliche FIAT nicht seine kleinen Flüsse der Freuden und himmlischen Seligkeiten fließen ließe, wüsste ich nicht mehr, wie ich es ertragen soll! Und ich war bitterlich betrübt; aber mein geliebter Jesus, Der in allem über mir wacht und nicht will, dass ich mich mit etwas anderem beschäftige als mit dem Leben in seinem Willen, hatte Mitleid mit mir und tadelte mich zärtlich, indem Er zu mir sprach:

„Meine gute Tochter, warum betrübst du dich? In meinem Willen klingen die Bitterkeiten falsch, weil Er die Quelle aller Süßigkeiten, Triumphe und Eroberungen ist. Und wenn die Geschöpfe bekümmert sind, dann deshalb, weil sie nicht in Ihm leben; ihr Wille tyrannisiert sie, und sie leiden Bitterkeiten und werden besiegt.

Deshalb Mut, meine Tochter! Du sollst wissen, dass das Geschöpf, das in meinem Willen lebt, das Bedürfnis nach seiner Himmlischen Heimat fühlt, die Seele fühlt sich schon als Besitzerin, und indem sie sich der himmlischen Glorie aus Liebe zu Mir beraubt, nehme Ich in jedem Akt, den sie

tut, wahr, wie sie Mich Selbst Mir zurückgibt. Sie schenkt Mir den ganzen Himmel und den Ozean der Freuden und Glückseligkeiten, die es in den himmlischen Regionen gibt. Willst du daher deinem Jesus nicht dieses Glück bereiten? Außerdem, wenn Ich die Formung des Reiches meines Willens in dir nicht zu Ende bringe, wie kann Ich es den anderen weitergeben? Lasse Mich deshalb machen.“

Dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, meine Liebe zu einer Seele, die in meinem Willen lebt, ist so groß, dass Ich wie eine Mama handle, deren Sohn verkrüppelt ist und die die Macht besitzt, ihrem Kind die seltenste Schönheit zu verleihen. Die Mutter breitet sich über ihren Sohn aus, wärmt ihn mit ihrer Wärme, und mittels ihrer Küsse und Umarmungen gibt sie ihm den Gebrauch seiner Glieder zurück und macht ihn schön; und wenn sie ihn ansieht, ist sie glücklich über die Frucht ihrer mütterlichen Liebe. Doch die Mutter hat diese Macht nicht, und deshalb wird sie mit ihrem Sohn immer unglücklich sein. Doch das, was die Mutter nicht tun kann, das kann Ich tun. Meine Liebe ist so groß, dass Ich Mich, sobald die Seele in meinen Willen eintritt, über sie ausbreite und mit meiner Liebe erwärme, um sie zu neuem Leben zu rufen. Ich küsse sie immer wieder und binde sie an mein Herz, um jegliches Übel vor ihr fernzuhalten, das sie überschatten und ihr die Frische und göttliche Schönheit nehmen könnte. Dann hauche Ich sie an und sende ihr meinen regenerierenden Hauch, um sie zu neuem Leben wiederherzustellen und ihr die auserlesenste Schönheit zurückzugeben. Noch nicht damit zufrieden, bilde Ich den Thron aller meiner Werke und setze auf diesen Thron meinen Willen als König, der in diesem Geschöpf regiert und herrscht. Ich kann sagen: ‚Was sonst könnte ich noch tun und habe Ich nicht getan? Könnte Ich dich vielleicht noch mehr lieben und habe dich nicht geliebt?‘

Wisse, dass meine Liebe bis ins Übermaß geht. Wenn das Geschöpf seine Akte in meinem Willen tut, rufe Ich in diesen Akt alle unsere Akte, die Wir getan haben, die möglichen und vorstellbaren, sogar meine eigene Zeu-

gung des Wortes, aus welcher der Heilige Geist hervorging; die ganze Schöpfung, meine Menschwerdung in der Zeit; Ich schließe alles, alles in diesen Akt ein, um sagen zu können: ‚Es ist Unser Akt, ein vollständiger Akt.‘ Nichts darf fehlen. Und das Geschöpf soll zu Uns sagen können: ‚In Deinem Willen gehört mir alles, und ich kann Dir alles geben, sogar Dich selbst.‘ Deshalb hallt unsere Herrlichkeit und Liebe in all unseren Werken wider. Sie sammelt alles ein und ergießt sich bis in unseren Göttlichen Schoß hinein. O wie lieblich ist es, in allen Dingen das Echo zu vernehmen: ‚Herrlichkeit und Liebe für unseren Schöpfer!‘ Doch wer hat Uns die Gelegenheit verschafft, so viel Glorie zu empfangen? Die Seele, die in unserem Wollen lebt.“

Danach fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, wenn das Geschöpf meinen Willen in seine Akte und in sein Gebet ruft, dann wiederholt Er gemeinsam mit dem Geschöpf den Akt und betet zusammen mit ihm. Und da Er sich in seiner Unermesslichkeit überall befindet, fühlen die Schöpfung, die Sonne, der Wind, der Himmel, die Engel und Heiligen in sich selbst die Kraft des schöpferischen Gebetes, und alle beten. Die Wunder dieses allmächtigen Gebetes beziehen alle mit ein und schenken sich allen. Nur wer es undankbarer Weise nicht aufnehmen will, bleibt ohne seine Wirkungen. So besitzt mein Wille also die betende Kraft. O, wie schön ist es, Ihn auf seine Göttliche Weise und mit seiner Schöpferischen Kraft beten zu sehen, die sich allen auferlegt und alle beten lässt! Dieses Gebet drängt sich unseren Göttlichen Eigenschaften auf und lässt Barmherzigkeit, Gnade, Vergebung und Liebe herabregnen. Es genügt zu sagen, dass es Unser Gebet ist, um behaupten zu können: ‚Es kann alles geben.‘

Nun, du sollst wissen, dass das Geschöpf sich bereits, ob es unseren Willen tut oder nicht, ob es in Ihm lebt oder nicht, in seiner Unermesslichkeit befindet, ja Er ist das Leben seines Lebens, Er ist der Akt seiner Akte und steht ihm ständig mit seinem schöpferischen und erhaltenden (bewahren-

den) Akt bei. Jedoch fühlt [nur] jemand, der in Ihm lebt, sein Leben, seine Macht, seine Heiligkeit und empfindet, wie sehr Er ihn liebt.

Es geschieht mit dieser Seele wie mit einem Fisch im Meer und der das auch erkennt: sie spürt dieses göttliche Meer, das ein Bett für sie bildet und sie in den Armen seiner Himmlischen Wasser trägt, sie ernährt, sie in seinem Meer umhergehen lässt, sie unterhält und schmückt; und wenn sie schlafen will, formt Er ihr das Bett in den Tiefen seines Meeres, damit niemand sie aufwecke, ja Er schläft gemeinsam mit ihr. So groß ist die Liebe meines Willens zu der Seele, die in seinem Meer ist und weiß, dass sie darin ist, dass Er in der Seele alle Künste vollbringt, die Er tun möchte; und wenn das Geschöpf denken will, dann denkt Er in ihm, wenn es schauen will, dann schaut Er in seinen Augen, wenn es sprechen will, dann spricht Er und hält es in ständiger Verbindung [mit Sich] und erzählt dem Geschöpf die vielen Wunder unserer ewigen Liebe. Wenn es arbeiten will, dann arbeitet Er, wenn es gehen will, dann geht Er, wenn es lieben will, dann liebt Er. Mein FIAT hat mit dieser Seele immer etwas zu tun, und die Seele erkennt Es [das Fiat] nicht nur, sondern lässt Es auch nie alleine. Sie versenkt sich noch tiefer in sein Meer, denn sie weiß, dass sie ihr Leben verliert, wenn sie austritt. Es wäre wie mit dem Fisch, der sein Leben verliert, wenn er das Meer verlässt. Diese Geschöpfe, die in unserem Willen leben, sind unsere Himmelsbewohner, und sie erfreuen sich daran, mit ihrer Liebe die Wellen unseres Meeres zu bilden, um Uns zu unterhalten und zu beglücken.

Wer sich aber in der Unermesslichkeit unseres Meeres befindet und Uns nicht erkennt, empfindet nichts von alledem: diese Seelen fühlen unsere väterliche Fürsorglichkeit nicht, mit der Wir sie an unsere Brust drücken. Sie leben in unserem Meer, als ob sie nicht [darin] lebten. Sie sind recht unglücklich, als wären sie nicht unsere Kinder. Sie leben wie Fremde, und da Wir [ihnen] nicht bekannt sind, sind Wir wegen ihrer Undankbarkeit gezwungen, ihnen nicht einmal ein Wort sagen zu können und die Güter in unserem Schoß verschlossen zu halten, die Wir geben sollten. Und unsere

Kinder arm und Uns unähnlich zu sehen, nur weil sie Uns nicht kennen, dies ist ein Schmerz für Uns. Wenn Wir ihnen aber unsere Schätze schenken würden, dann wäre es so wie im Evangelium steht: ‚Gebt die Perlen nicht den Schweinen, denn sie kennen sie nicht und würden sie mit Schlamm bedecken und mit ihren Füßen zertreten.‘

Deshalb ist es die Kenntnis, die den Seelen zu verstehen gibt, wo Gott ist, mit wem Er ist, was sie empfangen können und was sie tun sollen. Wer daher nicht erkennt, der ist in Wahrheit blind: so viele Güter Wir auch rund um ihn platzieren, er sieht nichts und ist der Vagabund der Schöpfung.“

11. Juli 1938

Wahre Liebe ist, das zu wollen, was auch der andere will. Jeder Akt des Göttlichen Willens ist ein Weg, der sich zwischen Himmel und Erde auf tut. Der Hauch Gottes im Geschöpf.

Ich bin stets in den Armen des Göttlichen Willens; und während ich schrieb, fühlte ich stark das große Opfer des Schreibens und opferte es meinem guten Jesus auf, um zu erlangen, dass der Göttliche Wille von allen erkannt, gewollt und geliebt sei. O wie gerne würde ich mein Leben hingeben, damit Er bei allen bekannt werde! Und da ich mich leidend fühlte, schrieb ich mühsam weiter, und mein guter Jesus sprach zu mir um mich zu stärken:

„Meine gesegnete Tochter, Mut! Ich bin mit dir, und mein Wohlgefallen über dein Schreiben ist so groß, dass Ich dir bei jedem Wort, das du schreibst, einen Kuss, eine Umarmung und ein göttliches Leben von Mir als Geschenk mache, und weißt du, warum? Ich sehe in diesen Schriften unser Leben der ewigen Liebe nachgebildet, die Nachbildung unseres wirkenden Göttlichen Willens. Außerdem hat unsere, gut sechstausend Jahre lang unterdrückte Liebe, die ihr Herz ausschüttet, eine Linderung für unsere Flammen [gefunden], da sie bekannt macht, wie sehr sie die Men-

schen liebt. Sie liebt sie so sehr, dass sie ihnen ihren Willen als Leben geben will, damit Wir [auf] beide[n Seiten] sagen können: ‚Was mein ist, ist dein.‘ Die wahre Liebe ist [erst] dann zufrieden, wenn sie feststellen kann: ‚Wir lieben einander mit der gleichen Liebe. Was ich will, das will der andere auch.‘ Wenn es in der Liebe eine Unähnlichkeit gäbe, dann würde das die Liebe des einen wie des anderen unglücklich machen. Und wenn der eine etwas will und der andere etwas anderes, würden die Einheit und die Liebe aufhören.

Und weil meine Liebe eine wahre Liebe ist und Ich weiß, dass das Geschöpf eine endliche Liebe und einen endlichen Willen besitzt, gebe Ich ihm meine Liebe und den unendlichen Willen, so können wir sagen: ‚Wir lieben einander mit einer einzigen Liebe und haben einen einzigen Willen.‘ Wenn der eine nicht der Wille des anderen wird, gibt es die wahre Liebe nicht und man besitzt auch deren Quelle nicht.

Deshalb müsstest du über das Opfer, das du beim Schreiben bringst, glücklich sein, im Wissen, dass es dazu dient, meine so viele Jahrhunderte lang unterdrückte Liebe zu ergießen und Erquickung für meine Flammen zu sein, die so zahlreich sind, dass sie mich in Fieberwahn versetzen. Lieben wir einander daher mit einer einzigen Liebe und sagen zueinander: ‚Was du willst, das will auch ich.‘ Sage: ‚Jesus, lasse meinen Willen in dem Deinen verlorengelassen, und gib mir den Deinen zum Leben.‘ „

Nachdem wir beiderseits erklärten, mit einem einzigen Willen zu leben, fügte mein geliebter Jesus mit noch mehr Zärtlichkeit hinzu:

„Meine gute Tochter, wisse, dass jeder Akt, der in meinem Willen getan wird, so mächtig ist, dass er einen Weg zum Himmel für die Person selbst und für jene öffnet, die danach kommen. So ist jeder Akt ein Weg, der zum Himmel führt. Diese Wege steigen vom Himmel herab, verflechten sich mit der Erde breiten sich überallhin aus, und wer immer eintreten will, für den bilden sie sichere Straßen und Führer, die die Menschen sogar bis in den Schoß des Schöpfers geleiten. Siehst du also, was ein Akt in

meinem Willen bedeutet? Er ist ein weiterer Weg, der sich zwischen Himmel und Erde auftut.

Wie schön ist das Leben in meinem Willen! Nicht bloß ist es ein Weg, sondern wenn die Seele dabei ist, ihren Akt zu tun, steigt der göttliche Atem in ihren Akt herab, und ihn anhauchend, füllt er alles Erschaffene mit seinem allmächtigen Hauch, und alle nehmen die Erquickung, Liebe und Macht des schöpferischen Hauchs wahr, der die Macht hat, alle und alles einzuschließen und alles mit seiner göttlichen und himmlischen Luft wie mit Balsam zu salben. Mein wirkender Wille muss sowohl in Uns selbst als auch im Geschöpf, Wunder wirken, um sagen zu können: ‚Ich bin ein Göttlicher Akt, Ich kann alles tun.‘ So gibt es keine größere Ehre, die Wir der Seele erweisen können, noch könnten Wir eine größere Glorie empfangen, die Uns mehr verherrlicht, beglückt und Uns zu glorreichen Siegern von Seiten der Geschöpfe macht, als unseren Willen in ihrem Akt wirken zu lassen. Wir fühlen uns in ihrem Akt eingeschlossen, während Wir dennoch frei bleiben, und im menschlichen Umkreis wirken, wie Wir als Gott zu wirken verstehen (???). Dies zu tun bedeutet für Uns eine Liebe im Übermaß. Wir lieben unseren Akt, in dem Wir unsere Macht und unerreichte Schönheit, Heiligkeit, Liebe und Güte sich entfalten sehen, die alles bedecken, küssen und alle umarmen, weil sie alle und alles in unsere göttlichen Qualitäten umwandeln wollen. Wie sollten Wir einen so erhabenen Akt nicht lieben? Wir lieben die Seele, die Uns gerufen und Uns ihren Akt dargeboten hat, damit Wir einen so großen Akt vollbringen. Und wie sollten Wir diese nicht lieben, die Uns als Trägerin gedient hat, damit Wir so viele Wunder wirken können? Was würden Wir ihr nicht geben und wer könnte ihr etwas verweigern? Es reicht, wenn Ich dir sage, dass die Seele, die in unserem Willen lebt, alle hinter sich zurücklässt: sie ist die Erste in der Heiligkeit, in der Schönheit, in der Liebe. Wir vernehmen unser Echo und unseren Atem in dem ihren. Sie bittet nicht, sondern nimmt von unseren göttlichen Schätzen, was sie will. Lasse dir daher das Leben in unserem Göttlichen Wollen am Herzen gelegen sein.“

Danach fügte Er hinzu: „Meine Tochter, Unser Wille kreist in allen geschaffenen Dingen wie Blut in den Adern. Der primäre Akt, die Bewegung, die Wärme gehören immer Ihm; wenn Er aber ein Geschöpf findet, das Ihn erkennt und in Ihm lebt, bleibt Er, während Er weiterhin in allen kreist, in diesem Geschöpf stehen und bildet seine Stütze, um seine Wunder zu wirken. Und während Er mit seiner Macht und Unermesslichkeit niemanden verlässt, beginnt Er doch mit dieser einen Seele seine Kommunikation, weil sie Ohren hat, um auf Ihn zu hören, eine Intelligenz, um Ihn zu verstehen, ein Herz, um Ihn aufzunehmen und zu lieben. In sie wird Er seine Gnaden und Feinheiten der Liebe niederlegen. Der menschliche Wille, der in dem Seinen lebt, wird Ihm als Raum dienen, wo Er seinen wirkenden Akt fortsetzen kann. Er wird sein Zentrum und sein göttliches Gemach darstellen und seinen ständigen Erguss der Liebe. Und indem die Seele ihre Akte in meinem Wollen verrichtet, wird sie in Gott wiedergeboren und Gott in ihr. Und diese Neugeburten lassen neue Horizonte erstehen, noch schönere Himmel und strahlendere Sonnen, neue Erkenntnisse Gottes. Bei jedem zusätzlichen Akt, den die Seele in meinem Wollen tut, fühlen Wir Uns noch geneigter, Uns erkennbar zu machen, spüren Wir noch mehr Vertrauen, Uns ihr anzuvertrauen; denn da unser Wille in ihr wohnt, wird Er mit Eifersucht zu hüten wissen, was Wir ihr mitteilen und geben. Deshalb wird sie in jeder neuen Geburt zu neuer Liebe, Heiligkeit und Schönheit wiedergeboren werden.

Während Wir sie also in der Trunkenheit unserer Liebe anschauen, sagen Wir zu ihr: ‚Unser Wollen macht dich immer schöner und heiliger; und je mehr du in Ihm bist, desto mehr wächst du und wirst in unserem Göttlichen Sein wiedergeboren. Bei jedem weiteren Akt, den du tust, drängt Uns unser Wille, dir von dem Unsrigen zu geben, dir neue Geheimnisse zu eröffnen und dich neue Entdeckungen unserer Liebe machen zu lassen.‘ Wenn Wir dieser Seele nicht ständig gäben, würden Wir wahrnehmen, dass die Bewegung in unserem Göttlichen Leben fehlt, was nicht sein kann. Und auch sie kann nicht sein ohne zu empfangen, sie würde spüren,

dass ihr die Speise der Liebe fehlt und die Zärtlichkeit ihres Himmlischen Vaters.

Sei deshalb aufmerksam und erkenne, dass du in den Armen der Väterlichkeit Gottes getragen wirst.“

18. Juli 1938

Wie schön es ist, die Seele im Göttlichen Willen zu sehen. Wie die erschaffenen Dinge diese Seele erwarten, um ihren Schöpfer zu lieben. Die überfließende Liebe Gottes für den, der in seinem Willen lebt.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an; seine Macht und Unermesslichkeit fühlen gleichsam das Bedürfnis nach der Gesellschaft ihres geliebten Geschöpfes, um es überall dorthin zu tragen, wo Er sich befindet; und sobald die Seele seine Werke entdeckt, hält Er sie ein wenig auf, um ihr die verschiedenartigen Geschichten von jedem seiner Werke zu erzählen und die Vielfalt der Liebe, mit der sie belebt sind; und unser Wille erfreut sich so sehr daran, die Quelle und die Besonderheit seiner Werke bekannt zu machen, dass Er seine Werke nicht nur seiner Zuhörerinnen zum Geschenk macht, sondern gemeinsam seine Werke festlich feiert. Während mein Geist nun überrascht und bezaubert war, überraschte mich mein stets lebenswürdiger Jesus und sprach zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, es gibt keinen schöneren Zauber, der unser Höchstes Sein entzückt, als wenn Wir das Geschöpf in unseren Willen eintreten sehen: wenn die Seele eintritt, nimmt sie Uns gleichsam auf den Arm und bekleidet sich innen und außen mit unserem göttlichen Wesen. Und als Vergeltung nehmen Wir sie in unsere Arme um Uns an ihr zu erfreuen. O! Wie schön ist es, sie zu sehen, klein aber schön, klein und mächtig, klein und weise, klein und so stark, dass sie ihren Schöpfer tragen kann: es gibt nichts [in ihr], worin sie Uns nicht ähnlich wäre.

Allein mit dem Eintritt in unseren Willen also, erwirbt sie und bekleidet sich mit unseren göttlichen Eigenschaften; mit dem von Uns verliehenen Recht herrscht sie über alles, gibt sich allen, liebt alle und will von allen geliebt werden und wünscht, dass alle Uns lieben. Eine Seele zu sehen, die möchte, dass alle Uns lieben, ist unsere reinste, schönste und größte Freude; Wir hören wirklich unser Echo, da Wir wollen, dass alle Uns lieben und Wir lieben alle; und wenn Uns viele nicht lieben, fühlen Wir Uns beleidigt und der Rechte des Schöpfers und Vaters beraubt, der seine Kinder so sehr liebt. So fühlen Wir Uns also von jener Seele porträtiert (abgebildet) und finden in ihr unsere eigenen Liebestorheiten: wie sollten Wir sie nicht lieben? Daher gelten ihr unser erster Kuss und unsere innigen Umarmungen; die Kunstkniffe der Liebe, die Wir an ihr tun, sind unerhört; und je mehr Wir sie lieben, desto mehr möchten Wir sie lieben.“

Jesus schwieg und fügte dann hinzu:

„Meine Tochter, alle erschaffenen Dinge erwarten dich, aber weißt du auch, warum? Weil sie sich mit dir, kraft meines Fiat, durch das alle belebt werden, in Einheit und unzertrennlich fühlen; und da dem menschlichen Geschöpf die Oberherrschaft über alles gegeben wurde, erwarten sie dich in ihrer Mitte, um Uns gemeinsam mit dir zu verherrlichen und zu lieben, gemäß der Aufgabe, die ein jedes Ding Uns zu erweisen hat.

Jedes erschaffene Ding besitzt die Fülle des eigenen Gutes: die Sonne besitzt die Fülle des Lichtes, und jeder Akt des Lichtes, den sie aussendet, jede Wirkung und alles Gute, das sie aus ihrem Lichtschoß hervorbringt, ist eine fortwährende kleine Sonate der Ehre und Liebe, die sie Uns erweist; aber sie will Uns dies nicht allein geben, sondern möchte jene Seele zusammen mit sich, für die sie erschaffen worden ist. Und alsdann werden Wir wahrhaft geliebt und verherrlicht, wenn die Seele – von unserem Willen belebt – in jenem Akt des Lichtes fließt und Uns mit der Liebe und Glorie des Lichtes liebt und verherrlicht; Wir spüren unsere Absicht, den Grund, warum Wir das Licht erschaffen haben, Wir finden die Seele in jenem Licht verborgen, die Uns mit der Fülle des Lichtes und der Wärme

liebt; Wir finden in ihr Liebe, die Uns verwundet, Liebe, die Uns besänftigt, Liebe, die zu Uns stets 'Liebe' sagt. Daher gaben Wir also der Seele eine Sonne in ihre Macht, die Uns lieben solle: Wenn Wir in den erschaffenen Dingen nicht die Seele finden, sind Wir nicht befriedigt; sie werden dann zu Instrumenten ohne Klang und Leben; höchstens lieben und verherrlichen Wir Uns damit selbst, aber es ist nicht das Geschöpf, das Uns liebt und verherrlicht: Unsere Absicht ist somit verfehlt (bleibt ein Fehlschlag).

Es erwartet dich der Wind, auf dass deine Stimme in seinem Seufzen dahineile, damit er deine seufzende Liebe zu seinem Schöpfer vernimmt. O! Wie fühlt er sich geehrt, wenn er im Ungestüm des Windes deine heftige, gleichsam gebieterische Liebe zu Dem erblickt, Der ihn erschaffen hat und seine Windstöße und seinen Hauch mit deinem 'Ich liebe Dich' umhüllt sieht! Und während Wir wahrnehmen, dass du Uns Liebe zuhauchst, hauchen Wir dich mit Liebe an, um noch mehr geliebt zu werden. Es erwartet dich die Luft, die alle einatmen, damit sie mit deiner Stimme belebt werde; in jedem Atemzug, den sie tun, empfangen sie das 'Ich liebe dich' ihres Schöpfers, und in jedem Atemzug, den sie ausatmen, strömt dein 'Ich liebe Dich', um alle Leben und Atemzüge, die von deinem Atem in ebenso viele Stimmen der Liebe umgewandelt wurden, in unseren Schoß zu legen; alle erwarten dich, um das neue Leben der Liebe zu empfangen, dessen Trägerin die Seele ist, die in meinem Willen lebt.

Auch die Heiligen und Engel, ja die Königin des Himmels selbst, erwarten dich, um die Frische und die Freude der tätigen Liebe des Geschöpfes zu empfangen – das, obgleich noch auf Erden lebend, mit jenem selben Willen lebt, mit dem sie leben – damit sie gleichsam von der Liebe dieses glücklichen Geschöpfes besprengt werden; sie fühlen die neue Liebe, mit der mein Wille die Seele erfüllt hat, die alle umhüllt, sie erleben die Freude der erobernden Liebe, deren Trägerin die Seele ist.

Welche Ordnung, welche Harmonie, meine Tochter, bringt die in meinem Willen lebende Seele zwischen Himmel und Erde! Alle ihre Akte, Bewegungen und Gedanken verwandeln sich in Stimmen, Klänge und Harmonien,

die alles Erschaffene umhüllend, alle sagen lassen, dass sie Uns lieben: und während Wir geliebt werden, werden alle gemeinsam mit Uns mit neuer Liebe geliebt. Der ganze Himmel ist entzückt, wenn er die Wunder, den süßen Zauber desjenigen sieht, der in Unserem göttlichen Fiat lebt.

Wisse nun, dass meine Liebe nicht zufrieden ist, wenn Ich nicht für den, der in meinem Willen lebt, neue Liebesüberraschungen bewirke und ihm gebe, wenn Ich ihm nicht neue Dinge zu erkennen gebe. Vernimm, meine Tochter, wie sehr Ich dich geliebt habe: Mein Himmlischer Vater zeugte Mich und Ich liebte Ihn; in jener Liebe liebte Ich auch dich, weil mein Wille dich immer gegenwärtig trug. Ich zeuge ununterbrochen, und im Feuer unserer Liebe als Vater und Sohn ging der Heilige Geist hervor: in jenem Feuer liebte Ich auch dich mit ständiger Liebe. Ich schuf die ganze Schöpfung, und in jedem Ding, das Ich erschuf, liebte Ich dich zuerst und dann schuf Ich es und breitete es zu deinen Diensten aus. Auch in der Liebe zwischen Mir und meiner Himmlischen Mutter liebte Ich dich, und wie sehr liebte Ich dich doch bei meiner Menschwerdung in ihrem jungfräulichen Schoß! Ich liebte dich in jedem Atemzug, in jeder meiner Bewegungen, in jeder Träne; Mein Wille machte dich Mir gegenwärtig, damit Ich dich liebe und du als mein Geschenk meinen Atem, meine Tränen und Bewegung empfangest. Meine Liebe für den, der in meinem Willen leben sollte, ging so weit, dass, wenn Ich meinen Heiligen Gnaden gewährte und sie liebte, er auch in jener Liebe eingeschlossen wurde.

Ich kann sagen: ‚Ich habe dich immer geliebt, Ich habe dich in allen und in allem geliebt, Ich habe dich zu allen Zeiten geliebt, an jedem Ort, Ich habe dich überall und allerorts geliebt.‘

O! Wenn alle wüssten, was es bedeutet, in meinem Willen zu leben, die Meere der Liebe und Gnade erkennen würden, mit denen sie überflutet werden! Ein Gott, der sie mit stets neuer Liebe liebt. Wie Wir in unserem göttlichen Wesen unsere göttliche und vorherrschende Leidenschaft haben können, dass die Menschen in unserem Willen leben, so würde es auch

ihre vorherrschende Leidenschaft werden, und sie würden um jeden Preis ihr Leben einsetzen, um in jenem Fiat zu leben, das sie so sehr liebt.“

24. Juli 1938

Unterschied zwischen dem Göttlichen Willen und der Liebe. Wer im Göttlichen Willen lebt, in dem wird die Liebe aller geschaffenen Dinge hinterlegt, und er bildet die Stütze für die Akte unseres Herrn. Aufruf an alle.

Ich fühle mich vom FIAT erfüllt. Es scheint mir, dass Es mich in alle geschaffenen Dinge ruft, um mir seine Liebe zu geben, und ich somit fähig werde, Ihn noch mehr zu lieben; aber ich bei mir: ‚Was für ein Unterschied besteht zwischen der Liebe und dem Göttlichen Willen?‘ Und mein anbetungswürdiger Jesus wiederholte seinen kleinen Kurzbesuch und sprach zu mir:

„Tochter meines Willens, mein Wille ist Leben, meine Liebe ist die Nahrung; das Leben kann nicht ohne Nahrung sein, und wenn die Nahrung existieren würde ohne das Leben, das sie zu sich nimmt, wäre sie unnütz, und Gott kann keine unnützen Dinge tun. Das Leben lässt das Bedürfnis nach Nahrung aufkommen, somit erweisen sich das eine wie das andere als notwendig. Das Leben kann sich nicht formen noch wachsen noch seine großen Werke entwickeln, ohne sich zu nähren. Die Speise würde ohne Werke bleiben, ohne sich in wunderbaren Dingen zu schenken, wenn sie kein Leben hätte, das sie aufnimmt.

Überdies ist mein Wille Licht, die Liebe ist Wärme, sie sind unzertrennlich voneinander. Das Licht kann nicht ohne Wärme sein, noch Wärme ohne Licht; sie scheinen Zwillinge aus einer Geburt zu sein, aber das erste, das geboren wird, ist das Licht, dann die Wärme, also ist die Hitze die Tochter des Lichtes. So hat mein Wille den ersten Akt inne, und die Liebe ist seine bevorzugte Tochter, seine untrennbare Erstgeborene. Wenn mein Wille nicht will, sich nicht bewegt, nicht wirken will, bleibt die Liebe verborgen

in ihrer Mutter ohne wirksam zu werden; wenn hingegen mein Wille wirken möchte, eilt sie, fliegt sie, ist ganz Auge und Bewegung, Werk und Schritt, ohne je zu ermüden.

So ist es auch im Geschöpf, wenn es sich von meinem Willen bewegen lässt, wird es wahre Liebe haben, wird fest, beständig und unerschütterlich im Guten sein. Wenn es nicht von Ihm belebt wird, bliebe seine Liebe eine aufgemalte Liebe ohne Leben und unbeständig. Arme Liebe, wo nicht das Leben meines Willens herrscht! Das Gute und die Werke, die die Seele vollbringt, werden der Kälte, den Nachtfrösten, der sengenden Sonne ausgesetzt sein, die imstande sind, die schönsten Werke zu verbrennen und vertrocknen zu lassen! Siehst du also, Tochter, den Unterschied zwischen meinem Willen und der Liebe? Die Tochter kann nicht ohne die Mutter geboren werden.

Lasse es dir daher angelegen sein, sein Leben zu besitzen, wenn du nicht unfruchtbar im Guten sein willst, ohne Hervorbringung [von Gutem], um den Himmel und die Erde [damit] zu bevölkern.“

Danach fügte Er hinzu: „Meine gesegnete Tochter, das Leben in meinem göttlichen Willen bringt alles in Ordnung und macht das Gute bekannt, das alle geschaffenen Dinge besitzen sowie die Liebe, mit der sie umhüllt sind, und sie ergießen sich über das Geschöpf, damit es mit jeder genau bestimmten Liebe liebt, die ein jedes geschaffene Ding besitzt. So finden Wir in der Seele, die in unserem Göttlichen FIAT lebt, die Liebe, mit der Wir den Himmel erschaffen und ausgebreitet haben, und die Vielfalt unserer gesonderten Liebe, mit welcher Wir den Himmel mit Sternen wie mit Punkten geziert haben. Jeder Stern ist eine bestimmte Liebe, und Wir sehen diese im Geschöpf versiegelt, das Uns mit so großer Mannigfaltigkeit der Liebe liebt, als es Sterne gibt; und Wir fühlen unsere unermessliche und unendliche Liebe mit der Krone der Liebe des Geschöpfs gekrönt.

O wie glücklich sind Wir, in dieser Seele ihre Liebe zu finden, welche die Unsere krönt! Und um ihr zu vergelten, verdoppeln Wir unsere Liebe in

ihr, damit sie Uns mehr liebt und den Himmel mit all seinen Sternen in der Liebe zu Uns übertrifft.

Wir finden in ihr die Liebe, mit der Wir die Sonne erschaffen haben. Die Sonne ist eine, doch die Vielfalt der Effekte und Güter, die sie hervorbringt, sind unzählige. Jede Wirkung ist eine bestimmte Liebe, es kann ein Kuss sein, eine Liebkosung des Lichtes, die der Schöpfer seinem Geschöpf gibt, eine liebende Umarmung, so viele Akte des Lebens, die Wir aus diesen Wirkungen entstehen lassen, die man Speise nennen kann, von der die Geschöpfe leben. Und Wir finden in der Seele, die in unserem Willen lebt, die Liebe und die vielfältigen Wirkungen, mit denen Wir die Sonne erschaffen haben. O, wie lebhaft empfinden Wir, wie Uns die Liebe, die Küsse, die Umarmungen und die Vielfalt der Wirkungen der Liebe, welche das Licht besitzt, zurückerstattet werden! Und Wir spüren, wie unser unzugängliches Licht von der Krone des Lichtes der geschöpflichen Liebe gekrönt wird.

Was lässt Uns unser Wille nicht in dem finden, der in Ihm lebt? Er lässt Uns die Liebe finden, mit der Wir den Wind erschufen, die Luft, das Meer, die kleine Blume auf dem Feld, alle und alles. Und er gibt Uns diese Liebe zurück, vielmehr verdoppelt Er sie für uns, und Wir verdoppeln die Liebe, mit der Wir all die geschaffenen Dinge erschaffen haben. Unsere Liebe feiert, sie fühlt sich wiedergeliebt und vergolten; sie bereitet neue Liebesüberraschungen vor und gestaltet die wirkende Schöpfung im Geschöpf. Diese Liebe verbindet alles, den Himmel und die Erde, sie fließt überall und macht sich zum Zement, um die Untrennbarkeit wieder herzustellen, die durch den Mangel an Liebe zwischen Gott und den Geschöpfen zerbrochen wurde.

Nun, meine Liebe zu der in meinem Göttlichen Willen lebenden Seele ist so groß, dass Ich das, was Ich tue, die Seele [ebenfalls] tun lasse. Ich verleihe ihr das Recht über meine Akt, als ob es die ihren wären, und ich warte voll Sehnsucht, dass sie meine Schritte nimmt, um zu gehen, meine Hände, um zu arbeiten, meine Stimme, um zu sprechen, sodass meine

Liebe, wenn sie es manchmal unterlässt, von Mir Gebrauch zu machen, so groß ist, dass sie die Seele sanft tadelt und Ich mit unaussprechlicher Zärtlichkeit zu ihr sage:

„Heute hast du Mich nicht gehen lassen; meine Schritte haben auf dich gewartet, um in dir zu gehen und du hast sie [für Mich] angehalten; meine Werke sind heute in der Schweben, weil du Mir nicht den Raum gegeben hast, in deinen Händen zu arbeiten. Ich war immer im Schweigen, weil du Mich nicht in deiner Stimme sprechen hast lassen. Du siehst, sogar meine Tränen habe Ich auf meinem Angesicht, denn du hast sie nicht von Mir entfernt, um sie zu gebrauchen, um dich [mit ihnen] zu waschen und dich in meiner Liebe zu erfrischen, und sogar ein Bad daraus zu bereiten für den, der Mich beleidigt, und Ich fühle mein Angesicht noch nass vom Weinen. Meine Leiden sind heute ohne die Küsse und Liebkosungen dessen, der Mich liebt und tun Mir dadurch noch mehr weh.“ Nimm deshalb alles von Mir, lasse Mir nichts übrig. Lasse Mich mein ganzes Wesen mit allen meinen Akten auf dich und auf alle deine Akte aufstützen, und so werde Ich dich meine Stütze und meine Zuflucht nennen. Ich werde alles, was Ich tat und litt, als Ich auf Erden war, auf die Bank meines Willens legen, der in dir regiert. Ich werde es vervielfachen, ver Hundertfachen und ständig zu neuem Leben erstehen lassen, damit du für dich nimmst, was du willst; und du wirst Mich allen geben, damit alle Mich kennen und Mich lieben.

Ja, du sollst wissen, wenn das Geschöpf in meinen Willen eintritt, um seine Akte zu tun, richtet es den Ruf an alle geschaffenen Dinge, an die Heiligen und die Engel, damit alle in diesen Akt eingeschlossen werden. Und wie schön ist es doch, in diesem Akt zu vernehmen, dass alle Mich lieben, alle Mich erkennen und anbeten, alle dasselbe tun! Mein Wille ruft alle, Er erlegt sich allen auf, und alle sind glücklich und geehrt, in diesen Akt eingeschlossen zu sein, der im Göttlichen Wollen getan wird, um mit neuer Liebe und mit der Liebe aller, Denjenigen zu lieben, Der sie so sehr liebt.“

30. Juli 1938

Im Himmel gibt es unzählige Aufgaben. Jeder Selige wird einen Gott für sich selbst haben. Jesus liebte uns in allen geschaffenen Dingen. Spontaneität Jesu in den Leiden.

Mein armer Geist ist oft vom Feuer der Liebe des Göttlichen Willens erfüllt; seine Wunder überraschen immer, eines ist schöner als das andere. Mein liebenswürdiger Jesus überraschte mich mit Seinem kleinen Kurzbesuch und sagte mit einer Liebe, die meine kleine Seele hinriss, zu mir:

„Meine kleine Tochter meines Willens, die Wundertaten, die Wunderwerke und die bezaubernden Szenen, die Ich in einer Seele entfalte, die in meinem Willen lebt, sind vielfältig und so schön und bezaubernd, dass sie niemand nachahmen kann.

„Du musst wissen, dass es im Himmel unzählige Arbeitsaufgaben gibt, doch sind für die Seelen, die auf Erden in meinem Willen gelebt haben, die schönsten vorbereitet, und sie sind untereinander verschieden. Sie werden Harmonien und bezaubernde göttliche Szenen besitzen, stets neue Freuden, die aus der Tiefe meines Willens aufsteigen werden, in dem sie gelebt haben. Sie werden Freuden und immer neue Glückseligkeit in ihrer Macht haben, wie viele sie wünschen, so viele davon werden sie bilden, weil mein FIAT die Kraft besitzt, stets neue Freuden hervorzubringen. Diese Obliegenheiten (Aufgaben) werden den neuen Zauber jener himmlischen Wohnstätte darstellen.

Nun will Ich dir eine weitere, noch schönere Überraschung kundtun. Im Himmel wird Mich jeder Selige in sich selbst als seinen Schöpfer, König, Vater und Verherrlicher haben. Er wird mich [auch] außerhalb von sich selbst besitzen, ihm wahrhaft ganz nahe, sodass er sich in meinen Armen getragen fühlt. Wir werden zusammen lieben, uns zusammen erfreuen; Ich werde kein Gott für alle sein, sondern ein Gott für jeden einzelnen, ja, Ich werde Mich in und außerhalb von ihm bilokieren. Ich werde ihn innerhalb und außerhalb von Mir besitzen, und sie werden Mich innerhalb und

außerhalb besitzen, als ob Ich für jeden ganz allein da wäre. Ein Gott für alle, das wäre keine volle Glückseligkeit: Manche wären in der Nähe, andere ferne, manche rechts, andere links, daher würden manche meine Zärtlichkeiten genießen können, andere wiederum nicht; einige würden sich mehr geliebt und beglückt fühlen durch meine nahe Gegenwart, und andere nicht. Wenn hingegen jeder von ihnen Mich, im Inneren und Äußeren, für sich hat, werden Wir einander nie aus den Augen verlieren, sondern Uns der nahen Liebe erfreuen, und nicht aus der Ferne. Je mehr Wir uns auf Erden geliebt und gekannt haben, umso mehr werden Wir einander im Himmel lieben.

Außerdem wird das, was Ich einer Seele geben werde, die auf Erden in meinem Willen gelebt hat, so groß sein, dass sich alle Seligen einer doppelten Seligkeit erfreuen werden. Es stimmt zwar, dass Ich dort meinen Thron habe, von dem Freudenmeere entspringen, die das ganze himmlische Heimatland überfluten, aber meine Liebe ist nicht befriedigt, wenn Ich Mich nicht bilokiere und herabsteige, um von Angesicht zu Angesicht ganz allein, ganz persönlich mit meinem geliebten Geschöpf zu sein, damit Wir einander [noch] mehr lieben und Uns an einander erfreuen. Außerdem, wie sollte Ich jemandem, der in meinem Willen lebt, ferne sein können? Wenn Mich mit dieser Seele die Untrennbarkeit des Willens und der Liebe verbindet, wie könnte Ich auch nur einen einzigen Schritt ferne bleiben, wenn die Liebe nur eine einzige ist, mit der Wir uns lieben, und einer der Wille ist, mit dem Wir wirken?

Wisse vielmehr, dass die in unserem Willen lebende Seele untrennbar von allen ist, sogar von den geschaffenen Dingen selbst. Wenn sie ihren Akt im Göttlichen Willen verrichtet, ruft und umarmt sie alle [Seelen] und schließt alle in ihren Akt ein. Sie setzt sich bei allen durch, damit diese das tun, was sie tut. Deshalb empfangen Ich in einem Akt in meinem Willen alles, sogar meine eigene Schöpfung, um Mich zu lieben und zu verherrlichen.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, Ich handle wie ein König, der viele Königinnen hat, die er mit einer Liebe liebt, die nicht ohne den anderen sein kann. Dieser König baut so viele prachtvolle Paläste, lässt Musik darin spielen und die köstlichsten Szenen darstellen, um seine Königinnen glücklich zu machen und ihn zusammen mit ihnen. Dann bilokiere Ich Mich für jede einzelne auf eine Weise, dass alle Mich besitzen und von meinem Besitz beglückt sind. Der König kann sich nicht bilokieren, um seine Königinnen glücklich zu machen, und er muss sich begnügen, bald mit der einen und bald mit der anderen zusammen zu sein. Und das macht ihre Liebe schon unglücklich, und sie werden von einer gebrochenen Liebe tyrannisiert, derer man sich nicht für immer erfreut. Und wenn Ich nicht die Kraft hätte, Mich jedem einzelnen [Seligen] zu schenken, als ob Ich nur für ihn da wäre, würde Mich meine Liebe unglücklich machen, wenn Ich das Geschöpf auch nur für einen Augenblick ohne Mich zurückließe. Ich bin jedoch ein König, der seine Königinnen immer geleitet, und sie begleiten Mich. Wenn das nicht so wäre, würde es in der Himmlischen Wohnstätte an der Fülle des Glücks mangeln.“

Danach setzte ich meinen Rundgang im Göttlichen FIAT fort, und hielt bei dem an, was Jesus tat, als Er auf Erden war, und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, bei einem, der in meinem Willen lebt und Mich liebt, fällt Mir das Schweigen schwer. Meine Liebe will immer reden und enthüllen, wie weit sie geht, und auf wie viele Weisen sie das Geschöpf geliebt hat. Nun, du musst wissen, dass Ich, als Ich auf Erden war, nichts tat, wo Ich in meinem Tun nicht meine geliebten Geschöpfe suchte; Ich küsste sie, drückte sie an mein Herz und betrachtete sie mit väterlicher Zärtlichkeit. Als Ich daher der Sonne begegnete, fand Ich in ihrem Licht meine geliebten Geschöpfe, denn da Ich sie für diese geschaffen hatte, herrschten sie zu Recht in ihrem Licht. Man kann sich nicht Herr über ein Gut nennen, wenn man es nicht besitzt und sich nicht in ihm aufhält. Deshalb fand Ich in der Sonne meine Geschöpfe, und Ich küsste und umarmte sie und

drückte sie an mein Herz; und da Ich sie auch in Mir hatte, küsste Ich sie innerhalb und außerhalb von Mir und drückte sie so fest, dass Ich sie mit meinem eigenen Leben vereinigte. Wenn Ich den Wind antraf, eilte Ich um den Geschöpfe einen Kuss zu geben. Auch als Ich das Wasser trank, fand Ich sie darin; o, mit wie viel Liebe betrachtete und küsste Ich sie! Auch in der Luft, die Ich einatmete, traf Ich sie alle an und nahm ihren Atem wahr, und in jedem Atemzug besiegelte (überhäufte) Ich sie mit Küssen und Liebe. So fand Ich in jedem geschaffenen Ding, im sternenübersäten Himmel, im Meer, in den Pflanzen und Blumen, ja in allem, meine geliebten [menschlichen] Geschöpfe, um meine Liebe zu ihnen zu verdoppeln und Festfeiern für sie zu bereiten, um sie von neuem zu umarmen und ihnen zu versichern: ‚Euer Elend ist zu Ende, weil Ich vom Himmel auf die Erde gekommen bin, um euch glücklich zu machen. Ich bin es, der euer Unglück auf sich genommen hat, ihr könnt in Sicherheit sein. Und dann wird ein Gott, der euch liebt, euer Glück, eure Verteidigung und eure machtvolle Hilfe sein.‘

Und die schönste Eigenschaft meiner Liebe ist übrigens die Spontaneität, sodass Ich sogar die Leiden, die Mir in meiner Passion zugefügt wurden, zuerst in Mir selbst bildete, sie liebte, mit Küssen bedeckte und dann in den Geist der Geschöpfe weitergab, damit sie Mich in meiner Menschheit leiden ließen. Es gab kein Leiden, das die Geschöpfe Mir zufügten, das nicht zuerst von Mir gewollt gewesen wäre; die Geschöpfe kamen erst in zweiter Ordnung. Deshalb waren meine Leiden getränkt von meiner Liebe und bedeckt von meinen brennenden Küssen, und sie besitzen die schöpferische Kraft, Seelen wieder erstehen zu lassen, damit sie Mich lieben.

Die wahre Liebe erkennt man an der Spontaneität. Eine erzwungene Liebe kann nicht wahre Liebe genannt werden: sie verliert ihre Frische, Schönheit und Reinheit. O, wie werden die Menschen bei den Opfern unglücklich und unbeständig! Und während sie scheinbar lieben, fühlen sie sich unglücklich und bekümmert, da ihre Liebe erzwungen ist, oder aus einer Notwendigkeit heraus kommt oder von Personen, von denen sie sich nicht

befreien können. Eine erzwungene Liebe macht die armen Geschöpfe zu Sklaven. Meine Liebe hingegen war frei, von Mir gewollt, und Ich hatte auch niemanden nötig; Ich liebte, Ich opferte Mich, sogar bis zur Hingabe meines Lebens, denn Ich will es und Ich liebe. Wenn Ich daher in der Seele eine spontane Liebe sehe, bin Ich entzückt und sage: ‚Meine Liebe und die deine geben sich die Hand, daher können Wir einander mit einer einzigen Liebe lieben.‘ „

Danach fügte Er hinzu: „Meine Tochter, wer in meinem Willen lebt, wird in meinem göttlichen Gemach geschützt. Er besitzt alle Unsere Güter; die Kraft und das Licht sind in seiner Macht. Wer hingegen meinen Willen [nur] tut, baut sich den Weg, um schließlich in Ihn einzutreten. Nun, auf der Straße drohen Gefahren: die Seele muss sich der Hitze und Kälte aussetzen, sie wird kein Wasser zum Trinken bereitfinden, keine guten Speisen als Nahrung, kein Bett, um auszuruhen. Man kann sagen, sie wird eine arme Wanderin sein, die nie bei ihrer Wohnstätte ankommt. Welch ein Unterschied zwischen dem, der in meinem Willen lebt und dem, der meinen Willen [bloß] tut! Doch ist es nötig, den Weg zu bilden, d.h. ergeben zu leben und meinen Willen in allen Lebensumständen zu tun, um schließlich in meinem Willen leben zu können, wo die Seele ihr göttliches Gemach und das Zentrum ihrer Ruhe finden wird, die Verbannung, die sie gegen ihre Heimat eingetauscht hat.“

6. August 1938

Austausch des Lebens zwischen dem Göttlichen und dem menschlichen Willen. Sieg Jesu. Es gibt keine größere Beleidigung, als sich aus dem Göttlichen Willen zu entfernen. Die sprechende Schöpfung, der Herzschlag und Atem Gottes. Notwendigkeit des Sprechens Gottes zum Geschöpf.

Ich fühle das Bedürfnis, mich ständig dem Göttlichen Willen hinzugeben. Ich bin der kleine Säugling, der die Brust seiner Mutter sucht, um bei ihr Zuflucht zu finden, um in Sicherheit und ganz hingegeben in ihren Armen

zu sein. Doch während ich dies dachte, besuchte mein geliebter Jesus meine kleine Seele und sagte voller Güte zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, du suchst deine Zuflucht in Mir und Ich suche Meine Zuflucht in dir, um Mich an meinem Geschöpf zu freuen und in ihm zu ruhen, damit deine Liebe Mich gegen alle Beleidigungen der anderen verteidigt.

Du sollst wissen, dass Ich der Seele jedes Mal, wenn sie in meinen Willen eintritt, um ihre Akte zu tun, ebenso oft mein Göttliches Leben verleihe, und sie Mir genauso oft ihr menschliches Leben gibt. Auf diese Weise wird sie mit so vielen göttlichen Leben ausgestattet, wie sie Akte in meinem Willen vollbracht hat, und Ich werde mit so vielen menschlichen Leben geehrt, verherrlicht und umgeben, denn ein Akt in meinem Willen muss vollständig sein, so gebe Ich Mich selbst ganz und halte nichts von meinem Höchsten Sein für Mich zurück, und die Seele gibt Mir alles von ihrem menschlichen Wesen. Welches Gut empfängt also die Seele, wenn sie so viele meiner Göttlichen Leben besitzt? Indem sie ihre Akte wiederholt, werden ebenso viele meiner Leben hinzugefügt, und Ich verleihe ihr die Kraft, ihr Leben zu vervielfältigen (zu bilokieren), damit Ich sagen kann: ‚Wie viele Leben Ich ihr gegeben habe, so viele hat sie Mir gegeben.‘

Ich kann behaupten, dass mein Wohlgefallen dann vollständig ist, wenn Ich sehe, dass sie Mir in jedem Augenblick ihr Leben gibt, damit Ich ihr das Meine geben kann. Wenn Ich sehe, dass Mir der menschliche Wille geschenkt wird, ist dies mein größter Triumph, und ergriffen von Liebe besinge Ich meinen Sieg, den Sieg, der Mich mein Leben kostet, und die Erwartung von etwa sechstausend langen Jahren, in denen Ich mit so viel Sehnsüchten und bitteren und brennenden Seufzern die Rückkehr des menschlichen Willens in den Meinen erwartet habe; wenn Ich dies nun erreicht habe, fühle Ich das Bedürfnis, Mich auszuruhen und den Sieg zu besingen.

Daher gibt es keine schönere Freude, die die Seele Mir bereiten kann, als im Göttlichen Willen zu leben, noch kann sie Mir einen größeren Schmerz

zufügen, als sich aus meinem Willen zurückzuziehen, weil Ich Mich dann in allen geschaffenen Dingen angegriffen fühle. Denn mein Willen befindet sich überall und an jedem Ort, und Ich empfinde die Beleidigung von der Sonne her, vom Wind, vom Himmel, sogar in meinem Schoß. Die große Gabe des menschlichen Willens, den Ich dem Menschen verlieh, und der zum Austausch der Liebe und des Lebens zwischen Mir und ihm dienen sollte, in eine tödliche Waffe umgewandelt zu sehen, die Mich beleidigt, ist ein großer Schmerz für Mich!

Die Seele, die nun kommt, um in Ihm zu leben, ist das Heilmittel, der Balsam, und das Opium, welche diesen meinen so harten Schmerz zum Abklingen bringt. Wie sollte Ich Mich nicht ganz in ihre Macht begeben und ihr alles schenken, was sie will?“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Liebe zu dem, der in meinem FIAT lebt, ist so groß, dass, wenn das Geschöpf das Bedürfnis empfindet, zu atmen, zu essen, sich zu bewegen, auch Ich das Bedürfnis spüre, ein einziges Leben mit ihm zu formen, denn mein Wille verwandelt, da Er in ihm lebt, das Geschöpf für Mich in meinen Atem, in meinen Herzschlag, in meine Bewegung und meine Speise.

Du siehst also, wie notwendig Mir die ständige Vereinigung der Seele mit Mir und in Mir ist, sonst würde Mir der Atem, die Bewegung, der Herzschlag und die Nahrung meiner Liebe von Seiten der ganzen Schöpfung fehlen. O wie schlecht würde Ich Mich fühlen! Denn wer in meinem Willen lebt, befindet sich innerhalb unseres Höchsten Seins und ist die sprechende, sich bewegende und pochende Schöpfung, die Uns im Namen aller geschaffenen Dinge die Nahrung der Liebe bringt, die alle Uns geben sollten.

Wir können sagen, dass unsere Liebe alle geschaffenen Dinge nährt, deshalb fühlen Wir das Bedürfnis nach der Erwiderung der Liebe, damit Wir nicht leer ausgehen; einzig die Seele, die in unserem allumfassenden Willen lebt, liebt Uns in allen Dingen und kann Uns im Gegenzug mit ihrer Liebe nähren.

Wie schön ist es, wenn Wir sehen, wie die Seele von der ganzen Schöpfung unsere verstreute Liebe einsammelt wie auch unsere Liebe, die von der Undankbarkeit der Menschen nicht angenommen wurde; und sie trägt sie zu Uns, um Uns die Speise der Liebe im Namen aller Menschen und aller Geschöpfe zu überbringen! Sie bildet das Entzücken des ganzen Himmels, und Wir nennen sie „unsere Willkommene“, die Trägerin all unserer Werke, die Erwidern unserer Liebe, in der Wir unsere Wunder wiederholen können.“

Dann fügte Er mit einer noch zärtlicheren Liebe hinzu:

„Meine Tochter, unsere Liebe zur Seele, die in unserem Göttlichen FIAT lebt, ist so groß, dass eher die Mutter sich von ihrer Tochter trennen könnte. Wir aber vermögen das nicht zu tun, denn unser Wille vereint sie mit Uns, wandelt sie in Uns um, und lässt sie das wollen, was Wir wollen und tun, was Wir tun. Sobald die Seele in Ihn eintritt, trägt Er sie überall hin und verleiht ihr den Platz in allen geschaffenen Dingen, um sie überall und an jedem Ort, immer in Harmonie zusammen mit sich zu haben und ihr kundzutun, auf wie viele Weisen Er sie geliebt hat. Wir können unmöglich ohne diese Seele sein, denn Wir müssten Uns sonst von unserem Willen trennen, aber nicht einmal das können Wir tun.

Deshalb gebe Ich ihr den Platz im gestirnten Himmel, und wie schön ist es doch, wenn sie bei Mir in diesem blauen Gewölbe ist, in dieser grenzenlosen Ausdehnung des Himmels, dessen Ende nicht zu sehen ist! Und Ich erzähle ihr die Geschichte unserer ewigen Liebe, die keinen Anfang hat noch ein Ende haben noch irgendeiner Veränderung unterworfen sein kann. Und da unsere Liebe nie aufhört, umgeben Wir das Geschöpf von allen Seiten, von oben, von unten, von rechts und von links, um es mit unserer Liebe zu bestürmen. Und wie der Himmel die ganze Welt unter seinem blauen gestirnten Zelt verbirgt und bedeckt, um die Menschen zu verteidigen und zu beschützen, so bewahrt unsere unwandelbare Liebe mehr als der Himmel, alle im Himmel unserer Liebe bedeckt und verborgen.

Wir fühlen das Bedürfnis, dem Geschöpf mitzuteilen, wie sehr und auf wie viele Weisen Wir es lieben. Es ist für unsere Liebe eine Erquickung, die Menschen zu lieben und ihnen bekanntzugeben, wie sehr Wir sie lieben, um von ihnen geliebt zu werden. Und wenn das Geschöpf Uns liebt, fühlen Wir, obwohl es klein ist, dass es Uns einen Himmel voll Liebe zurückgibt, und seine wiederholten Liebesakte bestürmen Uns wie ebenso viele Sterne, die auf Uns herabregnen: *„Liebe, Liebe, Liebe.“* Du siehst daher, wie notwendig es für unsere Liebe ist, dieser Seele den Platz in allen geschaffenen Dingen zu geben, um ihr die je verschiedene Geschichte der Liebe zu erzählen, die jedes geschaffene Ding enthält.

Ich gebe ihr den Platz in der Sonne, und wie viel teile Ich ihr doch mit über unser Höchstes Sein, über unser unzugängliches Licht, das alle mit seiner brennenden Liebe einhüllt, das Herz erfüllt und sich in jeder seiner Fasern verbirgt, in jedem Gedanken und jedem Wort! Mit meinem Licht salbe Ich wie mit Balsam, reinige und verschönere Ich und gestalte mit meinem Licht, mehr als die Sonne, mein Leben der Liebe im Geschöpf; Und das Geschöpf fühlt mein Licht und möchte mittels des Lichtes in die geheimsten Verstecke unseres Höchsten Seins eintreten, um Uns zu lieben und geliebt zu werden.

Wie schön ist es, jemanden zu finden, der Uns liebt! Unsere Liebe findet ihre Zuflucht, ihre Ruhe, ihren Erguss und ihren Erwidern. Deshalb geben Wir der Seele überall einen Platz, denn in jedem geschaffenen Ding ist ein Geheimnis unserer Liebe verborgen, das Wir ihr eröffnen wollen. Wie viel haben Wir noch zu sagen! Und wenn das Geschöpf nicht in unserem Willen lebt, wird es Uns nicht verstehen und zwingt Uns zum Schweigen.

Nun, du musst wissen, dass ebenso viele Sonnen aufsteigen, wie das Geschöpf Akte in meinem Willen vollbringt. Und da ein Akt in meinem Willen so groß ist, dass Er zwangsläufig allen Gutes tun muss, eilen diese Sonnen, sobald sie aufgehen, mitten unter die Menschen und schenken einigen den Kuss des Lichtes, anderen geben sie Kraft, in anderen schlagen

sie die Finsternis in die Flucht; einigen ebnen sie den Weg, wieder andere rufen sie mit lauten Stimmen aus Licht zum Guten zurück.

Ein Akt in meinem Willen kann nicht anders als große Güter hervorzubringen. Wenn die Sonne am Horizont aufgeht, eilt sie mit ihrem Licht, um sich zum Licht für alle Augen zu machen, sie lässt die Pflanzen reifen, verleiht den Blumen Farbe, reinigt die Luft, gibt sich allen; man könnte sagen, dass sie die Erde erneuert und verjüngt und deren Freude und Fest darstellt: wenn die Sonne nicht aufginge, so würde sich die Erde in Trauer kleiden und in Tränen ausbrechen. Mehr als die Sonne ist ein Akt in meinem Willen: sein Licht eilt und tut allen Gutes, erneuert und verjüngt alle in seinem Licht, außer jenen, die Ihn nicht aufnehmen wollen. Und wenn sie Ihn auch nicht aufnehmen wollten, sind sie doch gezwungen, die Wohltaten seines Lichtes zu empfangen, so wie einer, der sich dem Sonnenlicht verschließen würde, vom beherrschenden Licht doch gezwungen wäre, seine Hitze zu fühlen. So ist die Herrschaft eines Aktes in meinem FIAT: Er kann nicht anders als Gnadenwunder und unschätzbare Güter zu bewirken.

Deshalb tut jemand, der in unserem Willen lebt, alles, er umfasst alle und gibt Uns alles: wenn Wir Liebe wollen, schenkt er Uns Liebe, wenn Wir Herrlichkeit möchten, erweist er Uns Herrlichkeit, wenn Wir sprechen wollen, haben Wir jemand, der Uns zuhört; und wünschen Wir große Werke zu tun, haben Wir eine Seele, in der Wir sie wirken können und die Uns dafür vergelten wird.

Deshalb will Ich dich stets in unserem Willen: gehe nie aus Ihm heraus.“

12. August 1938

Wenn das Geschöpf in den Göttlichen Willen eintritt, neigt sich der Himmel und die Erde erhebt sich, um sich den Friedenskuss zu geben. Die große Liebe Gottes wenn Er die Wahrheit kundgibt. Alle Dinge kommen zum Leben. Alle geschaffenen Dinge sind Glieder Jesu. Verschiedenheit der Liebe.

Das Göttliche Wollen umgibt mich stets, weil Es meine Akte mit seinem Licht erfüllen will, um sein Leben dorthin auszubreiten. Mir scheint Es derartig aufmerksam zu sein, dass Es mich schließlich mit Liebe und Licht verfolgt mit der Absicht, dass Ich in allem, was ich tue, sein Leben miteinschleibe. O wie glücklich fühle ich mich, von der Liebe und dem Licht des Höchsten FIAT verfolgt zu werden! Und mein guter Jesus überraschte mich und sprach zu mir:

„Meine Tochter, siehe, zu welchem Übermaß meine Liebe gelangt: sie möchte, dass das Geschöpf in meinem Wollen lebt, so dass Ich sogar so weit gehe, es mit Liebe und mit Licht zu verfolgen. Das Licht überstrahlt alle Übel in ihr auf eine Weise, dass sie nur meinen Willen sieht, sich Ihm hingibt und Uns lässt tun, was Wir wollen. Die Liebe lockt sie an, beglückt sie, und die Seele lässt sich von Uns besiegen.

Wisse, wenn das Geschöpf in unseren Willen eintritt, um seinen Akt zu bilden, dann neigt sich der Himmel und erhebt sich die Erde, und sie begegnen einander. Welch glückliche Begegnung! Der Himmel fühlt sich auf die Erde herabversetzt durch die schöpferische Kraft des Göttlichen FIAT, die Himmelsbewohner küssen die Erde, d.h. die Menschengeschlechter und wollen ihnen um jeden Preis das vermitteln, was sie besitzen, um den Göttlichen Willen zufriedenzustellen, der sie auf die Erde versetzt hat, weil Er in allen herrschen möchte. Die Erde fühlt sich zum Himmel erhoben und die Menschen spüren eine unbekannte Kraft, die sie zum Guten hinzieht, eine himmlische Luft, die sich auf sie legt und sie ein neues Leben atmen lässt.

Ein Akt in meinem Willen ist schier unglaublich; diese Akte werden den neuen Tag bilden, und die Menschengeschlechter werden sich durch sie erneuert und im Guten verjüngt fühlen. Diese Akte werden sie disponieren, das Leben des Göttlichen Willens zu empfangen, um Ihn herrschen zu lassen. Diese in meinem Willen vollbrachten Akte der Geschöpfe werden die Ausstattung, die machtvollen Vorbereitungen und die wirksamsten Mittel darstellen, um ein solches Gut zu erlangen.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, unsere Liebe ist unglaublich! Wenn Wir Uns anschicken, eine Wahrheit über unseren Willen mitzuteilen, lieben Wir diese zuerst in Uns selbst, dann erleichtern Wir sie und passen sie der menschlichen Intelligenz an, damit es dem Geschöpf mühelos gelingt, sie zu verstehen und sie zum eigenen Leben zu machen; Wir statten sie mit unserer Liebe aus, und dann zeigen Wir den Menschen, wie sie vor Liebe schmachtet, weil sie sich ihnen als Leben schenken möchte, welches das Bedürfnis empfindet, sich in ihnen heranzubilden. Doch damit noch nicht zufrieden, reinigen Wir die menschliche Intelligenz, umhüllen sie mit unserem Licht und gestalten sie neu, damit sie unsere Wahrheit erkennt, sie küsst, in sich einschließt und ihr alle Freiheit gewährt, ihr Leben zu formen, um in die Wahrheit selbst umgewandelt zu werden.

Daher bringt jede unserer Wahrheiten dem Geschöpf unser Göttliches Leben, ein schmachtendes Leben, das liebt und geliebt werden will. Und unsere Liebe ist so groß, dass Wir Uns an die Bedingungen der Menschen anpassen, um die Kenntnis zu erleichtern, denn wenn sie Uns erkennen, können Wir den menschlichen Willen leicht erobern, um ihn Uns anzueignen. Und das Geschöpf wird einen Gewinn [davon] haben, seinen Gott zu besitzen. Ohne Kenntnis sind die Wege verschlossen, die Verbindungen unterbrochen, und Wir sind gleichsam der ferne Gott, weit weg vom Geschöpf, während Wir doch innerhalb und außerhalb von ihnen sind, und sie bleiben ferne von Uns. Niemand kann ein Gut besitzen, wenn er es nicht kennt.

Deshalb wollen Wir [den Menschen] zur Kenntnis bringen, dass in der Seele, die im Göttlichen Willen lebt und in Ihm wirkt, alles zum göttlichen Leben wird. Da sie mein FIAT besitzt, entfaltet dessen schöpferische Kraft, in allem, was sie tut – wenn sie denkt, spricht, arbeitet, geht oder liebt – sein Leben und denkt, spricht, arbeitet, geht und liebt, und stellt die wirkende und sprechende Schöpfung dar. Das Geschöpf dient Ihm zur Fortsetzung Seiner Schöpfung, ja um noch schönere Dinge zu tun. Deshalb ist die Schöpfung nicht beendet, sondern dauert noch in den Seelen an, die in unserem Wollen leben. Und wenn in der Schöpfung die Ordnung, Schönheit und Macht unserer Werke sichtbar wird, so wird man im Geschöpf die Liebe, Ordnung die Schönheit und unsere schöpferische Kraft sehen, die so viele unserer göttlichen Leben wiederholt, wie oft das Geschöpf Uns seine Akte dargeboten hat, um Uns wirken zu lassen.

Das Geschöpf ist Leben, nicht ein Werk wie die Schöpfung, deshalb fühlen Wir eine unwiderstehliche Liebe, unsere Leben in ihm zu formen. O, wie sehr freuen Wir Uns, wie glücklich sind Wir, wenn unsere Liebe ihre Ruhe und unser Wille seine Vollendung findet, die darin besteht, unser Leben in ihm zu bilden!

Wenn die Seele aber nicht in unserem Wollen lebt, sind ihre Werke und Schritte ohne Leben; sie sind wie gemalte Bilder, die weder Leben aufnehmen, noch es geben, noch irgendwelche Güter hervorbringen können, denn ohne meinen Willen kann es weder Leben noch ein Gut geben...”

Ich folgte also weiter meinen Akten im Göttlichen Willen, und als ich die Hl. Kommunion empfangen hatte, sagte mein guter Jesus zu mir:

„Wie schön ist es, wenn Ich im Sakrament in die Herzen hinabsteige und sie in meinem Willen finde! Ich finde alles in ihnen: Ich finde meine königliche Mutter und fühle Mir die Herrlichkeit zurückgegeben, wie wenn Ich von neuem Fleisch geworden wäre. Ich finde alle meine Werke, die Mich umgeben, Mich ehren und lieben. Und da mein Wille wie der Blutkreislauf zirkuliert und in allen geschaffenen Dingen pocht, deshalb sind sie mit Mir wie die Glieder verbunden, die von Mir ausgehen und in Mir bleiben. So

sind alles, was Ich auf Erden tat, und alle geschaffenen Dinge wie Arme für Mich oder wie Füße, oder Herz, oder Mund, und sie lieben und verherrlichen Mich auf unendliche Weise. Der Seele, die in meinem Willen lebt, gehört alles, wie es auch Mir gehört; sie kann Mir meine lebendige Menschheit geben, um Mich zu lieben und vor allem zu beschützen und zu verteidigen. Sie kann Mir die Liebe schenken, die Ich bei der Erschaffung der Sonne hatte. Welche Besonderheit der Liebe enthält doch dieses Licht! Es ist mit so vielen verschiedenen und unzähligen Wirkungen der Süßigkeit, der Farben und Düfte angereichert. In jeder Wirkung liegt eine bestimmte Liebe von Mir, und du kannst aus den verschiedenen Arten der Süßigkeit der einzelnen Früchte ersehen, dass die eine nicht wie die andere ist. Dies ist meine unübertreffliche Liebe, die nicht zufrieden damit, den Menschen [nur] eine einzige Süßigkeit meiner Liebe kosten zu lassen, ihn nur mit einer Farbe, mit nur einem Duft anzulocken, so viele verschiedene hineinlegte, um sie mit meiner Liebe gleichsam zu ertränken und zu ernähren. So war meine Liebe die erste Speise, die anderen Dinge kamen in zweiter Ordnung.

Deshalb breitet sich die Sonne, die der Erde so viel Gutes erweist, mit ihrem Licht unter den Schritten des Menschen aus, sie füllt seine Augen mit Licht, umhüllt ihn überall und geht ihm nach, wo er auch geht. Es ist meine Liebe, die in ihrem Licht fließt, die in ihrer Liebe zu ihm sich von seinen Schritten treten lässt. Meine Liebe füllt seine Augen mit Licht, umhüllt ihn überall und folgt ihm überall. In diesem Licht sind die unzähligen Facetten meiner Liebe: da ist meine Liebe, die schmachtet, die verwundet, die hinreißt. Da ist meine Liebe, die brennt, die alles versüßt, die allem das Leben zurückgibt. Da ist meine Liebe, die das Geschöpf von allen Seiten ergreift und es gleichsam in ihren Armen trägt. Meine Tochter, betrachte das Licht, und auch du selbst könntest die Mannigfaltigkeit meiner Liebe nicht aufzählen. Und wenn du in meinem Willen leben wirst, dann wird die Sonne dir gehören, wird ein Glied von dir sein und du kannst Mir so viele Verschiedenartigkeiten der Liebe geben, wie Ich dir gegeben habe.

Alle geschaffenen Dinge sind meine Glieder. Der Himmel und jeder Stern stellen eine bestimmte Liebe von Mir zu den Menschen dar. Der Wind als mein Glied tut nichts anderes als meine besondere Liebe zu wehen, und deshalb bläst er die Menschen bald mit der Frische meiner Liebe an, bald liebkost er sie mit meiner Liebe, bald bläst er sie mit meiner heftigen Liebe an, dann wieder bringt er ihnen mit seinen Windstößen die Erfrischungen meiner Liebe. Auch die Wassertropfen im Meer drücken sich aneinander, um niemals aufzuhören, die verschiedenartige Liebe zu murmeln, mit der Ich die Geschöpfe liebe. Sogar in der Luft, die sie einatmen, sende Ich ihnen bei jedem Atemzug mein besonderes ‚Ich liebe dich.‘

Deshalb bringe Ich, wenn Ich im Sakrament herabsteige, die geschaffenen Dinge als meine Glieder mit Mir, mit bezaubernden Szenen solch mannigfaltiger und vielfältiger Liebe, und lege sie wie ein Heer in das Geschöpf, um es zu lieben und von ihm geliebt zu werden.

Wie hart und leidvoll ist es, zu lieben und nicht geliebt zu werden! Lebe daher immer in meinem Willen und Er wird dir die vielen Arten und Weisen vor Augen führen, wie Ich dich geliebt habe, und du wirst Mich lieben, wie Ich wünsche, dass du Mich liebst.“

15. August 1938

Das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel ist das schönste und erhabenste Fest, es ist das Fest des Göttlichen Willens, der in der Himmelskönigin wirkte

Während mein Geist im Meer des Göttlichen Willens schwamm, hielt ich beim Akt an, da meine Mutter und Königin in den Himmel aufgenommen wurde: wie viele Wunder, wie viele Überraschungen der Liebe, die entzücken! Und mein süßer Jesus, der gleichsam das Bedürfnis fühlte, von seiner Himmlischen Mutter zu sprechen, sagte ganz feierlich zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, das heutige Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel ist das schönste, das erhabenste und das größte Fest, durch das

Wir am meisten verherrlicht, geliebt und geehrt werden. Himmel und Erde sind von einer ungewöhnlichen, niemals empfundenen Freude erfüllt; die Engel und Heiligen fühlen sich von Ozeanen von neuen Freuden und neuen Glückseligkeiten umhüllt und huldigen mit neuen Gesängen der Erhabenen Königin, die in ihrer Herrschaft über alle regiert und allen Freude schenkt. Heute ist das Fest der Feste, es ist das einzigartige und neue, das sich niemals mehr wiederholt hat. Heute, am Tag Mariä Himmelfahrt, wurde zum ersten Mal der in der Erhabenen Herrin wirkende Göttliche Wille gefeiert. Die Wunder sind bezaubernd: in jedem ihrer kleinsten Akte, auch in ihrem Atemzug, in ihrer Bewegung sieht man so viele Göttliche Leben von Uns, die wie ebenso viele Könige in ihren Akten fließen, und die sie mehr als glänzende Sonnen überfluten, sie umgeben, sie schmücken und sie so schön machen, dass sie das Entzücken der Himmlischen Gefilde bildet. Scheint es dir gering, dass jeder ihrer Atemzüge, Bewegungen, Werke und Leiden von unseren so vielen göttlichen Leben erfüllt waren? Gerade dies ist das große Wunder des Wirkens meines Willens im Geschöpf: so viele Göttliche Leben von Uns zu bilden, wie oft Er Eingang in die Bewegung und die Akte des Geschöpfes hatte; und da mein Fiat die bilokative und wiederholende Kraft besitzt, und stets ohne Unterlass das wiederholt, was Es tut, so fühlt die große Herrin in sich diese Göttlichen Leben vervielfältigt, die nichts anderes tun als ihre Meere der Liebe, der Schönheit, der Macht und unendlichen Weisheit noch weiter auszudehnen.

Du sollst wissen, dass unsere Göttlichen Leben und die Vielfalt der Akte des Göttlichen Willens, die sie besitzt, so groß und zahlreich sind, dass sie, als sie in den Himmel eintrat, das ganze Himmlische Gefilde bevölkerte; und weil die Himmel sie nicht fassen konnten, füllten sie die ganze Schöpfung aus. So gibt es also keinen Ort, wo ihre Meere der Liebe, der Macht, und unsere vielen Leben, deren Besitzerin und Königin sie ist, nicht strömen.

Wir können sagen, dass sie Uns beherrscht und Wir sie beherrschen, und indem sie sich in unsere Unermesslichkeit, Macht und Liebe ergoss, erfüll-

te („besiedelte“) sie alle unsere Eigenschaften mit ihren Akten und mit den vielen göttlichen Leben von Uns, die sie erworben hatte. So fühlen Wir Uns von überall und woher auch immer von diesem Himmlischen Geschöpf geliebt und geehrt, innerhalb und außerhalb von Uns, von innerhalb der erschaffenen Dinge, in den fernsten Verstecken und von unseren Göttlichen Leben selbst, die Unser Fiat in ihr gebildet hat. O! Macht unseres Willens! Du allein konntest solche Wunder tun, dass Du sogar so viele Leben von Uns in dem erschaffst, der Dich herrschen lässt, damit Wir geliebt und verherrlicht werden, wie Wir es verdienen und wünschen. Siehe, darum kann sie ihren Gott allen geben, weil sie Ihn besitzt. Ja mehr noch, ohne irgendeines unserer Göttlichen Leben zu verlieren, hat sie die Kraft – sobald sie die Seele, die unser Leben empfangen möchte, dazu bereit sieht – vom Inneren unseres Lebens, das sie besitzt, ein weiteres Göttliches Leben zu reproduzieren, um es dem zu geben, der es will.

Diese Jungfräuliche Königin ist ein andauerndes Wunder: Was sie auf Erden tat, setzt sie im Himmel fort, weil unser Wille, wenn Er wirkt – sowohl im Geschöpf als auch in Uns – diesen Akt nie beendet, und während Er im Geschöpf bleibt, kann Er sich allen geben. Hört etwa die Sonne auf, ihr Licht zu spenden, weil sie den Menschen schon so viel davon gegeben hat? Durchaus nicht! Während sie so viel davon gegeben hat, ist sie immer reich an ihrem Licht, ohne auch nur einen Tropfen Lichtes zu verlieren. Deshalb ist die Herrlichkeit dieser Königin unübertrefflich, weil sie unseren wirkenden Willen besitzt, der die Kraft hat, im Geschöpf ewige und unendliche Akte zu bilden. Sie liebt Uns immer und hört auch niemals auf, Uns mit unseren Leben zu lieben, die sie besitzt; sie liebt Uns mit unserer Liebe, sie liebt Uns überall, an jedem Ort; ihre Liebe füllt Himmel und Erde aus und eilt, um sich in unseren Göttlichen Schoß zu entladen (ergießen), und Wir lieben sie so sehr, dass Wir nicht sein können, ohne sie zu lieben. Und während sie Uns liebt, liebt sie alle und bewirkt, dass Wir alle lieben; wer kann widerstehen, dass Wir das nicht geben, was Wir selber wollen? Außerdem ist es Unser Wille selbst, der das verlangt, was sie will, die mit

ihren ewigen Banden Uns überall bindet, und Wir können ihr nichts verweigern.

Daher ist das Fest der Himmelfahrt Mariens das schönste, denn es ist das Fest meines in dieser Erhabenen Herrin wirkenden Willens, der sie so reich und schön machte, dass die Himmel sie nicht einschließen können; die Engel selbst fühlen sich stumm und verstehen nicht von dem zu reden, was mein Wille im Geschöpf vollbringt.“

Da war mein Geist erstaunt, als er an die großen Wunder dachte, die das Göttliche Fiat in der Himmlischen Königin wirkte und fortfährt zu wirken. Und mein geliebter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, ihre Schönheit ist unerreichbar, sie bezaubert, fasziniert, überwältigt; ihre Liebe ist so groß, dass sie sich allen darreicht, alle liebt und Meere der Liebe hinter sich zurücklässt. Man kann sie Königin der Liebe, Siegerin der Liebe nennen, die so sehr liebte, dass sie auf dem Weg der Liebe ihren Gott besiegte.

Wisse, dass der Mensch, indem er seinen Willen tat, die Bande mit seinem Schöpfer und mit allen geschaffenen Dingen brach. Diese Himmlische Königin hat mit der Macht unseres Fiat, das sie besaß, den Schöpfer mit den Geschöpfen verbunden, verband alle Wesen zugleich mit, vereinigte sie, ordnete sie aufs neue und verlieh mit ihrer Liebe den Menschengeschlechtern das neue Leben. So groß war ihre Liebe, dass sie in ihrer Liebe die Schwächen, die Übel, die Sünden und die Geschöpfe selbst in ihren Liebesmeeren bedeckte und verbarg. O! Wenn diese Heilige Jungfrau nicht soviel Liebe besäße, fiel es Uns schwer, die Erde zu betrachten! Aber ihre Liebe lässt sie Uns nicht nur ansehen, sondern Wir wollen unseren herrschenden Willen mitten unter die Menschen schicken, weil sie es so will: sie will ihren Kindern das geben, was sie besitzt, und auf dem Weg der Liebe wird sie Uns und ihre Kinder besiegen.“

21. August 1938

Unterschied zwischen dem Leben, das Jesus in den sakramentalen Hostien bildet und dem Leben, das Er in einem Menschen formt, der in seinem Willen lebt.

Ich bin immer im Göttlichen Wollen auf dem Weg; ich war nachdenklich und sagte mir: Wie kann es sein, dass so viele Göttliche Leben in uns gebildet werden, als wir Akte im Göttlichen Willen tun? Und mein stets lebenswürdiger und gütiger Jesus sagte mir, um es mir besser verständlich zu machen:

„Meine Tochter, für Uns ist alles leicht, wenn sich der menschliche Wille nur bereitfindet, in unserem Willen zu leben. Wir erfreuen Uns auch an der Bewegung, am Atem, am Schritt, um Leben von Uns zu formen, die sich bewegen, atmen, gehen, sprechen; der menschliche Wille bietet Uns so viele Schleier dar, in dem Wir ebenso viele unserer Leben bilden. Das ist der letzte Erguss unserer Liebe und Wir finden daran so großes Wohlgefallen, dass Wir, wenn der menschliche Wille Uns nur seinen kleinen Schleier darbietet, alle seine Akte mit der Vielzahl unserer göttlichen Leben erfüllen.

Und da ist überdies mein eucharistisches Leben, das meine Worte beweist und bestätigt. Sind etwa diese Akzidenzien des Brotes nicht kleine Schleier, in denen Ich konsekriert werde, lebendig und wahrhaft, mit Seele und Leib, Blut und Gottheit? Und wenn es tausend Hostien sind, bilde Ich tausend Leben von Mir in jeder einzelnen Hostie. Wenn nur eine Hostie da ist, bilde Ich nur ein Leben von Mir. Und was gibt Mir die Hostie dann? Nichts, nicht ein einziges ‚Ich liebe Dich‘, keinen Atemzug, keinen Herzschlag, keinen Schritt als Begleitung. Ich bin allein, oft bedrückt und bekümmert Mich die Einsamkeit, und Ich breche in Tränen aus. Welche Last ist es, niemanden zu haben, dem Ich auch nur ein Wort mitteilen kann! Ich bin unter dem Alptraum eines tiefen Schweigens. Was gibt Mir die Hostie? Das Versteck, um Mich zu verbergen, das kleine Gefängnis, um Mich, würde

Ich sagen, unglücklich zu machen. Doch da es mein Wille ist, der wünscht, dass Ich sakramental in jeder Hostie verbleibe, Er, der niemals Träger von Unglückseligkeit ist, weder für Uns noch für die Geschöpfe, die in Ihm leben, lässt Er in meinem sakramentalen Leben unsere Himmlischen Freuden strömen, die unzertrennlich von Uns sind und immer zu Uns gehören. Doch die Hostie gibt Mir nie etwas. Sie verteidigt Mich nicht, noch liebt sie Mich.

Wenn Ich dies nun in der Hostie tue, die Mir nichts gibt, nämlich so viele meiner Leben zu bilden, so tue Ich es umso mehr in dem, der in meinem Willen lebt. Der Unterschied zwischen meinen sakramentalen Leben und den vielen Leben von Mir, die Ich in dem forme, der in meinem Willen lebt, ist unermesslich, größer als die Entfernung zwischen Himmel und Erde, vor allem, damit Wir nie allein sind. Und Gesellschaft zu haben, ist die größte Freude, die das Leben Gottes und der Menschen glücklich macht.

Nun wisse, wenn Ich mein Leben im Gedanken des Geschöpfs bilde, das in meinem Willen lebt, so nehme Ich die Gesellschaft der menschlichen Intelligenz wahr, die Mir Geleit gibt und Mich liebt, Mich versteht und sein Gedächtnis, den Intellekt und den Willen in meine Macht gibt. Und da in diesen Drei Kräften unser Abbild geschaffen wurde, fühle Ich, wie Mir unser ewiges Gedächtnis zur Gesellschaft gegeben wurde, das nie etwas vergisst. Ich empfinde die Gesellschaft meiner Weisheit, die Mich versteht und die Gesellschaft des menschlichen Willens, der mit dem Meinen verschmolzen ist und Mich mit meiner ewigen Liebe liebt. Wie sollte Ich nicht in jedem seiner Gedanken ebenso viele unserer Leben vervielfältigen, wenn Wir entdecken, dass Uns das Geschöpf mehr versteht und mehr liebt? Wir können sagen, dass Wir darin unseren Gewinn (Vorteil) finden, denn je mehr Leben Wir bilden, umso mehr werden Wir verstanden. Wir geben der Seele doppelte Liebe und sie liebt Uns mehr. Wenn Wir unser Leben im Wort bilden, finden Wir die Gesellschaft ihres Wortes, und da unser FIAT ihr gehört, finden Wir alle Wunder, die unser Fiat gewirkt hat, als Es ausgesprochen wurde. Wenn Wir unser Leben in ihrem Atem bilden,

finden Wir den ihren zusammen mit Uns atmen sowie die Gesellschaft unseres allmächtigen Hauchs, als Wir ihr bei der Erschaffung das Leben einhauchten. Wenn Wir es in ihrer Bewegung bilden, finden Wir ihre Hände, die Uns umarmen, fest an sich drücken und Uns nicht mehr verlassen wollen. Wenn wir es in ihren Schritten bilden, folgen sie Uns überallhin. Welch schöne Gesellschaft! Wer in unserem Willen lebt, bei dem besteht keine Gefahr, dass er Uns jemals allein lässt: Wir beide sind unzertrennlich.

Deshalb ist das Leben in unserem Willen das Wunder der Wunder, wo Wir unsere vielen Göttlichen Leben zur Schau stellen und bekanntmachen, wer Wir sind, was Wir zu tun vermögen, und Wir stellen das Geschöpf in die Ordnung mit Uns, wie Wir es erschufen. Denn du musst wissen, dass diese unsere Leben Meere von Licht mit sich bringen, Meere von Liebe, Weisheit, Schönheit und Güte, die das Geschöpf erfüllen, damit es das Licht besitzt, das immer zunimmt, die Liebe, die nie verlöscht, Weisheit, die immer versteht, Schönheit, die immer schöner wird.

Deshalb lieben Wir es so sehr, dass das Geschöpf in unserem Willen lebt. Denn Wir wollen geben und wünschen, dass es Uns versteht und möchten alle menschlichen Akte mit unseren Göttlichen Leben bevölkern. Wir wollen nicht eingeschlossen und in unserem Göttlichen Umkreis zurückgedrängt bleiben. Geben zu können und nicht zu geben, wie schmerzt Uns das! Und solange das Geschöpf nicht in unserem Willen lebt, wird es immer wenig über unser Höchstes Sein wissen, unfähig, auch nur die Vokale dessen zu lernen, wie sehr Wir es lieben und wie viel Wir ihm geben können. Sie werden immer Kinder sein, die Uns unähnlich sind und vielleicht nicht einmal kennen, entartete Kindes ihres Vaters.“

28. August 1938

Ein Akt im Göttlichen Willen enthält alles und kann für alle lieben. Alle fließen in diesem Akt. Jeder im Göttlichen Willen vollbrachter Akt ist ein Tag, den man erwirbt.

Ich kreuze weiterhin im Meer des Göttlichen Willens, in dem mir scheint, dass alles mir gehört: Licht, Heiligkeit, Liebe; ich fühle mich von allen Seiten bestürmt, weil sie sich mir schenken wollen. Und mein süßer Jesus besuchte meine kleine Seele und sprach zu mir:

„Meine Tochter, wundere dich nicht; sobald das Geschöpf in meinen Willen eintritt, fühlen alle geschaffenen Wesen eine unwiderstehliche Kraft, zu der Seele hin zu eilen, die in meinem Willen wirkt, denn Er möchte, wenn Er wirkt, das Gefolge aller seiner Werke haben; erstens, weil Er von allem, was Er gemacht hat, untrennbar ist; zweitens aus dem Grund, weil bei seinem Wirken, alles und alle an dem teilnehmen sollen, was Er tut, um mit Taten sagen zu können: 'Mein Akt gehört allen, er erhebt sich zum Himmel und beglückt alle himmlischen Gefilde, er steigt in die tiefsten Tiefen der Erde und macht sich zum Schritt, zum Werk, zum Wort und zum Herzen aller.'

Wenn Ich nicht alles und alle in meinem Akt vereinigen würde, so würde die kommunikative (mitteilende) Kraft fehlen, dass alle meinen Akt voll des Lebens empfangen könnten, der mit einem einzigen Akt allen das Leben verleihen, allen beistehen, alle glücklich machen und allen Gutes tun kann. Wenn Ich also wirke, dann eilen alle von Mir erschaffenen Dinge herbei, schließen sich in meinen Akt ein, um das neue Leben, neue Schönheit und Glückseligkeit zu empfangen, und alle fühlen sich geehrt und verherrlicht in meinem Akt. Das ist der Grund, weshalb sich niemand Abseits stellen will und alle herbeieilen, wenn das Geschöpf in meinen Willen eintritt und daran geht zu wirken und zu lieben; es eilt die Heiligste Dreifaltigkeit herbei, die Jungfräuliche Königin; ja sie wollen sogar die Vorherrschaft in diesem Akt und dann eilen alle und alles herbei, außer

denen, die undankbarer Weise eine solche große Wohltat nicht kennen und nicht empfangen möchten. In einem Akt meines Willens können also solche Wunder enthalten sein, dass es dem Geschöpf schwer fällt, sie alle wieder aufzählen zu können.

Nun, du sollst wissen, jene Seele [die in meinem Willen ist] macht all das, was alle anderen Geschöpfe tun sollten: wenn sie in meinem Willen denkt, zirkuliert Er in allen Gedanken der Geschöpfe und die Seele, die in meinem Willen lebt, kreist gemeinsam mit Ihm und erweist Mir die Ehre, Liebe, Verherrlichung und Anbetung eines jeden Gedanken. Die Geschöpfe wissen nichts davon, aber Ich, der Ich über alles auf dem Laufenden bin, empfangen die Verherrlichung von jedem geschaffenen Verstand. Wenn die Seele in meinem Willen spricht, fühle Ich – da mein Wille die Stimme jedes Wortes ist, wie Mir die Ehre, die Liebe für jedes Wort zurückgegeben wird; wenn sie in meinem Fiat geht, Das der Schritt jeden Fußes ist, erweist sie Mir die Liebe und Glorie eines jeden Schrittes, und so ist es mit allem anderen. Aber die Geschöpfe wissen nichts davon, dass Ich Mir mittels der Seele, die in meinem Willen lebt, die Verherrlichung nehme, die sie Mir erweisen sollten: es sind Geheimnisse, die sich zwischen Mir und dem, der in meinem Willen lebt, ereignen. Ja, noch mehr: diese Seele kommt so weit, Mir die Ehre und Liebe zu erweisen, die Mir die verlorenen Seelen geben hätten sollen.

Die kommunikative Kraft meines Fiat erstreckt sich auf alles und auf alle, sie gibt alles und eignet sich alles an. Wer alles macht und gibt, hat das Recht auf alles, und auch alles zu empfangen; aber um alles zu erhalten, muss die Seele in unserem Willen leben, sehr vertraut mit Uns, und sie muss das wollen, was Wir wollen.

So tat mein Wille in meiner Menschheit, da Er in einem einzigen Akt, den Ich vollbrachte, sich für alle geliebt, verherrlicht und genuggetan fühlte. So tat es mein Wille in der Himmelskönigin: hätte Ich in ihren Akten nicht die Liebe gefunden, die für alle liebte, und Verherrlichung und Genugtu-

ung für alle, so hätte Ich, das Ewige Wort, nicht den Weg gefunden, um vom Himmel auf die Erde hernieder zu steigen.

Ein Akt in meinem Willen kann Mir also alles geben, Mich für alle lieben und Mich veranlassen, das größte Übermaß der Liebe und der Werke gegen die Geschöpfe zu wirken. Und mein Wohlgefallen ist so groß, wenn Ich in meinem Willen die Seele, die Mich liebt, in den Schritten, Gedanken und Worten aller vorfinde, dass Ich im Feuer meiner Liebe zu ihr sage: „Du machst das, was Ich tat: So nenne Ich dich mein Echo, meine Liebe, die kleine Wiederholerin meines Lebens“.

So groß war die Fülle seiner Liebe, als Er dies sprach, dass Er verstummte und dann von neuem anhub:

„Meine geliebte Tochter, jeder von der Seele in meinem Göttlichen Willen vollbrachte Akt, ist ein Tag für sie, ein Tag voll von Glückseligkeit und allen Gütern; und wenn sie zehn, zwanzig davon verrichtet, so viele Tage erwirbt sie; mit diesen Tagen nun nimmt sie den Himmel wie ihr Eigentum ein, und obwohl sie noch auf Erden weilt, nimmt sie die Sonne, den Wind, die Luft, das Meer wie ihr Eigentum und ihre Natur nimmt die schönsten Blüten, die niemals verwelken, um sich zu schmücken und zu verschönern. O, welch schöne Erscheinung wird sie sein, wenn sie in unserer Himmlischen Heimat sein wird! Wie viele Akte sie in meinem Willen getan hat, so viele Tage wird sie besitzen; jeder von ihnen wird seine besondere Sonne haben, seinen blauen, sternenübersäten Himmel, sein Meer, das *Liebe* murmelt, seinen Wind, der pfeift, heult, seufzt und ungestüme Liebe, beherrschende Liebe weht; es wird auch nicht die schönste Blütenpracht fehlen, eine verschieden von der anderen, je nachdem wie viele Akte sie in meinem Willen vollbracht hat. Nichts an Schönerem und Gutem wird dem fehlen, der in meinem ewigen Fiat gelebt hat.“

Darauf fuhr ich fort, meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens zu machen, und mein armer Geist verlor sich im Zauber der Schöpfung; wie viele wunderbare Überraschungen, wie viele Geheimnisse der Liebe

gibt es doch in ihr! Und dann das schönste Werk, die Erschaffung des Menschen.

Und mein süßer Jesus nahm seine Rede wieder auf:

„Meine Tochter, die Erschaffung der Wesen und die Erschaffung des Menschen kann Ich meine zwei Arme nennen, weil sie von Ewigkeit her (*ab aeterno*) in der Gottheit waren, und als Ich sie ins Dasein treten ließ, trennte Ich sie nicht von Mir, sondern sah sie als meine Glieder an, in denen Ich das Leben, die Bewegung, die Kraft, die andauernde schöpferische und bewahrende Kraft strömen ließ. Der Arm der Erschaffung der Wesen dient dem Arm der Erschaffung des Menschen, aber in diesem Arm war Ich selbst es, der dem Menschen dienen sollte, und Ich diene ihm noch immer, einmal mit dem Licht, bald mit dem Wind oder der Luft, um ihn atmen zu lassen, einmal mit dem Wasser, um seinen Durst zu löschen, oder mit der Speise, um ihn zu ernähren, bis hin zur Erde, um ihn die schönsten Blumen und Überfluss an Früchten genießen zu lassen. In diesem Arm stellte Ich Mich selbst in den Dienst des Menschen, meine Liebe ließ Mich auf nichts achten, Ich eilte ihm mittels der erschaffenen Dinge entgegen, indem sie ihn wie auf Armen trug, damit ihm alles Freude und Glückseligkeit bereiten möge; in diesem Arm findet er alle Dinge, wie Ich sie hervorgehen ließ; es ist weder ein Tropfen Licht, noch ein Tropfen Wasser verlorengegangen, nichts hat sich geändert; alles, was hervorgetreten ist, ist an seinem Ehrenplatz und erweist Mir die Ehre meiner ewigen Liebe, und enthüllt, wer Derjenige ist, der sie erschaffen hat, enthüllt meine Macht, mein unzugängliches Licht und meine unerreichbare Schönheit. Jedes erschaffene Ding ist eine Geschichte meiner ewigen Liebe und erzählt davon, wie sehr Ich den liebe, für den alles geschaffen wurde.

Nun, von der Erschaffung der Wesen ging Ich weiter zur Erschaffung des Menschen; mit wie viel Liebe schuf Ich ihn! Unser Göttliches Wesen verströmte Liebe, und als Wir ihn bildeten, eilte unsere Liebe und umhüllte jede Faser seines Herzens, jedes kleinste Teilchen seiner Gebeine. Wir breiteten unsere Liebe in seinen Nerven aus, Wir ließen sie in seinem Blut

strömen und umhüllten seine Schritte, seine Bewegung, seine Stimme, seinen Herzschlag, jeden seiner Gedanken mit Liebe. Als unsere Liebe ihn modellierte, füllte sie ihn so sehr mit unserer Liebe an, dass er Uns in allem, auch in seinem Atemzug, Liebe geben sollte, wie auch Wir ihn in allem liebten; dann ging unsere Liebe bis zum Übermaß, ihn anzuhauchen, um ihm unseren Atem der Liebe zu hinterlassen; als Vollendung und Krone schufen Wir unser Abbild in seiner Seele, indem Wir ihn mit den drei Kräften ausstatteten, mit Gedächtnis, Verstand und Willen, den Wir in ihm als unseren Überbringer (Träger) zurückließen. So ist der Mensch also wie ein Glied mit Uns verbunden, und Wir sind in ihm als in unserer Wohnstätte.

Aber welchen Schmerz finden Wir nicht in ihm! Unser Liebe ist nicht in Kraft, unser Abbild ist da, aber man erkennt es nicht, unsere Wohnung ist voller Feinde, die Uns beleidigen; Wir können sagen, er hat unser Los und das seine gewandelt, er hat unsere Pläne mit ihm umgestürzt und tut nichts anderes, als unserem Arm Schmerz zuzufügen, der fortfährt, ihn zu lieben und ihm das Leben zu geben.

Nun, meine Tochter, will unsere Liebe zu noch größerem Übermaß gehen, sie möchte unseren Arm retten, welcher der Mensch ist: um jeden Preis will sie ihn wiederherstellen (neu ordnen); Wir werden von unserer Liebe genötigt, ihn von neuem anzuhauchen, um seine und unsere Feinde zu verbannen; Wir werden ihn von neuem mit unserer Liebe bedecken und lassen das Leben unseres Willens in ihm Einzug halten. Es ist weder unserer Majestät noch unserer Heiligkeit, Macht und Weisheit angemessen, dass es in unserem schöpferischen Werk irgendwelche Unordnung gäbe, die Uns so sehr entehrt. Ach nein! Wir werden über den Menschen triumphieren und das sichere Zeichen dafür ist, dass Wir dabei sind, die Wunder unseres Willens zu offenbaren, und wie man in Ihm lebt. Wenn Wir das nicht täten, wäre unsere Macht angetastet, als ob Wir unfähig wären, unser Werk, unseren eigenen Arm zu retten; dies kann nicht sein; es wäre so, als ob Wir nicht imstande wären, zu tun, was Wir wollen. Ach nein,

nein! Unsere Liebe und unser Wille werden siegen und über alles triumphieren!“

5. September 1938

Der menschliche Wille ist das Kreuz des Göttlichen, und der Göttliche das Kreuz des menschlichen. Im Göttlichen Willen ändern sich die Dinge. Unähnlichkeiten gibt es nicht. Jesus kommt für alles auf, was jemandem fehlen könnte, der in Seinem Wollen lebt.

Ich fühle das Leben des Göttlichen FIAT in meiner Seele, das meine Bewegung, mein Atem und Herzschlag sein möchte. Der Göttliche Wille strebt eine so große Einheit mit dem menschlichen Willen an, dass dieser sich in nichts dem entgegensetzen darf, was Er tun will, sonst beklagt Er sich, findet es schade und fühlt sich durch den menschlichen Willen gekreuzigt. Und mein Geliebter wiederholte seinen kurzen Besuch bei mir und sagte:

„Meine gesegnete Tochter, wie sehr leidet mein Wille im Geschöpf! Es genügt dir zu sagen, dass der Mensch jedes Mal, wenn er seinen eigenen Willen tut, den Meinen kreuzigt. So ist das Kreuz meines Willens das menschliche Wollen, doch nicht mit drei Nägeln, wie Ich am Kreuz gekreuzigt wurde, sondern mit so vielen Nägeln, als man sich meinem Willen entgegenstellt und Er nicht anerkannt wird. Und während Er Gutes tun möchte, wird Er mit den Nägeln der Undankbarkeit zurückgewiesen.

Wie qualvoll ist diese Kreuzigung meines Willens im Geschöpf! Wie oft fühlt Er seinen Atem, Herzschlag und seine Bewegung mit Nägeln angenagelt, denn da nicht bekannt ist, dass Er das Leben des Atems, des Herzschlags und der Bewegung ist, sind für Ihn der menschliche Atem, die Bewegung und der Herzschlag wie Nägel, die Ihn daran hindern, in ihnen das Gut zu entfalten, das Er tun möchte. O, wie fühlt Er sich gekreuzigt im menschlichen Willen! Er will mit seiner Göttlichen Bewegung den Tag in der Bewegung des Menschen aufgehen lassen, und das Geschöpf kreuzigt

die Göttliche Bewegung und lässt mit seiner Bewegung die Nacht hereinbrechen und kreuzigt das Licht. Wie leidet mein Licht darunter, sich durch den menschlichen Willen unterdrückt, gekreuzigt und in den Zustand der Unfähigkeit versetzt zu sehen! Mit seinem Atem möchte Er seinen Willen im Geschöpf atmen lassen, um ihm das Leben seiner Heiligkeit und Kraft zu verleihen. Und das Geschöpf, das Ihn nicht aufnimmt, treibt Ihm die Nägel der Sünde, seiner Leidenschaften und Schwächen hinein. Mein armer Wille, in welchem Zustand des Leidens und der ständigen Kreuzigung befindet Er sich im menschlichen Willen, der nichts anderes tut, als unsere Liebe zu kreuzigen und alle Wohltaten, die Wir ihm geben wollen, mit seinen Nägeln zu füllen.

Nur wer in meinem Willen lebt, kreuzigt meinen Willen nicht, vielmehr kann Ich behaupten, dass Ich sein Kreuz bilde, doch sein Kreuz ist ganz anders als das meine: mein Wille versteht es, Nägel des Lichts, der Heiligkeit und der Liebe zu setzen, welche die Seele mit unserer eigenen Göttlichen Kraft stark machen. Diese Nägel fügen keinen Schmerz zu, vielmehr machen sie die Seele glücklich und schmücken sie mit einer bezaubernden Schönheit, und sie sind Träger großer Eroberungen. Wer es erfahren hat, dessen Glück ist so groß, dass er Uns bittet und anfleht, dass Wir ihn immer mit unseren Göttlichen Nägeln am Kreuz behalten.

Von hier kann die Seele nicht entinnen: wenn die zwei Willen, der menschliche und der Göttliche, nicht vereint sind, wird der eine Wille das Kreuz des anderen bilden. Ja, unsere Liebe und Eifersucht sind so groß, dass Wir der Seele nicht einmal einen Atemzug frei lassen ohne unseren Nagel des Lichtes und der Liebe, um sie stets bei Uns zu behalten, damit Wir sagen können: ‚Was Wir tun, das tut sie; und sie will das, was Wir wollen.‘

Ja mehr noch, wisse, wenn das Geschöpf in unseren Willen eintritt, dann verwandelt sich alles: die Finsternis verwandelt sich in Licht, die Schwächen in Kraft, die Armut in Reichtum, die Leidenschaften in Tugenden. Es geschieht eine solche Verwandlung, dass die Seele nicht mehr wie früher

ist; ihr Zustand ist nicht länger der eines niedrigsten Sklaven, sondern einer edlen Königin. Unser Göttliches Sein liebt sie so sehr, dass Es in ihren Akte fließt, um das zu tun, was sie tut. Und da unsere Bewegung kontinuierlich ist, bewegen Wir uns und lieben sie, bewegen Wir Uns und umarmen sie. Unsere Bewegung bewegt sich und küsst sie, macht sie noch schöner und heiligt sie noch mehr. In jeder Bewegung geben Wir ihr etwas von Uns, und im Feuer unserer Liebe sprechen Wir zu ihr über unser Höchstes Sein, geben ihr zu erkennen, wer Wir sind und wie sehr Wir sie lieben. Es kommt zu einer so starken Identifikation zwischen ihr und Uns – da unser Wille mit dem ihren eins ist – dass Wir sie in unserer Göttlichen Bewegung wahrnehmen. Und indem sie sich das, was Uns gehört, zu eigen macht, liebt sie Uns mit unserer Liebe und schenkt Uns unser unzugängliches Licht, um Uns zu verherrlichen, unsere Heiligkeit, um Uns zu huldigen und Uns zu sagen: ‚Heilig, heilig, dreimal heilig bist Du. Du schließt alles ein, Du bis alles.‘

Wie schön ist es, die menschliche Kleinheit in unserem Wollen zu erblicken, die unser ganzes Göttliches Wesen in ihrer Macht hat, um es Uns zurückzugeben, um Uns zu lieben und zu verherrlichen, wie Wir es wünschen und gerechterweise verdienen! In unserem Willen gleichen die Seiten einander an und die Unähnlichkeiten verschwinden. Unsere Einheit vereint alles und alle und macht aus dem Akt von allen einen einzigen, um sich zum Akt aller zu machen.“

Als ich das hörte, verstand ich die Heiligkeit, die Schönheit und die Größe des Lebens im Göttlichen Wollen und dachte mir: ‚Mir scheint es schwierig, in Ihm zu leben. Wie kann das Geschöpf dies je erreichen? Die menschlichen Schwächen, die oft zu leidvollen Lebensumstände, die unerwarteten Begegnungen, die so zahlreichen Schwierigkeiten, dass man oft nicht einmal weiß, was man tun soll, lenken das arme Geschöpf doch von einem so heiligen Leben ab, das von uns die höchste Aufmerksamkeit erfordert.‘ Und mein guter Jesus nahm seine Rede wieder auf und fügte mit unaussprechlicher Zärtlichkeit hinzu, dass ich mein Herz brechen fühlte:

„Meine kleine Tochter meines Willens, mein Interesse und meine beständige Sehnsucht, dass das Geschöpf in meinem Willen lebe, sind so groß, dass, wenn Wir die Übereinkunft getroffen haben, Ich und sie, und die Seele sich fest entschlossen hat, in meinem FIAT zu leben, das mein Wille ist, Ich dann der erste bin, der das Opfer bringt. Um die Absicht zu erreichen, dass sie in Ihm leben kann, stelle Ich mich zu ihrer Verfügung. Ich verleihe ihr alle Gnaden, Licht, Liebe und Kenntnis meines eigenen Willens, sodass sie selbst das Bedürfnis fühlen möge, in Ihm zu leben. Wenn Ich etwas will und sie bereitwillig zu tun akzeptiert, was Ich will, bin Ich es, der an alles denkt. Und wenn sie dies aus Schwäche nicht tut oder wegen der Umstände, und nicht aus ihrem Willen heraus oder aus Sorglosigkeit, gehe Ich so weit, für sie Ersatz zu leisten und das zu tun, was sie tun sollte. Und Ich gewähre ihr [den Verdienst für] das, was Ich getan habe, als ob sie es getan hätte.

Meine Tochter, das Leben in meinem Willen ist Leben, das Ich bilden muss, es ist keine Tugend, und das Leben braucht Bewegung und kontinuierliche Akte, sonst wäre es kein Leben mehr. Es könnte höchstens ein Werk sein, das keine kontinuierlichen Akte benötigt, aber kein Leben. Wenn daher die Seele wegen unfreiwilliger Indisposition oder Schwäche nicht tut, was Ich will, dann breche Ich das Leben nicht ab, sondern erhalte seine Kontinuität, und vielleicht ist es gerade in dieser Indisposition mein Wille, der diese Schwächen zulässt. In solchen Fällen fließt daher der Wille der Seele bereits in dem Meinigen.

Überdies schaue Ich vor allem auf die gemachte Übereinkunft, die feste Entscheidung, die getroffen wurde, und bei der es keine gegenteilige Entscheidung gegeben hat. Und angesichts dessen, leiste Ich für die Seele weiterhin Ersatz in dem, was ihr fehlt. Ja, Ich verdopple sogar die Gnaden und umgebe sie mit neuer Liebe und neuen Kunstgriffen der Liebe, damit sie aufmerksamer wird. Ich erwecke in ihrem Herzen das äußerste Bedürfnis nach dem Leben in meinem Willen, sodass sie sich, wenn sie ihre

Schwäche fühlt, in die Arme meines Willens wirft und Ihn bittet, sie so fest zu halten, dass sie in unaufhörlicher Einheit mit Ihm leben kann».

11. September 1938

Ein mit dem Göttlichen Willen vollbrachter Akt ist alles. Jesus lässt das Leben der Seele anwachsen, die in Ihm lebt. Schrecklicher Zustand Gottes in dem, der mit dem menschlichen Willen lebt. „Jedes Mal, wenn jemand in unseren Willen eintritt, erneuern Wir unsere Werke.“

Ich höre das Meer des Göttlichen Willens immer in und außerhalb von mir rauschen, und sehr oft bildet es seine riesigen Wellen und überflutet mich derart, dass ich Ihn mehr als das Leben selbst spüre. O Göttlicher Wille, wie sehr liebst Du mich, dass Du Dich stets schenken willst, ohne je aufzuhören, um dein Leben in meiner armen Seele zu bilden! Und deine Liebe ist so groß, dass sie sogar so weit geht, mich mit Licht, mit Liebe und mit Seufzern zu belagern, um die Absicht zu erreichen! Und mein stets liebenswürdiger Jesus überraschte mich und sprach:

„Meine gesegnete Tochter, in unserem vollbrachten Willen ist all die Herrlichkeit eingeschlossen, die das Geschöpf Uns erweisen kann, die Liebe, mit der Wir es lieben und die Liebe, mit der es Uns lieben soll. So können Wir in einem vollbrachten Akt unseres Willens sagen: ‚Wir haben alles getan, Wir haben alles gegeben, sogar Uns selbst, und Wir haben alles empfangen.‘ Denn wenn das Geschöpf in Ihm lebt, geben Wir [ihm] alles, und die Seele nimmt alles und kann Uns alles geben.

Wenn die Seele hingegen nicht in unserem Willen lebt, wenn unser Wille nicht vollbracht wird, können Wir nicht alles geben. Sie wird unfähig sein, unsere Liebe aufzunehmen noch hat sie die Fassungskraft, Uns so zu lieben, wie Wir geliebt werden wollen. Und Uns befriedigt es nicht, von dem Unsrigen nur in kleinen Portionen zu geben, als wären Wir arm. Es missfällt Uns, unsere Dinge nur zur Hälfte zu geben. Geben zu können und

nicht zu geben ist ein ständiger Schmerz für Uns: unsere Liebe wird zurückgedrängt und lässt Uns in Fieberwahn geraten.

Siehe, daher wünschen Wir, dass die Seele in unserem Göttlichen Willen lebt, weil Wir geben möchten, alles und immerdar, ohne je mit dem Geben aufzuhören. Unser Göttliches Sein erschöpft sich nie; je mehr Wir geben, umso mehr können Wir geben. Und Geben ist für Uns eine Erleichterung, es ist Glück und ein Liebeserguss, es ist die Mitteilung unseres Lebens, was Wir tun. Und meine Liebe ist so groß, dass Ich in der Seele bleibe, um selbst zuzunehmen.

Nun, da Ich wachsen muss, wache Ich ständig über die Seele, damit das, was sie tut, mein Leben in ihr zunehmen lässt. Ich verfüge über ihre Akte und ihre Liebe, einige davon bilden meine Glieder, andere mein Herz, andere die Speise, die Mich nährt, andere das Gewand, um Mich zu bedecken und zu wärmen. Ich bin immer in Bereitschaft, ihre Bewegung mit der Meinen zu vereinen, ihren Atem mit dem Meinen, um ihre Bewegung in der Meinen zu finden und ihren Atem, als ob es meine Bewegung und mein Atem wären. Ich lasse Mir von dem, was sie tut, denkt, spricht, arbeitet und leidet, nichts entgehen, denn es muss Mir dienen und um mein Leben wachsen lassen. Deshalb bin Ich stets in Bereitschaft und ruhe nie; und wie glücklich und froh bin Ich darüber, immer mit meiner Arbeit beschäftigt zu sein, Selbst in ihr zuzunehmen!

Ich habe das Geschöpf ganz und gar nicht dafür erschaffen, dass es isoliert bleibe. Es war mein Werk und daher musste Ich meine Arbeit in ihm entfalten, um ein Werk zu bilden, das Meiner würdig ist. Wenn die Seele deshalb nicht in meinem Willen lebt, finde Ich nicht den Rohstoff vor, um mein Leben zu gestalten und wachsen zu lassen. Wir leben wie voneinander entfernt, wie isoliert, und die Einsamkeit betrübt Mich, das Schweigen lastet auf Mir. Nicht in der Lage, mein Werk zu entfalten, verschmachte Ich vor Liebe und fühle Mich wie ein Gott, den seine Geschöpfe unglücklich gemacht haben.

Deshalb sei aufmerksam, meine Tochter. Lebe immer in meinem Willen und stelle Mir deine Akte zur Verfügung, damit Ich wirken kann und du Mich nicht wie einen Gott in dir hast, der nichts zu tun vermag noch zu tun versteht, während Ich das größte Werk zu vollbringen habe, mein Leben in dir zu bilden und wachsen zu lassen, was so schön sein wird, dass es den süßen Zauber des ganzen Himmlischen Hofes bildet.

Wenn ein Geschöpf hingegen nicht in unserem Willen lebt, ist unser Zustand in ihm schrecklich. Unser Leben ist vom menschlichen Willen wie erdrosselt, gebrochen, zerteilt. Seine Akte können nicht dazu dienen, unser Leben zu bilden und wachsen zu lassen, sondern es auf eine Weise zu zerbrechen, dass man hier einen Fuß von Uns sieht, da eine Hand, dort ein Auge. Wie erregt es unser Mitleid, Uns so erwürgt zu sehen! Denn allein unser Wille ist Einheit, und wo Er regiert, formt Er aus so vielen Akten einen einzigen, um ein einziges Leben zu bilden. Der menschliche Wille hingegen bringt nur untereinander zerbrochene Akte hervor, die nicht die Kraft haben, sich miteinander zu vereinigen, sondern unser Göttliches Leben in ihnen in Stücke schneiden. Es gibt nichts Schrecklicheres – und diese Szene würde sogar die Steine zum Weinen bringen – als in der Seele, die ihren Willen tut, die qualvolle Art und Weise anzusehen, wie sie unser Leben in sich selbst einschränkt; ihre unwürdigen Akte, die sich vom Ursprung ihrer Erschaffung entfernen und ihrem Schöpfer unähnlich sind, stellen das Messer dar, um unser Göttliches Leben zu zerstückeln.

Wie betrübt Uns das! Wie wird unser schöpferisches Werk entstellt, entehrt und der Zweck unserer Schöpfung vernichtet! Ach, wenn Wir leidensfähig wären, würde der menschliche Wille unser Meer der Freuden und unermesslichen Glückseligkeit verbittern!"

Sodann folgte ich all dem, was der Göttliche Wille sowohl in der Schöpfung wie auch in der Erlösung vollbracht hat. Und ich fand alles im Akt, als ob sich alles mir schenken wollte, und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, all das, was von unserem Höchsten Sein vollbracht worden ist, ist im Akt, als ob Wir es gerade jetzt aus Liebe zu den Geschöpfen täten, weil alle unsere Werke für sie getan wurden.

Nun, das Geschöpf, das in unser Göttliches Wollen eintritt, findet alle Geschöpfe, und alle wollen sich ihm schenken; und da sich die Seele so sehr geliebt sieht, macht sie sich alle Geschöpfe zu eigen, liebt sie und liebt Uns für so viele Gaben, die Wir ihr geben, und in jeder Gabe, die Wir ihr geben, würde sie Uns gerne die Vergeltung ihres Lebens aus Dankbarkeit und Anerkennung schenken, und um Uns für die so zahlreichen Gaben zu danken, die Wir ihr gegeben haben. Daher fühlt sie, wie ihr das Geschenk der Sonne gemacht wird, des sternenübersäten Himmels, des Meeres, des Windes, der ganzen Schöpfung; sie nimmt wahr, wie ihr meine Geburt, meine Tränen, meine Werke, meine Schritte, meine Leiden, meine Liebe geschenkt werden, mit der Ich sie geliebt habe und liebe. Und, o wie glücklich fühlt sie sich! Und indem sie sich alle unsere Werke und mein eigenes Leben aneignet, liebt sie Uns in der Sonne mit derselben Liebe, mit der Ich diese erschaffen habe, und so auch in allen anderen Dingen: Sie liebt Mich in meiner Geburt, in meinen Tränen, Schritten, Leiden, in allem. O, wie sehr beglückt und verherrlicht sie Uns! Und unser Wohlgefallen ist so groß, dass sie Uns die Gelegenheit gibt, unsere Werke erneuern zu können, wie wenn Wir sie noch einmal täten. So fließt unsere Liebe aus Uns über und erfüllt alles wiederum mit neuer Liebe. Unsere Macht verdoppelt sich, um alles zu erhalten und unsere Weisheit, die alles ordnet. Unser schöpferisches Werk fließt in der ganzen Schöpfung und Erlösung, um zum Geschöpf zu sagen: ‚Alles gehört dir, und jedes Mal, wenn du in unseren Willen eintrittst, all diese Gaben erkennst und sie dir zu Eigen machst, gibst du Uns die Gelegenheit und die Herrlichkeit, als ob Wir all das noch einmal wiederholen würden, was wir aus Liebe zu den Geschöpfen getan haben.‘

Unser Wille ist der Wiederholer aller unserer Werke. Er wiederholt sie, erneuert sie stets, in jedem Augenblick und jedes Mal, wenn das Geschöpf

sie empfangen möchte. Und während sie sich schenken, bleiben sie auf ihrem Platz; sie schenken sich und bleiben doch; und wenn sie sich geben, verlieren sie nichts dabei, sondern werden noch mehr verherrlicht.

Sei deshalb aufmerksam, um immer in unserem Willen zu leben.“

18. September 1938

Jesus fühlt seine Leiden in den unseren wiederholt. Er verändert sich niemals in seinen Werken noch in seiner Liebe zu uns. Beispiel der Blume für eine Seele, die nicht im Göttlichen Wollen lebt.

Ich bin im Meer des Göttlichen Willens unter unermesslichen Bitterkeiten und demütigendsten Demütigungen und wie eine arme Verurteilte (am 31. August 1938 erließ das Heilige Offizium das Dekret der Verurteilung und setzte die drei Bücher Luisas auf den Index der verbotenen Bücher, die bis dahin veröffentlicht worden waren); und wenn mein Jesus mir nicht Stütze, Kraft und Hilfe wäre, weiß ich nicht, wie ich leben sollte. Und mein süßer Jesus, der an meinen Leiden teilnahm, litt zusammen mit mir und sprach im Feuer seines Schmerzes und seiner Liebe zu mir:

„Meine liebe Tochter, wenn du wüsstest, wie sehr Ich leide! Wenn du es sehen könntest, würdest du vor Schmerz sterben; Ich bin gezwungen, alles, die ganze Qual und Grausamkeit der Leiden, die Ich fühle, zu verbergen, um dich nicht mehr zu martern. Wisse, dass sie nicht dich verurteilt haben, sondern Mich zusammen mit dir: Ich fühle meine Verurteilung erneuert; wenn man das Gute verurteilt, heißt das, Mich selbst zu verurteilen.⁴ Du jedoch vereinige deine und meine Verurteilung in meinem Willen mit jener, die Ich erlitt, als Ich gekreuzigt wurde, und Ich werde dir das Verdienst meiner Verurteilung geben und alle Wohltaten, die sie hervorbrachte: sie ließ Mich sterben und brachte meine Auferstehung zum Leben, in der alle das Leben und die Auferstehung aller Güter finden sollten.

⁴ Anmerkung: am 13. Juli 1938 wurden drei Publikationen der Schriften von Luisa Piccarreta vom Heiligen Offizium in Rom verurteilt

Mit ihrer Verurteilung glauben sie, all das verschwinden (sterben) zu lassen, was Ich über meinen Göttlichen Willen gesagt habe, Ich werde hingegen solche Züchtigungen und traurige Ereignisse zulassen, dass Ich so meine Wahrheiten noch schöner und majestätischer mitten unter den Völkern erstehen lasse. Ich Meinerseits und du deinerseits, rücken Wir also nicht ab, sondern tun Wir auch weiterhin, was Wir getan haben, wenn auch alle sich gegen Uns stellen. Dies ist meine göttliche Handlungsweise: wie viel die Geschöpfe auch Böses tun, so rücke Ich doch niemals von meinen Werke ab, sondern erhalte sie stets mit meiner Macht und schöpferischen Kraft aus Liebe zu denen, die Mich beleidigen; Ich liebe die Geschöpfe stets, ohne jemals aufzuhören. Indem Wir uns nie vom Platz bewegen, werden unsere Werke vollendet, bleiben immer schön und tun allen Gutes; wenn Wir davon abrücken würden, würden alle Dinge zugrunde gehen und kein Gut käme zu Ende. Deshalb will Ich dich auch darin gemeinsam mit Mir stets fest und ohne dich jemals vom Inneren meines Willens zu trennen, und dass du das tust, was du bis jetzt getan hast, nämlich Mir aufmerksam zuzuhören, um über meinen Willen erzählen zu können.

Meine Tochter, was heute nichts nützt, wird morgen angebracht sein; das was heute Dunkelheit zu sein scheint, weil es auf blinde Geister trifft, wird sich morgen für andere, die Augen haben, in die Sonne verwandeln, und wie viel Gutes wird es stiften! Setzen Wir also fort zu tun, was Wir getan haben, tun Wir unsererseits, was nötig ist, damit nichts an Hilfe, an Licht, an Gutem, an überraschenden Wahrheiten fehle, damit mein Wille erkannt werde und herrsche. Ich werde Mich aller Mittel der Liebe, der Gnaden, der Züchtigungen bedienen, Ich werde die Geschöpfe von allen Seiten beeinflussen, um meinen Willen zur Herrschaft zu bringen; und wenn es scheint, dass das wahre Gut stirbt, wird es schöner und majestätischer auferstehen.“

Doch während Er dies sagte, ließ Er mich ein Feuermeer sehen, in das die ganze Welt eingehüllt schien; ich war erschüttert darüber, doch mein liebenswürdiger Jesus zog mich an sich und sprach:

„Meine gesegnete Tochter, Mut, habe keine Angst. Komm in meinen Göttlichen Willen, damit sein Licht von dir den traurigen Anblick wegnimmt, in der sich die Welt befindet; und indem Ich zu dir von meinem Willen spreche, werden Wir die Qualen lindern, die Wir leider alle zwei erleiden.

Empfinde, wie schön es ist, in meinem Wollen zu leben! Was Ich tue, das tut die Seele. Wenn sie hört, dass Ich zu ihr sage: ‚Ich liebe dich,‘ so wiederholt sie Mir sofort: ‚Ich liebe Dich.‘ Und Ich wandle, wenn Ich mich geliebt fühle, sie so sehr in Mich um, dass Wir mit einer einzigen Stimme sagen können: ‚Wir lieben alle. Wir tun allen Gutes und geben allen Leben.‘ Wenn Ich segne, dann segnen wir zusammen, wir beten an, wir verherrlichen gemeinsam, wir eilen gemeinsam allen zu Hilfe, und wenn Ich beleidigt werde, leiden Wir gemeinsam. Und, o wie glücklich bin Ich zu sehen, dass ein Geschöpf Mich nie allein lässt! Wie schön ist die Gesellschaft von jemand, der will, was Ich will, und tut, was Ich tue! Die Einheit erzeugt die Glückseligkeit, den Heroismus im Gutes-tun, die Geduld im Ertragen; umso mehr, als es ein menschliches Geschöpf ist, das zur Menschheitsfamilie gehört, die Mir nichts Nägel, Dornen und Leiden bereitet, in dem Ich meine Verborgenheit und meine ersehnte Gesellschaft finde. Und da Ich weiß, dass es dieser Seele missfiele, wenn Ich die Menschen bestrafen würde, wie sie es verdienen, nehme Ich Abstand davon, sie zu bestrafen, wie sie es verdienen, um ihr nicht zu missfallen.

Lasse Mich deshalb niemals allein: die Einsamkeit ist eines der härtesten und innersten Leiden meines Herzens. Niemanden zu haben, zu dem Ich ein Wort sagen kann, sowohl im Leiden als auch in den Freuden, lässt Mich so sehr vor Leiden und Liebe schwächen, dass du, wenn du dies erfahren könntest, vor lauter Schmerz sterben würdest.

Und genau das bedeutet es, nicht in meinem Willen zu leben: Mich allein zu lassen! Das menschliche Wollen entfernt das Geschöpf von seinem

Schöpfer, und wenn die Seele sich entfernt, entflieht der Friede, und die quälende Beunruhigung nimmt den Platz ein. Die Kraft wird geschwächt, die Schönheit verblasst, das Gute stirbt und das Böse erhebt sich, die Leidenschaften leisten ihr Gesellschaft. Armes Geschöpf ohne meinen Willen, in welchen Abgrund des Elends und der Finsternis stürzt es sich! Es ist wie bei einer Blume, die nicht gegossen wird: Sie fühlt ihr Leben dahinschwinden, verliert an Farbe und neigt sich über den Stängel, um den Tod zu erwarten. Und wenn die Sonne sie umhüllt und nicht gegossen vorfindet, dann versengt sie sie, und die Blume vertrocknet schließlich. So ist die Seele ohne meinen Willen, sie ist wie eine Seele ohne Wasser. Meine eigenen Wahrheiten, die mehr als die strahlende Sonne sind, versengen sie noch mehr, da sie in der Seele nicht das Wasser des Lebens meines Willens finden; sie blenden sie und die Seele wird unfähig, sie zu verstehen und das Gute und das Leben zu empfangen, das sie besitzen; und schließlich kommt es so weit, dass die Geschöpfe sogar das Gute und meine Wahrheiten selbst, die den Geschöpfen das Leben bringen, bekriegen. Deswegen will Ich dich stets in meinem Willen, damit weder du noch Ich das harte Leid der Einsamkeit erdulden müssen.“

27. September 1938

Das Meer, Symbol des Göttlichen Willens. Wie gleich neben den Leiden Jesu Meere der Freuden fließen. Macht der unschuldigen Leiden. Die geoffenbarten Wahrheiten sind eine Neue Schöpfung.

Ich bin immer im Meer des Göttlichen Willens und meine Leiden und unaussprechlichen Bitterkeiten lasse ich in Ihm fließen, damit sie von seiner göttlichen Kraft erfüllt werden und sich in Licht für mich und alle verwandeln. Und mein milder Jesus, Der meine kleine Seele besuchte, sagte voller Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, das Meer gibt allen Dingen Platz, die sich in ihm versenken, sodass es den Fischen Platz gewährt und sie in seinen Gewässern versenkt bewahrt und ihnen all das gibt, damit sie am Leben

bleiben. Die Fische sind die Glücklichen, die Reichsten, denen es an nichts fehlt, weil sie stets im Meer leben. O, wenn die Fische das Meer verließen, wäre ihr Leben zu Ende! Das Meer empfängt alles, bietet sich allen dar, macht alles und alle nass und verbirgt alle in seinen Gewässern. Wenn der Schiffer das Meer durchkreuzen will und in verschiedene Gebiete gelangen will, nimmt das Wasser des Meeres das Schiff auf, bildet ihm den Weg, begleitet ihn und verlässt ihn nie, bis er an seinem Bestimmungsort ankommt. Jeder kann einen Platz im Meer finden. So ist mein Wille: Alle können [in Ihm] ihren Platz finden und mit unaussprechlicher Liebe macht Er sich zum Leben aller, zum Weg, um sie zu geleiten, zum Licht, um die Finsternis des Lebens zu zerstreuen, zur Kraft, um sie zu stützen. Er lässt sie nie allein. Was sie tun, will Er mit ihnen gemeinsam tun. O wie leidet Er, wenn Er seine Geschöpfe außerhalb seines Meeres erblickt, denn Er sieht sie hässlich, schmutzig und [Ihm] so unähnlich, dass sie seinen Ekel erregen.

Daher sind die Glücklichen jene, die in meinem Wollen leben. Sie werden im Schoß seiner Wellen getragen und wenn sie nur in Ihm leben, wird Er an alles denken, was zu ihrem Wohle nötig ist.“

Danach folgte ich meinem guten Jesus in seinen Leiden und vereinigte die meinen mit den Seinigen, um die Kraft aus Seinen Leiden zu empfangen und so die meinigen zu stützen, denn ich fühlte mich wie zermalmt. Und mein guter Jesus fügte mit unaussprechlicher Zärtlichkeit hinzu:

Meine gesegnete Tochter, Ich litt unerhörte Leiden, doch neben diesen meinen Leiden flossen Meere der Freuden, des Glücks ohne Ende. Ich sah das Gute, das sie hervorbringen sollten und die Seelen in sie eingeschlossen, die gerettet werden sollten. Und meine Leiden ließen mit ihrer Glut, da es Leiden der Liebe waren, die schönsten Heiligkeiten reifen, die schwierigsten Bekehrungen, die überraschendsten Gnaden. Und Ich fühlte in meinen Leiden die bittersten Schmerzen, die Mir den unbarmherzigsten und grausamsten Tod zufügten, sowie auch Meere der Freuden, die Mich stützten und Mir das Leben gaben. Wenn Ich nicht von den Freuden unter-

stützt worden wäre, die meine Leiden enthielten, wäre Ich bei der ersten Pein gestorben, die Ich gelitten habe, so groß war die Qual, die Ich erduldet, noch hätte Ich weiterleben können.

Nun sind deine Leiden nicht nur den Meinen ähnlich, sondern Ich kann sagen, dass deine Leiden die Meinen sind; und wenn du wüsstest, wie sehr Ich darunter leide! Ich fühle die Härte, die Qual, die Mich bis in die Tiefen meines Herzen betrübt. Doch selbst in diesen Leiden sehe Ich Freudenmeere fließen, die meinen Willen schön und majestätisch inmitten der Geschöpfe wieder aufsteigen lassen. Du weißt nicht, was eine unschuldig erlittene Pein um Meinetwillen bedeutet! Seine Macht ist derart, dass die Himmel darüber erschüttert sind und alle die Genugtuung und das Gut einer unschuldig gelittenen Pein wollen. Sie kann mit ihrer Macht Meere der Gnaden, des Lichtes, der Liebe zum Wohle aller bilden. Wenn es nicht um dieser unschuldigen Leiden willen wäre, die meine Gerechtigkeit stützen, dann würde Ich die ganze Welt ins Verderben schicken. Deshalb habe Mut und sei nicht bedrückt, meine Tochter. Vertraue auf Mich und Ich werde an alles denken, um die Rechte meines Willens zu verteidigen, damit Er herrsche.

Alles, was Ich über meinen Willen ausgesagt habe, kann Ich eine neue Schöpfung nennen, schöner, vielgestaltiger, majestätischer als die Schöpfung selbst, die alle sehen, ja, mehr noch, wie sehr bleibt diese [letztere] dahinter zurück! Und wie es dem Menschen unmöglich ist, das Sonnenlicht zu vernichten und zu ersticken, das Ungestüm des Windes zu verhindern, und die Luft, die alle einatmen und aus allen Dingen einen Haufen Schutt zu machen, so können sie nichts von dem, was Ich dir mit so viel Liebe über meinen Göttlichen Willen gesagt habe ersticken, noch weniger vernichten, weil das was Ich dir mitgeteilt habe, eine neue sprechende Schöpfung ist und jede Wahrheit den Stempel, das Siegel unseres Göttlichen Lebens trägt; in den Wahrheiten, die Ich dir kundgetan habe, sind daher Sonnen, die sprechen, Winde, die reden und in meinem Willen (alles) umstürzen, bis sie die Geschöpfe mit der Gewalt meiner Macht be-

stürmen können; in diesen Wahrheiten gibt es meine verschiedenartigen Schönheiten, die die Geschöpfe entzücken, die Meere der Liebe, von denen sie ständig überflutet werden und die mit ihrem sanften Gemurmel die Herzen gewinnen, um Mich zu lieben. In diese Wahrheiten haben Ich alle möglichen und vorstellbaren Güter hineingelegt: Liebe, die besiegt, hinreißt, versüßt, erschüttert; nichts fehlt, um die Geschöpfe zu beherrschen und meinen Willen mit Zierde und Majestät, gemeinsam mit dem Heer meiner Wahrheiten herabsteigen und unter ihnen regieren zu lassen.

Und es wird den Geschöpfen nicht gegeben sein, diese meine Neue Schöpfung anzutasten; Ich werde sie gut zu bewachen und zu verteidigen wissen. Und außerdem, meine Tochter, kostet Mich diese neue Schöpfung nicht die Arbeit von sechs Tagen, sondern von gut fünfzig Jahren und mehr. Wie könnte Ich je zulassen, dass sie unterdrückt werde, kein Leben besitze und nicht ans Licht des Tages komme? Dies wäre so, als besäße Ich nicht genügend Macht, was nicht sein kann. Ich werde auf sie achtzugeben wissen, und sie werden auch kein einziges Wort von Mir antasten und zerstören können: es kostet Mich einfach zu viel! Und wenn die Dinge sehr viel kosten, gebraucht man alle Mittel und alle Künste, ja man setzt auch das eigene Leben ein, um die Absicht zu erreichen. Lass Mich daher das Werk dieser Neuen Schöpfung vollenden, mach dir keine Gedanken darüber, was sie sagen und tun: dies ist die gewöhnliche menschliche Unbeständigkeit, dass sie bei einem Windhauch Schwarz sehen, bei einem anderen Windhauch sich die Binde abnehmen und Weiß sehen; daher werde Ich alle zu überwältigen wissen und meine Wahrheiten wie ein Kriegsheer ausziehen lassen, um die Geschöpfe zu beherrschen; Geduld braucht es von meiner Seite und von deiner Seite; gehen Wir voran, ohne abzuweichen.“

2. Oktober 1938

Das Kommen des Reiches des Göttlichen Willens ist schon beschlossen. Der Herr muss die Erde reinigen. Die Königin des Himmels weint und betet. Der Göttliche Wille ist wie der Saft für die Pflanzen.

Ich bin immer im Göttlichen Wollen, wenn auch unter unaussprechlichen Bitternissen, als ob sie sein Meer selbst trüben wollten. Doch dieses Meer des FIAT formt seine Wellen, bedeckt mich, verbirgt mich darin, versüßt die Bitterkeiten für mich, gibt mir neue Kraft und lässt mich den Weg in seinem Willen fortsetzen. Seine Macht ist derart, dass Es meine Bitternisse vernichtet und mir aus ihnen sein Leben wiedererstehen lässt, voller Süßigkeit, ganz schön und majestätisch. Und ich bete Ihn an, danke Ihm, bitte Ihn, dass Er mich nie allein lässt oder verlässt. Danach wiederholte mein guter Jesus seinen kurzen Besuch und sagte zu mir:

„Meine gute Tochter, Mut. Wenn du dich betrübst, wirst du die Kraft verlieren, immer in meinem Wollen zu leben, und mache dir auch keine Gedanken darüber, was sie sagen und tun. Unser ganzer Sieg besteht darin, dass sie uns nicht daran hindern können, zu tun, was Wir wollen. Deshalb kann Ich zu dir von meinem Göttlichen Wollen sprechen und du kannst Mir zuhören, keine Macht kann das verhindern. Was Ich zu dir über mein Wollen sage, ist nichts anderes als die Ausführung unseres Beschlusses, der *ab aeterno* im Rat der Heiligsten Dreifaltigkeit getroffen wurde, dass Er sein Reich auf der Erde haben müsse. Und unsere Ratschlüsse sind unfehlbar, niemand kann Uns daran hindern, dass die Entscheide ausgeführt werden. Wie die Schöpfung und die Erlösung beschlossen wurden, so ist auch das Reich unseres Willens auf Erden festgesetzt. Deshalb musste Ich, um diesen unseren Ratschluss auszuführen, die Güter kundtun, die in Ihm sind, seine Eigenschaften, Schönheiten und Wunder. Daraus ersiehst du die Notwendigkeit, dass Ich so viel zu dir sprechen musste, um diesen Beschluss auszuführen.

Tochter, um dies zu erreichen, wollte Ich den Menschen auf dem Wege der Liebe besiegen, aber die menschliche Niedertracht hindert Mich daran, deshalb werde Ich Gerechtigkeit anwenden, die Erde reinigen und alle schädlichen Geschöpfe entfernen, die wie giftige Pflanzen die unschuldigen Pflanzen vergiften. Wenn Ich alles geläutert habe, werden meine Wahrheiten den Weg finden, um den Überlebenden das Leben, den Balsam, den Frieden zu verleihen, den sie enthalten; und alle werden den Göttlichen Willen aufnehmen, Ihm den Friedenskuss geben, und zur Verdemütigung für jene, die nicht an Ihn geglaubt, ja Ihn sogar verurteilt haben, wird Er herrschen, und Ich werde Mein Reich auf der Erde haben, so dass mein Wille wie im Himmel so auch auf Erden geschehe.

Deshalb wiederhole Ich dir: weichen Wir in nichts ab, gehen Wir unseren Weg und Wir werden den Sieg besingen; und auch sie werden ihren Weg gehen, auf dem sie Verwirrung und Beschämung über sich selbst finden. Ihnen wird es wie Blinden ergehen, die nicht an das Sonnenlicht glauben, weil sie es nicht sehen. Sie werden in ihrer Blindheit bleiben, aber jene, die es sehen und glauben, werden sich an ihm freuen und zu ihrem höchsten Glück mit den Wohltaten des Lichtes prunken.“

Jesus verstummte, und mein armer Geist wurde von den so vielen schrecklichen Übeln überschattet, mit denen die Erde erfüllt ist und sein wird. In diesem Augenblick war die Erhabene Königin zu sehen, mit roten und gleichsam blutigen Augen wegen des vielen Weinens. Was für eine Herzenspein, meine Himmlische Mama weinen zu sehen! Und in ihrem mütterlichen Ton sprach sie mit unaussprechlicher Zärtlichkeit weinend zu mir:

„Meine liebste Tochter, bete gemeinsam mit mir. Wie leidet mein Herz, die Geißeln zu sehen, in welche die ganze Menschheit eingehüllt sein wird. Die Unbeständigkeit der Führenden – heute sagen sie etwas und morgen nehmen sie es wieder zurück – wird die Völker in ein Meer von Leiden und Blut stürzen; meine armen Kinder! Bete, meine Tochter! Lasse mich nicht

allein in meinem Schmerz; dass doch alles zum Triumph des Reiches des Göttlichen Willens gereichen möge.“

Dann folgte ich dem Göttlichen Willen in seinen Akten und gab mich ganz in seine Arme hin; und mein guter Jesus nahm seine Rede wieder auf:

„Meine Tochter, wenn das Geschöpf in unseren Willen eintritt, um sich Ihn anzueignen, macht es den Unseren zu dem seinen, und Wir machen den seinigen zu dem Unsrigen; und in allem, was die Seele tut, wenn sie liebt, anbetet, arbeitet, leidet, betet, bildet unser Wollen den Göttlichen Samen in ihren Akten; o wie schön frisch und heilig wächst sie heran! Unser Wille ist wie der Saft für die Pflanzen. Wenn der Saft vorhanden ist, wachsen die Pflanzen schön, sind grün, haben dicke Blätter und bringen reife, fette und schmackhafte Früchte hervor. Wenn es aber am Saft zu mangeln beginnt, verliert die arme Pflanze ihr grünes Kleid, die Blätter fallen ab, sie hat auch keine Kraft, schöne Früchte hervorzubringen und trocknet schließlich aus. Denn der Saft ist wie die Seele der Pflanze, wie die Lebenssäfte, die sie nähren und die Pflanze blühen lassen. So ist die Seele ohne meinen Willen: sie verliert den Anfang, das Leben, die Seele des Guten, sie verliert die Lebendigkeit, Frische und Kraft, sie wird blass, hässlich, wächst schwächlich und verliert schließlich den Samen des Guten.

Wenn du wüsstest, wie sehr Ich eine Seele bemitleide, die ohne meinen Willen lebt! Ich könnte sie meine leidvollen Szenen der Schöpfung nennen. Ich, der Ich alles mit solcher Schönheit und Harmonie erschaffen habe, bin durch die menschliche Undankbarkeit gezwungen, meine schönsten Geschöpfe, die Ich geschaffen habe, arm, schwach und mit Wunden bedeckt zu sehen, dass es Mitleid erregt. Und doch steht mein Wille allen zur Verfügung und verweigert sich niemandem. Nur wer Ihn zurückweist, wer undankbar ist und Ihn nicht kennen will, beraubt sich Seiner freiwillig zu unserem höchsten Schmerz.“

10. Oktober 1938

Das erste Handlungsfeld Gottes ist die Schöpfung. Handlungsraum der Seele, die in Gottes Willen lebt. Gott kann einem, der im Göttlichen Willen lebt, nichts verweigern.

Ich halte mich stets im Meer des Höchsten FIAT auf, dessen Liebe so groß ist, dass Es nicht imstande ist, sie in sich selbst einzuschließen. Er will seinem Geschöpf die neuen Überraschungen seiner Liebe zeigen und wie sehr Er es geliebt hat und liebt. Und wenn Er das Geschöpf findet, das Ihn liebt, wird Er neue Liebe hervorbringen, um es gleichsam mit der Hand berühren zu lassen, dass seine Liebe nie aufhören wird, sondern Er die Seele stets mit neuer und wachsender Liebe lieben wird. Und mein stets liebenswürdiger Jesus wiederholte seinen kurzen Besuch bei mir und sagte ganz Güte zu mir:

„Meine kleine Tochter meines Göttlichen Willens, wisse, dass unser erstes Handlungsfeld die Schöpfung war. Sie war eine Geburt, die Wir „ab eterno“ in unserem Göttlichen Schoß hatten, und in allem, was Wir an das Licht des Tages bringen sollten, liebten Wir den Menschen. Denn es war allein für ihn – da Wir ihn so sehr liebten – dass Wir beschlossen hatten, so viele Dinge zu erschaffen, bis hin zum lichten Tag, zum blauen Gewölbe, das nie verblassen sollte, zur blühenden Erde, die ihm als Boden dienen sollte. Und das Größte kam dann, nämlich die Konzentration („Zusammenballung“) unserer Liebe in jedem geschaffenen Ding, die ihm als unser Schoß dienen sollte, wo Wir ihn in unseren Armen tragen wollten, um ihn glücklich zu machen und ihm kontinuierliches Leben zu geben.

Und weißt du, wozu all diese Vorkehrungen dienten, dass Wir sogar aus unserem eigenen Inneren, wie in ein Handlungsfeld herausgetreten sind, um aus Liebe zu dem zu wirken, der unseren Willen zur Herrschaft bringen sollte? Bei so viel Arbeit unsererseits wollten Wir unseren Gewinn, unseren Göttlichen Zweck, dass der Mensch und alle geschaffenen Dinge unseren Willen als Leben, als Herrschaft und Speise haben sollten.

Dieses unser Handlungsfeld besteht immer noch, unsere Liebe bewegt sich mit unglaublicher Geschwindigkeit, denn Wir sind keiner Veränderung unterworfen. Wir sind der Unwandelbare, und was Wir einmal tun, das tun Wir immer, umso mehr, als Wir bei einem so ausgedehnten Handlungsraum, bei einem so großen Arbeitspensum, bei so viel lebendiger Liebe von Uns in allen geschaffenen Dingen und in jeder einzelnen Faser des Menschen, unser Zweck [noch] nicht verwirklicht ist, dass nämlich unser Wollen im Herzen des Menschen regiere und herrsche. Könnten Wir ein so ausgedehntes Handlungsfeld gestalten und es weiterhin im Aufbau [bestehen] lassen, ohne die Absicht zu erreichen? Das wird nie sein. Und allein die Tatsache, dass die Schöpfung immer noch besteht, ist das sichere Zeichen, dass das Reich meines Wollens sein Leben und seinen vollen Triumph inmitten der Geschöpfe haben wird. Wir können keine nutzlosen Dinge tun, sondern Wir festigen zuerst mit höchster Weisheit das Gute, den Gewinn, die Herrlichkeit, die Wir [dadurch] erhalten sollen, und dann handeln Wir.

Nun will Ich dir noch eine andere Überraschung erzählen. Wenn das Geschöpf in unseren Willen eintritt, um Ihn regieren zu lassen, treten Wir wieder auf den Plan und erneuern unser Werk. Allein für die Seele konzentrieren Wir unsere neue Liebe in jedem geschaffenen Ding, und in der Trunkenheit unserer Liebe sagen Wir zu ihr: ‚Siehst du, wie sehr Wir dich lieben, dass Wir allein für dich unsere Wirkungen entfalten, nur für dich alle unsere Werke wiederholen? Neige das Ohr und du wirst in jedem Ding unsere neuen Noten der Liebe hören, die dir mitteilen, wie sehr Wir dich lieben und wie sehr du in unserer Liebe bedeckt und verborgen bist. O welches Glück, welche Freuden, erweist du Uns, weil Wir unser Handlungsfeld für die Seele wiederholen können, die in unserem Willen lebt und nichts anderes kennen will als Ihn!‘

Da nun die ganze Schöpfung und Wir Selbst in dieser Seele unseren Willen finden, erkennen Wir alle sie als unsere Tochter. Die ganze Schöpfung bleibt in ihr konzentriert und sie in Uns. Sie wird unzertrennlich von allen

geschaffenen Dingen, weil unser Willen ihr das Recht über alles verleiht. Und unser Handlungsraum findet seinen Gewinn und die Vergeltung für unsere Arbeit: ein Geschöpf, das in unserem Wollen lebt, arbeitet bereits zusammen mit Uns, will tun, was Wir tun und will Uns mit gleicher Liebe lieben; denn da es *ein* Wille ist, der uns belebt, kann es keine Unähnlichkeiten noch Ungleichheit geben. So werden Wir Uns auf dem Gebiet der Schöpfung nicht mehr isoliert, vereinsamt fühlen, sondern Wir haben jemand, der Uns Gesellschaft leistet, und das ist unser ganzer Triumph, unser Sieg und die größte Wohltat, die Wir den Geschöpfen geben können. Umso mehr, als Wir unser Wirkungsfeld von der Schöpfung, die die Seele im Äußeren umgibt, in das Innere ihrer Seele verlegen und in ihr die strahlendsten Sonnen, die schönsten Sterne, Winde, die ständig Liebe wehen, Meere von Gnaden und Schönheit, göttliche und balsamisch duftende Luft erschaffen. Und sie nimmt alles auf und lässt Uns frei [wirken] in unserem Handlungsfeld. Unsere wahre Schöpfung hat sich Uns in nichts dem widersetzt, was Wir tun wollten, und alle unsere Werke haben ihren Platz gefunden, wo sie sich aufstellen konnten. So ist es auch bei der Seele, die in unserem Wollen lebt: Wir können unsere schönsten Werke in ihr niederlegen, und unser Wille bereitet Uns den Platz, wo Wir sie hinlegen können. So hört unser Arbeitsfeld in der Seele nie auf, die in unserem FIAT lebt. Sei deshalb aufmerksam, das aufzunehmen, was Wir mit dir tun wollen.“

Danach fügte Er mit einer Liebe hinzu, die ich nicht auszudrücken vermag: „Meine Tochter, der Gewinn, der Uns am meisten am Herzen liegt, und unsere beharrlichste Aufmerksamkeit gilt der Seele, die in unserem Wollen lebt. Wir sind ganz Auge für sie; Uns scheint es, dass Wir weder etwas zu tun verstehen noch tun können, wenn Wir nicht über ihr unsere wirkende und schöpferische Kraft entfalten. Unsere Liebe lässt Uns auf sie schauen, um zu sehen, was sie tun will: Wenn sie lieben will, erschafft unsere schöpferische Kraft unsere Liebe in den Tiefen der Seele. Wenn sie Uns erkennen will, erschaffen Wir unsere Kenntnis. Wenn sie heilig sein will, erschafft unsere schöpferische Kraft die Heiligkeit. Mit einem Wort, in

dem, was die Seele tun will, bietet sich unsere Schöpferkraft dar, um das Gute zu erschaffen, das sie will, und zwar so, dass sie in sich selbst das Wesen und das Leben des Guten fühlt, das sie will. Und Wir können noch wollen auch nicht jemandem, der in unserem Wollen lebt, etwas abschlagen; es wäre so, als ob Wir es unserem eigenen Willen, d.h. Uns Selbst verweigerten; es wäre zu hart, wenn Wir Uns nicht unserer schöpferischen Kraft für Uns selbst bedienen würden. Siehst du also, auf welch hohem, edlen und erhabenen Punkt sich jemand befindet, der in unserem Wollen lebt? Sei daher aufmerksam, und kümmere dich um nichts anderes, als in Ihm zu leben, so wirst du unsere schöpferische und wirkende Kraft wahrnehmen.“

19. Oktober 1938

Wer in Gott hingegeben lebt, findet in Ihm seine Väterlichkeit, die Zuflucht und die Verborgenheit. Das FIAT ist Stütze und Leben der ganzen Schöpfung. Gott betätigt das Zugseil an dem, der in Ihm leben will.

Ich bin in den Armen des Göttlichen Wollens, obwohl unter dem Alpdruck härtester Leiden, dass es den ganzen Himmel bewegt und ihn mir zu Hilfe eilen lässt, um mir Kraft in einem so leidvollen Zustand zu geben. „Mein Jesus, hilf mir, verlass mich nicht, ich fühle mich unterliegen. Wie hart ist mein Zustand!“ Doch während ich das sagte, drückte mich mein guter Jesus mehr als eine überaus zärtliche Mutter an sich vereinigte seine Tränen mit den meinigen, und sprach voller Güte zu mir:

„Meine arme Tochter, deine Leiden sind die Meinen, und Ich leide gemeinsam mit dir. Deshalb Mut! Gib dich in Mir hin, und du wirst Kraft in deinen Leiden finden. Wer sich in Mir hingibt, wächst wie ein Kind, das von seiner Mama aufgezogen wird, die es wickelt, damit seine Glieder gestärkt werden, es mit ihrer Milch nährt, es in den Armen hält, küsst und liebkost, und wenn das Kind weint, dann vermischt sie ihre Tränen mit jenen ihres Säuglings. So ist die Mama das Leben ihres Kindes. O wenn das kleine Ba-

by nicht seine Mama hätte, wie schlecht würde es heranwachsen, ohne dass ihn jemand mit Milch ernährt, ohne Windeln, ohne jemand, der es wärmt. Es würde kränklich und schwach aufwachsen und nur ein Wunder könnte es am Leben lassen!

So ist die Seele, die hingegeben in meinen Armen lebt: Sie hat ihren Jesus, der für sie mehr tut als eine Mutter, Ich füttere sie mit der Milch meiner Gnaden, wickle sie mit dem Licht meines Willens, damit sie gestärkt und im Guten gefestigt wird. Ich halte sie fest an meine Brust gedrückt, damit sie nichts anderes fühlt als meine Liebe und meine feurigen Herzschläge. Ich wiege sie in meinen Armen, und wenn sie weint, weine Ich mit ihr, auf eine Weise, dass sie mein Leben mehr fühlt als das ihre. Sie wächst zusammen mit mir und Ich mache aus ihr das, was Ich will. Wer hingegen nicht in Mir hingegeben lebt, lebt aus sich selbst, isoliert, ohne Milch, ohne jemand, der sich um sein Dasein kümmert. Wer in der Hingabe zu Mir lebt, findet seine Zuflucht in seinen Leiden und das Versteck, wo er sich verbergen kann, damit ihn niemand antastet. Und wenn jemand diese Seele betrüben wollte, werde Ich sie zu verteidigen wissen, denn wenn man jemand antastet, der Mich liebt, wäre das mehr, als wenn sie Mich selbst antasten. Und Ich verberge diese Seele in Mir und verwirre jene, die den treffen möchten, der Mich liebt. Und Ich liebe die Mir hingebene Seele so sehr, dass Ich aus ihr das größte Wunder mache und der ganze Himmel darüber staunt; und so verdemütige Ich auch jene, die sie zu treffen glaubten, damit diese Seele [Luisa] verwirrt und gedemütigt werde.

Den vielen Leiden, die Wir erdulden, wollen wir nicht noch dieses hinzufügen, welches das schmerzlichste wäre, wenn du nämlich nicht Mir hingegeben leben würdest und Ich in dir. Meine Tochter, lasse sie reden und handeln, wenn sie nur unsere Einheit nicht antasten; es kann weder jemand in unsere Geheimnisse eintreten, noch in die Abgründe meiner Liebe, noch Mich an dem hindern, was Ich mit meinem Geschöpf tun will. Le-

ben Wir mit nur einem Willen und zwischen dir und Mir wird alles in Ordnung sein.“

Dann fügte Er mit einer noch zärtlicheren Liebe hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, mein FIAT ist die Stütze der ganzen Schöpfung. Alles stützt sich darauf. Es gibt nichts, das nicht von seiner Macht beseelt wäre. Wenn es nicht um meines FIAT willen wäre, wären alle Dinge, selbst die [menschlichen] Geschöpfe nichts anderes als so viele gemalte Bilder oder leblose Statuen, unfähig zur Zeugung, zu gedeihen oder etwas Gutes hervorzubringen. Arme Schöpfung, wenn mein Wille nicht wäre! Und doch will man Ihn nicht anerkennen. Welcher Schmerz, das Leben von allem zu sein und sich wie erstickt durch die von Uns erschaffenen Dingen selbst zu fühlen, weil sie Uns nicht kennen! Welche Bitterkeit! Wenn es nicht um unserer Liebe willen wäre und Wir in der Lage wären, Uns zu ändern, würden Wir unseren Willen von allen und allem zurückziehen, und alles würde sich in Nichts verwandeln. Doch da Wir unwandelbar sind und mit Sicherheit wissen, dass unser Wille bekannt, gewollt und geliebt sein und jeder Ihn mehr als sein eigenes Leben besitzen wird, deshalb warten Wir mit unbesiegender Geduld, die nur unsere Gottheit haben und ertragen kann, dass Er erkannt wird. Und zwar geschieht dies mit Gerechtigkeit und höchster Weisheit, weil Wir niemals nutzlose Dinge tun. Wenn Wir etwas tun, dann deshalb, weil Wir dabei unseren Gewinn haben wollen, d.h. von allen unseren Werken Herrlichkeit und Ehre zu empfangen, selbst von der kleinsten Feldblume. Ansonsten wären Wir wie ein Gott, der unsere eigenen Werken weder schätzen noch ihnen den rechten Wert zu geben verstünde. Deshalb ist es unsere Gerechtigkeit, dass unser Wille als Leben von allem bekannt werde, damit Wir den Zweck erreichen, wofür Wir die ganze Schöpfung erschaffen haben.

Wisse nun, wenn das Geschöpf unseren Willen tun will und in Ihn eintritt, so wird es in unserem Willen wieder aufgebaut (rehabilitiert). Es wird aufgebaut in der Heiligkeit, der Reinheit, der Liebe. Es entsteht neu in der Schönheit und in dem Zweck, für den Wir es erschaffen haben, zerstreut

die Übel des menschlichen Willens und beginnt das Leben des Guten. Wenn mein Wille sieht, dass die Seele gemeinsam mit Ihm leben möchte, dann handelt Er wie jemand an einer Uhr, die stehen geblieben ist. Man zieht sie auf, und sie beginnt zu gehen, zeigt die Stunden und Minuten an und lenkt die Tage der Menschen. So ist mein Wille. Er sieht, dass die Seele im Guten durch den menschlichen Willen stehengeblieben ist, und sobald die Seele in Ihn eintritt, gibt Er ihr das göttliche Zugseil [zum Aufziehen], auf eine Weise, dass das ganze menschliche und geistliche Wesen neues Leben und die Kraft des göttlichen Zugseils wahrnimmt, die sie erfüllt. Und dieses Zugseil fließt im Geist, im Herzschlag, in allem und strömt mit unwiderstehlicher Kraft in all dem, was heilig und gut ist.

Dieses Seil zeigt die ewigen Minuten und Stunden des göttlichen Lebens in der Seele an, und wie eilt es doch in allem, was Göttlich ist! Wir rehabilitieren sie in allem und lassen sie überall in der Unermesslichkeit unseres Meeres fließen und lassen sie tun und nehmen, was sie will. Und wenn die Seele auch nicht unsere ganze Unermesslichkeit umfassen kann, wird sie, da sie in unserem Meer lebt, von ihm genährt und wird beständig schöner durch unsere Schönheit und kleidet sich mit den königlichen Gewändern unseres Wollens. In unserem Meer findet sie ihre Ruhe, die keuschen Umarmungen ihres Jesus, ihre gegenseitige Liebe; sie teilt ihre Freuden und Leiden mit Ihm und wächst stets im Guten. Mein Wille wird für sie zum Leben und zu ihrer vorherrschenden Leidenschaft. Unser Zugseil lässt sie so sehr dahineilen, dass sie schließlich ihren kleinen göttlichen Palast in unserem Meer bildet, der von der Heiligsten Dreifaltigkeit bewohnt wird, die sich an diesem glücklichen Geschöpf erfreut und es ständig mit neuen Gnaden und Gaben überhäuft.

Lasse es dir daher angelegen sein, in unserem FIAT zu leben, damit Wir in dir die Freuden und die Herrlichkeit der ganzen Schöpfung finden und den Zweck, wozu Wir sie erschaffen haben.“

26. Oktober 1938

Die traurigen Wirkungen der Beunruhigung. Die kleine Kranke im Göttlichen Wollen. Wer im Göttlichen Willen lebt, bildet die Stütze seines Schöpfers, und Wir bringen unsere Interessen in Sicherheit.

Meine arme Existenz fühlt das äußerste Bedürfnis, im Göttlichen Wollen zu leben. Die Bitterkeiten und Leiden, die mich einhüllen, sind so zahlreich, dass ich es empfinde, als wollten sie mich aus dem Inneren des Göttlichen FIAT herausreißen, und deshalb fühle ich mehr denn je das Bedürfnis, in Ihm zu leben. Doch trotz aller Anstrengungen, die ich mache, um in seinen Armen hingegeben zu leben, kann ich nichts weniger tun als mich betrübt, angeschlagen und beunruhigt zu fühlen wegen der so vielen Ärgernisse und harten Leiden, die mich umgeben, so dass ich nicht mehr kann. „Mein Jesus, meine Himmlische Mama, helft mir! Seht Ihr denn nicht, dass ich dabei bin, zu unterliegen? Wenn Ihr mich nicht in euren Armen haltet, wenn Ihr mich nicht weiterhin mit den Wellen eures Göttlichen Wollens überflutet, zittere ich und fürchte mich: was wird aus mir werden? O verlasst mich nicht, verlasst mich nicht in einem so harten Zustand!“ Doch während ich dies dachte, eilte mein stets liebenswürdiger Jesus herbei, um mich in seinen Armen zu stützen und sprach voller Güte zu mir:

„Meine gute Tochter, Mut, fürchte dich nicht Ich werde dich nicht verlassen und kann dich auch nicht verlassen. Es sind die Ketten meines Willens, die Mich an dich binden und uns unzertrennlich machen; und außerdem, warum fürchtest du, aus meinem Willen herauszugehen? Wie, um in Ihn einzutreten, ein fester, entschlossener Akt nötig war, in Ihm leben zu wollen, so wäre auch, um herauszutreten, ein weiterer fester und entschlossener Akt nötig. Das hast du nicht getan, meine Tochter und wirst es auch nie tun, nicht wahr? Was Ich will, ist, dass du dich nicht von der Beunruhigung überraschen lässt, die dich blass macht und dich die Frische verlieren lässt, deine Kraft schwächt und dich die Lebhaftigkeit des Lichtes des FIAT verlieren lässt; meine Liebe wird somit zurückgedrängt und die Aufmerksamkeit verliert den Schritt; und wenn du auch in meinem Willen

bist, bist du aber in Ihm wie in einem Haus, in dem du dich nicht um die nötigen Obliegenheiten kümmerst, d.h. was zu tun nötig ist, um es zu schmücken, zu ordnen und ihm all die Pracht zu geben, die dir ziemt. Wenn du daher in meinem Willen beunruhigt bist, bist du nicht aufmerksam darauf bedacht, meinen schöpferischen und wirkenden Akt zu empfangen, somit kann Ich ihn dir weder geben noch kannst du ihn empfangen, und du bist wie untätig.

Habe jedoch Mut, denn da deine Leiden um Meinetwillen sind, halten Wir dich in unserem Willen als die kleine Kranke. Und Ich bin der erste, der, während Ich mit dir leide – weil es meine Leiden sind, und Ich mehr als du leide – an dir als Krankenpfleger handelt; Ich stehe dir bei, bereite dir ein Bett mit meinen Armen und stelle meine Leiden um dich herum auf, um dich zu stärken. Unsere Königin Mutter eilt herbei, dich auf ihren Schoß zu nehmen und ihre kleine kranke Tochter zu verteidigen. Und da eine Seele, die in meinem Wollen gewirkt hat, Überbringerin von Herrlichkeit und Freude für den ganzen Himmel war, deshalb laufen alle, die Engel und Heiligen und umringen unsere kleine Kranke, um ihr beizustehen und für ihre Nöte da zu sein. In unserem Willen treten keine fremden Dinge ein und solche, die nicht zu Uns gehören. Selbst die Leiden müssen unsere Leiden sein, sonst finden sie den Weg nicht, um dort einzutreten.

Deshalb Mut! Was Ich will ist, dass du im Frieden bleibst. Wie oft wurde auch Ich unter der Presse harter Leiden krank und die Engel beeilten sich, Mich zu stützen. Selbst mein Himmlischer Vater eilte herbei, als Er Mich unter quälenden Leiden sah, und nahm Mich in seine Arme, um Meine seufzende Menschheit zu stärken. Und wie oft, wie viele Male wurde meine Mutter in meinem Wollen krank, da sie die Leiden ihres Sohnes sah; sie fühlte sich sogar zum Sterben, und Ich beeilte Mich, sie zu stützen und legte sie an mein Herz, damit sie nicht unterliege. Deshalb will Ich, dass du Mut und Friede hast. Betrübe dich nicht zu sehr, und Ich werde an alles denken.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, du weißt noch immer nicht um das große Gut, welches das Geschöpf mit dem Leben in meinem Willen empfängt, und die große Herrlichkeit, die es seinem Schöpfer gibt. Jeder Akt, den es in Ihm tut, ist eine Stütze, die Gott auf seinem Geschöpf errichtet, Stütze seiner Macht, Liebe und Heiligkeit. Je mehr Akte die Seele wiederholt, umso mehr vertrauen Wir Uns ihr an und umso mehr können Wir Uns auf das stützen, was Uns gehört, denn unser Wille ist es, der dem Geschöpf die Fassungskraft und die Kraft verleiht, um das aufzunehmen, was Wir geben wollen. Wenn Wir aber nicht unseren Willen und seine wiederholten Akte in der Seele finden, haben Wir keinen Ort, um Uns darauf zu stützen. Die Seele besitzt weder Kraft noch Fassungskraft noch Platz, wo sie unsere Gaben empfangen könnte, noch die Gnade, dass Wir Uns ihr anvertrauen. Armes Geschöpf ohne unseren Willen! Diese Seele ist die wahre Zitadelle ohne Tore, ohne Wächter, die sie verteidigen, allen Gefahren ausgesetzt. Und wenn Wir geben wollen, würde das bedeuten, dass Wir unsere Gaben und unser Leben selbst der Nutzlosigkeit und den Gefahren aussetzen, Beleidigungen und Undankbarkeiten zu erdulden. So würden Wir veranlasst sein, die Gaben und Gnaden in Züchtigungen zu verwandeln.

Denn du sollst wissen, dass Wir, wenn das Geschöpf unseren Willen tut, unsere Interessen festlegen, Wir arbeiten nie zu unserem Nachteil. Zuerst bringen Wir unsere Interessen und unsere Verherrlichung in Sicherheit, dann wirken Wir, sonst sähe es aus, als hätten Wir Uns nicht um unsere Heiligkeit gekümmert, noch als ob Wir unsere Gaben und Taten wertschätzen würden; und es schiene, als ob Wir weder Uns selbst, noch unsere Macht kennen würden, noch das, was Wir zu tun vermögen. Wer geht jemals an ein Unternehmen, ohne zuerst seine Interessen in Sicherheit zu bringen? Niemand. Denn es könnte passieren, dass sein Unternehmen unglücklicherweise einige Verluste einbringt. Da er aber seine Interessen zuerst in Sicherheit gebracht hat, wird ihm dies dazu dienen, dass er von seinem [Lebens]Stand[ard] keine Abstriche machen muss, sondern sich in

ihm halten kann. Hätte er aber seine Interessen nicht in Sicherheit gebracht, so könnte er schließlich so weit kommen, vor Hunger zu sterben.

Daher wollen Wir also, dass das Geschöpf in unserem Willen lebe, weil Wir unsere Interessen in Sicherheit bringen wollen. Unser Wille übernimmt die Verpflichtung, alles, was Wir geben, die Liebe, die Heiligkeit, die Güte und alles Übrige, Uns als ebenso viele Göttliche Akte wieder zurück zu erstatten. So haben Wir göttliche Liebe gegeben, und göttliche Liebe gibt Uns unser Wille. Er wandelt das Geschöpf in unsere Heiligkeit und Güte um und lässt Uns [von der Seele] heilige und gute Akte geben, so dass selbst ihr Atem, ihre Bewegung und ihr Schritt rein und heilig sind. Und Wir empfinden in ihren Akten die Ähnlichkeit mit den Unseren, weil unser Wille sie so für Uns gestaltet. Und wenn wir das, was Uns gehört, vom Geschöpf her empfangen – durch unser FIAT ins Göttliche umgewandelt – so bleiben unsere Interessen gewahrt; unsere Liebe feiert, unsere Herrlichkeit triumphiert, und Wir bereiten neue Überraschungen an Liebe, Gaben und Gnaden vor. Wenn Wir unseren Gewinn erhalten, sorgen Wir Uns um nichts mehr, halten Uns nicht mehr zurück, sondern wirken so überfließend, dass die Himmel staunen.“

30. Oktober 1938

Wenn die Seele im Göttlichen Willen liebt, verdoppelt Gott die Liebe für das Geschöpf. Staunen des Himmels. Die Seele erwirbt das Recht, zu richten.

Mein kleiner Weg im Göttlichen Wollen dauert an, wenngleich mir scheint, dass ich es mit Mühe tue, Schritt für Schritt. Doch mein guter Jesus scheint zufrieden zu sein, wenn ich nur nicht abweiche und aus seinem FIAT heraustrete. Ich kann sagen, dass ich wirklich krank bin wegen der so zahlreichen traurigen Vorfälle meiner armen Existenz. Deshalb ist Er mit dem Wenigen, was Ich tue, zufrieden, lässt jedoch nicht davon ab, mich zu drängen und anzulocken, indem Er mir neue Überraschungen

über sein Wollen kundgibt, damit ich den Flug wieder aufnehme. So sagte Er daher, als Er meine kleine Seele besuchte, zu mir:

„Gesegnete Tochter meines Willens, wie sehne Ich Mich danach, dass die Seele in unserem Göttlichen Wollen lebt. Mein Wohlgefallen ist so groß, dass Ich, wenn sie ihre Akte in Ihm wiederholt, neue Gaben, neue Gnaden, neue Liebe, neue Kenntnis vorbereite, damit sie meinen Willen immer besser kennenlernt und auch den himmlischen Wohnort schätzt und hochachtet, in dem zu wohnen sie die große Ehre hatte. Wenn die Seele also liebt, dann verdopple Ich meine neue Liebe, und wenn sie Mich dann wieder liebt, erwidere Ich ihr stets mit meiner neuen Liebe darauf um sie zu überraschen, sodass sich das Geschöpf derart überflutet fühlt und verwirrt wiederholt: ‚Ist es möglich, dass ein Gott mich so sehr liebt?‘ Und während sie dies sagt, liebt sie Mich, ergriffen vom Feuer meiner Liebe, wiederum, und Ich überrasche sie erneut mit meiner Liebe. Es entsteht ein Wettstreit der Liebe, die menschliche Kleinheit harmonisiert mit der Liebe ihres Schöpfers. Und sie liebt Mich nicht nur für sich selbst, sondern meine Liebe, die sie fühlt, ist so groß, dass sie Mich für alle und für alles liebt. Und was tut mein FIAT? Mit seiner Macht und Unermesslichkeit lässt Es diese Liebe, die Wir dem Geschöpf gegeben haben, fliegen und überall kreisen, und Wir nehmen wahr, wie das Geschöpf Uns in jedem Schritt, in jeder Bewegung, in jedem Gedanken, Wort und Herzschlag aller Geschöpfe liebt. Es liebt Uns in der Sonne, im Wind, in der Luft, im Meer. Es gibt nichts, wo es Uns nicht liebt. O, wie beglückt und verherrlicht fühlen Wir Uns, dass das Geschöpf Uns in allen und überall liebt! Somit lieben Wir nicht nur diese Seele mit neuer Liebe, sondern alle Geschöpfe. Bei einem Akt der Liebe in meinem Willen geschehen so viele Wunder, dass die Himmel darin wetteifern, Zuschauer zu sein, um die neuen Überraschungen unserer Liebe zu genießen; und unsere Gottheit selbst erwartet mit unsagbarer Freude, dass das Geschöpf in unseren Willen eintritt, um Uns zu lieben, damit Wir mit unserer Liebe prunken können, um Uns von allen geliebt zu fühlen.

Unsere Liebe tritt auf den Plan, um ihren Weg zu gehen, und Wir lassen nicht nur unsere Liebe aufscheinen, sondern wenn das Geschöpf seine Akte in unserem FIAT wiederholt, lassen Wir neue Macht, neue Güte, neue Weisheit auf eine Art hervortreten, dass es sich von neuer Macht, Güte und Weisheit belebt fühlen wird, woran alle teilnehmen werden. Und Wir werden die Freude haben, die Menschengeschlechter mit unserer neuen Macht, Güte und Weisheit erfüllt zu sehen.

Was können Wir mit diesem Geschöpf nicht alles tun, das in unserem Willen lebt? Wir gehen so weit, dass Wir dieser Seele das Recht verleihen, zusammen mit Uns zu richten. Und wenn Wir sehen, dass sie leidet, weil der Sünder strenge Strafen erdulden muss, so mildern Wir, damit sie nicht leidet, unsere gerechte Strenge, und sie lässt Uns den Kuss der Verzeihung geben. Und um sie zufrieden zu stellen, sagen Wir zu ihr: ‚Arme Tochter, du hast Recht. Du gehörst Uns, und du gehörst auch zu ihnen. Du fühlst in dir die Bande der menschlichen Familie, deshalb wünschst du, dass Wir allen vergeben. Wir werden tun so viel Wir können, um dich glücklich zu machen, jene ausgenommen, die unsere Vergebung verachten oder zurückweisen.‘

Dieses Geschöpf in unserem Willen ist die neue Esther, die ihr Volk in Sicherheit bringen will, und wie glücklich sind Wir doch, sie stets bei Uns in unserem Willen zu haben! Denn durch sie fühlen Wir Uns geneigter, Barmherzigkeit zu üben, Gnaden zu gewähren, den verstocktesten Sündern zu vergeben, und die Leiden der Seelen im Fegefeuer abzukürzen. Arme Tochter! Sie hat ein Gedenken für alle, und ihr Schmerz ist dem unseren ähnlich, weil sie sieht, wie die Menschheitsfamilie gleichsam in unserem Willen schwimmt und Ihn [doch] nicht erkennt und mitten unter Feinden, im größten Elend lebt.“

Dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, du sollst wissen, wenn das Geschöpf meinen Willen erkennt, Ihn liebt und sein Leben in Ihm führen will, dann ergießt sich das Geschöpf in seinen Gott und Gott ergießt sich in das Geschöpf. Mit diesem

beiderseitigen Ergießen eignet Gott sich das Geschöpf an, lässt es an allen Seinen Akten teilhaben, ruht sich in ihm aus, nährt es und lässt es immer mehr in Seinen Akten wachsen; und das Geschöpf eignet sich seinen Gott an, nimmt Ihn überall wahr und findet seine sanfte Ruhe in Ihm, Den sie liebt und Der ihr Leben und ihr Alles bildet.

Überdies nehmen Wir, wenn die Seele ihren Akt in unserem FIAT vollbringt, die Verbindung mit allen geschaffenen Wesen wahr. In dem Akt will sie Uns alle und alles geben und lässt Uns alle und alles finden; es scheint, dass sie alle Dinge dazu bringt, Uns einen Besuch abzustatten, damit alle Uns erkennen, Uns lieben und ihre Pflicht dem Schöpfer gegenüber tun. Die Seele leistet Ersatz für alle, liebt im Namen aller und in allem. Nichts darf Uns fehlen in einem unserem Willen getanen Akt, sonst können Wir nicht behaupten, dass es unser Akt ist. Unser Wille reicht der [in unserem Willen lebenden] Seele, zur Zierde und Ehre, all das, was alle anderen [menschlichen] Geschöpfe und die ganze Schöpfung, wenn sie Verstand hätte, Uns schulden. Wenn Wir nicht in unserem Willen, in dem die Seele wirkt, unsere ganze Herrlichkeit, Ehre und Vergeltung fänden, die Uns dafür gebührt, dass Wir so vielen das Leben gegeben und so viele Dinge geschaffen haben, um diese Leben zu erhalten, wo könnten Wir sie finden? Unser in allen ausgebreiteter Wille, das Leben und die Stütze aller, ist unsere größte Herrlichkeit, und das Geschöpf, das in Ihm lebt, gibt Ihm die Gelegenheit, das Geschöpf das vollbringen zu lassen, was jedes Geschöpf Uns an Herrlichkeit und Vergeltung dafür, dass Wir es erschaffen haben, erweisen sollte.

Wir wussten, dass das Geschöpf begrenzt war, seine Kleinheit konnte Uns weder Liebe noch vollständige Herrlichkeit erweisen, und deshalb setzten Wir unser Göttliches Wesen ein, und die Macht unseres Willens, um das zu erhalten, was Uns geschuldet war. Und das in unserem Willen lebende Geschöpf war der Garant dafür, dass es Uns für alle lieben und verherrlichen würde. Es sind also Rechte, die Wir einfordern, dass es in unserem Willen lebe, Rechte der Schöpfung, der Erlösung, Rechte der Macht, der Gerech-

tigkeit und Unermesslichkeit, dass es wenigstens das, was es nicht allein tun kann, vereint mit unserem Willen vollbringe; und so können Wir sagen: ‚Das Geschöpf liebt und verherrlicht Uns, wie Wir es wünschen und verdienen.‘

Wenn du Uns daher alles geben und für alle lieben willst, so lebe immer in unserem Willen und Wir werden alles in dir finden und unsere Rechte werden Genugtuung erfahren.“

6. November 1938

Ein Akt im Göttlichen Wollen schließt alles ein und umfasst alles. Alles, was das Geschöpf tun soll, ist in Gott. Wie die menschlichen Akte die Göttlichen Akte finden.

Mein armer Geist fühlt sich von einer höchsten Kraft in das Meer des Göttlichen Willens getragen. Und wie oft ich auch in Ihm umherwandere, ist es mir nie gegeben, alles in Ihm zu bereisen. Seine Unermesslichkeit ist derart groß, dass es meiner Kleinheit verwehrt ist, alles von Ihm zu sehen noch Ihn zu umfassen. Und wie weit ich auch umherzuwandern scheine, ist seine Unermesslichkeit so gewaltig, dass ich kaum ein paar Schritte getan zu haben meine. So war ich verwundert; und mein liebenswürdiger Jesus überraschte mich mit einem kurzen Besuch und sagte zu mir:

„Meine gute Tochter, meine Unermesslichkeit ist unerreichbar, und das Geschöpf kann sie nicht ganz umfassen. Und so viel Wir ihm auch von dem Unsrigen geben, können das im Vergleich zu unserer Unermesslichkeit kaum kleine Tropfen genannt werden. Es genügt, wenn Ich dir sage, dass selbst ein einziger Akt unseres Willens so groß ist, dass er alle möglichen und vorstellbaren Wesen übertrifft, so wie alle und alles einschließt und umfasst. Deshalb ist die Herrlichkeit, die Wir empfangen, wenn das Geschöpf seinen Akt darbietet und ihn von unserem Wollen umhüllen lässt, so groß, dass sie die ganze Schöpfung übertrifft, weil die Schöpfung ohne Vernunft ist, während der Akt, in dem das Geschöpf Uns wirken

lässt, die Fülle der menschlichen Vernunft enthält, die, von der Göttlichen Vernunft umhüllt, den Himmel, die Sonne und alles übertrifft.

Wenn also unsere Herrlichkeit groß ist, so ist die Vergeltung der Liebe, die Wir empfangen, von unglaublichem Ausmaß, und die Wohltat, die das Geschöpf empfängt, unschätzbar. Wenn es Uns seinen Akt gibt, und Wir ihn Uns aneignen, so wollen alle sich ihm [diesem Geschöpf] geben: die Sonne mit ihrem Licht, der Himmel mit seiner Unermesslichkeit, der Wind mit seiner Macht und Herrschaft; alle finden sie einen Platz in diesem Akt und wollen sich schenken, damit ihr Gott wird mit der Fülle einer menschlichen Vernunft verherrlicht werde, deren sie beraubt sind.“

Jesus schwieg und ich dachte mir: ‚Wie kann es sein, dass unsere Akte allein durch das Eintreten in den Göttlichen Willen so viel Gutes erlangen?‘ Und Jesus nahm seine Rede wieder auf und fügte hinzu:

„Meine Tochter, das geschieht auf einfache und beinahe natürliche Weise, denn unser Göttliches Sein ist höchst einfach, und so sind es auch unsere Akte. Wisse, dass all das, was das Geschöpf an Gutem tun soll, von unserem Göttlichen Wollen getan, geformt und genährt worden ist. Man kann sagen, dass seine Akte in Ihm existiert haben, existieren und existieren werden. Sie sind wie geordnet aufgereiht und haben alle ihren Platz in unserem Wollen, umso mehr, als sie zuerst in Uns gebildet werden und Wir sie dann zu seiner Zeit ans Licht bringen.

Nun, mit dem Eintreten in unseren Willen findet die Seele all das vor, was bereits ihr gehört und was sie nach unserem Wunsch ergreifen soll. Daher treffen die menschlichen Akte unsere Göttlichen Akte an, die von Uns für sie festgesetzt worden sind; sie stürzen sich in unsere göttlichen Akte, wandeln sich in sie um, küssen sie, und schließen sich in unsere göttlichen Akte ein, die bereits ihnen gehören, und der menschliche Akt wird zu einem göttlichen Akt. Und da unser Göttlicher Akt groß und unermesslich, der menschliche aber klein ist, fühlt er sich im Göttlichen wie aufgelöst, als verlöre er das Leben, doch das stimmt nicht: das kleine Leben existiert. Der menschliche Verstand hat sich aufgelöst, verschlossen und ist

von dem Unseren in Besitz genommen worden, zu Seiner höchsten Ehre und zu unserer höchsten Glorie, da Wir dem Geschöpf von dem Unsrigen gegeben haben. Und indem Wir mit dem kleinen Atom des menschlichen Willens spielen, wirken Wir solche Wunder unserer Liebe, Heiligkeit und Glorie, dass Himmel und Erde erstaunt sind und Wir Uns dafür entschädigt fühlen, das Geschöpf und die gesamte Schöpfung erschaffen zu haben.

Nun, du musst wissen, dass alles, was das Geschöpf in unserem Willen tut, mit unauslöschlichen Buchstaben aus Licht in unserem FIAT geschrieben bleibt. Diese Akte werden mit ihrem unendlichen Wert die Macht haben, dem Geschöpf das Reich des FIAT zu bringen, und deshalb erwarten Wir, dass diese Akte vollbracht werden. Sie werden Uns so viel Liebe und Herrlichkeit wiedergeben, und so viel Gnade den Lebenden, dass die Seiten zwischen Schöpfer und Geschöpf ausgeglichen werden, damit unser Wille inmitten der Menschheitsfamilie herrschen kann. Ein Akt in unserem Willen ist so groß, dass Wir alles tun und alles geben können.“

Dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, wenn die Seele in unser Wollen eintritt, findet sie alle Wahrheiten, die Ich ihr kundgetan habe und die sie über meinen Göttlichen Willen erfahren hat. Als sie ihr geoffenbart wurden, hat sie den Samen einer jeden von ihnen empfangen und fühlt sich in deren Besitz. Wenn die Seele nun in den Göttlichen Willen eintritt, findet sie diese Wahrheiten, während sie sie in sich fühlt, zugleich in meinem FIAT, wie ebenso viele Königinnen, die ihr die Hand reichen und sie in Gott aufsteigen lassen, wobei sie sich noch mehr zu erkennen geben und der Seele neues Licht und neue Gnaden verleihen. So bilden meine Wahrheiten den Aufstieg, um zu Gott zu gelangen, und Gott, der das Geschöpf in seine Arme hinaufsteigen sieht, empfindet so viel Liebe, dass Er in die Tiefe des Geschöpfs hinabsteigt, um sich an Seinen Wahrheiten zu freuen und die Seele zu stärken und zu lehren, wie sie ihr Leben in den Wahrheiten entfalten soll, die sie erkannt hat. Man kann sagen, dass die Seele und Gott

eine Göttliche Gesellschaft bilden, die zusammenarbeitet und mit einer einzigen Liebe liebt.

Wisse, dass die in meinem Willen getanen Akte die Zeiten vereinigen und ein einziges daraus bilden. Eine Entfernung gibt es nicht zwischen ihnen, sie sind so sehr vereint, dass sie, während sie gleichsam unzählige sind, einen einzigen Akt bilden. Wenn die Seele also in meinem Wollen wirkt, liebt, anbetet, usw., wird die Zeit zu *einer* gemacht und die Akte werden vereint mit denselben Akten, die der unschuldige Adam tat, als er in den Göttlichen Gefilden unseres FIAT liebte und wirkte. Sie vermengen sich mit den Akten und der Liebe der Himmelskönigin und sogar mit den Akten und der Liebe unseres Höchsten Wesens. Diese Akte haben die Kraft, sich mit allen zu verschmelzen und ihren Ehrenplatz überall einzunehmen. Überall, wo mein Wille ist, können sie sagen: ‚Das ist unser Platz.‘

Diese in unserem Willen getanen Akte sind mit Göttlichem Wert ausgestattet. Jeder von ihnen besitzt eine Glückseligkeit, eine neue Freude, auf eine Weise, dass sich das Geschöpf in seinen Akten unzählige Freuden, Wonnen und Glück ohne Ende bildet; es gestaltet sich selbst ein Paradies von Wonnen und Seligkeit zusätzlich noch zu dem, was sein Schöpfer ihm geben wird. Und das ist ganz natürlich, denn wenn mein Wille – sowohl in Uns wie im Geschöpf – wirkt, dann bringt Er die Fülle seiner Freuden und Wonnen hervor, die Er besitzt, und erfüllt das, was Er wirkt. Weil Er in seiner Natur stets neue Meere unendlicher Freuden besitzt, kann Er nicht wirken ohne neue Freuden und Wonnen hervorzubringen. Deshalb erwirbt alles, was die Seele in meinem Willen tut, in seiner Kraft die Natur der himmlischen Freuden, die Untrennbarkeit von allen und von allen Gütern und sie kann sagen: ‚Alle Zeiten gehören mir und ich mache eine einzige daraus.‘ Welche Freude, sagen zu können: ‚Ich selbst habe mir das Paradies gestaltet, weil das Göttliche FIAT gemeinsam mit mir gewirkt hat.‘

13. November 1938

Die Wahrheiten über den Göttlichen Willen werden die Herrschaft, die Gesetze, das gut gerüstete Kriegsheer bilden. Die Kenntnis darüber wird die Augen öffnen, um ein so großes Gut in Besitz zu nehmen. Das Unterscheidungsmerkmal der Heiligsten Dreifaltigkeit. Erkennungszeichen, um zu wissen, ob man im Göttlichen Willen lebt

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an, ich kann auch nicht weniger tun, ich würde mich fühlen, als ich selber meine Seele töten würde: der Himmel möge mich davor behüten! Und außerdem, wie könnte ich leben ohne Leben? Ich dachte also an die vielen Wahrheiten, die Jesus mir über seinen Heiligen Willen kundgetan hatte; als ob ich Zweifel hegen wollte und nicht alles gut verstünde, sagte ich zu mir selbst: 'Ist es möglich, dass man soweit gelangen kann, wenn man im Göttlichen Willen lebt?' Und mein geliebter Jesus überraschte mich und sprach voller Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wundere dich nicht; mein Wille hat die Macht, das Geschöpf dorthin gelangen zu lassen, wo Er will, solange es zusammen mit Ihm bleibt. Nun sollst du wissen, dass sein Reich gebildet wird, gegründet auf die Wahrheiten, die Ich geoffenbart habe: je mehr Wahrheiten Ich bekanntmache, umso prächtiger, schöner, majestätischer und an Gütern und Freuden überfließender wird jenes Reich sein. Meine Wahrheiten werden die Herrschaft, die Gesetze, die Speise, das gut gerüstete Heer, die Verteidigung und das Leben selbst desjenigen bilden, der in ihm leben wird; jede einzelne meiner Wahrheiten wird eine besondere Aufgabe ausführen: die eine wird als Lehrmeisterin handeln, jene als überaus liebender Vater, eine andere als zärtlichste Mutter, die, um ihre Tochter nicht der Gefahr auszusetzen, sie in ihrem Schoß trägt, in ihren Armen wiegt, mit ihrer Liebe ernährt und mit Licht bekleidet; kurz, jede Wahrheit wird Überbringerin einer besonderen Wohltat sein.

Siehst du, wie reich das Reich meines Willens sein wird, von dem Ich dir so viel erzähle? Und Mir missfällt es, wenn du nicht aufmerksam alles niederschreibst, weil du dadurch bewirkst, dass eine weitere Wohltat mehr fehlt, denn die Seelen werden sich im Maß ihrer Erkenntnis erfreuen. Die Erkenntnis wird das Leben, das Licht, die Wohltat überbringen, die sie besitzt. Ein Gut zu besitzen ohne es zu kennen, ist fast unmöglich; es wäre, als hätte einer keine Augen, um zu schauen, Intelligenz um zu verstehen, Hände um zu arbeiten, Füße um zu gehen, ein Herz um zu lieben. Das erste hingegen, was die Erkenntnis bewirkt, ist, dass sie die Augen öffnet, damit der Mensch kein armer Blinder sei, und, indem sie sich anschauen lässt, gibt sie sich zu verstehen und lässt die Wohltat und das Leben, das sie geben will, ersehnen; umso mehr, als die Kenntnis meiner Wahrheit sich selbst zur Handelnden und Zuseherin macht, um ihr Leben in das Geschöpf einzuflößen.

Wisse nun, dass die in meinem Willen getanen Akte untrennbar, aber wohl unterschieden voneinander sind: unterschiedlich in der Heiligkeit, in der Schönheit, in der Liebe, in der Weisheit; sie werden das Unterscheidungsmerkmal der Heiligsten Dreifaltigkeit haben, da Sie, während die Göttlichen Personen voneinander unterschieden sind, unzertrennlich ist. *Einer* ist der Wille, *eine* die Heiligkeit, *eine* die Güte usw. So werden dieses Akte untrennbar und doch verschieden sein, sie werden in sich das Unterscheidungsmerkmal der Heiligsten Dreieinheit einschließen, Eine und Drei, Drei und Eine; ja, sie werden Sie als ihr eigenes Leben besitzen. Diese Akte werden unsere größte Verherrlichung und die des ganzen Himmels sein, indem Wir in diesen Akten so viele Male unser göttliches Leben vervielfältigt sehen, wie viele Akte die Seele in unserem Willen getan hat.

Da dachte ich bei mir: „Wie kann man erkennen, ob man im Göttlichen Willen lebt?“ Und mein süßer Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, das ist leicht zu erkennen: du musst wissen, dass mein göttliches Fiat, wenn es in der Seele regiert, seinen wirksamen und andauernden Akte innehat und auch nicht untätig sein kann; Es ist Leben,

und das Leben muss atmen, sich bewegen, sich im Herzschlag äußern, sich bemerkbar machen; Es muss seinen ersten wirkenden Akt innehaben, und die Seele fühlt sich unter seiner Herrschaft und folgt seinen Akten gleichsam ununterbrochen im Göttlichen Willen. Diese Fortdauer ist also ein sicheres Zeichen, dass die Seele in Ihm lebt; mit dieser Fortdauer fühlt sie das Bedürfnis nach Atem, nach Bewegung, nach der göttlichen Haltung und Gesinnung, denn wenn sie ihre ständigen Akte unterbricht, spürt sie, wie ihr das Leben, die Bewegung und alles abgehen, und sie nimmt sofort wieder ihre kontinuierlichen Akte auf, denn sie weiß, dass es sie einen hohen Preis kostet, ihre Akte nicht fortzusetzen: es kostet sie das göttliche Leben, und wer es einmal besessen hat, wird es sich schwerlich entgehen lassen.

Nun, weißt du, was dieses Wirken des Geschöpfes im Fiat ist? Die Entfaltung des Lebens meines Willens, das Er im Geschöpf wirkt, denn Er allein besitzt die Kraft, niemals mit seinen ständigen Akten aufzuhören; wenn das möglich wäre – was nicht sein kann – so wären alle und alles wie gelähmt und ohne Leben. Nun hat das Geschöpf aus sich allein nicht diese Kraft, unaufhörlich zu wirken; mit meinem Willen vereint hingegen, hat es die Kraft, die Macht, den Willen und die Liebe, es zu tun. Wie mein Wille die Dinge doch zu verändern vermag, wenn das Geschöpf sich nur tragen und von Ihm in Besitz nehmen lässt! Er versteht es, solche Veränderungen bewirken, dass sich die Seele nicht mehr wiedererkennt, wenn ihr auch eine ferne Erinnerung an ihr vergangenes Leben bleibt.

Dann gibt es noch ein anderes Zeichen: wenn mein Wille, der herrschen möchte, die Seele bereit sieht, so balsamiert Er zuerst ihren Willen und ihre Leiden mit einer Atmosphäre des Friedens ein, und dann stellt Er dort seinen Thron auf. Wer also in meinem Willen lebt, besitzt eine Kraft, die nie abnimmt, eine Liebe, die, während sie niemanden liebt, alle mit wahrer Liebe in Gott liebt; und wie vielen Opfern setzt sie sich aus für alle und jeden einzelnen. Arme Tochter! Sie ist die wahre Märtyrin und Opferlamm für alle. O wie oft betrachte Ich sie, wenn Ich sie leiden sehe, mit solcher

Zärtlichkeit und solchem Mitleid und sage als Ermutigung zu ihr: „Meine Tochter, du hast mein gleiches Schicksal erlitten, arme Tochter, Mut! Dein Jesus liebt dich noch mehr!“ Und da sie sich von Mir noch mehr geliebt fühlt, lächelt sie in den Leiden und gibt sich ganz in meine Arme hin.

Meine Tochter, um zu erfahren und zu besitzen, was mein Wille tun kann, muss man in Ihm bleiben, sonst wird man überhaupt nichts verstehen.“

20. November 1938

Die Zuschauerin des Göttlichen Willens. Er bildet die passende Materie für die Werke Gottes. Das kleine göttliche Stück Feld

Mir scheint, der Göttliche Wille ist innerhalb und außerhalb von mir, gerade daran, mich zu überraschen, wenn ich meine kleinen Handlungen verrichten und mein kleines 'Ich liebe Dich' sagen will, damit Er sie mit seinem Licht einhülle und sich zu eigen mache. Er besitzt eine bewunderungswürdige und unnachahmliche Aufmerksamkeit, die etwas Unglaubliches an sich hat; und wenn die Seele Ihm nicht voll Aufmerksamkeit ihre kleinen Akte schenkt, wie sehr leidet Er doch darunter! O, wie gern wäre auch ich ganz aufmerksam, um Ihn nachzuahmen und mir nichts entgehen zu lassen, damit wir uns gegenseitig überraschen könnten. Aber während ich dies dachte, sagte mein süßer Jesus, der meine kleine Seele besuchte, voller Liebe zu mir:

„Meine geliebte Tochter, die Seele, die in meinem Willen leben möchte, wird seine Zuschauerin; Er wartet darauf, dass sie liebt, weil Er gemeinsam lieben will; wenn sie arbeitet, erwartet Er sie, weil Er Handelnder und Zuschauer sein will. Mein Wille ist also in ständiger brennender Sehnsucht und Erwartung all dessen, was das Geschöpf tut, um dessen Akte zu umhüllen, damit Er zum Handelnden werde und sich die Akte aneigne. Ja, du musst wissen, sobald die Seele in Ihn eintritt, findet sie die Heiligkeit Gottes, die sie umhüllt, seine Schönheit, die sie schmückt, seine Liebe, die sie in Gott umwandelt, seine Reinheit, die sie so strahlend rein macht, dass

sie sich nicht wiedererkennt, sein Licht, das ihr die Ähnlichkeit mit Gott verleiht. O, wie vermag die Macht meines Willens das Schicksal des Menschen zu wenden! Siehe deshalb wird Er zum Zuschauer des Geschöpfes, weil Er seine Arbeit ausführen will, die Er seit Ewigkeit her (ab aeterno) für jenes Geschöpf zu tun bereit hält. Mein Wille möchte nicht in seiner unaufhörlichen Bewegung unterdrückt werden; Er geht soweit, dass Er die Seele in seine ewige Bewegung einschließt, damit sie empfangen und gebe, damit Er nicht warten muss, denn wer in seinem Willen lebt, und nicht mit Ihm gemeinsam lebt, der kann Ihn nicht ertragen. (????) Wenn Er die Seele nicht in seiner göttlichen Bewegung wahrnimmt, fühlt Er seine Heiligkeit geteilt, seine Liebe gehemmt und erstickt.

Deshalb haben Wir für den, der in unserem Fiat lebt, unser kleines göttliches Wirkungsfeld bereitet, wo Wir unsere Arbeit ausführen können; Unser Wille reicht uns die passende Materie dar, um Uns die schönsten Werke vollbringen zu lassen; denn wenn Wir auf dem kleinen Acker der Seele arbeiten wollen, wünschen Wir den Baustoff unserer Heiligkeit vorzufinden, weil Wir unsere heiligen Hände nie in den menschlichen Schlamm legen. Damit Wir unsere schönsten Werke tun, wollen Wir unsere Reinheit vorfinden, die Uns anzieht, unsere entzückende Schönheit, unsere Liebe, die sich Uns aufdrängt, dass Wir wirken; und nur unser Wille versteht es, Uns diese unsere göttliche Materie zu reichen, damit Wir arbeiten: alles ist anpassungsfähig (flexibel) für Uns, und deshalb schaffen Wir Werke, die Himmel und Erde in Staunen versetzen.

Wo hingegen unser Wille nicht ist, sind Wir gezwungen, nichts tun zu können; es gibt keine für Uns geeignete Materie, und wenn etwas Gutes vorliegt, ist es ein scheinbares Gut, verdorben von der Selbstschätzung und eigenen Ehre und von falschen Absichten, und Wir schrecken davor zurück, in dieser Seele zu wirken, weil Wir unsere schönsten Werke in Gefahr bringen würden. Wir versichern Uns zuerst und dann wirken Wir.

Du sollst wissen, je mehr Akte die Seele in unserem Willen vollbringt, desto mehr dringt sie in Gott ein, und Wir können das kleine Feld in Unserem

Göttlichen Schoß umso mehr erweitern und umso mehr schönere Werke tun: Wir können mehr von dem Unsrigen geben. So befindet sich die Seele also stets unter dem anwachsenden Akt unseres göttlichen Lebens. Unsere Liebe liebt sie so sehr, trägt sie in den Armen, lässt Uns ununterbrochen zu ihr sagen: „Wir machen dich zu unserem Abbild und unserer Ähnlichkeit“ und lässt sie durch unseren göttlichen Atem zunehmen an unserer Heiligkeit, Macht und Güte; Wir blicken sie an und finden unseren Widerschein, unsere Weisheit und bezaubernde Schönheit. Wie könnten Wir ohne dieses Geschöpf sein, wenn Wir [mit ihr] durch unsere göttlichen Vorzüge verbunden sind? Wenn sie von dem Unsrigen besitzt, und, um Uns zu lieben und Uns dafür zu vergelten, wie viel Wir ihr geschenkt haben, Uns ständig das gibt, was Wir ihr gegeben haben? Umso mehr, da sie – in unserem Willen lebend – von Uns die Fähigkeit erhalten hat, Leben, und nicht Werke hervorzubringen, denn wenn Wir unsere Heiligkeit, unsere Liebe und anderes schenken, geben Wir die erzeugenden Kraft (virtu generativa), und sie bringt beständig das Leben der Heiligkeit, das Leben der Liebe, das Leben des Lichtes, der Güte, der Macht, der Weisheit hervor und opfert es Uns auf, sie umgibt uns und hört nie auf, Uns das, was Wir ihr gegeben haben, in Leben verwandelt, [zurück] zu schenken. O, wie groß ist unser Wohlgefallen, unsere Festfeier, unsere Herrlichkeit, wenn Wir so viele Leben zu Uns zurückkehren sehen, die Uns lieben, unsere Heiligkeit verherrlichen, und ein Echo unseres Licht, unserer Weisheit und Güte darstellen! Die anderen Geschöpfe können Uns höchstens Werke der Heiligkeit, der Liebe geben, aber kein Leben: nur dem, der in unserem Willen lebt, ist es gegeben, so viele Leben mit seinen Akten zu erzeugen, weil er von Uns die (er)zeugende Kraft empfangen hat, so viele Leben, wie er will, hervorbringen zu können, damit er zu Uns sagen kann: „Leben hast Du mir gegeben, und Leben schenke ich Dir“.

Siehst du also den großen Unterschied? Das Leben spricht, ist keinem Ende unterworfen, kann [etwas] hervorbringen, während die Werke nicht sprechen, nichts hervorbringen und sich wieder auflösen [dem Verschwinden unterliegen]. Daher kommt an das, was Uns jener geben kann, der in

unserem Willen lebt, und wie er Uns lieben kann, niemand heran. Welch großartige Werke sie auch tun könnten, es werden immer Wassertröpfchen angesichts des Meeres sein, kleine Lichter angesichts der Sonne. Ein einziges „Ich liebe Dich“ dieser Seele lässt die Liebe aller anderen Geschöpfe zusammen hinter sich. Dieses „Ich liebe Dich“, wie klein es auch sei, eilt, läuft dahin, umfängt alles und erhebt sich über alles, es kommt in unsere Arme und umarmt Uns mit den seinen, bereitet Uns tausend Zärtlichkeit, sagt Uns soviel Schönes über unsere Liebe, flüchtet sich in unseren Schoß, und Wir hören es stets wiederholen: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich liebe Dich, Leben meines Lebens, Du hast mich hervorgebracht, und ich werde Dich immer lieben“

Was immer die [in unserem Willen lebende] Seele auch tun will, sie tut nichts anderes als Leben zu bilden: wenn sie, die das Leben unseres Willens besitzt, gute und heilige Akte verrichtet, so erzeugt sie das Leben unserer Güte und Heiligkeit; und diese Leben kommen in unsere Arme und erzählen Uns die Geschichte unserer Güte und Heiligkeit, o wie viel Schönes berichten sie Uns! Mit welcher Anmut erzählen sie Uns, wie weit unsere Güte geht, wie hoch und erhaben unsere Heiligkeit ist! Sie hören nie auf, Uns darzulegen, wie gut und heilig Wir sind, und sich in unseren göttlichen Schoß werfend, dringen sie ein in die geheimste Verborgenheit, um noch mehr zu erkennen, wie gut und heilig Wir sind, und sie bleiben dort, um Uns zu preisen, wie gut und heilig Wir sind. O wie schön ist es, wenn Wir unsere göttliche Geschichte von einem menschlichen Willen erzählen hören, der mit dem Unsrigen vereint ist, Welcher ihr zuflüstert, wer ihr Schöpfer ist! Mit einem Wort, wenn sie Uns verherrlichen will, bringt sie das Leben unserer Ehre hervor und erzählt Uns von unserer Herrlichkeit; wenn sie unsere Macht, Weisheit und Schönheit bewundert, fühlt sie unsere göttlichen Eigenschaften als Leben in sich und erzählt Uns, wie mächtig, weise und schön Wir sind. Sie spricht zu Uns: 'Leben meines Lebens, ich habe Dich erkannt und fühle das Bedürfnis, von Dir zu sprechen und Dir deine göttliche Geschichte zu erzählen.'

Diese Leben sind unsere größte Glorie, sie sind unsere lange, von Uns untrennbare Generation; sie sind immer in Bewegung und haben Uns stets etwas über unser Höchstes Sein zu berichten. Und ein Leben wartet nicht auf ein anderes: während eines kommt, eilt ein anderes herbei und dann noch eines, sie kommen nie zu Ende. Unser Glück ist voll, der Zweck der Schöpfung ist verwirklicht, d.h. die Gesellschaft des Geschöpfes, das Uns erkennt, und während Wir Uns an ihm erfreuen und es bei Uns weilt, lassen Wir es zunehmen an Ähnlichkeit mit Uns. Wer liebt nicht die Gesellschaft von einem, der zu ihm gehört? Noch viel mehr lieben Wir die Gesellschaft des Geschöpfes, da Wir das Leben seines Lebens sind.

Groß war daher unser Schmerz, als Adam, unser erster Sohn, aus dem Inneren unseres Willens herabstieg, um den seinen zu tun; der Ärmste! Er verlor die erzeugende Kraft, um mit seinen Akten göttliche Leben hervorzubringen, er konnte höchstens Werke tun, aber keine Leben. Als er mit unserem Willen vereint war, hatte er die erzeugende Kraft in seiner Macht und konnte daher mit seinen Akten so viele Leben erzeugen, wie er wollte. Es erging ihm wie einer unfruchtbaren Mutter, der es nicht gegeben ist, ein Kind zu gebären oder wie einer Person, die eine Handarbeit fertigstellen möchte und die einen Faden aus reinstem und glänzendstem Gold besitzt, aber diesen Goldfaden dann wegwirft, ja unter ihre Füße legt. Der goldene Faden, d.h. mein Wille als sein Leben, verließ den Adam, und an seine Stelle trat der Faden seines Willens, den man einen Faden aus Eisen nennen könnte. Der Ärmste! Arbeiten aus Gold, umhüllt mit der glänzenden Sonne meines Willens, konnte er nun nicht mehr herstellen; er musste sich damit begnügen, Arbeiten aus Eisen anzufertigen und, wenn erforderlich, auch Arbeiten, beschmutzt und voller Leidenschaften. Das Schicksal Adams erfuhr eine solche Veränderung, dass er gleichsam nicht mehr zu erkennen war; er fiel in den Abgrund des Elends; die Kraft und das Licht standen ihm nicht mehr zur Verfügung: bevor er gesündigt hatte, nahm in allen seinen Akten unser Abbild und unsere Ähnlichkeit in ihm zu, denn es war eine Verpflichtung, die Wir beim Akt seiner Erschaffung übernommen hatten; und Wir wollten unseren Auftrag [unsere Pflicht] einhal-

ten, und unser Schöpferwort sollte gültig bleiben mittels seiner eigenen Akte; auch deshalb, damit Wir ihn stets zusammen mit Uns hielten und in beständiger Kommunikation mit ihm verblieben.

Unser Schmerz war daher groß. Wenn unsere Allsicht (unsere allmächtige Voraussicht) Uns nicht vor Augen geführt hätte, dass unser Wille in den zukünftigen Jahrhunderten als Leben herrschen sollte – was für unseren heftigen Schmerz wie Balsam war – hätten Wir wegen der Gewalt des Schmerzes die ganze Schöpfung ins Nichts zurückkehren lassen; denn da unser Wille nicht regierte, diene sie Uns nicht mehr, sie sollte nur den (menschlichen) Geschöpfen dienen, während Wir doch alle Dinge erschufen, damit sie Uns und ihnen dienen sollten.

Bete daher, dass mein Wille als Leben zurückkehre, und sei du sein Opferlamm.“

26. November 1938

Die Disposition ruft die Göttliche Arbeit. Der Göttliche Wille legt die Bewegung Gottes in die Seele, die in Ihm lebt. Wie man seinem Schöpfer alles geben kann. Zauber der Göttlichen Pupillen. Die Seligen und die pilgernde Seele.

Ich bin unter den ewigen Wellen des Göttlichen Willens, das sich den Geschöpfen stets geben will, doch will Er auch, dass das Geschöpf dies wünscht; der Göttliche Wille will kein Eindringling sein, der sich im Geschöpf befindet, ohne dass dieses Ihn kennt. Er will gesucht werden und ihm seinen Kuss der Liebe geben und dann als mit Gaben beladener Triumphator in die Seele eintreten und sie mit seinen Gaben erfüllen. Doch während ich dies dachte, sprach mein guter Jesus mit dem Verlangen, seine Geheimnisse seinem Geschöpf anzuvertrauen, zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, mein Wille möchte geben. Doch will Er, dass das Geschöpf disponiert sei, um seine Gaben niederzulegen. Die Disposition ist wie die Erde in den Händen des Landwirts. Wenn er auch noch so

viele Samen, aber keinen Boden besitzt, wo er seine Samen ausstreuen kann, könnte er nie aussäen. Und wenn die Erde Verstand hätte und nicht disponiert wäre, seine Samen aufzunehmen, würde sich der arme Bauer fühlen, als würde die Erde ihm die Samen, mit denen er sie bereichern möchte, ins Gesicht und in die Augen zurück streuen würde. So ist mein Wille: Er möchte geben, doch wenn Er die Seele nicht bereitet findet, würde Er keinen Platz finden, um seine Gaben zu hinterlegen, Er empfände es, als würde man sie Ihm zu seinem höchsten Schmerz ins Gesicht zurückschleudern. Und wenn Er zur Seele sprechen wollte, wäre sie taub für Ihn, ohne dass Er sich Gehör verschaffen könnte.

Deshalb bereitet die Disposition die Seele vor, sie öffnet die göttlichen Tore, verleiht das Gehör und bringt sie in Verbindung. Mein Wille und die Seele verständigen sich zuerst darüber, was mein Willen geben möchte, auf eine Art, dass die Seele das liebt und ersehnt, was sie empfangen soll. Wenn sie nicht disponiert ist, geben Wir nichts, denn Wir wollen unsere Gaben nicht der Nutzlosigkeit aussetzen. Die Disposition aber dient wie die Erde dem Bauern, die sich dem ergibt, was er tun will; sie lässt sich bearbeiten, harken, die Furchen bilden, um die Saat in Sicherheit zu bringen, mit der er sie füllen will.

So macht es auch unser Höchstes Sein: Wenn Wir Disposition vorfinden, tun Wir unsere Werke. Wir bereiten die Seele und läutern sie mit unseren Schöpferischen Händen. Wir bereiten den Platz, wo Wir unsere Gaben niederlegen und unsere schönsten Werke gestalten. Wenn sie hingegen nicht disponiert ist, können Wir trotz all unserer Macht nichts tun, weil ihr Inneres voller Steine, Dornen und niedriger Leidenschaften ist, und da sie nicht disponiert ist, bietet sie sich nicht dar, um diese [Hindernisse] entfernen zu lassen. Wie viele Heiligkeiten gehen wegen fehlender Disposition in Rauch auf! Umso mehr, als die schlecht disponierte Seele nicht für das Leben in unserem Willen geeignet ist, ja es scheint, dass Er nicht für sie passt: Seine Heiligkeit wirft sie nieder, Seine Reinheit beschämt sie, Sein Licht blendet sie. Wenn sie aber disponiert ist, wirft sie sich in seine Arme

und lässt an sich tun, was Wir an ihr tun wollen, ja sie ist wie ein kleines Kind, das unsere Werke mit solcher Liebe aufnimmt, dass es Uns entzückt. Und was tut unser Wille? Er lässt seine Göttliche Bewegung strömen. Mit dieser Göttlichen Bewegung findet die Seele alle unsere Werke im Akt. Sie küsst und umarmt sie und umhüllt sie mit ihrer kleinen Liebe. Sie findet meine Empfängnis, meine Geburt im Akt, und sie möchte mit ihrer Liebe empfangen und mit Mir wiedergeboren werden. Und Ich lasse sie dies nicht nur tun, sondern empfinde ein derartiges Wohlgefallen daran, dass Ich Mich dafür entschädigt fühle, auf Erden geboren worden zu sein, weil Ich eine Seele finde, die gemeinsam mit Mir wieder geboren wird. Doch die Seele geht noch weiter: die Göttliche Bewegung, die sie besitzt, lässt sie überallhin laufen, und sie findet alles, was meine Menschheit wie ein wehrhaftes Heer bereitgestellt hat: meine Tränen, Worte und Gebete, meine Schritte und meine Leiden; alles ergreift sie, küsst sie und betet es an. Es gibt nichts, was Ich getan habe, das sie nicht mit ihrer Liebe erfüllt. Und was tut sie dann? Sie macht sich alles zu Eigen, und mit kindlicher Art und Anmut schließt sie alles in ihren Schoß ein, erhebt sich in die Höhe, kommt vor unsere Gottheit, stellt alles um Uns herum in der Reihe auf und spricht mit liebendem Nachdruck zu Uns: ‚Anbetungswürdige Majestät, wie viele schöne Werke bringe ich Euch! Alles gehört mir und alles bringe ich Euch, damit alle Euch lieben, anbeten, verherrlichen und Euch für die so große Liebe vergelten, die Ihr für mich und für alle habt.‘

Diese Göttliche Bewegung, die mein Wille in das Geschöpf legt, das in Ihm lebt, ist das neue Leben, das es empfängt. Mit dieser Bewegung hat sie das Recht über alles: was Uns gehört, gehört ihr, daher kann sie Uns alles geben. O, wie viele Überraschungen bereitet sie Uns! Sie hat Uns immer etwas zu geben. Mit dieser Göttlichen Bewegung hat sie die Kraft, überallhin zu eilen; bald bringt sie Uns die Schöpfung, um Uns zu lieben, wie Wir sie in allen geschaffenen Dingen geliebt haben, bald bringt sie Uns alle menschlichen Geschöpfe, um Uns im Namen aller und mit allen zu lieben, bald bringt sie Uns all das, was Ich tat, als Ich auf Erden war, um Uns zu sagen: ‚Ich liebe Euch, wie Ihr mich geliebt habt.‘; sie hält nie inne, und

es scheint, sie können nicht sein, ohne Uns neue Liebesüberraschungen zu bereiten. Sie beabsichtig stets sagen zu können: ‚Ich liebe Ihn, ich liebe Ihn immer.‘ Und Wir nennen sie unsere Freude, unser immerwährendes Glück, denn es gibt keine schönere Freude für Uns als die ständige Liebe des Geschöpfes.

Denn du sollst wissen, dass ein in unserem Willen vollbrachter Akt mehr ist als die Sonne, die aufgeht und mit ihrem Licht die ganze Erde erfüllt: das Meer, die Quellen, sogar der kleinste Grashalm wird nicht beiseitegelassen, alles wird mit Licht erfüllt. So eilt ein in Ihm getaner Akt, durchsucht und erfüllt alles, bildet seinen Mantel aus dem strahlendsten Silber außerhalb und innerhalb der Geschöpfe, und mit diesen Perlen geziert trägt er sie vor unsere anbetungswürdige Majestät und bewirkt, dass unser eigener Willen Uns bittet mit Stimmen aus Licht und mit einer Liebe, die für alle spricht; und indem Er ein süßes Entzücken vor unsere göttlichen Pupillen stellt, lässt Er Uns alle Geschöpfe mit dem Mantel unseres Göttlichen Lichtes bekleidet sehen, und Wir selbst preisen die Macht unseres FIAT, Das es versteht, mit der Macht seines Lichtes die menschlichen Armseligkeiten zu verbergen und sie sogar in Licht umwandelt. Einem Akte von Ihm wird nichts verweigert, denn er hat die Macht, Uns alles zu geben und für alles aufzukommen.“

Als ich das hörte, dachte ich bei mir: ‚Wenn ein Geschöpf im Pilgerstand, das in seinem Wollen lebt, mit einem einzigen Akt so viel tun kann, was werden die Seligen im Himmel tun, die das immerwährende Leben in Ihm haben?‘ Und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, es besteht ein großer Unterschied zwischen den Seligen und der pilgernden Seele. Die Seligen haben nichts hinzuzufügen; ihr Leben, ihre Akte und ihr Wille wurden in Uns festgelegt, und sie können sagen: ‚Wir haben unseren Tag vollendet.‘ Mehr zu tun, ist ihnen nicht gegeben, Wir können [ihnen] höchstens neue Freuden und neue Liebe geben. Der Tag der Seele im Pilgerstand aber ist nicht vollendet, und wenn sie will und in unserem Wollen lebt, kann sie Wunder der Gnaden und des

Lichtes für die ganze Welt und Wunder der Liebe für ihren Schöpfer wirken. Deshalb gilt unsere ganze Sorgfalt der pilgernden Seele, denn unser Werk ist noch im Fluss und ist nicht zu Ende; und wenn sich die Seele einlässt, werden Wir nie zuvor getane Werke tun, so wunderschöne Werke, die Himmel und Erde in Staunen versetzt.

Deshalb ist unser Kummer groß, wenn sich die pilgernde Seele Uns nicht zur Verfügung stellt und nicht die schönsten Werke vollbringen lässt, die Wir tun wollen. Wie viele unserer Werke wurden begonnen und nicht vollendet! Andere sind am schönsten Punkt zerbrochen! Denn nur in unserem Wollen und nur für die Seele, die in Ihm lebt, können Wir unsere Werke mit einer unerreichbaren Schönheit vollenden, weil Er Uns die anpassungsfähige Materie darbietet, um zu tun, was Wir tun wünschen. Außerhalb von Ihm finden Wir weder genügend Licht noch sich erhebende Liebe, noch göttliche Materie, und Wir sind gezwungen, die Arme zu verschränken, ohne vorwärtsgehen zu können. Und wie viele leben nicht in unserem Willen!

Außerdem ist für die pilgernde Seele die Münze des Verdienstes im Umlauf, und in allen ihren von unserem Wollen belebten Akten, wird unser Göttliches Abbild eingeprägt, das unendlichen Wert enthält. So hat sie, wenn sie es will, die Münze, um Uns für das zu bezahlen, was sie will. Deshalb gelten unser Werk und unser Interesse den Seelen auf der Pilgerschaft, denn es ist eine Zeit der Eroberungen, während es im Himmel keinen Erwerb gibt, sondern nur Freude und Glückseligkeit.“

30. November 1938

Die Seele, die im Göttlichen Willen kreist und seine Werke erkennt, empfängt die Mitgift, die Gott ihr gegeben hat und bildet seine Tage. Sie macht sich zum Boten des Friedens zwischen Himmel und Erde. Die Göttliche Zeugung. Die Trägerin.

Ich machte meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens, die aus Liebe zu uns getan worden sind, und mir schien, alle wollten, dass man erkenne, was sie getan und wie sehr sie uns geliebt haben und uns lieben, ohne in ihrer Liebe ein Ende zu finden. Da dachte ich bei mir: ‚Welches Gut bewirke ich, wenn ich immer in die Akte des Göttlichen Willens zurückkehre?‘ Und mein stets liebenswürdiger Jesus überraschte mich und sprach voller Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, du musst wissen, dass alles, was Wir sowohl in der Schöpfung als auch in der Erlösung getan haben, nichts anderes war, als die Aussteuer zu bilden, um die Geschöpfe mit unseren eigenen Gütern und Werken selbst auszustatten. Wer nun in unser Wollen kommt, der kommt, um seine Mitgift in Besitz zu nehmen, sie zu erkennen und zu lieben. Und wenn die Seele in Ihm (dem Göttlichen Willen) seine Runden macht, um ihre überaus ausgedehnte Mitgift kennenzulernen, die ihr Schöpfer ihr gegeben hat, so bildet sie ihren Tag in der Zeit. Wie oft sie Runden macht, geht, liebt, erkennt, so viele Tage bildet sie, und Ich habe ihr daher diese große Aussteuer verliehen, die sie in der Zeit empfangen und erkennen kann, damit sie ihre Tage bildet. Jene Tage werden den ewigen Tag der Ewigkeit krönen, der nie endet. Je mehr sie daher in Ihm kreist, umso mehr Tage bildet sie, die sie im Himmel reicher und glorreicher machen werden.

Und wenn das Geschöpf sich nicht darum kümmern würde, seine Aussteuer zu erkennen, zu besitzen und zu lieben, dann wäre es vor allem ein armer Unglücklicher, der im Elend lebt und gezwungen wäre, vor Hunger zu sterben, während er so viele Güter besitzt. Es wäre wie bei einem Vater,

der seinen Sohn mit seinen ausgedehntesten Gütern ausstattet, dieser kümmert sich aber nicht darum, sie kennenzulernen noch oft hinzugehen, um sie zu besitzen und sich der Ausstattung zu erfreuen, die ihm sein eigener Vater geschenkt hat. Dieser Sohn ist vom Reichen zum Armen geworden trotz all der Aussteuer, die er besitzen könnte, weil er sich nicht darum kümmert und sie nicht kennt, und man kann sagen, dass er vom Adel des Vaters herabgestiegen ist, als wäre er nicht sein rechtmäßiger Sohn. Welch ein Schmerz wäre es nicht für den armen Vater, der, während er selbst so reich ist, seinen Sohn arm und mit Lumpen angetan sehen muss, und wie er um das Brot der anderen bettelt? Dieser Sohn würde, wenn er die Macht dazu hätte, den eigenen Vater vor Schmerz sterben lassen.

In diesem Zustand befindet sich unser höchstes Sein. All das, was Wir geschaffen haben, war eine Aussteuer, die Wir dem Menschen gaben, um ihn glücklich und reich zu machen und erkenne, wer Wir sind, wie sehr Wir ihn geliebt und wie viel Wir für ihn getan haben. Wer aber nicht in unseren Werken umhergeht, erkennt sie nicht, und besitzt sie nicht, noch gewinnt er den Verdienst seiner Tage in der Zeit. Ist das nicht ein großer Schmerz für Uns? Komm daher immer in unsere Werke. Je öfter du kommst, umso mehr wirst du sie erkennen, sie lieben und mit Recht Besitz von ihnen ergreifen.

Überdies ist jeder in meinem Willen getane Akt ein Bote des Friedens, der von der Erde weggeht und in den Himmel kommt, um Frieden zwischen Himmel und Erde zu stiften. Jedes Wort, das über meinen Willen gesagt wird, trägt das Band des Friedens, und wer kommt, um in Ihm zu leben, empfängt als erstes Gut das Band des Friedens zwischen sich und Uns, und fühlt sich wie in unserem Göttlichen Frieden einbalsamiert. Mit diesem Band des Friedens fühlt die Seele die Kraft in sich, Frieden zwischen Himmel und Erde zu stiften. Alles ist Friede in ihr: Friedvoll sind die Worte, die Blicke, die Bewegungen. O wie oft stellt sie mit einem einzigen Wort den Frieden zwischen Uns und den Geschöpfen her! Ein einziger sanfter und

friedvoller Blick von ihr verwundet Uns und lässt Uns die Geißeln in Gnaden verwandeln! Deshalb sind all ihre Akte nichts anderes als Bande des Friedens, friedvolle Boten, die den Kuss des Friedens von den Geschöpfen zu Gott und von Gott zu den Geschöpfen bringen.

Und je mehr die Seele in unserem Willen lebt, umso vertrauter wird sie mit unserer Göttlichen Familie und erwirbt immer mehr unsere Handlungsweisen und wird über unsere Geheimnisse in Kenntnis gesetzt, wird Uns noch ähnlicher, Wir lieben sie mehr und sie liebt Uns mehr und bewirkt, dass Wir ihr immer neue Gnaden geben und neue Überraschungen der Liebe. Wir haben sie bei Uns in unserem Haus, sie gehört zu unserer Familie. Wir können sagen: ‚Sie isst an unserem Tisch, schläft auf unseren Knien.‘ Ohne sie können Wir nicht leben, unser Wille bindet sie an Uns und macht sie Uns liebenswert und anziehend, dass Wir nicht ohne sie sein können, noch sie ohne Uns.“

Danach fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, unser Verlangen, dass die Geschöpfe in unserem Willen leben, ist groß. Wir befinden Uns in den Umständen einer armen Mutter, die das Bedürfnis empfindet, ihre Geburt zur Welt zu bringen und es nicht kann. Sie hat keinen Ort, wo sie sie gebären kann, noch jemanden, dem sie sie anvertrauen kann, noch jemand, der sie aufnimmt. Arme Mutter, wie leidet sie! So ergeht es unserem Höchsten Sein. Wir fühlen das Bedürfnis, Uns selbst hervorzubringen und wo sollen Wir Uns hinbegeben? Wenn unser Wille nicht das Leben des Geschöpfes ist, gibt es für Uns keinen Platz, und wir haben niemand, dem Wir Uns anvertrauen können, keinen, der Uns ernährt, noch das Gefolge, das unserer anbetungswürdigen Majestät gebührt. Und da unsere Heiligste Dreifaltigkeit immer im Akt des Zeugens ist, werden diese unsere Geburten in Uns unterdrückt, während Wir doch unsere Göttliche Dreifaltigkeit in den Geschöpfen zeugen wollen. Aber da sie nicht in unserem Wollen leben, gibt es keinen, der unsere Göttliche Zeugung aufnimmt. Welch ein Schmerz ist es, dass Wir Uns in Uns selbst verbergen müssen, ohne das große Gut entfalten zu können,

das diese unsere ewige Zeugung in den Seelen bewirken kann! Unser Wille umfasst alles, und wer in Ihm lebt, macht sich, wenn er seine Akte bildet, zum Träger aller. Wenn er liebt, bringt er Uns die Liebe aller, wenn er anbetet, bringt er Uns die Anbetung aller, wenn er leidet, schließt er die Wiedergutmachung von allen ein. Ein Akt in unserem Wollen muss alle und alles übertreffen, einschließen und umfassen; und die Seele geht sogar so weit, dass sie sich zur Trägerin unseres Höchsten Wesens macht, denn Wir gehen nie aus unserem Wollen heraus, und wer in Ihm lebt, kann Uns in jedem seiner Akte einschließen, um Uns überallhin zu bringen, wo er nur will: zu den Geschöpfen, um Uns bekannt zu machen, zur ganzen Schöpfung, um Uns zu sagen: ‚Wie schön sind Deine Werke!‘, zu Uns selbst, um Uns zu sagen: ‚Siehst du, wie sehr ich Dich liebe, dass ich sogar so weit gehe, Dich selbst zu Dir zu bringen?‘

Wir befinden Uns in der Situation, in der sich die Sphäre der Sonne befindet, die nie aus dem Umkreis ihrer Strahlen heraustritt, und wenn diese auch in die Tiefen der Erde hinabsteigen und alles erfüllen, sogar das kleinste Pflänzchen, so entfernt sich ihre Sphäre aus den Höhen, wo sie sich befindet, nie von ihrem Licht, sondern geht gemeinsam mit den Strahlen und tut das, was diese tun. So sind auch Wir: Wir sind die Träger unseres Willens, und Er ist unser Träger. Wir sind ein einziges Leben; und wer in Ihm lebt, macht sich zum Träger unseres Göttlichen Seins, und Wir machen Uns zum Träger des kleinen menschlichen Willens und lieben ihn so sehr, dass er unseren Sieg bildet und die schönste Freude, in ihm unseren Willen erfüllt zu sehen.“

5. Dezember 1938

Sehnsucht Gottes, dass die Menschen in seinem Willen leben. Es ist beschlossen, dass Er so viele göttliche Leben bilden wird, wie viele Dinge Er geschaffen hat, und wie viel Akte das Geschöpf in seinem Willen tun wird. Seine Heiligkeit und Liebe werden in den Seelen gebildet, die in seinem Willen leben.

Das Meer des Göttlichen Willens murmelt stets und bildet ganz hohe Wellen, um die Geschöpfe bald mit Licht zu bestürmen, bald mit Liebe, bald mit bezaubernder Schönheit, oder mit Seufzern, weil Er seinen Platz in den Geschöpfen haben möchte, um in ihnen zu leben. Seine Liebe ist unbeschreiblich und sie würde bis zum Übermaß gehen und alle Kunstgriffe der Liebe anwenden, wenn Er nur frei wäre, zu leben und die Menschen in seinem FIAT leben zu lassen. Ich war überrascht, als ich das sah, und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir:

„Tochter meines Willens, du weißt nicht, wie weit unsere Liebe geht und was Wir tun werden, damit das Geschöpf in unserem Willen lebe. Das ist der schönste Aspekt der Schöpfung, und wenn Wir das nicht täten, könnten Wir sagen: „Unser Werk ist nicht vollendet, und Wir haben auch nicht das vollbracht, was wir zu tun verstehen und zu tun vermögen; Wir können behaupten, dass Wir nichts getan haben im Vergleich zu dem, was für Uns noch zu tun bleibt.“

Wisse, dass es von unserer Gottheit *ab eterno* beschlossen ist, dass Wir so viele Leben von Uns bilden werden, als Wir Dinge geschaffen haben und als das Geschöpf Akte in unserem Willen tun wird. Weil unser Wesen allem überlegen ist, ist es gerecht, dass Es in seinen Leben die Anzahl aller geschaffenen Dinge und aller Akte der Menschheitsfamilie übertrifft. Wenn nun das Geschöpf nicht in unserem Willen lebt, können Wir das nicht tun, es würde Uns der göttliche Baustoff fehlen, um unser Leben in den Akten des Menschen zu bilden, es würde Uns der Platz fehlen, wo Wir es hinlegen könnten; und außerdem, wozu sollten Wir diese unsere Leben formen,

wenn niemand da ist, der sie aufnehmen wollte, niemand, der sie kennt und liebt?

Siehst du also, dass es wahrhaft der schönste, mächtigste und weiseste Akt ist? Es geht darum, unsere Leben auszubreiten, die Wir bereits in unserem Schoß gezeugt haben und nicht zur Welt bringen können, weil unser Wille nicht herrscht. Und scheint es dir geringfügig zu sein, was dem großen Werk der Schöpfung [noch] fehlt? Es ist der reizvollste Akt, der größte Höhepunkt, wo die Schöpfung und alle Akte in solch seltene Schönheit und so große Herrlichkeit eingefüllt werden, dass die Schönheit, die man in der Vergangenheit von Uns gekannt hat und die Herrlichkeit, die man Uns erwiesen hat, wie kleine Tröpfchen dagegen sind.

Meine Tochter, o wie verlangen Wir danach, wie zittert, seufzt, brennt unsere Liebe wie im Fieberwahn, dass das Geschöpf doch in unserem Willen lebt! Und da Wir wissen, dass ihnen viele Dinge fehlen werden, um von seinen Akten Gebrauch zu machen, um unser Leben zu bilden, sind Wir zu ständiger Arbeit bereit, um für alles aufzukommen. In jedem Akt der Seele werden Wir ihr unsere Liebe schenken, unsere Heiligkeit, unsere Güte und Schönheit, damit nichts an dem Nötigen fehlt, um unser Leben zu bilden; und so werden Wir Uns selbst hervorbringen und reproduzieren. O, welche Erwidernng an Liebe, Heiligkeit und Güte wird Uns zuteilwerden! Wir werden beglückt durch den süßen Zauber unserer Schönheit! Wie sollten Wir Uns nicht danach sehnen, dass die Menschen in unserem Willen leben, da es nicht bloß das Geschöpf ist, das Wir besitzen werden, sondern unser eigenes Leben, das in seinen Akten gezeugt wird? Und während Wir uns an einem Leben von Uns freuen, wird ein weiteres folgen und dann noch eines, entsprechend den Akten, den die Seele vollbringt. Wenn Wir sehen, dass das Geschöpf dabei ist, einen Akt zu tun, werden Wir von dem Unsrigen dazu beitragen und Uns zu Handelnden unseres eigenen Lebens und zu dessen Zuschauern machen. Welche Freude, welches Glück, meine Tochter, Uns selbst bilden zu können, jemanden zu haben,

der Uns kennt und liebt, und unseren Königspalast im Geschöpf zu besitzen!

Darüber hinaus wird das Geschöpf die große Wohltat erfahren, dass seine kleine Heiligkeit in der Unsrigen, seine kleine Liebe in der Unsrigen und seine Güte und Schönheit in der Unsrigen bleiben wird, auf eine Art, dass die Seele, wenn sie einen heiligen Akt vollbringt, unsere Heiligkeit zu ihrer Verfügung hat, wenn sie liebt, wird sie mit unserer Liebe lieben und so weiter. Auf diese Weise werden ihre Akte aus dem Inneren unserer Akte hervorgehen; alles nämlich, was in unserem Wollen getan wird, geht weder aus Uns noch aus dem Inneren unserer Akte heraus. So wird die Seele Uns immer lieben, und Wir werden Uns immer geliebt fühlen. Sie wird stets an Heiligkeit, Güte und Schönheit zunehmen und somit stets neue Kenntnisse von ihrem Schöpfer erwerben, denn sie wird Ihn in ihren Akten lebendig pochen fühlen. Mein Wille wird ihr stets neue Dinge über unser Göttliches Sein enthüllen, damit sie unser Leben, das sie besitzt, noch mehr schätzt. Die Kenntnis bringt neue Liebe hervor und teilt ihr weitere Arten unserer Schönheit mit. Sie wird ihr ununterbrochen neue Dinge sagen und sie gleichsam mit dem nähren, was Wir sind. Das glückliche Geschöpf wird sich im Netz unserer Liebe gefangen fühlen, von unserem Licht erfüllt und vom Zauber unserer Schönheit; und Wir werden dermaßen von seiner Liebe hingerissen sein, dass Wir im Geschöpf Zuflucht nehmen, um zu lieben und Unserer Liebe ein Ventil zu geben. Und Wir werden es so schmücken, dass Wir selbst von einer so seltenen Schönheit bezaubert werden. Deshalb können Wir alle anderen Dinge kleine Tröpfchen nennen im Vergleich zum Leben [der Seele] in unserem Willen. Sei daher aufmerksam. Du wirst Mir das größte Wohlgefallen bereiten und Mich glücklich machen, wenn du in meinem Willen lebst.“

Danach dachte ich weiterhin über die große Gnade des Lebens im Göttlichen Willen nach. Und der gute Jesus nahm seine Rede wieder auf:

„Meine Tochter, dieses Gut ist so groß, dass Ich unser pochendes Leben lebendig in der Seele fühle und Wir keine Worte mehr brauchen, um Uns

verständlich zu machen. Unser Atem in ihrem Atem ist Wort, der das menschliche Wesen umhüllt und es in unser Wort umwandelt. Und die Seele hört, wie unser Wort in ihrem Geist spricht, in den Arbeiten und den Schritten. Und die Kraft unseres schöpferischen Wortes erfüllt sie auf eine Weise, dass es in den innersten Fasern des Herzens hörbar wird und das Geschöpf in mein Wort selbst umwandelt. Mein Wort wird zur Natur im Geschöpf, und wenn das Geschöpf das, was Ich sage und will, nicht täte, wäre es, wie wenn mein Wort gegen sich selbst vorgehen würde, was nicht sein kann.

So bin Ich für den, der in meinem Wollen lebt, Wort im Atem, in der Bewegung, in der Intelligenz, im Blick, in allem, und zwar so sehr, dass das Geschöpf, während es sich mit meinem Wort verschmolzen und in es eingetaucht fühlt, und, da es den Klang meiner Stimme nicht gehört hat, sich wundert und sagt: ‚Wie ist das, ich fühle meine Natur in sein Wort umgewandelt und weiß nicht, wann Er mir das gesagt hat?‘ Und Ich sage zur Seele: ‚Weißt du nicht, dass Ich in jedem Augenblick Wort bin? Und obwohl du Mich nicht hörst, spreche Ich, da Ich weiß, dass du, wenn du in die Kammer deiner Seele eintrittst, es finden und die Gabe meines Wortes aufnehmen wirst.‘ Meine Worte entfliehen nicht, sondern bleiben und wandeln die menschliche Natur in mein Wort um. Es vollzieht sich eine derartige Einigung und Umwandlung zwischen dem, der in unserem Willen lebt und Uns, dass Wir Uns ohne Sprechen verständlich machen und ohne Worte sprechen. Dies ist das größte Geschenk, das Wir dem Geschöpf machen können: mit dem Atem, mit der Bewegung zu sprechen. Die Seele ist so sehr mit Uns vereinigt, dass Wir dieselben Handlungsweisen gebrauchen, wie Wir mit Uns selbst; und obwohl unser Göttliches Sein ganz Wort und ganz Stimme ist – wenn Wir es nicht wollen, dann lassen Wir Uns von niemandem hören. Sei deshalb aufmerksam und lasse dich in allem von meinem Willen führen.“

8. Dezember 1938

Wie die Menschheit unseres Herrn als Schleier für seine Gottheit und die Wunder des Göttlichen Wollens diente. Alle geschaffenen Dinge und das [menschliche] Geschöpf selbst sind Schleier, die die Gottheit verbergen. Die Unbefleckte Empfängnis: die Neugeburt aller.

Der Flug im Göttlichen Wollen dauert an; mir scheint, dass Er sich in allen natürlichen und geistlichen Dingen finden lässt und mit unbeschreiblicher Liebe spricht:

„Ich bin hier, machen Wir es gemeinsam, tue es nicht allein; ohne Mich würdest du es nicht zu tun vermögen, wie Ich es mache, und Mir würde der Schmerz bleiben, beiseite gestellt zu werden, und du hättest den Schmerz, dass deine Akte nicht den Wert eines Aktes eines Göttlichen Willens haben.“

Doch während ich dies dachte, wiederholte mein guter Jesus seinen kurzen Besuch und sprach gütig zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, meine Heiligste Menschheit war die Verwahungsstätte meines Göttlichen Willens. Es gab keinen kleinen oder großen Akt, bis hin zum Atem und zur Bewegung, wo meine Menschheit sich nicht zum Schleier machte und in allem mein Göttliches FIAT verbarg, ja Ich hätte weder zu atmen noch Mich zu bewegen vermocht, wenn Ich Ihn nicht in Mich eingeschlossen hätte. So diente Mir meine Menschheit als Schleier, um sowohl meine Gottheit wie auch das große Wunder des Wirkens meines Wollens in allen meinen Akten zu verbergen.“

Wenn das nicht so gewesen wäre, hätte sich Mir niemand nähern können. Meine Majestät, das strahlende Licht meiner Gottheit hätte sie geblendet und zur Erde geworfen, und alle wären vor Mir geflohen. Wer hätte es je gewagt, Mir auch nur das geringste Leid zuzufügen? Doch Ich liebte den Menschen und kam nicht auf die Erde, um mit meiner Gottheit zu prunken, sondern mit meiner Liebe; daher wollte Ich Mich unter dem Schleier

meiner Menschheit verbergen, um mich mit dem Menschen zu verbrüdern und das zu tun, was er tat, und ging sogar so weit, Mir unerhörte Leiden und den Tod selbst zufügen zu lassen.

Wer sich nun mit meiner Menschheit in allen seinen Akten und seinen Leiden vereint, zerreißt, wenn er meinen Willen finden will, um Ihn sich anzueignen, den Schleier meiner Menschheit und findet in meinen Akten die Frucht, das Leben und die Wunder, die Er in Mir wirkte und empfängt das, was Ich in Mir tat, als sein Leben. Und meine Menschheit wird für ihn Hilfe und Führung sein und ihn lehren, wie er in Ihm leben soll, sodass Ich auf Erden ein [zweites] Ich-selbst haben werde, Das fortführt, für Mich den Schleier zu bilden, um das zu verbergen, was mein Wille tun will. Wenn sie Mich aber ohne meinen Willen suchen, werden sie nur meinen Schleier finden, aber nicht das Leben meines Willens; [der Schleier] kann nicht die Wunder hervorbringen, die Er in der Verborgtheit meiner Menschheit wirkte. Stets ist es mein Wille, der im Geschöpf die größten Wunder zu verbergen vermag, die strahlendsten Sonnen, die noch nie gesehenen Wunder. Wie viele dieser meiner lebenden Menschheiten hätte Ich gerne auf der Erde! Doch leider, Ich suche sie und finde sie nicht, denn es gibt keinen, der mit aller Entschlossenheit meinen Willen sucht!“

Der gute Jesus verstummte, und ich dachte weiter über das nach, was Er zu mir gesagt hatte; ich konnte gleichsam mit der Hand berühren, wie alles, was Jesus getan, gesagt und gelitten hatte, Träger des Göttlichen Wollens waren; und Er nahm seine Rede wieder auf und fügte hinzu:

„Meine gute Tochter, meine Menschheit verbarg nicht nur auf eine ganz besondere Weise meine Gottheit und meinen Willen, sondern alle geschaffenen Dinge und der Mensch selbst sind Schleier, die unsere Gottheit und unseren anbetungswürdigen Willen verbergen. Der Himmel ist ein Schleier, der unsere unermessliche Gottheit, unsere Festigkeit und Unwandelbarkeit verbirgt. Die Vielzahl der Sterne verbirgt die mannigfaltigen Wirkungen, die unsere Unermesslichkeit, Festigkeit und Unwandelbarkeit besitzen. O, wenn der Mensch unter diesem blauen Gewölbe unsere enthüllte

Gottheit sehen könnte, ohne diese himmelblauen Schleier, die Uns bedecken und verbergen! Seine Winzigkeit wäre von unserer Majestät zermalmt, und er würde zitternd dahinschreiten, da er über sich den ständigen Blick eines reinen, heiligen, starken und mächtigen Gottes wahrnimmt. Doch weil Wir den Menschen lieben, verhüllen Wir Uns und reichen ihm, was er nötig hat, jedoch in Verborgenheit.

Die Sonne ist ein Schleier, der unser unzugängliches Licht verbirgt, unsere blendende Majestät, ja Wir müssen sogar ein Wunder wirken, um unser ungeschaffenes Licht einzuschränken, damit es dem Menschen nicht Furcht einflößt; verschleiert unter diesem von Uns geschaffenen Licht nähern Wir uns dem Menschen, küssen ihn, wärmen ihn und dehnen diesen Schleier des Lichtes sogar unter seinen Schritten aus, zur Rechten, zur Linken, über seinem Kopf. Wir gehen so weit, sein Auge mit Licht zu füllen. Wer weiß, vielleicht würde seine zarte Pupille Uns erkennen! Doch nein, vergebens! Der Mensch nimmt den Schleier des Lichtes, der Uns verbirgt, und Wir bleiben der unbekannte Gott inmitten der Geschöpfe. Welch ein Schmerz!

So ist der Wind ein Schleier, der unsere Herrschaft verbirgt, die Luft ist ein Schleier, der unser beständiges Leben verbirgt, das Wir den Geschöpfen geben, das Meer ist ein Schleier, der unsere Reinheit verbirgt, unsere Labung und göttliche Frische. Sein Gemurmel verbirgt unsere ununterbrochene Liebe, und wenn Wir sehen, dass das Geschöpf Uns nicht zuhört, bilden Wir schließlich gewaltige Wellen, wie um Lärm zu machen, damit sie Uns erkennen, da Wir geliebt werden wollen. Welches Gut der Mensch auch empfängt – in allem ist unser Leben verhüllt, das ihm dieses Gut anbietet.

Unsere Gottheit, die den Menschen so sehr liebt, geht so weit, sich sogar unter der Erde zu verhüllen, um sie unter seinen Schritten fest und stabil zu machen, damit er nicht wanke. Sogar im zwitschernden Vogel, in der blühenden Wiese, in den verschiedenen Süßigkeiten der Früchte verhüllt sich unsere Gottheit, um ihm unsere Freuden zu reichen und ihn die un-

schuldigen Wonnen unseres Göttlichen Wesens verkosten zu lassen. Und was soll Ich dir über die vielen Wunder der Liebe sagen, mit denen Wir im Menschen verschleiert und verborgen sind? Wir verhüllen Uns im Atem, im Herzschlag, in der Bewegung, im Gedächtnis, Intellekt und Willen. Wir verhüllen Uns in seiner Pupille, in seinem Wort, in seiner Liebe. Wie schmerzt es Uns doch, weder erkannt noch geliebt zu werden! Wir können sagen: ‚Wir leben in ihm. Wir tragen ihn und lassen Uns von ihm tragen; nichts könnte er ohne Uns tun, und doch leben wir zusammen, ohne uns zu kennen!‘ Welch ein Schmerz! Wenn er Uns kennen würde, sollte das Leben des Menschen das größte Wunder unserer Liebe und Allmacht sein. Aus seinen Schleiern heraus würden Wir nichts anderes tun, als ihm unsere Heiligkeit und Liebe zu reichen, ihn mit unserer Schönheit zu bedecken und unsere Wonnen genießen zu lassen. Doch da er Uns nicht kennt, behandelt er Uns wie den Gott, der ferne von ihm ist; und Wir können, wenn Wir nicht erkannt werden, nichts geben, denn das wäre so, als gäben Wir den Blinden unsere Güter. Und der Mensch ist gezwungen, unter dem Alptraum seiner Armseligkeiten und Leidenschaften zu leben. Der arme Mensch! Er erkennt Uns nicht, weder unter den Schleiern, die Uns in ihm verbergen, noch unter den Schleiern aller geschaffenen Dinge! Er tut nichts anderes, als vor unserem Leben zu fliehen und vor dem Zweck, für den er geschaffen worden ist. Und oft können Wir seine Undankbarkeit nicht mehr ertragen, und die Güter, die unsere Schleier enthalten, verwandeln sich für ihn in Züchtigungen.

Erkenne deshalb in dir, dass du nichts anderes bist als ein Schleier, der deinen Schöpfer verbirgt, damit du unser göttliches Leben empfängst und Wir dir in all deinen Akten dieses Leben verleihen können. Erkenne dieses Leben unter den Schleiern aller geschaffenen Dinge, damit alle dir helfen, ein solches Gut aufzunehmen.“

Danach machte ich meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens. Wie viele Überraschungen gibt es in diesem so heiligen Willen! Und was noch mehr ist, Er erwartet das Geschöpf, um es über seine Werke auf

dem Laufenden zu halten, um ihm zu verstehen zu geben, wie sehr Er es liebt und um ihm aus dem, was Er tut, ein Geschenk zu machen. Er ist begierig, stets und unaufhörlich zu geben, und begnügt sich mit der Erwidern des kleinen ‚Ich liebe Dich‘ des Geschöpfes. Dann kam ich bei der Empfängnis der Königin Mutter an. Wie viele Wunder! Und mein guter Jesus nahm seine Rede wieder auf und sprach zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, heute ist das Fest der Unbefleckten Empfängnis. Es ist das schönste Fest, das größte Fest für Uns und den Himmel und die Erde. Als Wir dieses himmlische Geschöpf aus dem Nichts hervorriefen, wirkten Wir solche Wunder und Wunderwerke, dass Himmel und Erde davon erfüllt wurden. Alle riefen Wir herbei, niemand wurde zur Seite gestellt, damit alle gemeinsam mit ihr neu geboren würden. So war es die Wiedergeburt von allen und von allem. Unser Göttliches Wesen floss so sehr aus Uns über, dass Wir ihr im Akt der Empfängnis Meere der Liebe, der Heiligkeit und des Lichtes zur Verfügung stellten, mit denen sie alle lieben, alle heilig machen und allen Licht verleihen konnte. Das Himmlische Mägdlein fühlte in ihrem Herzen ein unzählbar großes Volk neu geboren werden. Und was tat unsere Väterliche Güte? Zuerst gaben Wir sie [Maria] Uns Selbst zum Geschenk, damit Wir Uns an ihr erfreuen und sie umwerben mögen, und sie Uns genieße und umwerbe, sodann machten Wir sie jedem Menschen zum Geschenk. O wie sehr liebte sie Uns und alle mit solcher Intensität und Fülle, dass es keinen Ort gibt, wo sich ihre Liebe nicht zeigt. Die ganze Schöpfung, die Sonne, der Wind, das Meer ist voll von der Liebe dieses heiligen Geschöpfes, denn auch die Schöpfung fühlte sich mit ihr zu neuer Herrlichkeit wiedergeboren; und noch viel mehr hatten alle Menschen die große Glorie, ihre Königin zu besitzen; wenn sie Uns daher zum Wohle ihres Volkes bittet, sagt sie mit einer Liebe, der Wir nicht widerstehen können, zu Uns: ‚Anbetungswürdige Majestät, erinnert Euch an das, was Ihr mir gegeben habt. Ich gehöre bereits Euch und ich gehöre [auch] ihnen. Deshalb müsst Ihr mich zu Recht erhören.‘“

18. Dezember 1938

Gott gibt nicht, wenn das Geschöpf nicht empfangen will. Leidvolle Umstände, wenn die Seele nicht im Göttlichen Willen lebt. Die Verwahrerin der ganzen Schöpfung. Die Göttliche Speise: die Liebe. Die Situation Gottes, wenn die Seele nicht im Göttlichen Willen lebt; die Seele, die von der Ähnlichkeit mit Gott abweicht.

Ich bin stets in den Armen des Göttlichen Wollens, das mir alles gegenwärtig macht, um mir zu sagen: ‚Ich habe alles für dich getan, aber Ich will, dass du erkennst, bis zu welchem Übermaß meine Liebe gelangt ist.‘ Doch während mein Geist sich verlor, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, der immer der erste sein möchte, der über sein FIAT und seine Werke spricht, voller Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wenn Wir bekanntmachen, was Wir für die Geschöpfe getan haben, ist dies für Uns wie die Entschädigung für alles, was Wir gemacht haben. Doch wen können Wir dies erkennen lassen? Den, der in unserem Willen lebt, weil Er Uns die Fassungskraft schenkt, um Uns verständlich zu machen, das Gehör, damit Wir gehört werden und Er den menschlichen Willen umwandelt, damit er will, was Wir ihm geben wollen. Wir geben nie, wenn das Geschöpf nicht empfangen will und das, was Wir geben wollen, nicht kennt. Du siehst also, in welch leidvolle Umstände sie Uns versetzen, wenn sie nicht in unserem Willen leben. Sie machen Uns zum stummen Gott, und Wir können ihnen nicht zeigen, wie sehr Wir sie lieben und wie sie Uns lieben sollten. Man kann sagen, dass die Verbindungen zwischen Himmel und Erde unterbrochen sind.

Nun sollst du wissen, dass alles Geschaffene ein Geschenk für den Menschen sein sollte. Jedes geschaffene Ding machten Wir zum Träger der Gabe und der Liebe, mit der Wir diese Gabe ausstatteten. Und weißt du warum? Der Mensch hatte Uns nichts zu geben, [aber] Wir liebten ihn mit höchster Liebe und wollten, dass er etwas habe, um es Uns zu geben – denn wenn man nichts zu geben hat, endet die Übereinstimmung, zer-

bricht die Freundschaft und stirbt die Liebe – so statteten Wir das Geschöpf mit so vielen unserer Gaben aus, als ob sie ihnen gehörten, damit sie Uns etwas schenken konnten.

Deshalb machen Wir die in unserem Willen lebende Seele zur Schatzwalterin der ganzen Schöpfung. Wie groß ist unsere Freude und unser Wohlgefallen, wenn sie von unseren Gaben Gebrauch macht und zu Uns spricht, um Uns zu lieben: ‚Du siehst, wie sehr ich Dich liebe. Ich schenke Dir die Sonne, um Dich zu lieben, und ich liebe Dich mit derselben Liebe, mit der Du mich in der Sonne geliebt hast; ich erweise Dir die Ehre und Anbetung ihres Lichtes, ihre mannigfachen Wirkungen, um Dich zu lieben, ihren kontinuierlichen Akt des Lichtes, um mich überallhin auszubreiten und mein ‚Ich liebe Dich‘ in alles zu legen, was ihr Licht berührt.‘ Weißt du, was dann geschieht? Wir sehen alles Licht der Sonne und alle ihre Wirkungen mit dem ‚Ich liebe Dich‘ wie mit Perlen geziert; wo immer ihr Licht hinkommt, sehen Wir das ‚Ich liebe Dich‘, die Anbetung und die Ehrenerweise des Geschöpfs. Ja, mehr noch: die Sonne trägt wie im Triumph die Liebe des Schöpfers und des Geschöpfs. So fühlen Wir Uns in der Sonne mit einem einzigen Willen und einer einzigen Liebe vereint. Und wenn das Geschöpf sich gedrängt fühlt, Uns noch mehr zu lieben, sagt es kühn zu Uns: ‚Du siehst, wie sehr ich Dich liebe, doch das genügt mir nicht, ich möchte Dich noch mehr lieben, daher trete ich in dein unzugängliches, unermessliches und ewiges Licht ein, das kein Ende hat, und innerhalb dieses Lichtes will ich Dich mit deiner Ewigen Liebe lieben.‘ Du kannst unsere Freude nicht begreifen, wenn Wir sehen, dass die Seele Uns nicht nur in unseren Gaben liebt, sondern auch in Uns selbst. Und wie besiegt von ihrer Liebe, vergelten Wir ihr, indem Wir die Gabe verdoppeln und begeben Uns in ihre Macht, damit Wir geliebt werden, nicht nur so wie Wir in unseren Werken lieben, sondern wie Wir in Uns selbst lieben, und um sie zu lieben. Und so ist es in allen anderen geschaffenen Dingen: die Seele bedient sich ihrer, um Uns neue Liebesüberraschungen zu bereiten, um Uns für die Gaben zu vergelten, um die Übereinstimmung aufrecht zu erhalten, um Uns zu sagen, dass sie Uns ständig liebt. Und Wir, die Wir nicht empfangen können

ohne zu geben, verdoppeln die Gaben. Doch das größte Geschenk ist es, wenn Wir sie in den Armen unseres Willens getragen sehen und Uns so sehr hingezogen fühlen, dass Wir nicht anders können, als von unserem Höchsten Sein zu sprechen, und ihr eine weitere Kenntnis dessen zu eröffnen, was Wir sind: das ist die größte Gabe, die Wir ihr machen können, und sie übertrifft die ganze Schöpfung.

Unsere Werke zu kennen, ist eine Gabe, aber Uns selbst zu erkennen zu geben, bedeutet, dass Wir unser Leben schenken, bedeutet, die Seele zu unseren Geheimnissen zuzulassen, bedeutet, dass sich der Schöpfer dem Geschöpf anvertraut.

Dass die Seelen in unserem Willen leben und Uns lieben, bedeutet Uns alles. Umso mehr, als die Liebe zu Uns selbst unsere ständige Nahrung darstellt. Mein Himmlischer Vater zeugt unaufhörlich seinen Sohn, da Er liebt. Indem Er Mich zeugt, bildet Er die Speise, die Uns nährt. Ich, sein Sohn, liebe mit seiner eigenen Liebe, und der Heilige Geist geht hervor. Damit bilden Wir eine weitere Speise, um Uns zu nähren. Wenn Wir die Schöpfung schufen, dann deshalb, weil Wir lieben; und wenn Wir sie mit unserem kreativen und bewahrenden Akt erhalten, so deshalb weil Wir lieben. Diese Liebe dient Uns als Speise. Wenn Wir wünschen, dass das Geschöpf Uns in unseren Werken und in Uns selbst erkennt, dann deshalb, weil Wir geliebt werden wollen, und Uns dieser Liebe bedienen, um Uns zu nähren. Wir verachten die Liebe nie; solange es Liebe ist, dient sie Uns und gehört zu Uns. Unsere Liebe wird dadurch gesättigt, dass sie geliebt wird; und da Wir alles aus Liebe gemacht haben, wollen Wir, dass Himmel und Erde und alle Geschöpfe für Uns ganz Liebe seien. Und wenn nicht alles Liebe ist, schmerzt Uns das so sehr, dass es Uns ein Delirium bereitet, weil Wir lieben und nicht geliebt werden.

Nun ist unser Wille unser Leben, die Liebe ist die Nahrung. Du siehst, zu welch hohem, edlem, erhabenem Ort Wir das Geschöpf erheben möchten: es soll in sich selbst das Leben unseres Willens bilden, der für sie alle Dinge, Umstände, Kreuze, bis hin zur Luft, die es einatmet, in Liebe umwan-

delt, um das Geschöpf auf eine Weise zu nähren, dass Wir sagen können: ‚Das Leben unseres Willens ist das Deine und das Unsere, und Wir ernähren Uns mit derselben Speise.‘

Damit sehen Wir das Geschöpf in unserem Abbild und Gleichnis wachsen, und das stellen unsere wahren Freuden in der Schöpfung dar, wenn Wir sagen können: ‚Unsere Kinder sehen Uns ähnlich.‘ Und wie groß sollte nicht die Freude des Geschöpfs sein, wenn es sagen kann: ‚Ich bin meinem Himmlischen Vater ähnlich.‘ Deshalb will Ich, dass die Menschen in meinem Willen leben, denn Ich will meine Kinder, die Mir ähnlich sind.

Wenn diese Kinder nicht in meinem Willen zu Mir zurückkehren, befinden Wir Uns in der Lage eines armen Vaters, der adlig ist und Wissenschaft besitzt, um alle belehren zu können; er ist reich und mit Güte und seltener Schönheit ausgestattet. Die Kinder aber sehen ihm überhaupt nicht ähnlich, sondern sind vom Adel ihres Vaters abgewichen: sie erkennen sich als arm, verkrüppelt, hässlich und schmutzig, dass es Abscheu erregt. Der arme Vater fühlt sich in seinen Kindern entehrt, ja er blickt sie an und erkennt sie beinahe nicht. Und wenn er sie blind, lahm, krank sieht und dass sie letztendlich nicht einmal ihren eigenen Vater erkennen, stellen diese Kinder einen Schmerz für den Vater dar. So sind Wir. Wer nicht in unserem Willen lebt, entehrt Uns und wird zu unserem Leid. Wie können sie Uns ähnlich sein, wenn unser Wille nicht der ihre ist? Unser Wille ernährt unsere Kinder mit unserer eigenen Speise, die, wenn sie sich damit nähren, nichts anderes tut, als in ihnen unsere Heiligkeit zu bilden, sie werden mit unserer Schönheit geschmückt und erwerben eine große Kenntnis ihres Vaters. Denn unser FIAT spricht mit seinem Licht zu ihnen und teilt ihnen so vieles über ihren Vater mit, bis sie sich so sehr in Ihn verlieben, dass sie nicht mehr ohne Ihn sein können; und das bringt die Ähnlichkeit hervor.

Tochter, ohne Meinen Willen gibt es niemand, der sie nährt oder unterweist, niemand, der sie bildet oder als Kinder aufzieht, die Uns ähnlich sehen. Sie verlassen unser Haus und wissen weder, was Wir tun noch wer

Wir sind, noch wie sehr Wir sie lieben noch was sie tun müssen, um Uns ähnlich zu sein, somit sind sie weit entfernt von unserer Ähnlichkeit. Wie können Wir einander ähnlich sehen, wenn sie Uns nicht kennen und niemand da ist, der ihnen von unserem Göttlichen Wesen erzählt?“

25. Dezember 1938

Die Herabkunft des Wortes. Wie leicht es ist, Jesus geboren werden zu lassen, vorausgesetzt, dass man in seinem Willen lebt. Das Paradies, das die Himmelskönigin ihren kleinen Jesus auf Erden finden ließ.

Mein armer Geist wandert weiterhin im Göttlichen Willen. O wie glücklich fühlt Er sich, wenn Er sieht, dass seine kleine Neugeborene auf die Suche nach seinen Akten geht, um sie zu kennen, zu küssen, anzubeten, sich anzueignen und zu Ihm zu sagen: ‚Wie sehr hast Du mich geliebt!‘ Dann hielt ich beim Herabsteigen des Wortes auf die Erde inne und bemitleidete Ihn, weil Er alleine war. Und mein guter Jesus überraschte mich und sprach mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit zu mir:

„Meine liebste Tochter, du irrst dich; die Einsamkeit war von Seiten der menschlichen Undankbarkeit, doch von der Seite Gottes und seitens unserer Werke begleiteten Mich alle und ließen Mich nie allein. Vielmehr musst du wissen, dass gemeinsam mit Mir der Vater und der Heilige Geist herabstiegen; während Ich mit ihnen im Himmel verblieb, stiegen Sie mit Mir auf die Erde herab. Wir sind unzertrennlich und können Uns Selbst, sogar wenn Wir es wollten, nicht voneinander trennen, sondern höchstens bilokieren. Und während Wir unseren Thron im Himmel haben, bilden Wir unseren Thron auf der Erde, aber trennen können Wir uns nicht. Es war höchstens so, dass DAS WORT den wirkenden Teil übernahm, dennoch wirkten der Vater und der Heilige Geist immer mit.

Vielmehr bewegten sich im Akt, als Ich vom Himmel herabstieg, alle, um Mir Geleit zu geben und die Mir geschuldeten Ehren zu erweisen. Der

Himmel mit allen seinen Sternen geleitete Mich, sie gaben meiner Unwandelbarkeit und endlosen Liebe die Ehre. Die Sonne machte Mir den Hof und gab Mir die Ehre für mein ewiges Lichtes. O wie treffend pries sie Mich mit der Mannigfaltigkeit ihrer Wirkungen! Ich kann sagen, dass sie für Mich mit ihrem Licht und ihrer Wärme eine Wiege bildete und in ihrer stummen Sprache zu Mir sprach: ‚Du bist Licht, und ich ehre Dich, ich bete Dich an, ich liebe Dich mit demselben Licht, mit dem Du mich erschaffen hast.‘ Alle umgaben Mich: der Wind, das Meer, das kleine Vöglein, alle und alles, um Mir die Liebe und Ehre zu geben, mit der Ich sie erschaffen hatte; der eine pries meine Herrschaft, der andere besang meine Unermesslichkeit, jener meine unendlichen Freuden. Die geschaffenen Dinge feierten Mich festlich, und wenn Ich weinte, weinten auch sie, denn mein in ihnen wohnender Wille machten ihnen das, was Ich tat, bewusst; o, wie fühlten sie sich geehrt, das zu tun, was ihr Schöpfer tat!

Dann hatte Ich das Gefolge der Engel, die Mich nie allein ließen. Und da alle Zeiten Mir gehören, hatte Ich das Gefolge meines großen Volkes, das in meinem Willen leben würde. Dieser legte es Mir in die Arme, und Ich fühlte es in meinem Herzen schlagen und spürte es in meinem Blut und meinen Schritten. Und nur, weil Ich Mich von diesem Volk, das mit meinem eigenen Willen geliebt wurde, umgeben sah, fühlte Ich Mich für das Herabsteigen vom Himmel auf die Erde gleichsam wie entschädigt. Dies war meine erste Absicht: das Reich meines Willens inmitten meiner Kinder neu zu ordnen. Niemals hätte Ich die Welt erschaffen, wenn Ich nicht Söhne haben sollte, die Mir ähnlich sind und in meinem eigenen Willen leben. Er würde sich in der Situation einer armen unfruchtbaren Mutter befinden, die keine Macht hat, zu zeugen und keine Familie gründen kann. Aber mein Wille hat die Macht, zu zeugen und seine lange Nachkommenchaft zu bilden, um sich seine göttliche Familie zu gründen.“

Dann meditierte ich weiter über die Herabkunft des Göttlichen Wortes und sagte zu mir: ‚Wie kann Jesus jemals in unseren Seelen geboren werden?‘ Und das teure Kind fügte hinzu:

„Meine Tochter, Mich geboren werden zu lassen, ist das Einfachste, umso mehr, als Wir keine schwierigen Dinge zu tun verstehen, und unsere Macht alles erleichtert; wenn das Geschöpf nur in unserem Willen lebt, ist alles getan. Wenn die Seele in Ihm leben will, bildet sie bereits die Wohnstätte für deinen kleinen Jesus. Wenn sie beginnen will, ihre Akte zu tun, empfängt sie Mich, und wenn sie ihren Akt vollendet, lässt sie Mich geboren werden. Indem sie in meinem Willen liebt, kleidet sie Mich mit Licht und wärmt Mich gegen so viel Kälte der Geschöpfe, und jedes Mal, wenn sie Mir ihren Willen gibt und den Meinen nimmt, finde Ich darin meine Unterhaltung und mein Spiel und besinge meinen Sieg über den menschlichen Willen: Ich fühle Mich als der kleine siegreiche König.

Siehst du also, meine Tochter, wie leicht es seitens deines kleinen Jesus ist? Denn wenn Wir unseren Willen im Geschöpf vorfinden, können Wir alles tun; Er liefert Uns alles, was nötig ist und was Wir brauchen, um unser Leben und unsere schönsten Werke zu bilden. Wenn aber unser Willen nicht vorhanden ist, sind Wir behindert: hier fehlt Uns die Liebe, dort die Heiligkeit, da die Macht, hier die Reinheit und alles, was für die Neugeburt und Bildung unseres Lebens in ihnen nötig ist. Deshalb liegt alles an den Geschöpfen, weil Wir Unsererseits ihnen alles zur Verfügung stellen.“

Außerdem bereitete Mir meine Göttliche Mama bei meiner Geburt eine schöne Überraschung: Mit ihren Akten und ihrer Liebe, mit dem Leben meines Willens, das sie besaß, bildete sie für Mich ein Paradies auf Erden. Sie tat nichts anderes, als die ganze Schöpfung mit ihrer Liebe zu verweben. Hier breitete sie Meere voll Schönheiten aus, damit Ich Mich an unseren Göttlichen Schönheiten freuen konnte in denen Mariens Schönheit erstrahlte – wie schön war meine Mutter, die Ich in der ganzen Schöpfung fand und die Mich an ihrer Schönheit und der Schönheit ihrer Akte Mich erfreuen ließ – dort wieder dehnte sie ihr Meer voll Liebe aus, damit Ich entdeckte, dass sie Mich in allen Dingen liebte; und Ich fand mein Paradies der Liebe in ihr und beglückte und erfreute Mich in den Liebesmeeren meiner Mutter. Nun bildete sie in meinem Willen für Mich die schönste

Musik, die erlesensten Konzerte, damit Ihr kleiner Jesus nicht die Musik des Himmlischen Vaterlandes vermisste. An alles dachte meine Mutter, damit Mir keine Freude des Paradieses fehlte, das Ich verlassen hatte. Sie tat in allen ihren Akten nichts anderes als Freuden zu bilden, die Mich glücklich machen sollten.

Wenn Ich Mich bloß an ihr Herz schmiegte, vernahm Ich solche Harmonien und Freuden, dass Ich bezaubert war. Meine teure Mama nahm, indem sie in meinem Willen lebte, das Paradies in ihren Schoß auf und ließ es ihren Sohn genießen, und alle ihre Akte dienten Mir nur dazu, um Mich glücklich zu machen und mein Paradies auf Erden zu verdoppeln.

Nun, meine Tochter, du kennst auch eine andere Überraschung noch nicht: die Seele, die in meinem Willen lebt, ist untrennbar von Mir, und jedes Mal, wenn Ich wiedergeboren werde, wird sie zusammen mit Mir wiedergeboren. So bin Ich nie allein, sondern lasse sie zusammen mit Mir zu Göttlichem Leben wiedergeboren werden. Sie wird wiedergeboren zu neuer Liebe, zu neuer Heiligkeit, zu neuer Schönheit; wiedergeboren in den Kenntnissen über ihren Schöpfer, wiedergeboren in allen unseren Akten; ja, in jedem Akt, den sie tut, ruft sie Mich, um wiedergeboren zu werden und gestaltet ein neues Paradies für ihren Jesus. Und Ich lasse sie zusammen mit Mir wiedergeboren werden, um sie glücklich zu machen. Die Seele, die gemeinsam mit Mir lebt, glücklich zu machen, ist eine meiner größten Freuden.

Sei daher aufmerksam bedacht, in meinem Willen zu leben, wenn du Mich glücklich machen willst und möchtest, dass Ich in deinen Akten mein Paradies auf Erden finde; und Ich werde daran denken, dich den Ozean meiner Freuden und Seligkeiten genießen zu lassen; so werden Wir uns gegenseitig glücklich machen.“

28. Dezember 1938

Wie das Echo zwischen Schöpfer und Geschöpf gebildet wird. Ein Akt im Göttlichen Willen befindet sich überall. Der König und das Heer. Die Mütterlichkeit der Himmelskönigin.

Obwohl sich mein armer Geist unter dem Alpdruck qualvoller Leiden befindet, bis zu dem Punkt, dass ich zu sterben glaube, tue ich, was ich kann, um den Akten des Höchsten Willens zu folgen, wenn auch mit Mühe. Doch suche ich Ihn wie meine Zuflucht, und um Kraft in dem leidvollen Zustand zu finden, in dem ich mich befinde. Und mein geliebter Jesus, der Mitleid mit mir hatte, sagte ganz zärtlich zu mir:

„Tochter meines Willens, Mut! Betrübe dich nicht zu sehr. Die Niedergeschlagenheit lässt die Kraft verlieren und gibt das Gefühl, Dem ferne zu sein, Der in dir lebt und dich so sehr liebt.

Wisse, wenn die Seele in unseren Willen eintritt, um den ihren abzugeben und den Unseren zu nehmen, dann beginnt unser Göttliches Echo in ihr, das in unserem Göttlichen Sein widerhallt, und sobald Wir es vernehmen, sagen Wir: ‚Wer ist es, der solche Kraft besitzt, dass er sogar das Echo seiner Liebe, seines Atems und seines Herzschlags in unserem Höchsten Sein hörbar macht? Ach, es ist eine Seele, die unseren Willen erkannt hat und eingetreten ist, um in Ihm zu leben; sie sei Uns willkommen!‘ Und als Vergeltung lassen Wir sie unser Echo in sich vernehmen, auf eine Weise, dass wir mit einem einzigen Atem atmen, mit einer einzigen Liebe lieben, unser Herz mit einem Schlag pocht, und Wir werden wahrnehmen, wie das Geschöpf sein Leben in Uns führt und Uns nicht allein fühlen. Und die Seele wird spüren, dass Wir in ihr unser Leben führen, in der Gesellschaft ihres Schöpfers, der sie nie, niemals allein lässt.

Du musst wissen, dass jeder in unserem Willen getane Akt nie aufhört, sondern sich andauernd wiederholt. Und da sich mein Wille überall findet, wird der Akt im Himmel, in den geschaffenen Dingen und in allen Menschen wiederholt. Deshalb übertrifft ein Akt in unserem Willen alles. Er

erfüllt Himmel und Erde und gibt Uns solche Liebe und Herrlichkeit, dass alle anderen Werke wie kleine Tröpfchen im Vergleich mit dem Meer sind, weil Wir selbst es sind, die Wir Uns im Geschöpf verherrlichen und lieben, das sich mit seinem Schöpfer verhüllt (bedeckt) und gemeinsam mit Ihm wirkt. So viele schöne Dinge sie daher auch außerhalb unseres Willens zu tun scheinen, sie können Uns nie gefallen, weil sie nichts von dem Unsri-gen geben und sich nicht überallhin ausbreiten können; die Liebe ist so gering, dass sie kaum, wenn überhaupt, das Werk bedeckt, welches das Geschöpf gewirkt hat.

Nun, du musst wissen, dass Wir das Geschöpf sehr lieben; doch obwohl Wir es lieben, dulden Wir nicht, dass es in unserer Gesellschaft ungeziemend, schmutzig, ohne Schönheit, nackt, oder mit elenden Lumpen bedeckt sei; es wäre unserer Höchsten Majestät nicht würdig, Kinder zu haben, die Uns nicht ähnlich und irgendwie nicht gut gekleidet sind, nämlich mit dem königlichen Gewand unseres FIAT. Es wäre wie bei einem König, der sein Heer und seine Untergebenen schlecht ausgestattet hätte, voller Schmutz, sodass ihr Anblick Abscheu erregt: Einige sind blind, andere lahm, andere entstellt. Wäre es nicht eine Schande für diesen König, von einem Heer Elender umgeben zu sein, die Mitleid erregen? Würde man nicht den König verurteilen, der sich nicht darum kümmert, ein Heer aufzustellen, das seiner würdig ist, auf eine Weise, dass alle nicht nur voll Bewunderung auf die Majestät des Königs schauen, sondern auch auf die Ordnung und Schönheit der Armee, die Blüte der jungen Leute, die Art, wie sie gekleidet sind? Wäre es nicht eine Ehre für den König, von Ministern und einer Armee umgeben zu sein, bei deren Anblick man Gefallen findet?

Nun hat unsere unbesiegbare Liebe, da sie es mit dem Geschöpf von Angesicht zu Angesicht zu tun haben will, mit unendlicher Weisheit verfügt, ihm unseren Willen zu geben, damit Er die Geschöpfe mit seinem Licht verschönert, mit seiner Liebe bekleidet, mit seiner Heiligkeit heiligt. Du siehst daher, wie nötig es ist, dass unser Wille im Geschöpf regiert, weil Er

allein die Macht hat, es zu reinigen und zu schmücken, sodass Er damit unsere Göttliche Armee bildet. Und Wir werden Uns geehrt fühlen, mit ihnen und in ihnen zu leben. Sie werden unsere Kinder sein, die Uns umgeben, bekleidet mit unseren königlichen Gewändern und schön gemacht durch die Ähnlichkeit mit Uns.

Deshalb reinigt unser Wille zuerst, heiligt und macht schön. Dann lässt Er die Seele in unseren Willen eintreten, damit sie gemeinsam mit Uns lebe. Umso mehr als unsere Liebe, wenn die Seele in unseren Willen eintritt, so groß ist, dass unser Göttliches Wesen seinen Liebesregen auf diese Seele herabregnen lässt; und da sie die Seele so von Uns geliebt sehen, eilen alle, die Engel und Heiligen zu ihr herbei, um sie zu lieben. Die Schöpfung selbst jubelt vor Freude, unseren Willen in dieser Seele triumphieren zu sehen und regnet Liebe auf sie herab. Und o wie schön ist sie anzusehen, dass alle sie lieben! Und sie empfindet solche Dankbarkeit dafür, sich von allen geliebt zu sehen, dass sie alle liebt.“

Danach folgte ich meinem Rundgang im Göttlichen Wollen und kam an dem Punkt an, wo der kleine Jesus geboren wurde. Er zitterte vor Kälte und weinte und schluchzte bitterlich, und mit seinen von den Tränen geschwollenen Augen blickte Er mich an, bat mich um Hilfe und sagte zwischen Schluchzen und Seufzern zu mir:

„Meine gute Tochter, der Mangel an Liebe seitens der Geschöpfe lässt Mich bitterlich weinen. Wenn Ich Mich nicht geliebt sehe, fühle Ich Mich verwundet und es bereitet Mir solchen Schmerz, dass Ich in Schluchzen ausbreche. Meine Liebe fließt über jede einzelne Seele, bedeckt und verbirgt sie, und Ich mache Mich zum Leben der Liebe für sie. Die Seelen aber sind undankbar und sagen Mir nicht einmal ein ‚Ich liebe Dich‘. Wie sollte Ich da nicht weinen? Liebe Mich daher, wenn du meine Tränen stillen willst.

Nun, meine Tochter, höre Mir zu und leihe Mir dein Ohr: Ich will dir eine große Überraschung unserer Liebe erzählen und möchte, dass dir nichts entgeht. Ich will dich wissen lassen, wie weit die Mütterlichkeit meiner Himmlischen Mutter ging, was sie tat und wie viel es sie kostete und im-

mer noch kostet. Wisse, dass die große Königin an Mir nicht nur als Mutter handelte, indem sie Mich empfang, zur Welt brachte, mit ihrer Milch nährte und Mir alle mögliche Fürsorge angedeihen ließ, die meine Kindheit benötigte. Das genügte weder ihrer mütterliche Liebe noch meiner Liebe als Sohn.

Deshalb strömte ihre mütterliche Liebe in meinem Geist, und wenn Mich betrübliche Gedanken quälten, dehnte sie ihre Mutterschaft in jeden meiner Gedanken aus, verbarg sie in ihrer Liebe und küsste sie, so dass Ich meinen Geist unter den mütterlichen Flügeln geborgen fühlte, der Mich nie allein ließ. Jeden meiner Gedanken behielt meine Mutter, die Mich liebte und Mir all ihre mütterliche Fürsorge erwies.

Ihre Mutterschaft erstreckte sich auf alle meine Atemzüge, auf alle Herzschläge, und wenn mein Atem und mein Herzschlag von Liebe und von Schmerz erstickt waren, eilte sie herbei mit ihrer Mütterlichkeit, damit Ich nicht von der Liebe überwältigt würde, und um mein durchbohrtes Herz mit Balsam zu salben. Wenn Ich schaute, wenn Ich sprach, wenn Ich arbeitete, wenn Ich ging, eilte sie, um meine Blicke, meine Worte, meine Werke, meine Schritte in ihre mütterliche Liebe aufzunehmen, umkleidete sie mit ihrer mütterlichen Liebe, verbarg sie in ihrem Herzen und handelte als Mutter an Mir. Selbst in der Speise, die sie für Mich bereitete, ließ sie ihre mütterliche Liebe fließen, so dass Ich beim Essen ihre Mütterlichkeit wahrnahm, die Mich liebte.

Und was soll Ich dir darüber erzählen, wie viel Mütterlichkeit sie in meinen Leiden zeigte? Es gab keinen Schmerz noch einen Blutstropfen, den Ich vergoss, wo Ich nicht meine teure Mutter wahrnahm. Nachdem sie als Mutter an Mir gehandelt hatte, nahm sie meine Leiden und mein Blut, verbarg alles in ihrem mütterlichen Herzen, um sie zu lieben und ihre Mutterschaft fortzusetzen.

Wer kann dir schildern, wie sehr sie Mich liebte und wie sehr Ich sie liebte? Meine Liebe war so groß, dass Ich in allem was Ich tat, nicht sein konnte, ohne ihre Mutterschaft gemeinsam mit Mir zu fühlen; Ich kann

sagen, dass sie eilte, um Mich niemals allein zu lassen, sogar im Atemzug, und Ich rief sie. Ihre Mutterschaft war für Mich ein Bedürfnis, eine Erleichterung, eine Stütze für mein Leben hier unten.

Nun, meine Tochter, vernimm eine weitere Überraschung der Liebe deines Jesus und unserer himmlischen Mutter. Da in allem, was sich zwischen Mir und meiner Mutter abspielte, die Liebe kein Hindernis fand, strömte die Liebe des einen in der Liebe des anderen, um ein einziges Leben zu bilden. Wenn Ich dies jetzt mit den [menschlichen] Geschöpfen tun will, wie viele Hindernisse, Zurückweisungen und Undankbarkeit finde Ich doch! Aber meine Liebe lässt sich nie aufhalten.

Du sollst wissen, wie meine unzertrennliche Mama ihre Mutterschaft innerhalb und außerhalb meiner Menschheit ausbreitete, so setzte Ich sie ein und bestätigte sie als Mutter eines jeden Gedankens, Atemzuges, Herzschlags, Wortes der Seelen und ließ ihre Mutterschaft sich in den Werken, den Schritten, in all ihren Leiden erstrecken. Ihre Mutterschaft strömt überall: Bei der Gefahr, in Sünden zu fallen, eilt sie herbei und bedeckt sie mit ihrer Mütterlichkeit, damit sie nicht fallen. Und wenn sie gefallen sind, überlässt sie ihnen ihre Mutterschaft als Hilfe und Verteidigung, damit sie sich wieder erheben. Ihre Mutterschaft eilt und erstreckt sich auf die Seelen, die gut und heilig sein wollen; und als fände sie ihren Jesus in ihnen, übt sie ihr Mutteramt an ihrer Intelligenz aus, lenkt ihre Worte, bedeckt und verbirgt sie in ihrer mütterlichen Liebe, um ebenso viele weitere Jesus groß zu ziehen. Ihre Mutterschaft zeigt sich an den Betten der Sterbenden, und indem sie von den ihr von Mir verliehenen Rechten der Autorität als Mutter Gebrauch macht, sagt sie mit einem so zärtlichen Ton, dass Ich ihr nichts abschlagen kann, zu Mir: ‚Mein Sohn, ich bin Mutter, und dies sind meine Kinder. Ich muss sie in Sicherheit bringen. Wenn Du mir das nicht gewährst, wird meine Mutterschaft dadurch untergraben.‘ Und während sie das sagt, bedeckt sie sie mit ihrer Liebe und verbirgt sie in ihrer Mutterschaft, um sie in Sicherheit zu bringen.

Meine Liebe war so groß, dass Ich zu ihr sprach: ‚Meine Mutter, Ich will, dass du die Mutter aller seiest. Und was du an Mir getan hast, wirst du an allen Geschöpfen tun. Deine Mutterschaft möge sich auf all ihre Akte erstrecken, auf eine Weise, dass Ich alle in deiner mütterlichen Liebe bedeckt und verborgen sehe.‘ Meine Mutter willigte ein und wurde darin bestätigt, dass sie nicht nur die Mutter aller sein sollte, sondern einen jeden der menschlichen Akte mit ihrer mütterlichen Liebe umkleiden sollte. Das war eine der größten Gnaden, die Ich allen Menschengeschlechtern erwies. Doch wie viele Schmerzen werden meiner Mutter doch zugefügt! Sie gehen so weit, ihre Mutterschaft nicht annehmen zu wollen und sie zu verkennen. Und deshalb betet der ganze Himmel und erwartet voll Sehnsucht, dass der Göttliche Wille bekannt werde und herrsche. Dann wird die große Königin an den Kindern meines Willens das tun, was sie an Ihrem Jesus tat. Ihre Mutterschaft wird in ihren Kindern lebendig sein.

Ich werde meinen Platz in ihrem mütterlichen Herzen dem überlassen, der in meinem Willen lebt. Sie wird sie für Mich aufziehen, ihre Schritte lenken und sie in ihrer Mutterschaft und Heiligkeit verbergen. Man wird in allen Akten dieser Seelen ihre mütterliche Liebe und ihre Heiligkeit eingeprägt sehen. Sie werden ihre wahren Kinder sein, die Mir in allem ähnlich sein werden. Und o, wie sehr wünschte Ich, dass alle wüssten, dass, wer in meinem Willen lebt, eine Königin und eine mächtige Mutter hat, die ersetzen wird, was ihnen fehlt und sie auf ihrem mütterlichen Schoß großziehen wird; in allem, was sie tun, wird sie mit ihnen zusammen sein, um ihre Akte nach den Ihren zu modellieren, sodass man erkennen wird, dass sie Kinder sind, die von der Liebe der Mutterschaft meiner Mama aufgezogen, behütet und erzogen worden sind!

Und diese werden es sein, die ihr Glück, ihre Herrlichkeit und Ehre ausmachen werden.“